

FLEXIBILITÄT IST DAS MASS ALLER DINGE



DER STRABAG KONZERN

Als einer der führenden europäischen Baukonzerne erbrachten wir im Geschäftsjahr 2009 mit rund 75.500 Mitarbeitern eine Leistung von € 13,0 Mrd. Ausgehend von unseren Kernmärkten Österreich und Deutschland sind wir über zahlreiche Tochtergesellschaften in ost- und südosteuropäischen Ländern, in ausgewählten Märkten Westeuropas und vereinzelt auf anderen Kontinenten tätig. Wir bieten unsere Leistungen unter den fünf Hauptmarken STRABAG, Dywidag, Heilit+Woerner, Möbius und Züblin an. Diese Dienstleistungen umfassen sämtliche Bereiche der Bauindustrie und decken die gesamte Bauwertschöpfungskette ab.

SEGMENT HOCH- UND INGENIEURBAU

	2009 € MIO.	VERÄNDERUNG 2008-2009 %	2008 € MIO.	VERÄNDERUNG 2007-2008 %	2007 € MIO.
Leistung	4.773	-18 %	5.822	7 %	5.418
Umsatzerlöse	4.368	-17 %	5.244	9 %	4.816
Auftragsbestand	6.237	-8 %	6.774	8 %	6.262
EBIT	79	-8 %	86	12 %	77 ¹⁾
EBIT-Marge in % des Umsatzes	1,8 %		1,6 %		1,6 %
Mitarbeiter	26.843	-7 %	28.802	9 %	26.322

SEGMENT VERKEHRSWEGEBAU

	2009 € MIO.	VERÄNDERUNG 2008-2009 %	2008 € MIO.	VERÄNDERUNG 2007-2008 %	2007 € MIO.
Leistung	6.001	-4 %	6.274	36 %	4.617
Umsatzerlöse	5.853	7 %	5.464	23 %	4.455
Auftragsbestand	4.806	21 %	3.957	90 %	2.081
EBIT	164	13 %	145	-22 %	186 ¹⁾
EBIT-Marge in % des Umsatzes	2,8 %		2,7 %		4,2 %
Mitarbeiter	33.374	-2 %	33.906	20 %	28.352

SEGMENT SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

	2009 € MIO.	VERÄNDERUNG 2008-2009 %	2008 € MIO.	VERÄNDERUNG 2007-2008 %	2007 € MIO.
Leistung	2.078	47 %	1.417	144 %	582
Umsatzerlöse	2.293	55 %	1.483	154 %	585
Auftragsbestand	2.903	17 %	2.480	6 %	2.348
EBIT	59	-1 %	59	22 %	48 ¹⁾
EBIT-Marge in % des Umsatzes	2,6 %		4,0 %		8,3 %
Mitarbeiter	9.943	92 %	5.174	184 %	1.824

1) Darstellung nach IAS 14

KENNZAHLEN 2005 – 2009

FINANZKENNZAHLEN

€ MIO.	FIMAG 2005	STRABAG SE 2006	STRABAG SE 2007	STRABAG SE 2008	STRABAG SE 2009
Leistung	9.314,85	10.385,11	10.746,22	13.742,50	13.021,01
Umsatzerlöse	6.955,80	9.430,62	9.878,60	12.227,80	12.551,93
Auftragsbestand	7.927,00	8.505,61	10.742,29	13.253,80	13.967,57
Mitarbeiter	44.513	52.971	61.125	73.008	75.548

ERTRAGSKENNZAHLEN

€ MIO.	FIMAG 2005	STRABAG SE 2006	STRABAG SE 2007	STRABAG SE 2008	STRABAG SE 2009
EBITDA	341,81	502,40	595,90	647,73	684,25
EBITDA-Marge in % des Umsatzes	4,9 %	5,3 %	6,0 %	5,3 %	5,5 %
EBIT	163,13	272,73	312,43	269,87	282,85
EBIT-Marge in % des Umsatzes	2,4 %	2,9 %	3,2 %	2,2 %	2,3 %
Ergebnis vor Steuern	134,72	216,58 ¹⁾	276,26	229,26	262,96
Ergebnis nach Steuern	94,57	160,44 ²⁾	207,61	166,36	184,61
Ergebnis je Aktie	7,41	2,73	2,05	1,38	1,42
Dividende je Aktie			0,55	0,55	0,50
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	267,76	446,35	493,99	689,86	1.115,10
ROCE in %	8,0 % ³⁾	10,3 % ²⁾	8,5 %	5,3 %	5,7 %
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	254,69	347,02	543,84	876,80	508,73

BILANZKENNZAHLEN

€ MIO.	FIMAG 2005	STRABAG SE 2006	STRABAG SE 2007	STRABAG SE 2008	STRABAG SE 2009
Eigenkapital	905,47	1.035,89	3.096,45	2.978,98	3.099,06
Eigenkapitalquote in %	17,7 %	18,6 %	40,0 %	30,5 %	32,2 %
Nettoverschuldung	697,78	675,42	-926,97	-109,66	-596,23
Gearing Ratio in %	77,1 %	65,2 %	-29,9 %	-3,7 %	-19,2 %
Capital Employed	2.159,11	2.297,57	4.135,26	5.158,85	5.042,87
Bilanzsumme	5.126,93	5.575,83	7.740,81	9.765,21	9.613,59

1) Bereinigt um Ergebnis aus Deutag Verkauf in Höhe von T€ 70.625

2) Bereinigt um Ergebnis aus Deutag Verkauf in Höhe von T€ 63.563

3) 2005 korrigiert um Züblin Gruppe

EBITDA = Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsergebnis und Steuern

EBIT = Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern

ROCE = Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand-tax shield Zinsaufwand (25 %) / (Ø Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

Nettoverschuldung = Finanzverbindlichkeiten abzüglich Non-Recourse Debt + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen abzüglich liquide Mittel

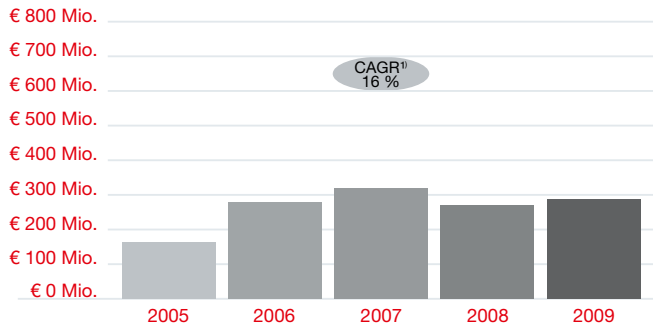
Gearing Ratio = Nettoverschuldung / Konzerneigenmittel

Capital Employed = Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital

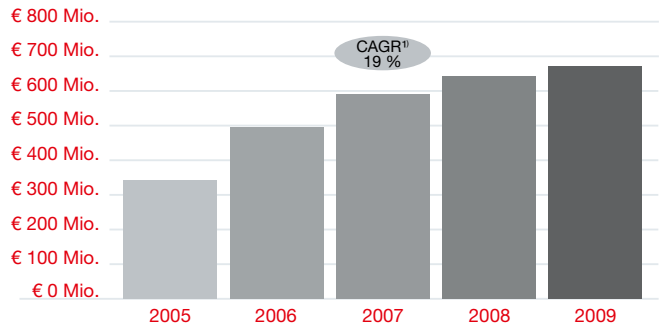
KENNZAHLEN

ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN KENNZAHLEN

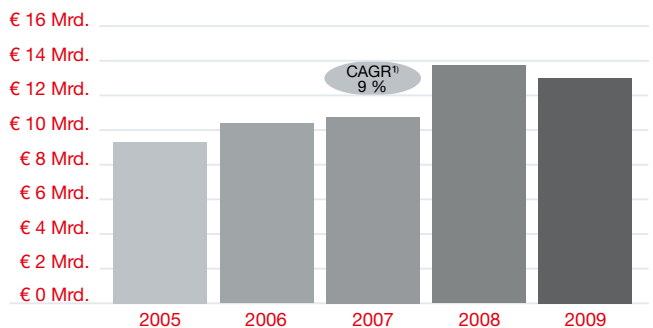
ENTWICKLUNG EBIT 2005 – 2009



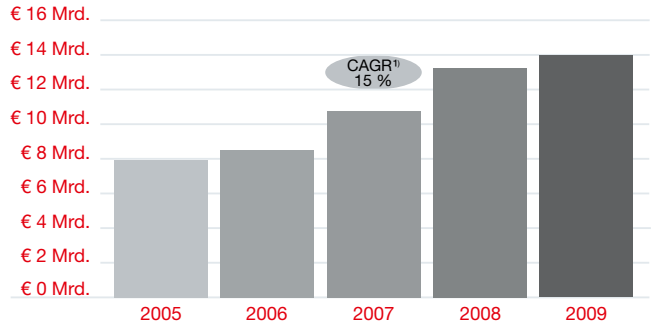
ENTWICKLUNG EBITDA 2005 – 2009



ENTWICKLUNG LEISTUNG 2005 – 2009



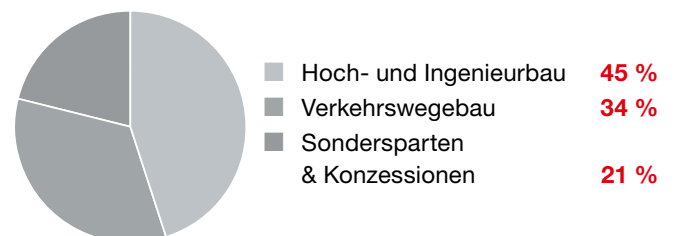
ENTWICKLUNG AUFTRAGSBESTAND 2005 – 2009



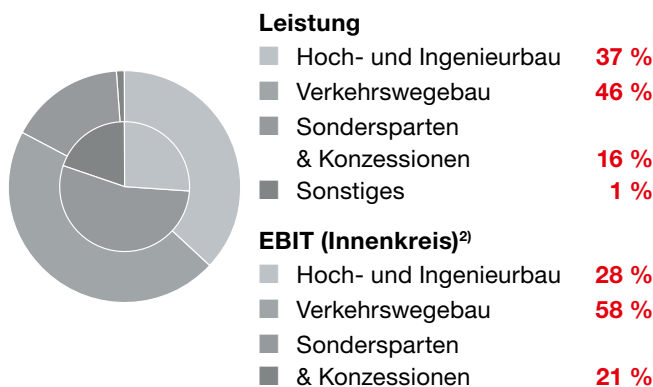
LEISTUNG NACH REGIONEN 2009



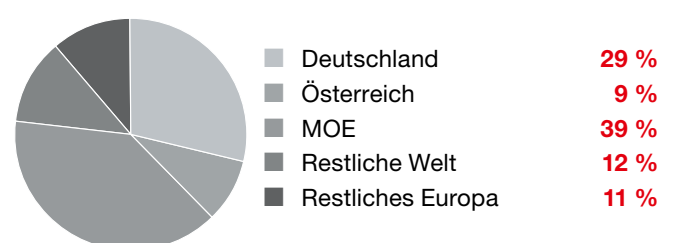
AUFTRAGSBESTAND NACH SEGMENTEN 2009



LEISTUNG UND EBIT NACH SEGMENTEN 2009



AUFTRAGSBESTAND NACH REGIONEN 2009



1) CAGR = Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

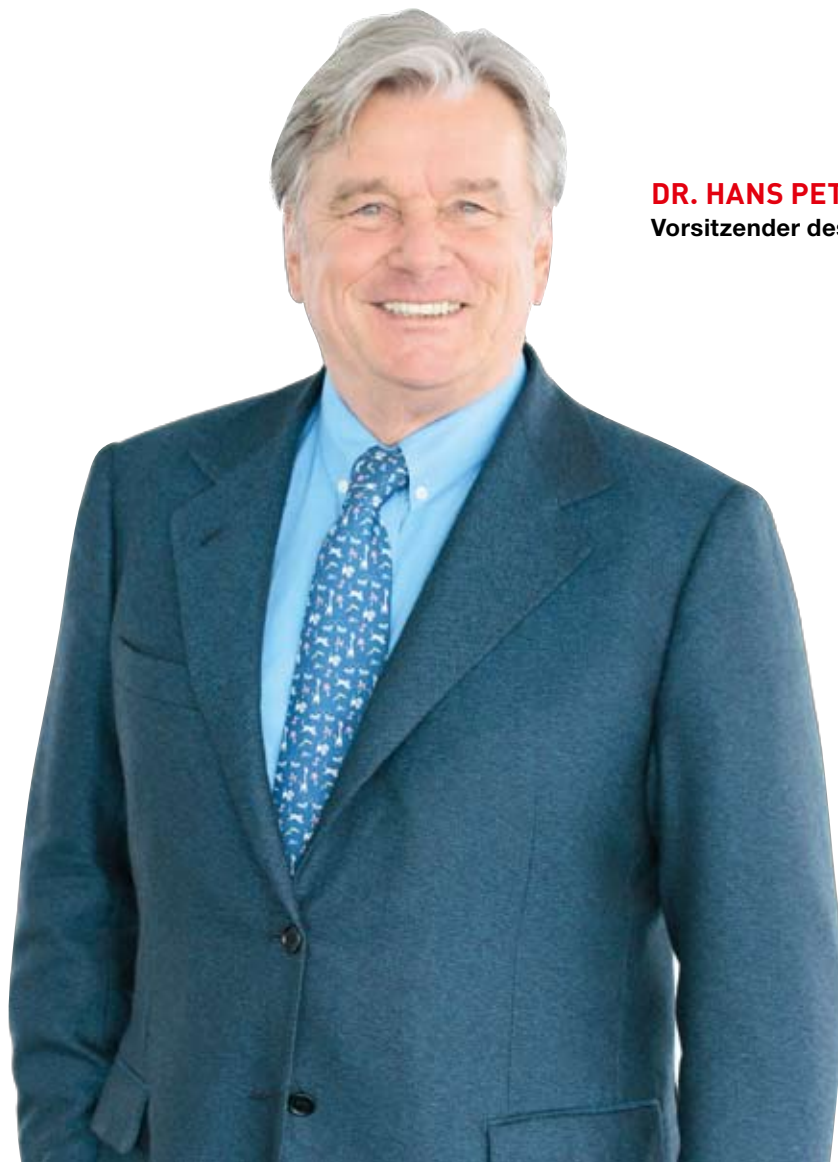
2) Die Summe der Beiträge ergibt mehr als 100 % aufgrund der negativen Überleitungen zum IFRS-EBIT.

INHALT

VORWORT DES VORSTANDES	2
STRABAG AUF EINEN BLICK	6
STRATEGIE	10
Ausbau der Marktposition	14
Sicherung des Zuganges zu Ressourcen	18
Public-Private-Partnerships und Konzessionsprojekte	24
Ausbau des Servicegeschäftes und von Nischensegmenten	30
Feature - Erneuerbare Energiequellen	34
Feature - Eisenbahnbau	38
Strengste Kosten- und Risikodisziplin	40
MITARBEITER	44
Unsere Personalkennzahlen im Geschäftsjahr 2009, Personalentwicklung	47
Potenzial finden und fördern	48
Arbeitssicherheit	49
CORPORATE GOVERNANCE	50
Bekanntnis zum Österreichischen Corporate Governance Kodex	52
Zusammensetzung des Vorstandes	54
Arbeitsweise und Zusammensetzung des Aufsichtsrates	62
Bericht über die externe Evaluierung	70
Bericht des Aufsichtsrates	72
CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY	76
Soziales und gesellschaftliches Engagement	79
Ökologisches Engagement	80
Nachhaltigkeit bei Beschaffung und Arbeitssicherheit	81
Feature - Nachhaltiges Bauen	82
AKTIE, ANLEIHEN UND INVESTOR RELATIONS	84
Die STRABAG SE Aktie im nationalen und internationalen Umfeld	87
Aktionärsstruktur	89
Hauptversammlung, Dividende	90
Anleihen, Investor Relations	91
KONZERNLAGEBERICHT¹⁾	94
Wichtige Ereignisse	96
Länderbericht	100
Auftragsbestand	110
Auswirkungen der Konsolidierungskreisänderungen, Ertragslage	112
Vermögens- und Finanzlage	114
Finanzierung/Treasury	116
Investitionen	117
Segmentbericht	118
Risikomanagement	128
Mitarbeiter, Forschung und Entwicklung	131
Umwelt	132
Angaben zu § 243a UGB	133
Ergänzende Informationen, Geschäftsbeziehungen, Ausblick und Ziele	134
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	135
KONZERNABSCHLUSS¹⁾	136
ANHANG¹⁾	148
FINANZKALENDER UND GLOSSAR	200

1) Diese Teile wurden vom Wirtschaftsprüfer KPMG geprüft.

VORWORT DES VORSTANDES



DR. HANS PETER HASELSTEINER
Vorsitzender des Vorstandes

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN MITAKTIONÄRE!

Die Krise ist zwar schon in ihrem dritten Jahr, aber trotzdem erst gute eineinhalb Jahre alt. Nur die allergrößten Optimisten möchten glauben, dass sie bereits überwunden sei, Pessimisten sehen uns ins Chaos stürzen, und Realisten setzen Maßnahmen, die ein Wirtschaften – unter in vielerlei Hinsicht krisenhaften Begleiterscheinungen – möglich und erfolgreich machen können.

Dabei ist die Bauwirtschaft – insbesondere die großen Unternehmen mit breitem Angebot und geografisch gestreuten Märkten – noch immer in einer vergleichsweise begünstigten Situation. Zwar nimmt die Nachfrage vonseiten privater Auftraggeber ab und es leiden insbesondere Projektentwickler an mangelnden Finanzierungsmöglichkeiten, doch wird dies zum großen Teil durch bauwirksame Ausgaben im Rahmen der Konjunkturprogramme ausgeglichen. Mit diesen Investitionen der öffentlichen Hände wird der Bauwirtschaft eine hochwirksame, beschäftigungsrelevante Hilfe geboten. Zusätzlich ist allerdings eine hohe Flexibilität im Hinblick auf Produkte und vor allem Märkte das Gebot der Stunde. Wir haben daher unseren Geschäftsbericht 2009 unter das Motto gestellt: „Flexibilität ist das Maß aller Dinge.“ Die Details unserer Strategie führen wir in den einzelnen Kapiteln dieses Berichtes aus.

DAS JAHR 2009 IM RÜCKBLICK

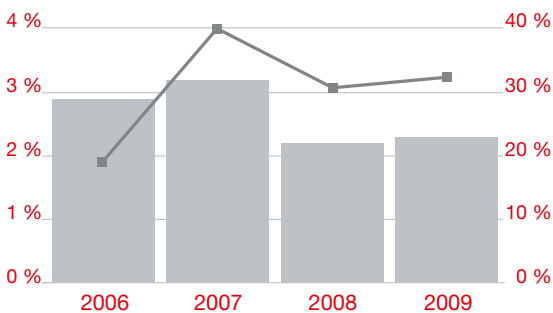
Zusammenfassend dürfen wir festhalten, dass Teilerfolge bereits 2009 spürbar waren. So ist unsere Leistung lediglich um bescheidene 5 % auf rund € 13 Mrd. gesunken, wiewohl einzelne Märkte – wie z.B. Russland – um die Hälfte eingebrochen sind. Der Auftragsbestand per Ende 2009 stieg dagegen sogar um 5 % auf € 14 Mrd. und ist auf 16.630 verschiedene Bauvorhaben verteilt. Mit dieser großen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projektes den Konzernserfolg nicht gefährdet. Dabei sind wir stolz auf ein einheitliches Berichtswesen, sodass wir tagesaktuell den Erfolg eines jeden Projektes IT-unterstützt einsehen und bei Bedarf Maßnahmen zur Sicherung der Rentabilität ergreifen können.

Der konsolidierte Konzernumsatz des Geschäftsjahres 2009 betrug € 12.551,93 Mio., was einer Erhöhung um 3 % entspricht. Das Ergebnis vor Zinsergebnis, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) konnten wir sogar um 6 % auf € 684,25 Mio. steigern, wodurch die EBITDA-Marge von 5,3 % auf 5,5 % kletterte. Das Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern (EBIT) zeigte trotz der um 6 % gestiegenen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ein Plus von 5 % auf € 282,85 Mio. Daraus resultierte eine EBIT-Marge von 2,3 %, nach 2,2 % im Vorjahr.

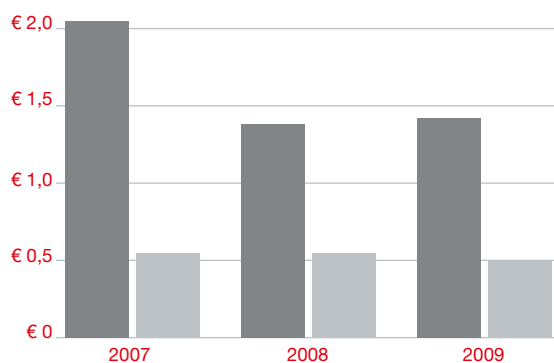
Das Konzernergebnis lag bei € 161,46 Mio. und somit um 3 % über jenem des Vorjahres. Die Anzahl der gewichteten ausstehenden Aktien blieb unverändert bei 114.000.000 Stück, sodass das Ergebnis je Aktie ebenfalls um 3 % auf € 1,42 anstieg. Erfreulich ist auch die Eigenkapitalquote, die per Ende 2009 bei 32,2 % lag und damit einen komfortablen Polster für unsere zukünftigen Aktivitäten bietet.

EBIT-MARGE UND EIGENKAPITALQUOTE

ERGEBNIS JE AKTIE UND DIVIDENDE



■ EBIT-MARGE ■ EIGENKAPITALQUOTE



■ ERGEBNIS JE AKTIE ■ DIVIDENDE

UNSER AKTIENKURS STIEG UM 28 % – DOCH DIE UNTERJÄHRIGEN SCHWANKUNGEN WAREN HOCH

Die STRABAG SE Aktie war im Jahr 2009 stark vom internationalen Börsenumfeld und der konjunkturellen Entwicklung der Weltwirtschaft beeinflusst und dadurch zeitweilig deutlichen Schwankungen unterworfen. Der Jahresendkurs von € 20,70 entspricht einer Zunahme um 28 % und einer Marktkapitalisierung von € 2,4 Mrd. Damit lag unsere Aktie einerseits merklich unter dem Jahreshöchststand von € 24,35, aber auch deutlich über dem Jahrestief von € 9,86.

Unser Aktienkurs ist derzeit kein Maßstab mehr für den Wert des Unternehmens. Ich bin allerdings zuversichtlich, dass der Markt sich früher oder später zumindest wieder am Substanzwert orientieren wird und somit ein erhebliches Kurspotential gegeben ist.

Meine Vorstandskollegen und ich werden der Hauptversammlung am 18.6.2010 eine Dividende in Höhe von € 0,50 je Aktie vorschlagen. Daraus ergibt sich eine Dividendenrendite bezogen auf den Jahresendkurs der STRABAG SE Aktie von 2,4 %.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN FÜR UNSERE AKTIONÄRE

■ Aktienkurs der STRABAG SE zu Jahresende 2009:	€ 20,70
■ Dividende je Aktie:	€ 0,50
■ Ergebnis je Aktie:	€ 1,42
■ Dividendenrendite:	2,4 %
■ Dividenden-Extrag:	25.6.2010
■ Dividenden-Zahltag:	28.6.2010
■ Nächste Hauptversammlung:	18.6.2010

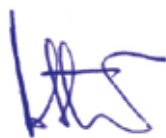
UNSERE STRATEGIE FÜR 2010 UND DANACH

Die Höhe der Ausgaben im Rahmen der Konjunkturprogramme wird unser Geschäft im laufenden Geschäftsjahr 2010 weiterhin stark beeinflussen. Wir wollen aber nicht allzu abhängig von staatlichen Aufträgen werden, wenngleich wir derzeit davon profitieren. Daher legen wir z.B. den Fokus auf Nischengeschäftsfelder wie Eisenbahnbau und Wasserstraßenbau und dehnen unsere Aktivitäten vermehrt auch auf außereuropäische Märkte aus. Zudem verlängern wir unsere Wertschöpfungskette, indem wir unseren Kunden auch das Property & Facility Management für ihre Immobilien anbieten.

Diese Strategie können wir dank unserer weltweit über 75.500 Mitarbeiter umsetzen, die sich allesamt Tag für Tag Gedanken darüber machen, wie wir noch flexibler und noch schneller auf die Anforderungen des Marktes und unserer Kunden reagieren können.

Ich danke Ihnen, sehr geehrte Mitaktionäre, für das Vertrauen, das Sie mir und meinen Kollegen schenken.

Ihr



Dr. Hans Peter Haselsteiner
Vorstandsvorsitzender STRABAG SE

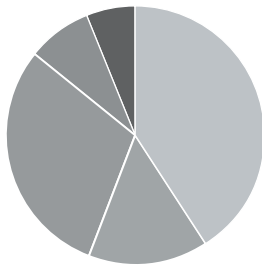
Wien, 30.4.2010





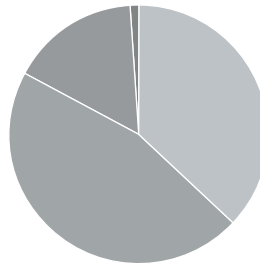
STRABAG AUF EINEN BLICK

**LEISTUNG
NACH REGIONEN**



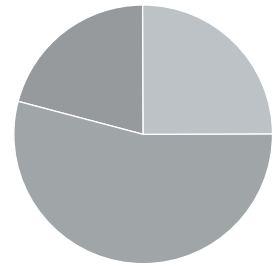
■ Deutschland	41 %
■ Österreich	15 %
■ MOE ¹⁾	30 %
■ Restliches Europa	8 %
■ Restliche Welt	6 %

**LEISTUNG
NACH SEGMENTEN**



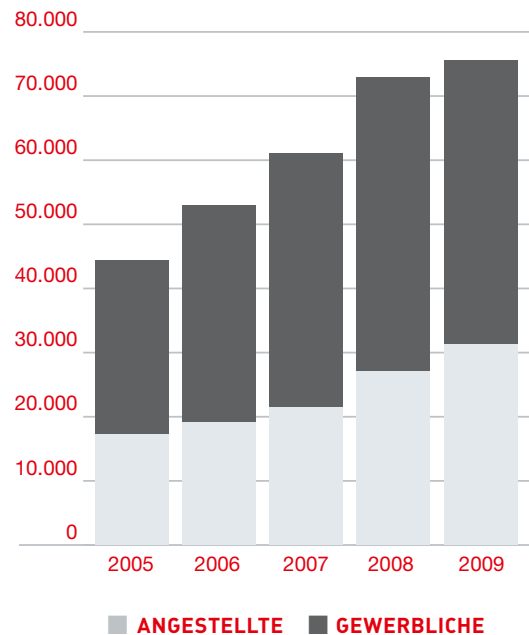
■ Hoch- und Ingenieurbau	37 %
■ Verkehrswegebau	46 %
■ Sondersparten & Konzessionen	16 %
■ Sonstiges	1 %

**EBIT
NACH SEGMENTEN²⁾**



■ Hoch- und Ingenieurbau	28 %
■ Verkehrswegebau	58 %
■ Sondersparten & Konzessionen	21 %

ANZAHL DER MITARBEITER 2005 – 2009



Als einer der führenden europäischen Baukonzerne erbrachten wir im Geschäftsjahr 2009 mit rund 75.500 Mitarbeitern eine Leistung von € 13,0 Mrd. Ausgehend von unseren Kernmärkten Österreich und Deutschland sind wir über zahlreiche Tochtergesellschaften in ost- und südosteuropäischen Ländern, in ausgewählten Märkten Westeuropas und zunehmend auf anderen Kontinenten tätig. Dabei erwirtschaften wir mehr als 80 % der Leistung in Märkten, in denen wir eine der drei Top-Positionen innehalten, darunter Tschechien, Ungarn, die Slowakei, Polen und Rumänien. Wir bieten unsere Leistungen unter den fünf Hauptmarken STRABAG, Dywidag, Heilit+Woerner, Möbius und Züblin an. Diese Dienstleistungen umfassen sämtliche Bereiche der Bauindustrie und decken die gesamte Bauwertschöpfungskette ab.

MARKTPositionEN

- # 1 in Österreich, Deutschland, der Slowakei, Ungarn und Rumänien
- # 2 in Polen
- # 3 in Tschechien

1) Mittel- und Osteuropa

2) Die Summe der Beiträge ergibt mehr als 100 % aufgrund der negativen Überleitungen zum IFRS-EBIT.

Wir sind in drei Hauptsegmenten tätig:

HOCH- UND INGENIEURBAU

Die Sparte Hochbau umfasst den Bau von Gewerbe- und Industriebauten, Büro- und Verwaltungsgebäuden und Wohnbauten sowie die Fertigteileproduktion. Mittelgroße und Großprojekte – hauptsächlich von privaten Auftraggebern – sind das Kernstück der Geschäftstätigkeit. Im Bereich Ingenieurbau befassen wir uns mit der Errichtung komplexer Infrastrukturprojekte, mit dem stark wachsenden Geschäftsfeld Kraftwerksbau, mit dem Großbrückenbau sowie der Umwelttechnik.



■ Leistung **€ 4.773,47 Mio.**
■ EBIT **€ 79,41 Mio.**

VERKEHRSWEGEBAU

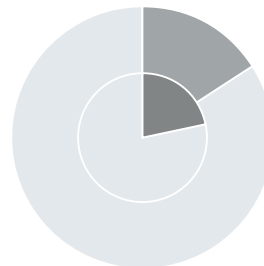
Der Verkehrswegebau beinhaltet die Errichtung sowohl von Asphalt- als auch von Betonstraßen sowie jegliche Bautätigkeit im Zuge von Straßenbauarbeiten, wie z.B. Erdbau, Kanalbau, Gleisbau, Wasserstraßen- und Deichbau oder Pflasterungen, den Bau von Sportstätten und Freizeitanlagen, Sicherungs- und Schutzbauten und den Brückenbau im kleineren Ausmaß. In den letzten Jahren sind auch die Bereiche Eisenbahnbau und Wasserstraßenbau als Kompetenzfelder hinzugekommen. Die Produktion von Baustoffen wie Asphalt, Beton und Zuschlagstoffen als Lieferant für den eigenen Konzern wie auch für externe Auftraggeber fällt ebenfalls in den Aufgabenbereich des Segmentes Verkehrswegebau.



■ Leistung **€ 6.000,51 Mio.**
■ EBIT **€ 163,74 Mio.**

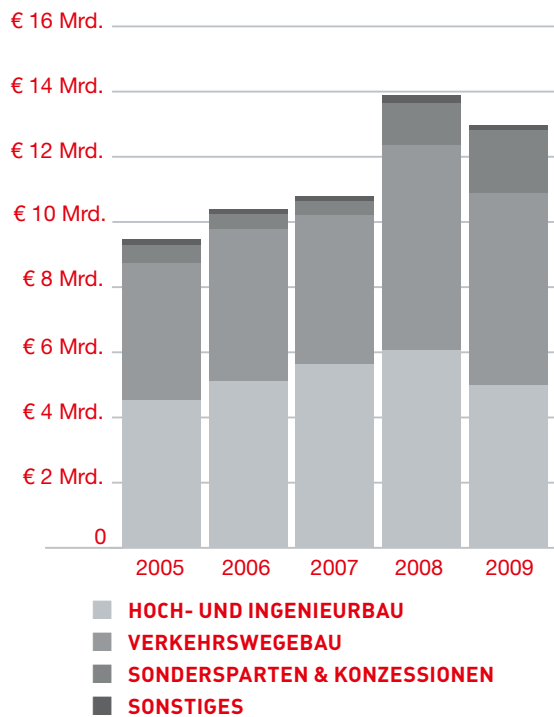
SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

Das Segment Sondersparten & Konzessionen umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau/Spezialtiefbau. Hier verfügen wir über führendes Know-how und sind daher auf den größten Baustellen der Welt tätig. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und dem Property und Facility Service-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette des Segmentes und des Konzerns. Seit 1.1.2010 bündeln wir außerdem unsere Leistungen in außereuropäischen Ländern im Segment Sondersparten & Konzessionen.



■ Leistung **€ 2.077,58 Mio.**
■ EBIT **€ 58,70 Mio.**

LEISTUNG 2005 – 2009



Die STRABAG SE ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und damit in die Spitzengruppe der europäischen Baukonzerne aufgestiegen. Unsere Leistung erhöhte sich seit dem Jahr 2005 jährlich um durchschnittlich 9 %, was sowohl auf organisches Wachstum als auch auf Akquisitionen zurückzuführen ist. Im Geschäftsjahr 2009 erwirtschafteten wir eine Leistung von € 13.021,01 Mio. Damit lag die Leistung – wie erwartet – leicht unter Vorjahresniveau. Anstiegen in Deutschland und Polen standen Rückgänge in einigen osteuropäischen Märkten – allen voran in Russland – gegenüber.

Unter der Konzernobergesellschaft STRABAG SE agieren rechtlich selbständige Landesgesellschaften auf dem Markt. Oberstes Gliederungskriterium ist das Segment, das jeweils von einem technisch und einem kaufmännisch verantwortlichen Vorstandsmitglied geleitet wird. Das Vier-Augen-Prinzip gilt nicht nur auf Vorstands-, sondern auf allen Managementebenen, denn die duale Managementstruktur ist für uns ein wichtiger Aspekt der internen Kontrolle und des Risikomanagements.

Der STRABAG SE Vorstand übt die einheitliche Leitung aus, trägt die Verantwortung für die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichtes des Konzerns und bestimmt die strategische Zielsetzung des Konzerns. In der Erfüllung dieser Aufgaben wird er u.a. durch Stabsbereiche, Zentralbereiche (Servicebetriebe) und die Unternehmensbereiche unterstützt.

Die Unternehmensbereichsleiter koordinieren bzw. steuern ihre Direktionen und berichten direkt an die für den Unternehmensbereich verantwortlichen Vorstandsmitglieder. Die Unternehmensbereichsleiter führen ihre Geschäfte selbständig und in eigener Verantwortung im Rahmen der Geschäftspolitik des Konzerns, d.h. ihnen obliegt es, die in der strategischen und operativen Planung festgelegten Ziele zu erreichen und die vorgegebenen Einzelmaßnahmen zu realisieren.

Das operative Geschäft wird von Direktionen betrieben, welche wiederum in Einzelbereiche gegliedert sind. Sie tragen die Verantwortung für den größtmöglichen Erfolg in den ihnen zugewiesenen Regionalmärkten und werden in der Regel von den Unternehmensbereichsleitern gesteuert, koordiniert und kontrolliert.

Die Zentralbereiche sind eines der Erfolgsrezepte des Konzerns. Sie erbringen konzerninterne Dienstleistungen auf den Gebieten Buchhaltung, Treasury, Controlling, Risikomanagement, Personalentwicklung, technische Entwicklung, Baumaschinenmanagement, Qualitätsmanagement und Logistik. Diese zentralen Servicebetriebe unterstützen die operativen Einheiten, damit sich diese auf das Kerngeschäft konzentrieren und ihre Leistungen für die Kunden in optimaler Weise erbringen können. Die Einheitlichkeit der Organisation schafft Skaleneffekte und ein effizientes Controlling und Reporting.

Die Konzernstabsbereiche sind verantwortlich für Recht, Vertragsmanagement (Contract Management) sowie Interne Revision und berichten direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

Um Überblick über den gesamten Konzern zu bewahren, haben wir ein Managementinformationssystem entwickelt. Damit stellen wir sicher, dass die gleichen Standards in allen von STRABAG bearbeiteten Regionen gelten. Klare Bewertungskriterien für neue Projekte und Kontrollsysteme dienen als Filter, um verlustbringende Projekte zu verhindern.

Vorstandsvorsitzender – Dr. Hans Peter Haselsteiner

**Hoch- und
Ingenieurbau**

2 Vorstände
9 Unternehmensbereiche

Verkehrswegebau

2 Vorstände
11 Unternehmensbereiche

**Sondersparten
& Konzessionen**

2 Vorstände
6 Unternehmensbereiche

Unternehmensbereiche

Direktionen

STRABAG



DYWIDAG

Zentralbereiche



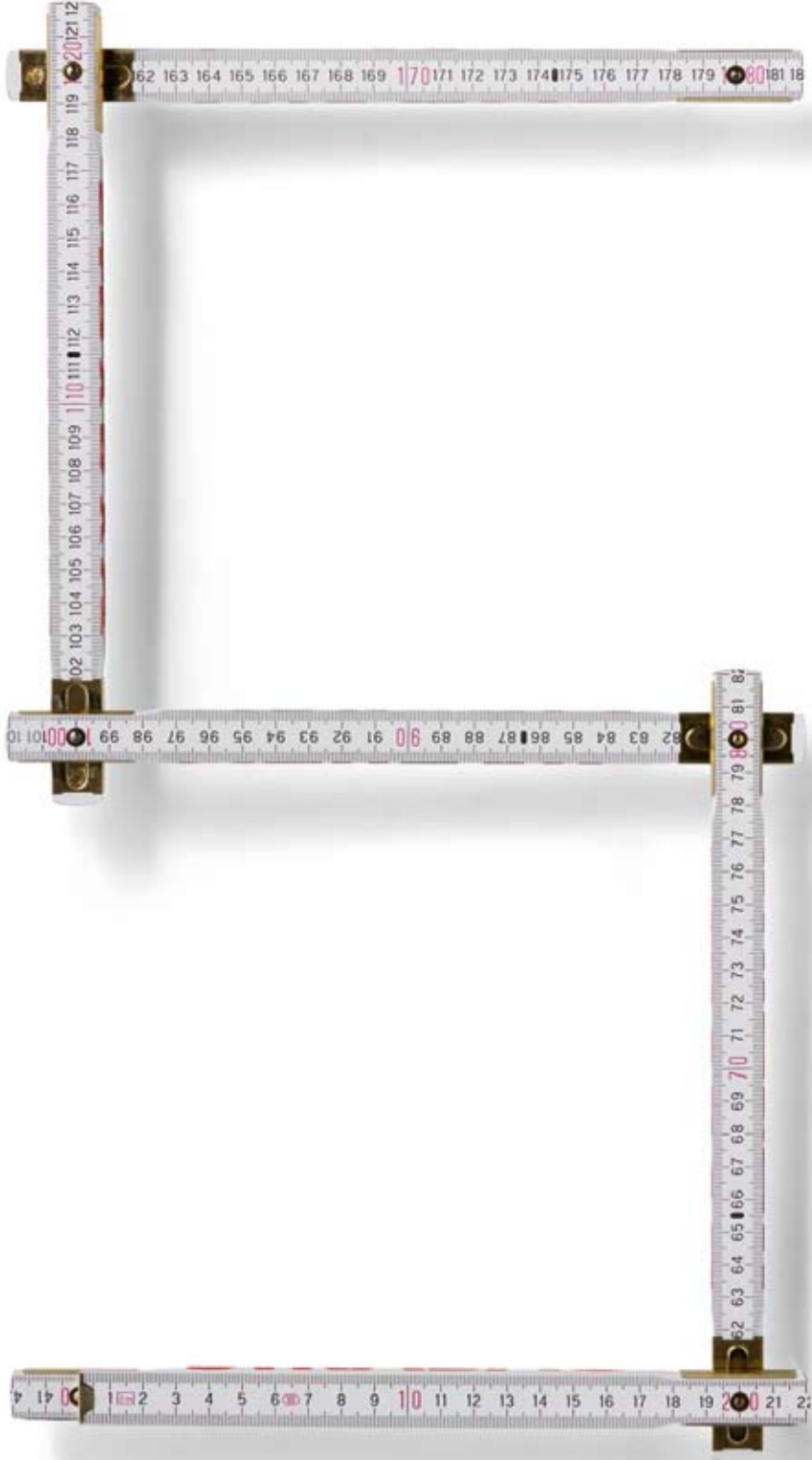
Konzernstabsbereiche

Recht

Contract
Management

Interne
Revision

1) BRVZ Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum
2) BMTI Baumaschinentechnik International
3) BLT Baulogistik und Transport
4) TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation
Stand: 1.1.2010



STRATEGIE

DIE FÜNF STRATEGISCHEN FELDER FÜR EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT

1. AUSBAU DER MARKTPPOSITION
2. SICHERUNG DES ZUGANGES ZU RESSOURCEN
3. PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIPS UND KONZESSIONSPROJEKTE
4. AUSBAU DES SERVICEGESCHÄFTES UND VON NISCHENSEGMENTEN
5. STRENGSTE KOSTEN- UND RISIKODISZIPLIN

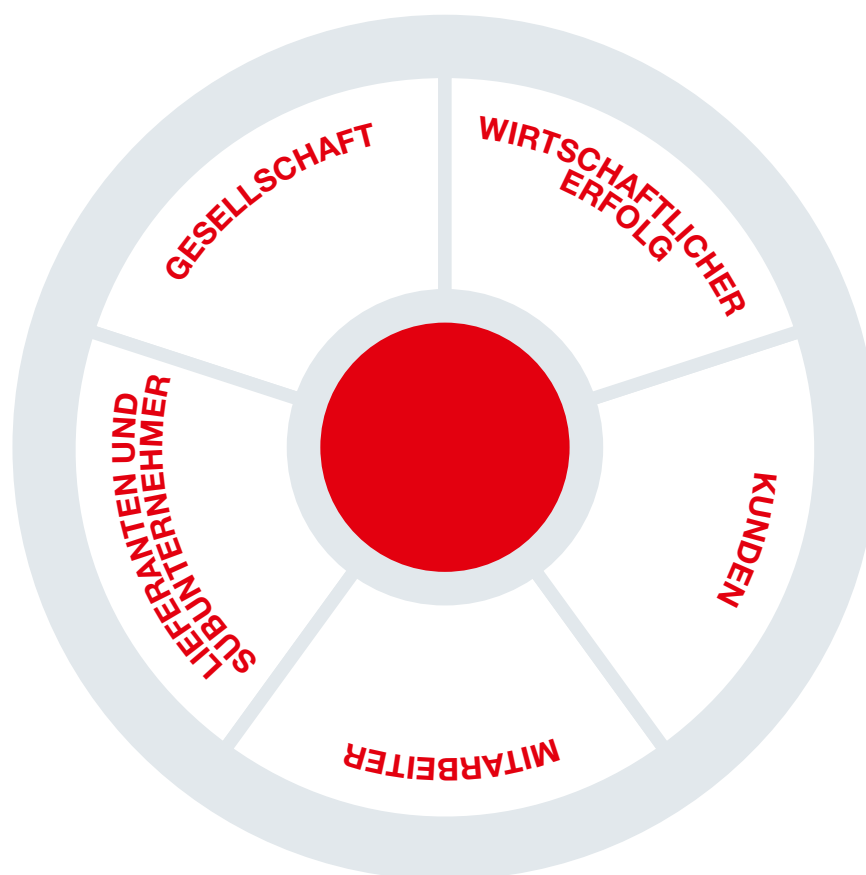
STRATEGIE

UNSER STRATEGISCHES ZIEL

„Durch Kostenführerschaft, Mitarbeiterqualität und -motivation sowie Innovationskraft die Marktführerschaft in allen definierten Märkten und Sparten zu erreichen bzw. zu halten.“

LEITBILD

Unser Leitbild bildet die Grundlage für unsere Ziele, unsere Strategie und unser unternehmerisches Handeln.



WIRTSCHAFTLICHER ERFOLG

Wir fühlen uns gegenüber unseren Eigentümern, Kunden, Mitarbeitern, Lieferanten und Subunternehmern sowie der Gesellschaft verantwortlich. Daher ist langfristiger wirtschaftlicher Erfolg unser vorrangiges Unternehmensziel. Wir erkennen frühzeitig Chancen und Risiken, damit wir den Fortbestand unseres Unternehmens sichern und die Interessen unserer Aktionäre wahren.

KUNDEN

Unsere Leistungen sind auf die Anforderungen und Erwartungen unserer Kunden ausgerichtet. Wir werden den Bedürfnissen des Marktes durch Kundennähe, Professionalität, Innovationsfreude und Preiswürdigkeit gerecht.

MITARBEITER

Wir fördern die Leistungsfähigkeit und Kompetenz unserer Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung, unterstützen die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter und sorgen für angemessene Information sowie geeignete Arbeitsbedingungen. Jeder einzelne Mitarbeiter informiert sich aktiv. Er bringt seine eigenen Ziele mit denen des Unternehmens in Einklang und behandelt Unternehmensinteressen vorrangig. Die Sicherheit und die Gesundheit unserer Mitarbeiter und aller anderen Beteiligten sind für uns ein zentrales Anliegen.

LIEFERANTEN UND SUBUNTERNEHMER

Wir wählen unsere Lieferanten und Subunternehmer gezielt aus. Dabei lassen wir uns von unserer Erfahrung und den Kapazitäten unserer Lieferanten und Subunternehmen leiten.

GESELLSCHAFT

Wir respektieren die Menschenrechte und fördern das Gemeinwohl. Wir halten uns an das geltende Recht und bekennen uns zu fairem Wettbewerb. Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst. Bei der Erstellung unserer Lieferungen und Leistungen möchten wir mit Energie und Rohstoffen schonend umgehen und Emissionen und Abfallstoffe reduzieren.

WARUM FLEXIBILITÄT BEI STRABAG DAS MASS ALLER DINGE IST

Im Geschäftsbericht 2008 haben wir Ihnen die „Fünf strategischen Felder“ unserer langfristigen Strategie vorgestellt. Diese Punkte haben wir im Blick, wenn wir unsere Zukunft planen und Ressourcen – wie etwa finanzielle Mittel oder Mitarbeiterkapazitäten – im Unternehmen verteilen.

Die Klammer, die all dies zusammenhält, heißt Flexibilität. Diese Flexibilität ist wichtig, damit wir auf kurzfristige Änderungen der Marktgegebenheiten rasch reagieren können. Dies ist während der aktuellen Wirtschaftskrise einer unserer Vorteile gegenüber unseren Mitbewerbern. Unserer langfristigen Strategie – sie hat sich bereits in vielen Marktphasen bewährt – bleiben wir aber trotz aller Flexibilität treu. Sie werden jedoch sehen, dass sich das Thema Flexibilität in unseren „Fünf strategischen Feldern“ wiederfindet, sei es als hohe Eigenkapitalquote, in der Marktbearbeitung außerhalb Europas oder etwa bei der Entscheidung, bei Akquisitionen selektiver vorzugehen.

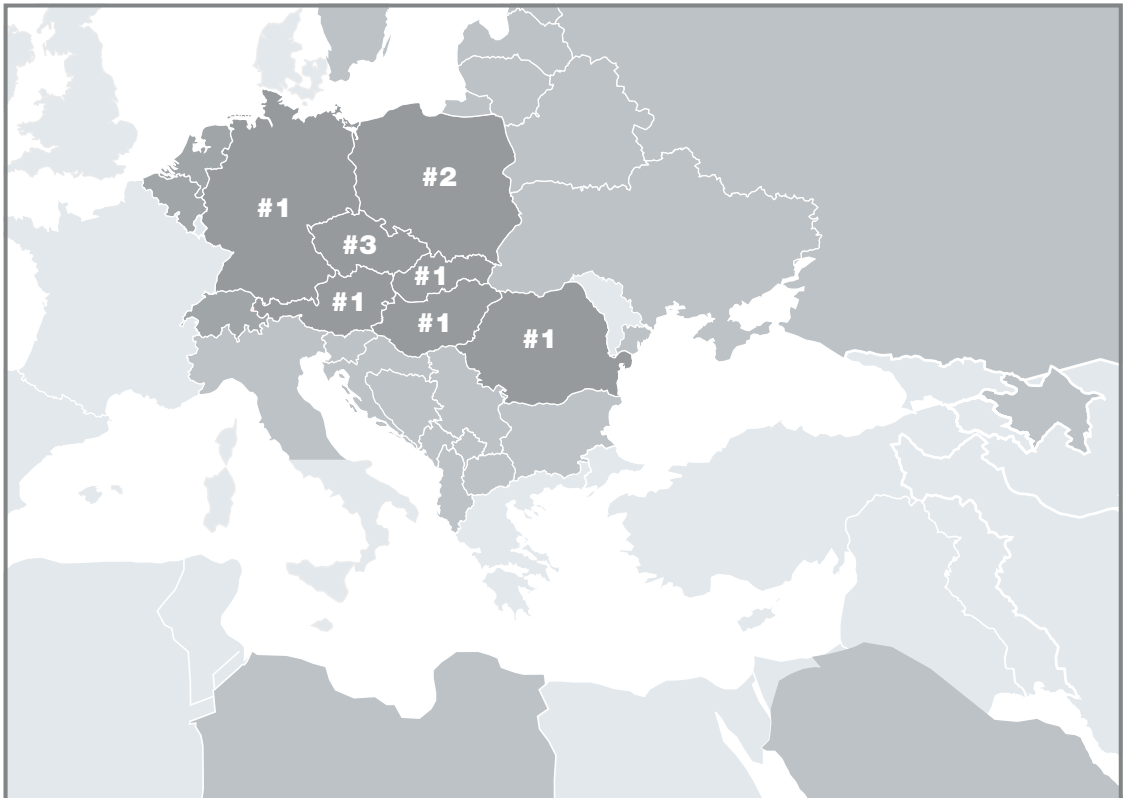
Wir bauen z.B. unsere geografische Präsenz auch in außereuropäischen Ländern aus, um unabhängiger von einzelnen Märkten zu werden. Dasselbe gilt für das Geschäft in Nischen, das uns hilft, wenn sich die Nachfrage in bestimmten Marktsegmenten – z.B. im Bereich der privaten Projektentwickler – eintrübt. Wir kaufen weiterhin Steinbrüche und Mischanlagen zu, sodass wir mehr Rohstoffe selbst herstellen können. Wir beteiligen uns verstärkt an PPP-Modellen, damit sich die Saisonalität im wirtschaftlichen Ergebnis reduziert. Nur bei einem Thema verzichten wir auf Flexibilität: Bei der Kosten- und Risikodisziplin bleiben wir so streng wie bisher.



1. AUSBAU DER MARKTPOSITION

AUSBAU DER MARKTPOSITION

■ ■ ■ SCHLÜSSELKENNZAHL: UNSERE MARKTPOSITIONEN



- HEIMAT- UND WACHSTUMSMÄRKTE MIT TOP-3-MARKTPOSITIONEN
- WACHSTUMSMÄRKTE
- SONSTIGE MÄRKTE

STRABAG ist ein europäischer Konzern mit den Heimatmärkten Österreich und Deutschland. Eine führende Marktstellung, nicht nur in diesen beiden Heimatmärkten, sehen wir als einen kritischen Erfolgsfaktor. Im vergangenen Jahr hatten wir uns zum Ziel gesetzt, unsere starken Marktpositionen zu halten bzw. auszubauen – was uns auch gelungen ist! Wir sind weiterhin die Nummer 1 in Österreich, Deutschland und Ungarn sowie die Nummer 3 in Tschechien. In Polen stiegen wir um einen Rang auf Platz 2 auf. In der Slowakei und in Rumänien haben wir uns von Platz 2 auf den 1. Platz vorgearbeitet.

Im Jahr 2009 haben wir mehr als 80 % unserer Leistung in jenen Ländern erwirtschaftet, in denen wir eine Marktposition unter den Top-3-Bauunternehmen innehatten. Mit einem Leistungsanteil von 30 % in Osteuropa haben wir eine einzigartige Stellung im Vergleich zu unseren Mitbewerbern und sind Marktführer im Bausektor Zentral- und Osteuropas.

Uns ist eine breite geografische Aufstellung sehr wichtig. Wir nennen dies das „Tausendfüßler-Prinzip“: Fällt ein Bein aus, laufen immer noch 999 Beine weiter. Wir können Chancen in verschiedenen Märkten rasch ergreifen und streuen unser Risiko, indem wir unser Wachstum nicht nur auf ein Land konzentrieren. Wir haben bereits früh auf diese geografische Diversifikation gesetzt – eine Strategie, die sich nun bezahlt macht. Deutschland etwa, ein Markt, in den man in den vergangenen zehn Jahren nicht allzu viel Hoffnung gesetzt hat, erweist sich gerade jetzt als stabiler Ergebnisbringer. Oder etwa Polen: Die Nachfrage im Segment Verkehrswegebau war hier auch 2009 unverändert stark.

Gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten ist es wichtig, nicht von einigen wenigen Märkten abhängig zu sein. Wir engagieren uns deshalb nun verstärkt auch außerhalb Europas bei Projekten, bei denen hohes technologisches Know-how gefragt ist – wie etwa in Indien, Libyen oder Kanada. In der Region Naher Osten konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf die Länder Oman, Katar, Abu Dhabi und Saudi-Arabien. Im Emirat Dubai hatten wir unser Geschäft bereits einige Zeit vor dem Platzen der Immobilienblase eingestellt.

UNSERE ZIELE

Im Jahr 2009 haben wir unser Ziel, unsere Marktposition auszubauen bzw. zu erhalten, erreicht. Wir werden uns auch im kommenden Jahr bemühen, die Marktanteile in unseren Wachstumsmärkten weiter zu erhöhen und die Marktführerschaft in jenen Ländern, in denen wir sie innehaben, zu behalten. Wir werden zudem unser Augenmerk stärker als bisher auf außereuropäische Länder legen. Um unseren Erfolg zu messen, überprüfen wir unsere Marktanteile und unsere Marktstellung jährlich.



2. SICHERUNG DES ZUGANGES ZU RESSOURCEN

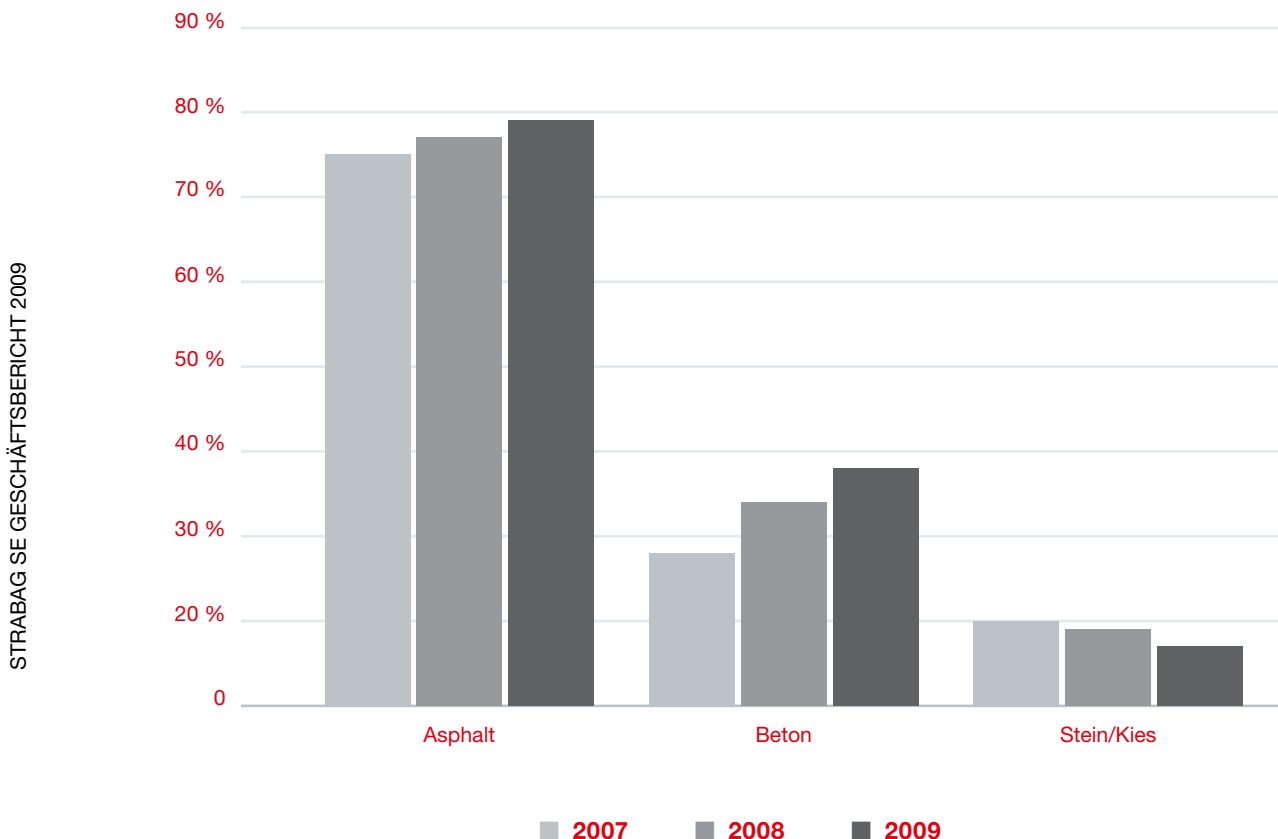
SICHERUNG DES ZUGANGES ZU RESSOURCEN

Der Zugang zu Ressourcen bietet einen signifikanten Wettbewerbsvorsprung, weil Genehmigungen etwa für neue Produktionsanlagen in jenen Regionen, in denen solche bereits vorhanden sind, nur zurückhaltend gewährt werden. Unsere Rohstoffversorgung aus dem Konzern hilft uns auch, die Abhängigkeit von Drittlieferanten zu reduzieren und so den Zugriff auf Rohstoffe besser planen zu können.

Wir verfügen bereits über ein weit reichendes Rohstoff-Netzwerk, das besonders in den Heimatmärkten und in einigen Wachstumsmärkten sehr dicht ist. Im Vorjahr hatten wir uns das Ziel gesetzt, weiter von eigenen Ressourcen zu profitieren und unser Rohstoff-Portfolio zu optimieren. Dies ist uns großteils gelungen: Mit 325¹⁾ Asphaltmischanlagen (2008: 348) und 183 Betonmischanlagen (199) haben wir den Deckungsgrad der Versorgung des Konzerns aus eigener Produktion erhöht. Nur im Bereich Stein und Kies wurden heuer nur 17 % des Bedarfes – nach 19 % im Vorjahr – durch eigene Ressourcen abgedeckt. Die Anzahl der aktiven Produktionsstätten sank hier von 188 auf 179 Werke.

179 STEINBRÜCHE
UND KIESGRUBEN,
508 ASPHALT- BZW.
BETONMISCHANLAGEN

■ ■ ■ **SCHLÜSSELKENNZAHL: DECKUNGSGRAD DES ROHSTOFFBEDARFES AUS EIGENEN RESSOURCEN**



ASPHALT

Im vergangenen Geschäftsjahr produzierten wir 17,3 Mio. Tonnen Asphalt, nach 16,7 Mio. Tonnen im Jahr 2008. Der größte Teil der Produktion entfiel auf Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien. Wie bereits im Vorjahr wurden rund 64 % der produzierten Menge innerhalb des Konzerns – hier natürlich fast zur Gänze an das Segment Verkehrswegebau – zu fremdüblichen Preisen abgegeben, der Rest ging an Fremdfirmen. Die größte interne Nachfrage kam wieder aus Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien. Unseren Bedarf an Asphalt deckten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr zu 79 % aus konzerneigenen Ressourcen ab (2008: 77 %), wobei mit Ausnahme von Deutschland eine fast vollständige Versorgung aus Eigenproduktion erfolgt ist.

BETON

Die Produktion von Beton belief sich im Jahr 2009 auf 4,9 Mio. m³. Dies entspricht einer Abnahme um 11 % im Vergleich zum Vorjahr. Auf Österreich, Ungarn und Deutschland entfielen ca. zwei Drittel unserer Betonproduktion. 38 % der Produktion verkauften wir innerhalb des Konzerns (2008: 32 %). Damit konnte der interne Bedarf zu 38 %¹⁾ gedeckt werden (2008: 34 %).

STEIN UND KIES

Die STRABAG Gruppe produzierte im Jahr 2009 mit rund 33,8 Mio. Tonnen Stein und Kies etwa die gleiche Menge wie im vergangenen Geschäftsjahr (33,5 Mio. Tonnen). 64 % dieser Rohstoffe wurden an Fremdfirmen veräußert (2008: 73 %). 36 % wurden innerhalb des Konzerns – beinahe ausschließlich im Segment Verkehrswegebau – verkauft, was 17 %¹⁾ des Konzernbedarfes an Stein und Kies abdeckte (2008: 19 %).

ZEMENT

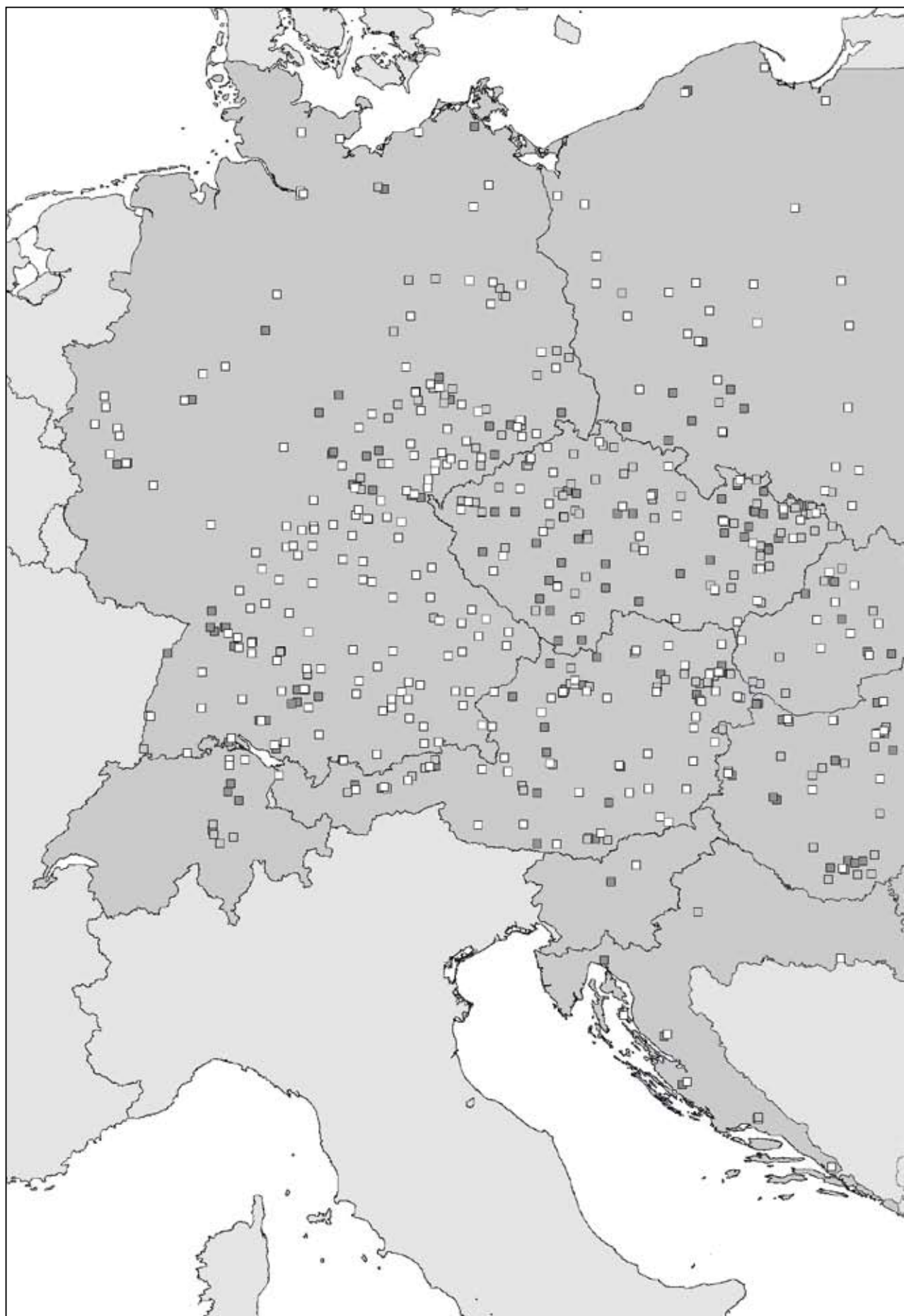
In Ungarn wurde im Herbst 2007 mit dem Bau des ersten eigenen Zementwerkes begonnen. Die Arbeiten laufen wie geplant, der Testbetrieb wird voraussichtlich im Herbst 2010 aufgenommen werden.

UNSERE ZIELE

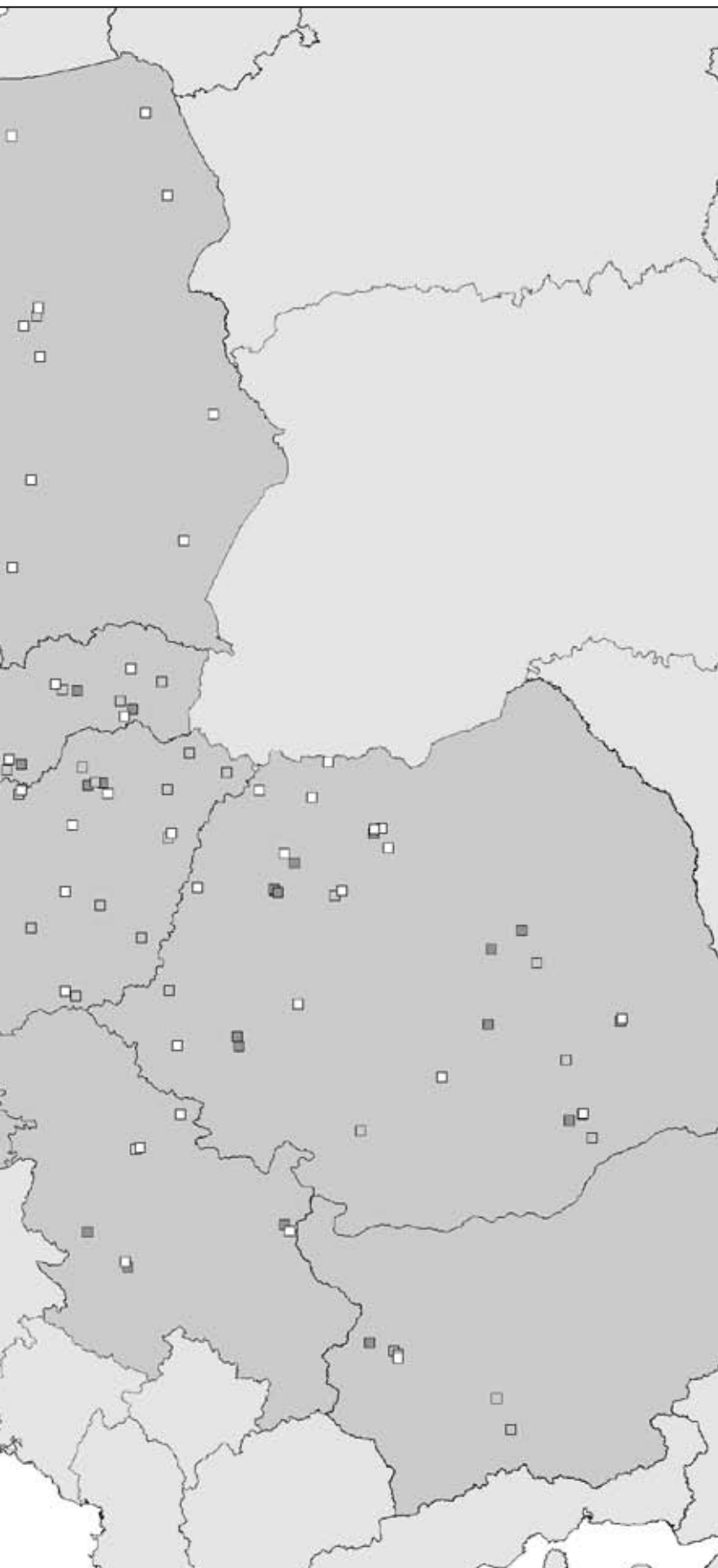
Wir werden weiterhin versuchen, den Bedarf an Rohstoffen mit eigenen Ressourcen zu decken und hier den Deckungsgrad zu erhöhen.

1) Der relative hohe Anteil an Fremdverkäufen bei gleichzeitig hohen Zukäufen erklärt sich aus der Tatsache, dass die gewünschten Rohstoff-Sorten und -Qualitäten in der Bedarfsregion nicht verfügbar sind bzw. die Projekte teilweise außerhalb der Lieferradien der Produktionsanlagen liegen. Dies zeigt, wie wichtig ein geografisch flächendeckender Zugang zu Rohstoffen ist.

PRODUKTIONSSTÄTTEN (EIGENE ANLAGEN UND BETEILIGUNGEN)



- ASPHALT
- BETON
- STEIN/KIES



ÖSTERREICH

45 Asphaltmischanlagen
22 Betonmischanlagen
34 Stein- und Kiesgruben

DEUTSCHLAND

153 Asphaltmischanlagen
35 Betonmischanlagen
48 Stein- und Kiesgruben

BULGARIEN

1 Asphaltmischanlage
4 Betonmischanlagen
1 Stein- und Kiesgrube

KROATIEN

7 Asphaltmischanlagen
3 Betonmischanlagen
5 Stein- und Kiesgruben

POLEN

38 Asphaltmischanlagen
4 Betonmischanlagen
9 Stein- und Kiesgruben

RUMÄNIEN

10 Asphaltmischanlagen
8 Betonmischanlagen
10 Stein- und Kiesgruben

SCHWEIZ

3 Asphaltmischanlagen
4 Betonmischanlagen
4 Stein- und Kiesgruben

SERBIEN

4 Asphaltmischanlagen
4 Stein- und Kiesgruben

SLOWAKEI

15 Asphaltmischanlagen
12 Betonmischanlagen
8 Stein- und Kiesgruben

SLOWENIEN

1 Asphaltmischanlage
1 Stein- und Kiesgrube

TSCHECHISCHE REPUBLIK

30 Asphaltmischanlagen
60 Betonmischanlagen
40 Stein- und Kiesgruben

UNGARN

18 Asphaltmischanlagen
31 Betonmischanlagen
15 Stein- und Kiesgruben



3. PUBLIC-PRIVATE- PARTNERSHIPS UND KONZESSIONS- PROJEKTE

PUBLIC-PRIVATE- PARTNERSHIPS UND KONZESSIONSPROJEKTE

■ ■ ■ **SCHLÜSSELKENNZAHL: PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIPS**

Seit beinahe zwei Jahrzehnten bearbeiten wir erfolgreich das Geschäftsfeld der Betreibermodelle und verfügen im Hochbau- und Infrastrukturbereich über ein Portfolio von 29 Projekten mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von knapp € 8,0 Mrd. Allein im Geschäftsjahr 2009 erhielten wir den Zuschlag für sechs neue Projekte mit einem Investitionsvolumen von € 2,3 Mrd. Dafür wurden Investitionsmittel von € 40,6 Mio. in Form von Eigenkapital und Gesellschafterdarlehen bereitgestellt.

SEKTOR INFRASTRUKTUR

Wegen einer Reihe an neu akquirierten Projekten fand im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Konzentration unseres Portfolios auf die Straßenverkehrsinfrastruktur statt. In Baden-Württemberg, Deutschland, unterzeichneten wir im Frühjahr 2009 den Konzessionsvertrag für die Autobahn Malsch-Offenburg (BAB A5) mit einem Investitionsvolumen von € 633,8 Mio. Gemeinsam mit unseren Partnern VINCI und Meridiam betreiben wir ein insgesamt 60 km langes Autobahnstück, von dem 42 km sechsspurig ausgebaut werden. Der Konzernanteil beträgt 12,5 % an der Projektgesellschaft und 41 % in der Bau-ARGE. Inkludiert sind auch der Ausbau und die Sanierung von insgesamt 68 Brückenbauwerken und die Erweiterung von Lärmschutzmaßnahmen. Der Betrieb und die Bauarbeiten wurden im Mai 2009 aufgenommen und verlaufen seitdem plangemäß. Auf Basis einer Bauzeit von fünf Jahren ist mit einer Fertigstellung im Jahr 2014 zu rechnen. Als Teil des deutschen A-Modell-Programms refinanziert sich das Projekt während seiner Laufzeit von 30 Jahren aus den anteiligen Einnahmen der nationalen Lkw-Bemautung.

Ganz besonders freut es uns, im Juni 2009 das Financial Closing für das € 1,6 Mrd.-Projekt A2-Segment II in Polen erreicht zu haben. An der Konzessionsgesellschaft AWSA II halten wir 10 % des Eigenkapitals, was gemeinsam mit Gesellschafterdarlehen einem finanziellen Engagement von € 15,0 Mio. entspricht. Den Rest des Kapitals zeichneten unsere Investmentpartner Kulczyk Holding und Meridiam. Das Projekt umfasst den Neubau einer 105 km langen, zweispurigen Autobahn von Nowy Tomysl (nahe der polnischen Stadt Poznan) westwärts nach Swiecko (deutsch-polnische Grenze) und stellt mit einem Bauvertragsvolumen von € 1,3 Mrd. den größten Einzelauftrag in der Konzerngeschichte von STRABAG dar. Eine besondere Herausforderung bedeutet die Bauzeit von zwei Jahren, damit rechtzeitig vor der Fußball-Europameisterschaft 2012 das Teilstück, das auf der Achse Berlin-Warschau liegt, dem Betrieb übergeben werden kann. Über eine Gesamtlauzeit von 28 Jahren erwirtschaften wir aus Availability Fees (Verfügbarkeitszahlungen) die notwendigen Einnahmen.

Zum Jahresende 2009 wurde uns der Zuschlag für ein Autobahnprojekt im Süden Dänemarks, die M51 Kliplev-Sønderborg, erteilt. Mit Investitionskosten von € 150,0 Mio. wird dieses Projekt zu 100 % durch unseren Konzern realisiert und umfasst den Neubau, den Betrieb und die Erhaltung von 26 km Autobahn mit sieben Anschlussstellen und 18 km Nebenstraßen. Das Financial Closing bzw. der Baubeginn erfolgte im Februar 2010. Wir wollen das Projekt nach einer Bauzeit von zwei Jahren im Frühjahr 2012 seinen Nutzern übergeben. Es ist vorgesehen, dass die Finanzierung vom Auftraggeber bei Fertigstellung abgelöst wird und die Projektgesellschaft den Betrieb und die Erhaltung aus Verfügbarkeitszahlungen finanziert.

Unsere auf Betrieb und Erhaltung von Verkehrswegen spezialisierte Tochter A-Way GmbH erwarb per 1.10.2009 50 % der Anteile der Betreiberfirma der M5 Autobahn in Ungarn und ist seitdem als A-Way ITE Zrt. für den 156 km langen Autobahnabschnitt zuständig. Mit seinem Jahresumsatz von € 5,0 Mio. trägt das Unternehmen wesentlich zu unserem Know-how als Straßenerhalter bei. Wir wollen uns weiterhin an der Privatisierung von Betrieb und Erhaltung des ungarischen Straßennetzes beteiligen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr nahmen wir weiters an zahlreichen Ausschreibungen und Verhandlungen von Konzessionsprojekten teil, deren Vergabe jedoch erst für das Jahr 2010 vorgesehen ist. Besonders hervorzuheben sind hier das Projekt Nairobi Bypass in Kenia mit einem Volumen von etwa

€ 750,0 Mio., bei dem der Konzessionsvertrag verhandelt und paraphiert wurde, sowie die € 3,6 Mrd. teure und 325 km lange Autobahn Mafrag-Ghweifat im Emirat Abu Dhabi, bei der eine Vergabeentscheidung im April 2010 ansteht.

SEKTOR HOCHBAU

Auch in diesem Segment haben wir Neuakquisitionen zu verzeichnen, wie z.B. in Deutschland das PPP-Projekt Bildungszentrum Seecampus Niederlausitz mit einem Investitionsvolumen von € 22,0 Mio. sowie das Schulprojekt Conrad-von-Ense mit einem Volumen von € 9,0 Mio. Beide Projekte haben die Planung, den Bau und den Betrieb zum Inhalt und wurden nach dem gängigen Forfaitierungsmodell finanziert.

Die Projekte Duale Hochschule Heidenheim mit einem Investitionsvolumen von € 32,2 Mio. und Finanzministerium Brandenburg mit einem Investitionsvolumen von € 16,0 Mio. erreichten termingerecht das Richtfest. Die Kaufmännische Berufsschule Mölln (€ 6,0 Mio.) wurde termingerecht übergeben.

In Österreich ist mit der Raststation Potzneusiedl an der A6 vor Bratislava die dritte Raststation fristgerecht in Betrieb gegangen. Zurzeit werden die beiden Neuakquisitionen des Jahres 2009, nämlich die Raststationen Brennerpass an der Autobahn A13 und Hornstein an der Autobahn A3, mit Investitionen von € 12,0 Mio. bzw. € 7,0 Mio. entwickelt und umgesetzt.

BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die bilanzielle Darstellung der einzelnen Projekte ist abhängig von der rechtlichen Ausgestaltung. Es wird ein immaterieller Vermögenswert dargestellt, wenn mit der Konzession ein Recht erworben wird, von den Nutzern ein Nutzungsentgelt zu erheben, oder es erfolgt der Ansatz einer Forderung, falls das Unternehmen ein unbedingtes vertragliches Recht auf Leistung einer Zahlung erhalten hat (siehe dazu Ausführungen im Konzernanhang zu den Forderungen aus Konzessionsverträgen, Punkt 17).

Einen Großteil der bestehenden PPP-Projekte im STRABAG Konzern wickeln wir in Beteiligungsgesellschaften ab. Diese beziehen wir anhand der at-equity-Methode in den Konzernabschluss ein. Die Beteiligung an der Konzessionsgesellschaft stellen wir daher mit dem anteiligen Eigenkapital dar.

Erfreulicherweise entwickelt sich unser Portfolio im Einklang mit den den Projekten zugrundeliegenden Finanzmodellen, welche Basis bei der Bewertung nach der DCF-Methode bilden. Dies unterstreicht den vorsichtigen, konservativen Zugang unserer Bewertung.

UNSERE ZIELE

Für das Geschäftsjahr 2010 nehmen wir uns vor, weiterhin intensiv in Europa aktiv zu sein. Wir sind zuversichtlich, unsere Marktstellung in diesem Stammmarkt weiter ausbauen zu können. Unsere Hoffnungen werden dadurch gestärkt, dass viele Staaten zur Anreicherung ihrer Konjunkturpakete bzw. -maßnahmen PPP-Modelle im öffentlichen Infrastruktur- und Hochbaubereich zum Einsatz bringen werden und damit den Trend weiterhin positiv beeinflussen.

Beispielhaft seien folgende Projekte und Länder aufgeführt, in denen wir uns in verschiedenen konsortialen Gruppierungen bereits gebunden haben und größtenteils bereits präqualifiziert sind:

- die Autobahnen A12 und A15 in Holland,
- die A-Modelle A8 und A9 und diverse Schul- und Verwaltungsprojekte in Deutschland,
- die Autobahnabschnitte N7/N11, N17/N18 sowie die Umfahrung Enniscorthy in Irland,
- der Neubau und die Erweiterung der D3 und D1 in Tschechien,
- diverse Gefängnis- und Schulprojekte in Belgien;

Selektiv und opportunistisch beabsichtigen wir uns daneben auch in neuen Märkten – wie Indien, Ägypten sowie im Nahen Osten – zu engagieren, wo zahlreiche interessante Projekte zur Ausschreibung auf den Markt kommen werden und wo unser Konzern bereits jahrelang als operativer Baupartner erfolgreich tätig ist. Im Energiebereich versuchen wir, uns aktiv im Offshore-Wind-Segment in Deutschland zu etablieren.

PORTFOLIO

PROJEKT	LAND	GESAMT- VOLUMEN € MIO.	ANTEILIGES EIGEN- KAPITAL € MIO. 12/09	ANTEILIGE EIGENKA- PITALVER- PFLICH- TUNG	FREMDKA- PITAL (NON- RECOURSE) ANTEIL STRABAG
Infrastruktur					
A2 Section II	Polen	1.560,0	15,0	15,0	136,9
M5 Autobahn	Ungarn	1.292,0	252,0	252,0	757,1
Birecik Kraftwerk	Türkei	981,0	11,9	11,9	34,9
M6 Autobahn	Ungarn	958,0	18,7	24,4	262,8
A2 Autobahn	Polen	880,0	26,7	26,7	166,5
BAB A5 Autobahn	Deutschland	633,8	0,1	20,0	50,0
Limerick Autobahn	Irland	437,0	0,0	8,2	51,2
Zagreb Autobahn	Kroatien	371,0	15,7	15,7	181,1
Fermoy Autobahn	Irland	215,0	3,1	3,3	13,9
Nordkettenbahn	Österreich	51,0	1,3	1,3	3,5
Entlastungsstraße Marienfeld Harsewinkel	Deutschland	5,7	0,0	0,0	0,0
Immobilien					
Protonentherapiezentrum Essen	Deutschland	136,0	0,0	2,1	68,0
Bildungszentrum SeeCampus	Deutschland	76,0	0,0	0,0	0,0
Schulen Stadt Monheim am Rhein	Deutschland	75,0	0,0	0,0	0,0
Schulen Kreis Düren	Deutschland	50,0	0,0	0,0	0,0
Behördenzentrum Heidelberg	Deutschland	40,0	0,0	0,0	40,0
Duale Hochschule Heidenheim	Deutschland	32,2	0,0	0,0	0,0
Schulen Ratzeburg/Lauenburg	Deutschland	30,0	0,0	0,0	30,0
Raststation Schwechat S1	Österreich	20,0	1,0	1,0	16,2
Untergrundparkplatz „bowling green“	Deutschland	19,0	0,0	0,0	14,7
Conrad-von-Ense-Schule	Deutschland	16,1	0,0	0,0	0,0
Finanzministerium Potsdam, Brandenburg	Deutschland	16,0	0,0	0,0	0,0
Heinrich-Böll-Stiftung	Deutschland	13,9	0,0	0,0	0,0
Sport und Erlebnisbad Spittal/Drau	Österreich	12,3	0,0	0,0	0,0
Raststation Brennerpass A13	Österreich	12,0	1,0	1,0	8,0
Raststation Potzneusiedl A6	Österreich	12,7	1,1	1,1	10,2
Raststation Wörthersee A2	Österreich	9,2	1,0	1,0	0,0
Schulen Witten	Deutschland	9,0	0,00	0,0	9,0
Raststation Hornstein A3	Österreich	7,0	0,5	0,5	4,0
Gesamt		7.970,9	349,1	385,2	1.858,0

Dunkelgrau: Neue Projekte im Berichtsjahr

- 1) Das Entgelt wird direkt vom Benutzer eingehoben.
- 2) Periodisches Pauschalentgelt, das aus einem fixen und einem variablen Anteil besteht.
- 3) Servicegebühr für den Betrieb. 4) Nicht konsolidiert bedeutet, dass Ergebnis bzw. Betreiberentgelte im Beteiligungsergebnis berücksichtigt werden.
- 5) Pkw=Hardtoll, Lkw=Shadowtoll (Shadowtoll: Das Entgelt wird vom Konzessionsgeber entrichtet.)
- 6) Keine Konzession, dafür Kauf durch das Land.
- 7) Keine Konzession, dafür Fixzahlungen des Landes bzw. der Stadt.

FREMD- KAPITAL (RECOURSE) ANTEIL STRABAG	ANTEIL STRABAG %	STATUS	KONZESSION	HARD- TOLL ¹⁾	AVAILA- BI-LITY FEE ²⁾	SONSTIGES ³⁾	KONSOLIDIERUNGS- METHODE ⁴⁾
0,0	10,0	In Ausführung	2009–2037		x		nicht konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	1996–2031		x		vollkonsolidiert
0,0	8,4	In Betrieb	1996–2016			Stromverkauf	nicht konsolidiert
0,0	30,0	In Ausführung	2007–2037		x		at-equity- Konsolidierung
0,0	10,0	In Betrieb	1997–2037	x ⁵⁾			nicht konsolidiert
0,0	12,5	In Ausführung	2009–2039	x			nicht konsolidiert
0,0	20,0	In Ausführung	2009–2036	x			nicht konsolidiert
0,0	51,0	In Betrieb	2007–2034	x			at-equity- Konsolidierung
0,0	12,5	In Betrieb	2006–2036	x			nicht konsolidiert
1,8	51,0	In Betrieb	2008–2037	x		Ticketing	vollkonsolidiert
0,0	80,0	In Betrieb	2007–2037			x	nicht konsolidiert
0,0	50,0	In Ausführung	2009–2025			Servicegebühr	nicht konsolidiert
15,21	80,0	In Ausführung	2011–2040			x	nicht konsolidiert
0,0	80,0	In Betrieb	2004–2028			x	nicht konsolidiert
0,0	80,0	In Betrieb	2007–2032			x	nicht konsolidiert
0,0	100,0	In Ausführung	Keine Konzession ⁶⁾			Mieteinnahmen	vollkonsolidiert
32,2	100,0	In Ausführung	Keine Konzession ⁷⁾			x	vollkonsolidiert
0,0	100,0	In Ausführung	Keine Konzession ⁷⁾			x	vollkonsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2008–2038		x	Teilweise durch Vermietung	vollkonsolidiert
4,0	100,0	In Betrieb	2006–2046			Leasingmodell	nicht konsolidiert
6,2	80,0	In Planung	2010–2035			x	nicht konsolidiert
16,0	100,0	In Ausführung	Keine Konzession ⁷⁾			x	vollkonsolidiert
0,0	80,0	In Betrieb	2008–2023			x	vollkonsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2008–2033			n.a.	n.a.
0,0	100,0	In Planung	2010–2042		x	Teilweise durch Vermietung	nicht konsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	2009–2037		x	Teilweise durch Vermietung	vollkonsolidiert
8,2	100,0	In Betrieb	2004–2032			Servicegebühr	vollkonsolidiert
0,0	100,0	In Betrieb	Keine Konzession ⁷⁾			x	vollkonsolidiert
0,0	100,0	In Planung	2010–2040		x	Teilweise durch Vermietung	nicht konsolidiert
83,6							



4. AUSBAU DES SERVICEGESCHÄFTES UND VON NISCHEN- SEGMENTEN

AUSBAU DES SERVICEGE- SCHÄFTES UND VON NISCHENSEGMENTEN

Bisher tätigten wir Akquisitionen vor allem zur Stärkung unserer Marktanteile, da sich unser strategisches Ziel der Marktführerschaft durch organisches Wachstum allein nicht erreichen ließ. Da aber im Geschäftsjahr 2008 die Leistung allein durch Zukäufe um € 2,0 Mrd. anstieg, nutzten wir das Jahr 2009 – wie geplant – zur Integration der erworbenen Unternehmen. Wir hielten die Akquisitionstätigkeit auf sehr niedrigem Niveau.

Wichtiger noch als Akquisitionen zur Festigung der Marktstellung sind uns die Verlängerung der Wertschöpfungskette und die Besetzung von Nischensegmenten. Die Breite unseres Leistungsportfolios macht uns nämlich zu einem wertvollen Partner für unsere Kunden, da sie alles aus einer Hand erhalten. Zudem sind wir unabhängiger von einzelnen Bausegmenten, wenn wir viele verschiedene Leistungen anbieten können.

Ende 2008 hatten wir die Deutsche Telekom Immobilien und die Service GmbH erworben, aus der die STRABAG Property & Facility Services (STRABAG PFS) entstanden war. Ein großer Teil – € 833,03 Mio. – der Leistung des Segmentes Sondersparten & Konzessionen wurde 2009 bereits mit diesen Dienstleistungen generiert.

**FEATURE ZUM
EISENBAHNBAU
SEITE 38**

Im Zuge der staatlichen Konjunkturprogramme wird derzeit der Infrastrukturbau gefördert. Hier sind wir in einigen Ländern sogar Marktführer. Wir komplettieren unsere starke Marktstellung im Straßenbau durch organisches Wachstum und Akquisitionen im Eisenbahn- und Wasserstraßenbau.

Ein in den kommenden Jahren interessanter Markt mit Wachstumspotenzial ist die Umwelttechnik. In diesem Bereich erwarten wir zweistellige Wachstumsraten für unseren Konzern. Durch Zukäufe und eigene Forschung haben wir ein Portfolio an bestens qualifizierten Mitarbeitern, über 100 Verfahren und Technologien sowie Know-how in verschiedensten Bereichen der Umwelttechnik – von Biomasse bis zu Wasserkraft – aufgebaut.

UNSERE ZIELE

Wir werden unsere Leistung im Eisenbahnbau ausbauen und weitere Drittkunden im Property und Facility Management akquirieren.



ZURÜCK ZUM URSPRUNG – KRAFT AUS DER NATUR!

DER WELTWEIT STEIGENDE ENERGIEBEDARF UND DIE GLEICHZEITIGE VERKNAPPUNG DER FOSSILEN BRENNSTOFFE FÜHREN ZU EINER EXPLOSION DER ENERGIEKOSTEN. DIES BELASTET AUCH DIE BAUBRANCHE. WIR HABEN DIES RECHTZEITIG ERKANNT UND LEISTEN PIONIERARBEIT AUF DEM GEBIET DER ERNEUERBAREN ENERGIEN.

Erneuerbare Energien, auch regenerative oder Alternativenergien genannt, werden aus nachhaltigen Quellen gewonnen. Sie bleiben dem Menschen kontinuierlich verfügbar: Das ist ihr Vorteil gegenüber fossilen Energieträgern und Kernbrennstoffen, deren Vorkommen endlich sind.

Eine sichere, nachhaltige und sozial verträgliche Energieversorgung steht seit Jahrzehnten im Mittelpunkt der Energiepolitik. Denn die Forcierung erneuerbarer Energieträger bei gleichzeitiger Stärkung der wirtschaftlichen Energienutzung ist eine zentrale Strategie für die Zukunft.



REGENERATIVE ENERGIEN – UNENDLICH NÜTZLICH

BIOMASSE – POWER AUS DER BOTANIK

Die STRABAG Umwelttechnik erkannte schon vor 20 Jahren die Bedeutung der Biogaserzeugung als alternative Energiequelle. Als Biomasse wird die Gesamtheit der Masse an organischem Material in einem definierten Ökosystem bezeichnet. Lediglich Pflanzen kommen als Produzenten für Biomasse in Frage. Durch biochemisch gespeicherte Sonnenenergie können diese als nachwachsende Energiequelle genutzt werden.

Die h s energieanlagen GmbH, an der STRABAG eine Minderheitsbeteiligung hält, erzeugt unter dem Markennamen BioCOM® schlüsselfertige Kraftwerke mit Hochleistungsdampferzeugern mit Wirbelschichtfeuerung. Durch das stufenweise Hinzufügen von Verbrennungsluft wird die vollständige Verbrennung erreicht, wodurch weniger Schadstoffe entstehen als bei anderen Verfahren.

Da es sich bei den Anlagen um Industriekraftwerke handelt, ist eine Errichtung erst ab einer Größe von 20 MW bis 100 MW Brennstoffwärmeleistung sinnvoll.

BioCOM®-Anlagen wurden bereits in Deutschland, Österreich und Bulgarien realisiert. Der Fokus liegt derzeit auf dem europäischen Markt, wir möchten aber auch in stärkerem Ausmaß als bisher den Weltmarkt bearbeiten. BioCOM® ist derzeit technologischer Marktführer in diesem Bereich.

Die Marke BioHPR® steht für die Erzeugung von wasserstoffreichem Gas aus Biomasse. Das Produkt wird als dezentrale Kraft-Wärme-Kopplung eingesetzt. Diese Anlagenform ist deutlich kleiner – ab einer Größe von 0,5 MW Brennstoffwärmeleistung sinnvoll – und daher auch für Privatkunden und Kleinbetriebe interessant.

BIOGAS – ENERGIE AUS DEM GÄRPROZESS

Biogas wird durch Vergärung von Biomasse in Biogas-Anlagen hergestellt. Für die Verwertbarkeit des Biogases ist der Methananteil entscheidend, da er als oxidierbare Verbindung bei der Verbrennung Energie freisetzt.

Die STRABAG Umwelthanlagen GmbH ist europaweit eines der führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Erzeugung von Biogas aus verschiedensten Inputstoffen wie Gülle, Abfall oder Klärschlamm. Aber auch nachwachsende Rohstoffe, wie Pflanzen oder Pflanzenbestandteile, werden hierfür verwendet. Zur Anwendung kommen eigenentwickelte, patentierte Verfahren – wie das bewährte Nassvergärungsverfahren im LARAN®-Schlaufenreaktor oder das Trockenvergärungsverfahren im LARAN®-Pfropfenstromreaktor. Je nach Inputstoff hat das erzeugte Biogas einen energetisch nutzbaren Methananteil zwischen 50 % und 70 %. Es wird meist in Blockheizkraftwerken im Rahmen einer Kraft-Wärme-Kopplung zur Erzeugung von Elektroenergie und Wärme verwendet. Alternativ kann Bioerdgas auch in Erdgasnetze eingespeist oder als Fahrzeugtreibstoff (CNG) genutzt werden. Wir verfügen über eigene patentierte Technologien und spezielles Know-how im Bereich der Biogas-Anlagen und Bioerdgasaufbereitung. In Ländern, in denen wir derzeit nicht selbst im Biogasbereich aktiv sind, schließen wir Patent- bzw. Lizenzgeschäfte ab.



LARAN®-SCHLAUFENREAKTOREN VON STRABAG

INTERVIEW

„UNSERE KERNKOMPETENZ“



DI GERHARD STREIMEL,
STRABAG MANAGER UMWELTTECHNIK

Welchen Stellenwert hat Biogas im Konzern?

Die Errichtung von Biogas-Anlagen auf Basis verschiedener Inputstoffe wie Gülle, Abfall, Klärschlamm und nachwachsender Rohstoffe ist unser Kerngeschäft. Da wir bei Biogas-Anlagen auch die Technologie bereitstellen, haben wir hier eine höhere Wertschöpfung als beispielsweise bei Wind- oder Wasserkraft. Die Breite unseres Produkt- und Technologiespektrums in diesem Bereich ist einzigartig in Europa.

Welche Energiemenge können Biogas-Anlagen erzeugen?

Wir haben bisher Biogas-Anlagen realisiert, die Biogas mit einem Energiegehalt von bis zu 12.000 kWh/h (12 MW) erzeugen. Das entspricht in etwa der Menge an Energie, die man braucht, um eine Kleinstadt mit ca. 8.000 Vier-Personen-Haushalten durchgängig mit Strom und zusätzlicher Wärme zu versorgen.

Welche Zukunftsperspektiven sehen Sie?

Derzeit übernehmen wir die Planung und den Bau von solchen Anlagen für Kunden. Dabei handelt es sich sowohl um öffentliche als auch private Auftraggeber. Künftig wollen wir solche Anlagen auch selbst betreiben.

WINDENERGIE – KRAFT DES WETTERS

Bei der Windenergie handelt es sich um die kinetische Energie der bewegten Luftmasse der Atmosphäre. Sie ist eine indirekte Form der Sonnenenergie. Die Windenergie-Nutzung ist eine seit Jahrhunderten bekannte Möglichkeit, um Energie aus der Umwelt zu schöpfen. Umweltschützer betonen, dass diese Energieform besonders zukunftsicher sei, da Wind dauerhaft zur Verfügung steht.

Wir setzen bereits seit zehn Jahren auf Windenergie. Kompetenzzentrum bildet dabei die DYWIDAG International. Durch die Entwicklung leistungsstärkerer Windmühlen und die Erkenntnis, dass der Ertrag in höheren Luftschichten größer ist, wurden immer höhere und stärkere Türme erforderlich. Die üblicherweise eingesetzten Stahltürme kamen unter diesen neuen Gesichtspunkten statisch und auch wirtschaftlich an ihre Grenzen. Es wurden neue Konstruktionen notwendig. Der Grundstein für die Entwicklung von Spannbetontürmen war gelegt und somit auch die Chance für DYWIDAG eröffnet, sich in diesem Segment zu etablieren.

Bereits 1998 wurde von DYWIDAG der erste senkrecht vorgespannte konische Turm für eine 1,6 MW-Anlage mit 100 m Nabenhöhe errichtet. Anfänglich erfolgte dies in Kletterbauweise. Bei einem Turminnendurchmesser am Kopf von nur 1,8 m war der Einsatz von Kletterautomaten jedoch nicht mehr möglich. Alle Hubvorgänge mussten daher mittels Kran durchgeführt werden. Die Türme haben naturgemäß windreiche Standorte, daher kam es witterungsbedingt zu starken Bauverzögerungen und finanziellen Ausfällen. Der Umstieg auf die



WINDPARK LARRELTHER POLDER IN EMDEN,
DEUTSCHLAND

Herstellung mittels Gleitschalung brachte hier den gewünschten Erfolg. Diese relativ windunabhängige Herstellungsmethode gewährleistet die qualitäts- und termingerechte Errichtung.

Durch enge Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern, Konstrukteuren und unseren Mitarbeitern gelang es uns, die Qualität zu perfektionieren und dadurch die Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Einen Quantensprung in der Entwicklung der Windenergie stellte der Bau einer getriebelosen Windmühle mit 4,5 MW Leistung und einer Nabenhöhe von 124 m dar. Der Prototyp wurde 2001 errichtet, weitere folgten. Mittlerweile haben die Windmühlen eine Leistung bis zu 7,5 MW. Die Türme werden schlüsselfertig errichtet, d.h. der Hersteller kann nach der Turmfertigstellung sofort seinen Anlagenteil installieren. Diese Herstellungsform wird von uns erfolgreich deutschlandweit eingesetzt. Dennoch müssen für jeden Standort im Vorfeld für den Gleitbeton Betonrezepturen erstellt und getestet werden, d.h. wir ermitteln für verschiedene Temperaturen und Gleitgeschwindigkeiten die optimale Kombination aus Zement, Zementgehalt, Fließmitteldosierung und Art des Fließmittels.

Durch Innovationen, Qualität und Termintreue konnte sich DYWIDAG von potenziellen Konkurrenten abheben und im Lauf von zehn Jahren bereits rund 150 Spannbetontürme für Windenergieanlagen in Deutschland effizient errichten.

GEOthermie – KRAFT AUS DER ERDE

Die Nutzung der unterhalb der Erdoberfläche gespeicherten geothermischen Energie gewinnt zunehmend an Bedeutung. Entweder wird diese Energie über die direkte Nutzung des Grundwassers oder über Erdsonden gewonnen. Mittels Wärmepumpen kann sie für die weitere Verwendung aufbereitet werden.

Unsere Unternehmenszentrale in Wien war europaweit das erste Bürogebäude in dieser Größenordnung, bei dem die thermische Energieversorgung ausschließlich durch Erdwärme erfolgt. Mittlerweile sorgen 68 km in Bohrpfehlen verlegte Leitungen für den Wärmeaustausch zwischen Erde und Wärmepumpen. Diese tragen zur Heizung und Kühlung des gesamten Gebäudes bei. Aus der öffentlichen Energieversorgung wird lediglich der für den Antrieb der Wärmepumpen benötigte Strom bezogen. So können z.B. 4,6 GWh Heiz- und Kühlenergie mit 1,7 GWh elektrischer Energie erzeugt werden. Der Investitionsaufwand amortisierte sich in weniger als vier Jahren. Aufgrund der positiven Erfahrungen wurden mittlerweile bei mehreren konzerneigenen Objekten Erdwärmeeinrichtungen eingeführt. Geothermie kann aber auch bei Tunnelbauten sowie Brücken- und Straßenbauprojekten genutzt werden.

WASSERKRAFT – STROM AUS DEM FLUSS

Die Nutzung von Wasserkraft als saubere und emissionsfreie Form der Elektrizitätserzeugung hat Tradition. Dabei wird die Strömungsenergie von fließendem Wasser über Turbinen und Generatoren in elektrische Energie gewandelt. Früher wurde die Wasserkraft in Mühlen zum Mahlen von Getreide direkt genutzt – heute dient die Stromerzeugung von Flusskraftwerken der elektrischen Grundlastversorgung, während die Wasserkraftanlagen im Gebirge durch die Anlage von Speicherseen für die wichtige Spitzenlastversorgung gebraucht werden. In den Pionierzeiten standen beim Wasserkraftwerksbau fast ausschließlich technische Aspekte im Vordergrund. In den letzten Jahren erlangten Umweltschutzaspekte immer größere Bedeutung, der Bau neuer Anlagen unterliegt daher immer strengeren Auflagen.

Die Nutzung der Wasserkraft ist – abgesehen von dem Verbrennen rasch nachwachsenden Biomaterials – historisch gesehen die bedeutendste regenerative Energiequelle. Große Stauanlagen mit hohen Betonstaumauern in Gebirgen, die das Wasser über steile Druckstollen ins Tal zu Kraftwerken führen, die oft in Kavernen angeordnet sind, wurden von unseren operativen Konzernorganisationen schon in vielen Ländern errichtet. Jüngstes Beispiel dafür ist das 2007 fertig gestellte Kavernenkrafthaus für das Kopswerk II in Vorarlberg, Österreich.

Der Konzern hat bereits auf allen Kontinenten gewaltige Bauwerke für Flusskraftwerke errichtet. Dabei kann die potenziell verfügbare Wasserspiegeldifferenz zwischen Ober- und Unterwasser von wenigen Metern bis über 150 m Höhe reichen. Die verfügbare Wassermenge großer Flüsse, wie z.B. des Parana in Argentinien, liegt weit über 10.000 m³/Sekunde – im Vergleich dazu verfügt die Donau über eine Wassermenge beim Eintritt in das Donaodelta von 6.000 m³/Sekunde. Die Energieausbeute eines Wasserkraftwerkes errechnet sich unmittelbar aus der Höhe der Wasserspiegeldifferenz und der verfügbaren Wassermenge.

Eine besondere Herausforderung bei der Errichtung von Flusstauwerken liegt in der Notwendigkeit, im Fluss zu bauen bzw. den Fluss um die Baugrube für die herzustellende Staustufe herumzuleiten. Hierzu werden entsprechend der zu erwartenden Wassermenge im Hochwasserfall temporäre Umleitungskonstruktionen in Form von künstlichen Flussgerinnen oder bergmännisch aufzufahrenden Umleitungsstollen hergestellt.

Die Errichtung von Bauwerken zur Nutzung von Wasserkraft gehört zu den anspruchvollsten Ingenieuraufgaben. Das gilt sowohl für die umfangreichen Planungen als auch für die Bauausführung. Wir sind hier mit großem technischem und operativem Know-how bestens aufgestellt.



ERZEUGT JÄHRLICH BIS ZU 464 GWH ELEKTRISCHE ENERGIE

WASSERKRAFTWERK CENTRAL QUILLECO – WASSERKRAFT FÜR 55.000 HAUSHALTE

Chile. Für den chilenischen Energieerzeuger Colbun S.A. hat die STRABAG Tochter Ed. Züblin im 500 km südlich von Santiago gelegenen Quilleco ein 70 MW-Wasserkraftwerk am Rio Laja errichtet. In einer Bauzeit von 26 Monaten entstanden ein am Hang verlaufender, 1.037 m langer rechteckiger Kanal mit einem Querschnitt von 8 m x 6 m sowie ein 3.532 m langer trapezförmiger Kanal. Der mittlere Abschnitt ist ein 3.271 m langer Tunnel mit einem Querschnitt von 66 m². Der letzte Abschnitt umfasste Ladebecken, Krafthaus, Auslaufkanal, Überlaufbau-

werk, Fallrinne sowie Tosbecken. Das Wasser wird über Kanäle und den Tunnel in ein Sammelbecken geleitet, von wo aus es über Falleitungen an die Turbinen geführt wird. Über zwei Fallröhren mit jeweils einem Durchmesser von 4,4 m und einer Länge von 78 m gelangt das Wasser an zwei Francisturbinen. Jede dieser Turbinen hat eine installierte Leistung von 35 MW. Gemeinsam produzieren sie Strom für rund 55.000 Haushalte. Die Errichtung des Wasserkraftwerkes erfolgte in drei Baulosen und beschäftigte rund 525 Mitarbeiter – in der Hauptphase sogar bis zu 1.000 Mitarbeiter. Die Lieferung und Montage der Francisturbinen fiel nicht in den Aufgabenbereich von Ed. Züblin.

ZUG UM ZUG ZUM EUROPAWEIT TÄTIGEN EISENBAHNBAUER

WIR SEHEN DEN EISENBAHNBAU ALS EIN GESCHÄFTSFELD DER ZUKUNFT. DIE WIRTSCHAFTSFORSCHER GEBEN UNS RECHT. DAHER INVESTIEREN WIR IN DIESEM BEREICH UND BAUEN DAMIT UNSERE PRÄSENZ SUKZESSIVE EUROPAWEIT AUS.



DER R24 SCHOTTERPFLUG VERTEILT UND PLANIERT SCHOTTER MIT 2 KM/H

85 Jahre Erfahrung im Bahnbau sicherten wir unserem Konzern, als wir im Jahr 2006 wesentliche Teile der deutschen Eichholz GmbH & Co. KG übernahmen. Heute sind wir über verschiedene Tochtergesellschaften in mehreren EU-Ländern – etwa in Deutschland, Österreich, Polen, Ungarn und Tschechien – tätig. Wir beraten unsere Kunden zur Instandhaltung der Schienen oder übernehmen die Projektsteuerung als Generalunternehmer. Wir bauen u.a. Gleisanlagen, Straßenbahnanlagen, Bahnübergänge, Kabelkanäle, Bahnsteige, Oberleitungen und Weichen. Dazu kommen – wenn vom Kunden gewünscht – Brücken und Unterführungen sowie Telekommunikations- und Elektroenergieleitungen. Und wenn es ganz besonders schnell gehen muss, bieten wir das schlüsselfertige Produktprogramm „station21“ zur Herstellung von Unterführungen und Bahnsteigen aus Betonfertigteilen zum Festpreis an.

Damit die Baukosten gering und die Bauzeiten kurz bleiben, besitzen wir einen umfangreichen Maschinenpark an Gleisbaugroßmaschinen. Wir werden weiter in diese Geräte investieren und fallweise auch Unternehmen im Eisenbahnbau kaufen. Wie etwa die tschechische Viamont DSP: Erst im Jänner 2010 haben wir unseren Anteil an diesem Bahnbauunternehmen von 50 % auf 100 % aufgestockt. Auch unser Vorstandsvorsitzender Dr. Hans Peter Haselsteiner ist vom Zukunftsfeld Eisenbahnbau überzeugt: „Die Wirtschaftsforscher prognostizieren für den Bahnbau in Tschechien, Polen, Ungarn und der Slowakei weiteres zweistelliges Wachstum. Unsere Bahnbauereinheiten eignen sich daher hervorragend als Ausgangspunkt, um diese Märkte zu bearbeiten.“



Copyright: Deutsche Bahn AG

UM 12:14 UHR FÄHRT DER ICE 1555 ZUM ERSTEN MAL IN DEN ABSTELLBAHNHOF EIN

EIN NEUER RUHERAUM FÜR ZÜGE

Buchstäblich auf der „grünen Wiese“ begannen im Oktober 2007 die Arbeiten an der neuen Abstell- und Behandlungsanlage der Deutschen Bahn in Dresden-Reick, Deutschland. Nach etwas mehr als zweijähriger Bautätigkeit von STRABAG Rail nahm die Deutsche Bahn am 7.12.2009 den Probetrieb auf.

STRABAG hatte von der DB Projektbau den Auftrag zur Ausführung des Loses 1 erhalten – ein Projekt, das u.a. den Neubau von 6 km Gleisen und 23 Weichen umfasste. Außerdem wurde

eine Innenreinigungsanlage für bis zu 400 m lange Züge errichtet. Diese Anlage mit einer stationären WC-Entsorgung/Wasserbefüllung auf vier Gleisen ist derzeit die größte in Deutschland. Ein weiterer Bestandteil des Auftrages waren die Hochbauten für das Stellwerk sowie Büros und Unterkunftsräume für das Servicepersonal der Abstell- und Behandlungsanlage. Der Auftrag war komplex – mussten doch eine Eisenbahnüberführung, ca. 16.500 m² befestigte Straßenverkehrsflächen, mehrere Bahnübergänge und zwei Signalbrücken einschließlich des Kabelgefäßsystems errichtet werden.



5. STRENGSTE **KOSTEN- UND** **RISIKODISZIPLIN**

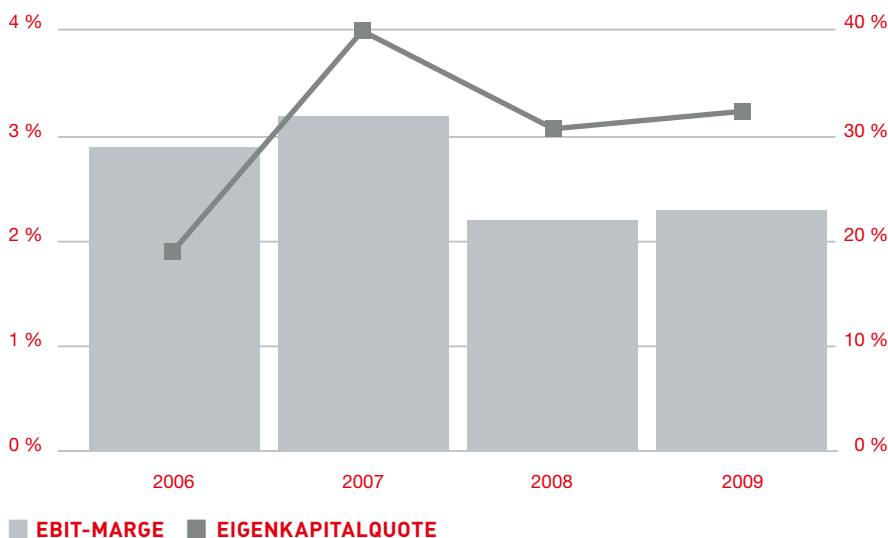
STRENGSTE KOSTEN- UND RISIKODISZIPLIN

Für mehrere Jahre war es unser Ziel, unsere EBITDA- und EBIT-Margen zu steigern. Eine kontinuierliche Verbesserung war uns aufgrund der Marktgegebenheiten aber nicht möglich, sodass unsere EBIT-Marge im Jahr 2009 nur leicht auf 2,3 % zunahm, nachdem sie 2008 von 3,2 % auf 2,2 % gesunken war.

Die Eigenkapitalquote sehen wir als geeignete Kennzahl an, die finanzielle Stabilität und Potenz von STRABAG zu messen. So können sich etwa nur finanziell starke Unternehmen an PPP-Projekten beteiligen, da die Baufirmen solche Projekte selbst mit einem Teil Eigenkapital finanzieren müssen. Mittelfristig fühlen wir uns mit einer Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Gesamtkapital) zwischen 20 % und 25 % wohl. Per Ende Dezember 2009 lag sie bei 32,2 %.

EIGENKAPITALQUOTE
32,2 %

■ ■ ■ **SCHLÜSSELKENNZAHL: EBIT-MARGE UND EIGENKAPITALQUOTE**



Wir legen weiterhin Wert auf Kosteneffizienz, disziplinierten Kapitaleinsatz und ein engmaschiges Risikomanagement. Im finanziellen Bereich setzt unser Risikomanagement an mehreren Punkten an:

LIQUIDITÄTSMANAGEMENT

Das Liquiditätsmanagement bei STRABAG orientiert sich an kurz-, mittel- und langfristigen Zielen:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig würde die unzureichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel zu einer potenziellen Beeinträchtigung der strategischen Entwicklungsperspektiven führen.

FORDERUNGSMANAGEMENT

Um Zahlungsausfälle oder die Überschreitung von Zahlungszielen bei unseren Kunden zu verhindern, stehen wir in ständigem Kontakt zu unseren Großkunden. In bestimmten Märkten bestehen wir auf Anzahlungen oder gehen nur sogenannte „Cost-plus-Fee“-Verträge ein, bei denen der Kunde eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projektes bezahlt und die Abrechnung in kurzen Abständen erfolgt.

VERTRAGSMANAGEMENT

Eine eigene Abteilung – unser „Contract Management“ – kümmert sich um die Ausgestaltung von Verträgen. Ihre Mitarbeiter beraten die operativ Verantwortlichen z.B. zu Preisgleitklauseln oder Formulierungen des Vertragstextes. Zudem müssen Projekte ab einer gewissen Größenordnung von unterschiedlichen Preiskomitees für wirtschaftlich sinnvoll erklärt werden.

UNSERE ZIELE

Wie auch im Geschäftsjahr 2009 legen wir unser Augenmerk auf das Liquiditätsmanagement und behalten die Entwicklung des Working Capital und der Eigenkapitalquote im Auge.





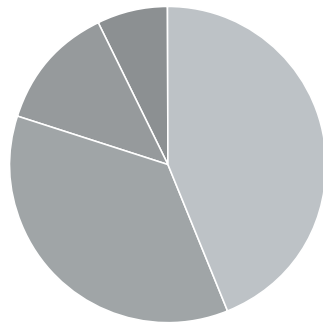
MITARBEITER

DER WEG ZUM
ERFOLG FÜHRT
ÜBER GUTE
MITARBEITER

MITARBEITER

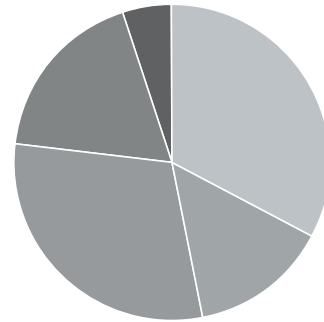
- **MEHR ALS 75.500 MITARBEITER AN ÜBER 500 STANDORTEN WELTWEIT**
- **EIGENE KONZERN-AKADEMIE ZUR WEITERBILDUNG DER MITARBEITER**
- **JÄHRLICHES MITARBEITERGESPRÄCH ALS ZENTRALES FÜHRUNGSMITTEL**

MITARBEITER NACH SEGMENTEN



■ Hoch- und Ingenieurbau	44 %
■ Verkehrswegebau	36 %
■ Sondersparten & Konzessionen	13 %
■ Sonstiges	7 %

MITARBEITER NACH REGIONEN



■ Deutschland	33 %
■ Österreich	14 %
■ MOE	30 %
■ Restliche Welt	18 %
■ Restliches Europa	5 %

Um unsere Unternehmensziele zu erreichen, setzen wir auf die Leistungsfähigkeit und Kompetenz unserer Mitarbeiter. Daher fördern wir durch regelmäßige und offene Kommunikation deren persönliche und fachliche Entwicklung. Die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Vorgesetzten, Kollegen und Mitarbeitern ist von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unser Umgang miteinander ist deshalb von Respekt und Offenheit geprägt, damit unfaire Verhaltensweisen vermieden werden.

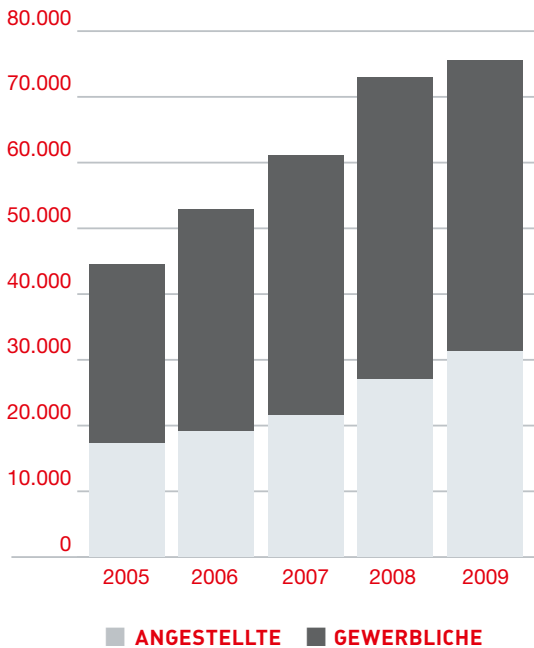
Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer basiert bei uns auf den folgenden Grundwerten:

- Wir halten ethische und rechtliche Standards ein.
- Wir schaffen ein attraktives Arbeitsumfeld für qualifizierte Mitarbeiter, das die Mitarbeiter fördert und mit dem Unternehmen verbindet.
- Wir setzen uns für ein Arbeitsumfeld ohne Diskriminierung, Belästigung oder Repressalien ein.
- Wir praktizieren eine Politik der „offenen Tür“, die allen Mitarbeitern den Zugang zum Management ermöglicht.
- Wir erhalten eine leistungsorientierte Kultur mit einem konkurrenzfähigen Entlohnungssystem und periodisch durchgeführten objektiven und individuellen Leistungsbewertungen, die den individuellen Beitrag zur Zielerreichung und zur Teamleistung berücksichtigen.

Das Konzernmanagement mit rund 1.250 Personen (2008: rund 1.200) in den ersten vier Führungsebenen erhält eine Vergütung, die sich aus einem fixen und einem erfolgsabhängigen Bestandteil zusammensetzt.

UNSERE PERSONALKENN- ZAHLEN IM GESCHÄFTS- JAHR 2009

ANZAHL DER MITARBEITER 2005 – 2009¹⁾



Der Konzern weist bedingt durch die Winteraussetzungen einen schwankenden Arbeitnehmerstand auf. Deshalb kann die Mitarbeiterzahl – wie in der Bauwirtschaft üblich – nur in einem Durchschnittswert angegeben werden. Ab dem Jahr 2005 stieg der Mitarbeiterstand jährlich um rund 14 % an. Dies ist vor allem auf den starken Zuwachs in Osteuropa sowie auf die Firmenzukäufe in Deutschland zurückzuführen, wo wir die Mitarbeiterbasis stark ausgebaut haben. Im Jahr 2009 erhöhte sich der Arbeitnehmerstand um rund 3 % auf durchschnittlich 75.548 Mitarbeiter (44.287 Gewerbliche und 31.261 Angestellte). Davon waren im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.000 (2008: 904) als gewerbliche und 213 (2008: 196) als angestellte Auszubildende beschäftigt.

**MITARBEITER-
ANSTIEG SEIT 2005
JÄHRLICH 14 %**

Die Krankheitsquote betrug im Jahr 2009 im Konzern 4,7 % (5,9 % bei Gewerblichen, 3,2 % bei Angestellten). Die Arbeitsunfallquote lag bei 0,5 % (0,8 % bei Gewerblichen, 0,1 % bei Angestellten).

Die Bauwirtschaft als Berufssparte beschäftigt traditionsgemäß überwiegend Männer. Der Frauenanteil beträgt im Konzern im Durchschnitt aber dennoch 13 % (2008: 14 %). Im Konzernmanagement liegt der Frauenanteil bei 10 % (2008: 8 %).

PERSONALENTWICKLUNG

Aufgrund der personalintensiven Produktionsverfahren zählen in der Bauwirtschaft die Mitarbeiter zu den maßgeblichen Ergebnisfaktoren und stellen gleichzeitig einen kritischen Engpassfaktor dar. Daher legen wir großen Wert auf eine strategische Personalplanung und auf die kontinuierliche Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Folgende Personalentwicklungsprozesse werden informationstechnologisch abgebildet und unterstützt:

- Bewerber-Datenbank: Unterstützung bei der Personalsuche
- Bildungs-Datenbank: Seminarangebot für alle Mitarbeiter
- Mitarbeiter-Datenbank: Informationen zu Qualifikation und Wissen der Mitarbeiter sowie personenbezogener Entwicklungsabgleich anhand definierter Soll-Positionsanforderungen

Die Bewerber-Datenbank ist bereits in Österreich, Deutschland, Ungarn, Kroatien, Tschechien, der Slowakei, Belgien, Rumänien und Russland erfolgreich im Einsatz. Gleiches gilt für die Bildungs-Datenbank – mit Ausnahme von Rumänien und Belgien –, wo sich das Ausbildungsprogramm derzeit im Aufbau befindet. Die Entwicklung und Einführung der Mitarbeiter-Datenbank treiben wir planmäßig voran.

POTENZIAL FINDEN UND FÖRDERN

Aufgrund des Konzernwachstums verläuft die Personalsuche heute nicht mehr zentral, sondern über Personalbeauftragte in den einzelnen Ländern. Die IT-gestützte Bewerber-Datenbank passten wir den dezentralen Anforderungen an, um den Prozess der Personalsuche kürzer und damit effizienter und zielgerichteter zu gestalten. Durch ein internes IT-gestütztes Meldesystem ist des Weiteren sichergestellt, dass auch frei werdende Mitarbeiter frühzeitig zur konzerninternen Vermittlung gemeldet werden.

Zur Evaluierung der vorhandenen Potenziale der Mitarbeiter nutzen wir ein IT-gestütztes eignungsdiagnostisches Analyseverfahren, die sogenannte Verhaltens-Potenzial-Analyse. Einmal jährlich finden persönliche Mitarbeitergespräche zwischen den Angestellten aller Ebenen und deren Vorgesetzten statt. In diesen Gesprächen werden Ziele definiert und die Arbeitsumstände erörtert. Hier hat der Mitarbeiter Gelegenheit, persönliche Karrierepläne zu besprechen und auf etwaige Probleme aufmerksam zu machen. Anlässlich dieser oder – wenn notwendig – zusätzlicher Gespräche erhalten unsere Mitarbeiter von ihren Vorgesetzten ein umfassendes Feedback zu den erstellten Verhaltens-Potenzial-Analysen.

Mit dem Ziel, auch zukünftig geeignete junge Talente zu entdecken, zu fördern und stärker an das Unternehmen zu binden, haben wir ein weitgehend einheitliches Trainee-Programm für junge Fach- und Führungskräfte in all jenen Ländern entwickelt, in denen wir über Niederlassungen verfügen. Neben einem länderübergreifenden Trainee-Austausch, der der wachsenden Internationalisierung unseres Konzerns Rechnung trägt, bauen wir die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit ausgewählten Hochschulen weiter aus, um frühzeitig junge Nachwuchsführungskräfte zu finden. Wir nehmen etwa an Berufsmessen der Universitäten teil und betreuen jährlich etliche Diplomarbeiten.

Die Förderung und Unterstützung der persönlichen Entwicklung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung erfolgt im Rahmen des Mitarbeitergesprächs. In Österreich, Deutschland, Ungarn, Kroatien, Tschechien, der Slowakei und Russland haben alle unsere Mitarbeiter über das STRABAG Intranet Zugang zum „Kursbuch“ der Konzern-Akademie als einem Teil der Bildungs-Datenbank und können die mit den Vorgesetzten abgestimmten Weiterbildungsveranstaltungen selbst direkt online buchen.

Im Rahmen der Konzern-Akademie entwickeln interne und externe Fachleute bedarfsgerechte Schulungsveranstaltungen, um Mitarbeiter bei ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen zusätzliches fachliches und methodisches Know-how zu vermitteln. Das zielgruppenorientierte Schulungsangebot unterteilt sich in Grundlagen-, Fach- und Methodenschulungen und beinhaltet Schulungsmaßnahmen in den Bereichen Technik, Recht, Wirtschaft, IT, Methoden- und Sozialkompetenz wie auch zu interkulturellen Themen. Die Inhalte werden im Rahmen von Präsenzveranstaltungen in den Konzernländern an unterschiedlichen Orten, d.h. immer möglichst „nah am Kunden“, vermittelt.

Möchte sich ein Mitarbeiter beruflich verändern, stehen ihm alle im Konzern vorhandenen Stellenangebote im Intranet zur Verfügung. Im Intranet findet er zudem Informationen zu wichtigen Konzernentscheidungen, Presseinformationen und Wissenswertes über den Konzern bis hin zu den einzelnen Direktionen. Ein weiteres wichtiges Informationsmedium ist die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift „inform“, in der neue Projekte oder Organisationseinheiten des Konzerns vorgestellt werden.

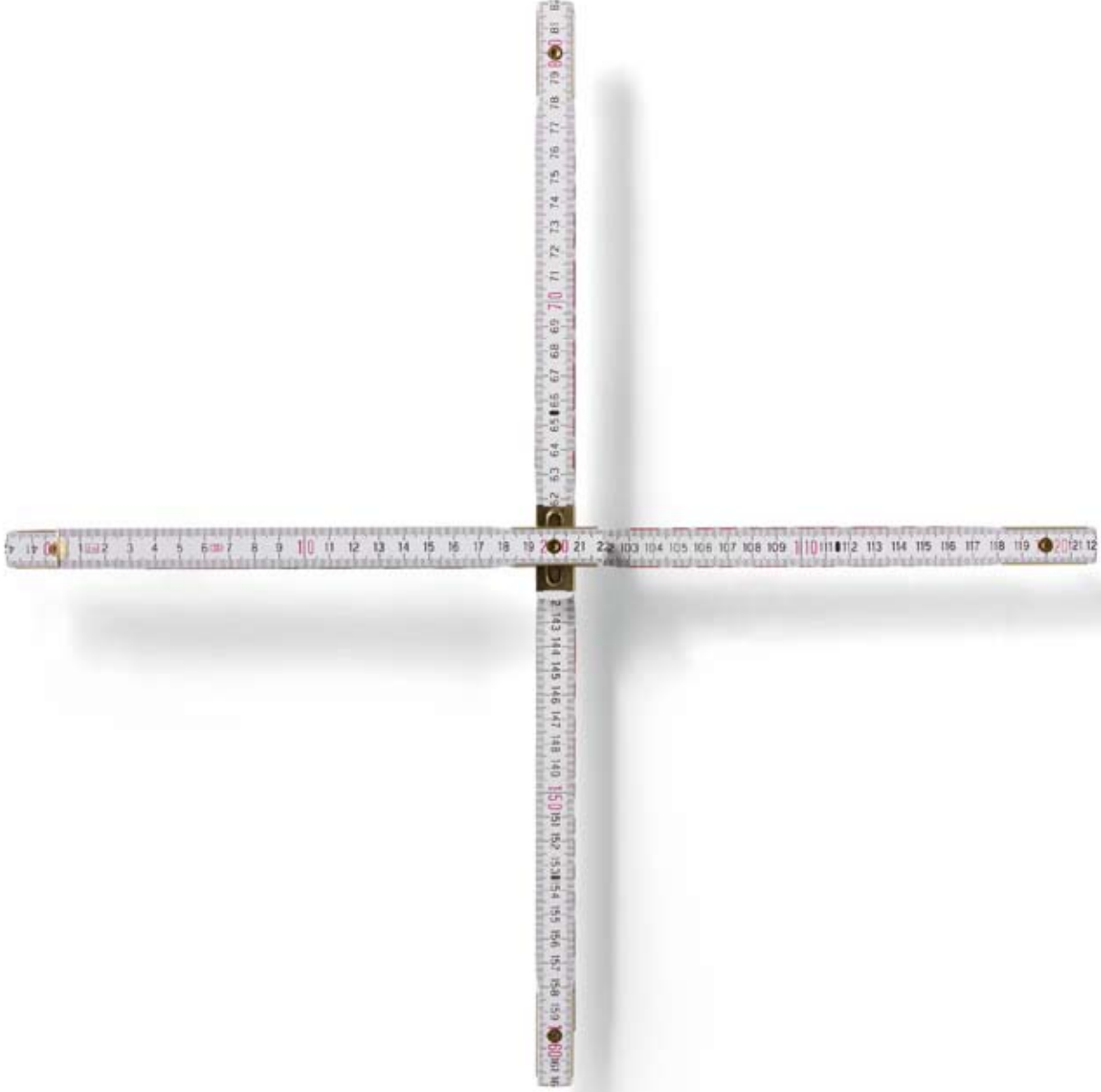
**BESUCHEN SIE UNSER KARRIERE-PORTAL IM INTERNET:
WWW.STRABAG.COM -> KARRIERE**

ARBEITSSICHERHEIT

Die Tätigkeiten des Arbeitnehmerschutzes werden in Österreich und Deutschland von betriebsinternen Sicherheitsausschüssen überwacht. In den Ländern Mittel- und Osteuropas gibt es dementsprechende Sicherheitskomitees. Geschulte Sicherheitsfachkräfte übernehmen im gesamten Konzern die personelle Betreuung des jeweiligen Fachgebietes. Für die Erfassung und detaillierte Auswertung von Arbeitsunfällen wurde in allen Konzernländern eine einheitliche Systematik geschaffen. Dies erlaubt künftig einen konzerninternen Vergleich und ein Benchmarking und erleichtert dem Management die gezielte Planung von Schwerpunkten zur Unfallverhütung und Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter.

ANZAHL DER MITARBEITER 2009

	KONZERN	HOCH- UND INGENIEURBAU	VERKEHRS- WEGEBAU	SONDER- SPARTEN & KONZESSIONEN	SONSTIGES
Deutschland	25.007	5.366	11.721	5.819	2.101
Österreich	10.787	4.499	3.976	1.328	984
Naher Osten	7.982	5.676	2.122	172	12
Polen	5.299	855	3.828	87	529
Tschechien	4.739	560	3.812	7	360
Ungarn	4.008	760	2.078	804	366
Afrika	2.703	1.479	1.222	1	1
Slowakei	2.524	1.332	851	138	203
Amerika	2.165	1.848	0	317	0
Russland	2.085	1.790	22	75	198
Schweiz	1.558	449	360	645	104
Rumänien	1.556	289	976	118	173
Kroatien	1.021	332	526	42	121
Sonstige europäische Länder	850	383	444	7	16
Serbien	814	22	672	12	108
Benelux	728	680	7	8	33
Skandinavien	625	64	445	116	0
Asien	360	354	5	0	1
Bulgarien	260	39	158	1	62
Italien	258	4	21	233	0
Slowenien	186	37	128	5	16
Irland	33	25	0	8	0
Mitarbeiter gesamt	75.548	26.843	33.374	9.943	5.388



CORPORATE GOVERNANCE

MEHR TRANSPARA-
RENZ SCHAFFT EIN
VERTRAUENSPLUS

CORPORATE GOVERNANCE

- WIR BEKENNEN UNS ZUM ÖSTERREICHISCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX
- OFFENLEGUNG DER ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE DES VORSTANDES UND AUFSICHTSRATES SOWIE SEINER AUSSCHÜSSE SAMT VERGÜTUNGSBERICHT
- ERGEBNIS DER EXTERNEN EVALUIERUNG

BEKENNTNIS ZUM ÖSTERREICHISCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) ist ein Regelwerk für gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle am österreichischen Kapitalmarkt, der internationalen Standards entspricht. Der erstmals im Jahr 2002 vorgestellte ÖCGK ist mittlerweile unverzichtbarer Bestandteil des österreichischen Corporate Governance-Systems sowie des österreichischen Wirtschaftslebens geworden. Sowohl Investoren als auch Emittenten schätzen ihn als wirksames Instrument zur Förderung des Vertrauens sowie als Maßstab für gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle.

Der für das Geschäftsjahr 2009 gültige ÖCGK (Ausgabe Jänner 2009) kann auf der Homepage des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) aber auch auf der Website der STRABAG SE (www.strabag.com -> Investor Relations -> Corporate Governance -> Corporate Governance Kodex) abgerufen werden.

Die STRABAG SE bekennt sich uneingeschränkt zum ÖCGK in der jeweils geltenden Fassung, wobei für alle Vorgänge das Geschäftsjahr 2009 betreffend der ÖCGK in der Ausgabe von Jänner 2009 zur Anwendung gelangt ist. Dieses Bekenntnis ist eine freiwillige Selbstverpflichtung der STRABAG SE mit dem Ziel, das Vertrauen der Aktionäre durch Transparenz, durch gesteigertes qualitatives Zusammenwirken zwischen Vorstand, Aufsichtsrat und Aktionären sowie durch Ausrichtung des Unternehmens auf eine verantwortungsvolle, nachhaltige und langfristige Wertschöpfung zu stärken.

Aufgrund dieses Bekenntnisses hat die STRABAG SE nicht nur den gesetzlichen Anforderungen zu genügen. Vielmehr bewirkt diese freiwillige Selbstverpflichtung, dass die STRABAG SE die Nichteinhaltung von C-Regeln („Comply or Explain“) – das sind Regeln, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen – zu begründen hat. Im Sinne dieser Systematik des ÖCGK erklärt die STRABAG SE die Abweichung von der C-Regel 57 des ÖCGK 2009 wie folgt:

Für die STRABAG SE kann es aufgrund der Internationalität des Konzerns vorteilhaft sein, Vorstandsmitglieder von börsennotierten Gesellschaften als Aufsichtsratsmitglieder zu gewinnen, auch wenn dadurch diese Regel nicht eingehalten werden kann. Die gesetzlichen Vorgaben werden selbstverständlich eingehalten.

Darüber hinaus ist die STRABAG SE auch darauf bedacht, nicht nur den Mindestanforderungen, sondern auch allen R-Regeln („Recommendation“, Empfehlungen) des ÖCGK ausnahmslos zu entsprechen.

ANGABEN ZUR ARBEITSWEISE UND ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES SOWIE SEINER AUSSCHÜSSE

ARBEITSWEISE DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

Vorstand und Aufsichtsrat der STRABAG SE bekennen sich uneingeschränkt zu den Zielsetzungen des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK), Ausgabe Jänner 2009, und betrachten es als ihre vorrangige Pflicht und Aufgabe, sämtliche Regeln des ÖCGK einzuhalten. Die hohen unternehmensinternen Rechts-, Verhaltens- und Ethikstandards der STRABAG SE sollen daher auch erhalten bzw. kontinuierlich weiter optimiert werden.

Vorstand und Aufsichtsrat der STRABAG SE arbeiten den Regeln des ÖCGK entsprechend zusammen, insbesondere indem

- der Vorstand den Aufsichtsrat über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements in der Gesellschaft und in den wesentlichen Konzernunternehmen regelmäßig und umfassend informiert;
- ein regelmäßiger Informations- und Meinungs austausch zwischen dem Vorsitzenden des Vorstandes und des Aufsichtsrates über Strategie, Geschäftsentwicklung, Risikomanagement und wesentliche Geschäftsfälle, insbesondere Akquisitionen und Devestitionen, stattfindet und der Vorsitzende des Aufsichtsrates unverzüglich über wichtige Anlassfälle informiert wird, sowie
- ein offener Meinungs austausch bzw. offene Diskussionen sowohl zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrates allein als auch zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes zusammen erfolgt.

Der Vorstand der STRABAG SE bzw. die einzelnen Vorstandsmitglieder agieren auf der Grundlage des Gesetzes, der Satzung der Gesellschaft und der vom Aufsichtsrat beschlossenen Geschäftsordnung des Vorstandes, welche die Regeln der Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder sowie die Geschäftsverteilung im Vorstand festlegen. Die Abstimmung innerhalb des Vorstandes erfolgt in regelmäßigen Sitzungen, die in einem ca. zweiwöchigen Rhythmus stattfinden, aber auch in Gestalt eines informellen Informationsaustausches. In den Vorstandssitzungen werden das laufende Geschäft und die unternehmensstrategischen Themen besprochen. Auch werden die jeweils anstehenden Maßnahmen der Leitung und Geschäftsführung abgestimmt, die von den geschäftsordnungsgemäß zuständigen Vorstandsmitgliedern unter Wahrung des Vier-Augen-Prinzips umzusetzen sind. Die Geschäftsordnung unterwirft den Vorstand bzw. die einzelnen Vorstandsmitgliedern umfassenden Informations- und Berichtspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat und normiert einen umfangreichen Katalog von Maßnahmen und Rechtsgeschäften, die der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen.

Informationen zum Aufsichtsrat sowie zu den Ausschüssen des Aufsichtsrates und deren Entscheidungsbefugnissen sowie einen Bericht über deren Tätigkeit finden Sie nachstehend ab Seite 62.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDES

MITGLIEDER DES VORSTANDES IM GESCHÄFTSJAHR 2009

MANDATE

Folgende Vorstandsmitglieder hatten im Geschäftsjahr 2009 Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen konzernexternen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften inne:

NAME	KONZERNEXTERNE GESELLSCHAFT	MANDAT
Dr. Hans Peter Haselsteiner	CONCORDIA Sozialprojekte P. Georg Sporschill Gemein- nützige Privatstiftung	Vorsitzender des Beirates
	Rail Holding AG	Vorsitzender des Aufsichtsrates bis 8.1.2009; Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates seit 9.1.2009
	Tiroler Festspiele Erl Betriebs-ges.m.b.H	Vorsitzender des Aufsichtsrates
Ing. Fritz Oberlerchner	Andritz AG	Mitglied des Aufsichtsrates
	Chemson Polymer-Additive AG	Mitglied des Aufsichtsrates
Dr. Thomas Birtel	Deutsche Bank AG	Mitglied des Beirates
	HDI-Gerling Industrie Versicherung AG, Hannover	Mitglied des Beirates
	VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover	Mitglied des Aufsichtsrates
DI Roland Jurecka	Autostrada Wielkopolska S. A.	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Syrena Immobilien Holding AG	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Hannes Truntschnig	Raiffeisen evolution project deve- lopment GmbH	Stellvertretender Vorsitzender des Beirates
	Syrena Immobilien Holding AG	Mitglied des Aufsichtsrates

DR. HANS PETER HASELSTEINER

Vorsitzender des Vorstandes

**Verantwortung Zentrale Konzernstabsstellen
und Zentralbereich BRVZ**

Hans Peter Haselsteiner wurde am 1.2.1944 geboren. Nach seiner Promotion im Jahr 1970 an der Wirtschaftsuniversität Wien begann er seine berufliche Laufbahn bei einer Wiener Wirtschaftskanzlei. Bereits zwei Jahre später trat er in das Unternehmen Isola & Lerchbaumer ein. Seit seinem Konzerneintritt war Hans Peter Haselsteiner Vorsitzender des Vorstandes mehrerer Unternehmen der Gruppe, u.a. von der ILBAU AG, der Bauholding Aktiengesellschaft, der A-WAY Holding und Finanz AG und auch der FIMAG Finanz Industrie Management AG. Zwischen 1994 und 1998 war er zusätzlich als Abgeordneter zum Nationalrat tätig. Seit 1987 ist Hans Peter Haselsteiner Mitglied des Vorstandes und Vorstandsvorsitzender des Konzerns. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.



ING. FRITZ OBERLERCHNER

**Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes
Technische Verantwortung Segment Verkehrs-
wegebau**

Fritz Oberlerchner, geboren am 16.6.1948, schloss 1968 die Höhere Technische Lehranstalt Villach zum Ingenieur der Fachrichtung Hochbau ab. Seine ersten beruflichen Erfahrungen sammelte er als Bautechniker in einem kleinen Baumeisterbetrieb. 1971 begann Fritz Oberlerchner bei der STRABAG Gruppe (ASPHALTBAU Ges.m.b.H.). 1978 wurde er Prokurist für die Asphalt & Beton Bauges.m.b.H. und elf Jahre später Geschäftsführer der Magyar Aszfalt Kft, Budapest. Seit 14.7.1994 ist Fritz Oberlerchner Mitglied des Konzernvorstandes und seit 1.1.2003 Stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Konzerns, von 1998 bis 2002 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.



MAG. WOLFGANG MERKINGER

Kaufmännische Verantwortung
Segment Verkehrswegebau

Wolfgang Merkinger wurde am 5.7.1952 geboren. Nach Abschluss seines Betriebswirtschaftsstudiums an der Johannes Kepler Universität Linz begann er 1976 seine berufliche Laufbahn bei einer Wirtschaftskanzlei. 1979 legte er die Steuerberaterprüfung ab. Seine Tätigkeit bei der STRABAG Gruppe begann Wolfgang Merkinger 1980 als Leiter des Finanz- und Rechnungswesens der STRABAG Bau-Gesellschaft m.b.H., Linz. Bereits zehn Jahre später wurde er Finanzdirektor für den gesamten Konzern. Von 1996 bis 1998 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG Österreich AG. Wolfgang Merkinger ist seit 5.11.1999 Mitglied des Konzernvorstandes. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.



DR. PETER KRAMMER

**Technische Verantwortung Segment
Hoch- und Ingenieurbau (seit 1.1.2010)**

Peter Kramer, geboren am 18.1.1966, studierte Bauingenieurwesen an der Technischen Universität Wien. Nach seiner Promotion zum Doktor der technischen Wissenschaften im Jahr 1995 sammelte er Berufserfahrung u.a. bei Porr Technobau AG, Swietelsky Bau GesmbH und bei STRABAG AG Österreich. Seit 2005 zeichnete er als Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG für den Unternehmensbereich Hoch- und Ingenieurbau in Ost-europa sowie für die Umwelttechnik konzernweit verantwortlich. Peter Kramer ist seit 1.1.2010 Stellvertretendes Mitglied des Vorstandes der STRABAG SE. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.



DR. THOMAS BIRTEL

**Kaufmännische Verantwortung
Segment Hoch- und Ingenieurbau**

Thomas Birtel wurde am 3.6.1954 geboren. 1978 schloss er sein Studium zum Diplom-Ökonom an der Ruhr-Universität Bochum ab, wo er auch vier Jahre später zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften promovierte. Seine berufliche Laufbahn begann er 1983 bei Klöckner & Co. Dort war er bis 1989 tätig, zuletzt als Abteilungsleiter des Rechnungswesens der Klöckner Industrie-Anlagen GmbH. Zwischen 1989 und 1996 war er bei der schwedischen Frigoscandia-Gruppe als Geschäftsführer für Mitteleuropa tätig. Im Jahr 1996 trat er in die STRABAG Gruppe als Mitglied des Vorstandes der STRABAG Hoch- & Ingenieurbau AG ein. 2002 wurde er in den Vorstand der STRABAG AG, Köln, berufen, wo er für die Bereiche Hochbau, Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Risikomanagement und Beschaffung verantwortlich war. Thomas Birtel ist seit 1.1.2006 Mitglied des Konzernvorstandes. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.



DI ROLAND JURECKA

Technische Verantwortung Segment Sondersparten & Konzessionen

Roland Jurecka, geboren am 18.11.1944, studierte Bauingenieurwesen an den Technischen Universitäten Aachen und München. Nach Abschluss seines Studiums im Jahr 1969 begann er seine berufliche Laufbahn im technischen Büro der deutschen STRABAG AG. Nebenberuflich studierte er Rechtswissenschaften an der Universität Köln, das Studium schloss er 1974 erfolgreich ab. Von 1981 bis 1991 war Roland Jurecka Niederlassungsleiter und von 1991 bis 1996 Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG Österreich. Von 1996 bis 1999 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln, in späterer Folge Vorstandsmitglied der BAU-HOLDING STRABAG AG und von 2004 bis 2005 Mitglied des Vorstandes der A-WAY Holding und Finanz AG. Seit 3.7.2006 ist Roland Jurecka im Konzernvorstand. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.



MAG. HANNES TRUNTSCHNIG

**Kaufmännische Verantwortung Segment
Sondersparten & Konzessionen sowie
Verantwortung Zentralbereich BMTI,
Zentralbereich TPA, Zentralbereich BLT**

Hannes Truntschnig wurde am 22.7.1956 geboren. Nach der Meisterprüfung für Elektro-Maschinenbau im Jahr 1978 absolvierte Hannes Truntschnig sein Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in der Fachrichtung Betriebswirtschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz, das er 1981 erfolgreich abschloss. Seine Tätigkeit bei der STRABAG Gruppe begann er noch im selben Jahr in der ILBAU AG. Seit 1985 hatte er diverse kaufmännische Leitungsfunktionen, darunter die Geschäftsführung in verschiedenen Konzernfirmen, inne. 1992 wurde Hannes Truntschnig Prokurist der BAUHOLDING STRABAG AG. Seit 1.4.1995 ist er Mitglied des Konzernvorstandes. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.



DI NEMATOLLAH FARROKHNIA

**Technische Verantwortung Segment
Hoch- und Ingenieurbau (bis 31.12.2009)**

Nematollah Farrokhnia wurde am 8.8.1946 geboren. Er absolvierte sein Studium an der Technischen Universität Wien und schloss 1973 mit einem Diplom für Bauingenieurwesen ab. Seine berufliche Laufbahn begann er im Zivilingenieurbüro Dr. Schickl in Wien. 1977 trat er in die STRABAG Gruppe (ILBAU Ges.m.b.H.) ein, wo er 1988 zum Geschäftsführer von ILBAU ernannt wurde. Mit 4.12.1991 wurde er in den Vorstand der Bauholding STRABAG AG berufen. Von 1998 bis 2002 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln. Nematollah Farrokhnia war seit 1.1.2003 Mitglied des Vorstandes der STRABAG SE. Per 31.12.2009 hat er sein Mandat als Mitglied des Vorstandes der STRABAG SE niedergelegt.

DIRECTORS' DEALINGS

Die Eigengeschäfte mit STRABAG SE Aktien von Organmitgliedern, von Personen bzw. Unternehmen, die mit den Organmitgliedern in enger Beziehung stehen, sowie von sonstigen Führungskräften mit STRABAG SE-weiter Verantwortung, die so genannten Directors' Dealings, wurden dem Gesetz entsprechend gemeldet und auf der Website der STRABAG SE (www.strabag.com -> Investor Relations -> Corporate Governance -> Directors' Dealings) sowie auf der Website der Finanzmarktaufsicht (www.fma.gv.at -> Anbieter -> Börsennotierte Unternehmen -> Directors Dealings-Meldungen) laufend veröffentlicht.

ARBEITSWEISE DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat auch im Geschäftsjahr 2009 die ihm nach Gesetz, Satzung, Österreichischem Corporate Governance Kodex (ÖCGK, Ausgabe Jänner 2009) und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben und Pflichten gewissenhaft wahrgenommen. Im Geschäftsjahr 2009 haben insgesamt fünf Sitzungen des Aufsichtsrates, drei Sitzungen des Präsidiums, eine Sitzung des Präsidial- und Nominierungsausschusses und drei Sitzungen des Prüfungsausschusses stattgefunden. Dem Prüfungsausschuss wurde entsprechend Regel C-18 des ÖCGK, Ausgabe Jänner 2009, von der Internen Revision über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse berichtet. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Rechnungslegungsprozesse (einschließlich der Konzernrechnungslegung), die Abschlussprüfung (einschließlich der Konzernabschlussprüfung) und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie des Revisionssystems überwacht. Schließlich wurde auch die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen geprüft und überwacht. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und der Ausschüsse des Aufsichtsrates sind im Sinne des ÖCGK frei und unabhängig und waren in den jeweiligen Sitzungen ordnungsgemäß vertreten. Nähere Informationen zu den einzelnen Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen finden Sie im Bericht des Aufsichtsrates ab Seite 72. Informationen zum Aufsichtsrat, zu den Ausschüssen des Aufsichtsrates und deren Entscheidungsbefugnissen finden Sie auf den Seiten 63–69.

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATES

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES IM GESCHÄFTSJAHR 2009

O. UNIV.-PROF. DDR. WALDEMAR JUD

Vorsitzender des Aufsichtsrates, Streubesitzvertreter

Waldemar Jud wurde am 26.11.1943 geboren, studierte Rechtswissenschaften und Staatswissenschaften an der Universität Graz mit Studienaufenthalten in Großbritannien (University of Cambridge, Trinity College), Kanada (McGill University, Montreal) und Frankreich (Université de Poitiers). Seit 1966 ist er promovierter Jurist und seit 1969 Doktor der Politikwissenschaften. Im Jahr 1979 wurde Waldemar Jud außerordentlicher Universitätsprofessor für Handelsrecht mit Schwerpunkt Unternehmensrecht und Immaterialgüterrecht sowie im Jahr 1984 ordentlicher Universitätsprofessor für Handels- und Wertpapierrecht an der Universität Graz. Waldemar Jud wurde am 29.11.2006 (erstmalig) in den Aufsichtsrat der STRABAG SE bestellt. Seine laufende Funktionsperiode endet 2010.

MAG. ERWIN HAMESEDER

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Erwin Hameseder wurde am 28.5.1956 geboren und absolvierte ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Von 1975 bis 1987 diente er als Offizier im österreichischen Bundesheer, wo er 2002 zum Oberst des Intendantendienstes und 2006 zum Brigadier befördert wurde. Im Jahr 1987 trat er in die Rechtsabteilung der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H. ein. Von 1988 bis 1994 war er dort für die Beteiligungsverwaltung verantwortlich, 1991 wurde er Bereichsleiter Beteiligungen. Erwin Hameseder ist seit 1994 Geschäftsleiter der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H. und seit 2001 Generaldirektor der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H (Ausgliederung der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG). Im Juli 2007 wurde Erwin Hameseder zum Vorstandsvorsitzenden der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG bestellt. Er ist seit 15.10.1998 Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE¹⁾ und wurde zuletzt am 17.8.2007 in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt.

DR. GERHARD GRIBKOWSKY

Gerhard Gribkowsky, geboren am 16.4.1958, studierte nach einer Stammhauslehre, die er von 1979 bis 1981 bei Siemens AG in München und Berlin absolvierte, Rechtswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg im Breisgau, und promovierte 1988. Bis 2002 war Gerhard Gribkowsky bei der Deutschen Bank AG und der Deutschen Bank Kreditbank AG tätig. Nach Abschluss eines Trainee-Programms und Tätigkeiten als Filialleiter wurde er zum Senior Analyst in der Kreditabteilung und anschließend zum Leiter des Risikomanagements befördert. Von 1998 bis 2001 war er Mitglied der Geschäftsleitung für die Region Süd der Deutsche Bank AG. 2002 war er als Senior Credit Executive für die Branchen Konsumgüter, Handel sowie den Maschinen- und Anlagenbau weltweit verantwortlich. Von 2003 bis 2008 war Gerhard Gribkowsky Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Landesbank, München. Er wurde am 29.11.2006 in den Aufsichtsrat der STRABAG SE bestellt, seine laufende Funktionsperiode endet 2010.

DR. GULZHAN MOLDAZHANOVA

Gulzhan Moldazhanova wurde am 11.6.1966 geboren. Sie studierte Physik an der Staatlichen Universität Kasachstan und schloss das Studium mit Auszeichnung ab. Darauf folgte ein Doktoratsstudium an der Staatlichen Universität Moskau. Zusätzlich hat sie ein EMBA (Executive Master of Business Administration) von der Akademie der Volkswirtschaft (Moskau) und der Universität Antwerpen (Belgien). In späterer Folge hatte Gulzhan Moldazhanova diverse leitende Funktionen bei Sibirsky Aluminium inne. Von 2000 bis 2002 war sie bei RUSAL als Vertriebsleiterin und von 2002 bis 2004 als Abteilungsleiterin für Strategie und Konzernentwicklung tätig. In dieser Funktion war sie für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie und die Betreuung der Investitionstätigkeiten verantwortlich. Nach der Funktion als Geschäftsführerin für das Aluminiumgeschäft von Basic Element war Gulzhan Moldazhanova von Februar 2005 bis März 2009 als Vorstandsvorsitzende von Basic Element tätig. Gulzhan Moldazhanova wurde am 17.8.2007 erstmalig in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt. Sie hat ihr Mandat als Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE per 21.4.2009 niedergelegt.

¹⁾ Vormals Bau Holding AG bzw. Bau Holding Strabag AG bzw. Bauholding Strabag SE.

ANDREI ELINSON

Andrei Elinson, geboren am 10.1.1979, ist als Director of Corporate Governance and Internal Control bei Basic Element zuständig für die Entwicklung und Umsetzung von Corporate Governance-Standards. Vor seinem Eintritt in Basic Element war Andrei Elinson als Partner bei Deloitte & Touche CIS tätig, wo er ab 1997 für verschiedene Beratungs- und Qualitätssicherungsprojekte für russische und internationale Unternehmen verantwortlich war. In späterer Folge wurde er zum Partner-in-Charge, Forensic & Dispute Services in den GUS-Staaten ernannt. Ab 2004 leitete Andrei Elinson die Beratungsaktivitäten bei der Internen Kontrolle und dem Risikomanagement für Deloitte. Andrei Elinson studierte Rechnungswesen und Revision an der Finanz-Akademie der Regierung der Russischen Föderation. Er ist zertifizierter Wirtschaftsprüfer und Betrugsprüfer in den USA, staatlich anerkannter Wirtschaftsprüfer in Russland und besitzt ein Certificate in Company Direction vom britischen Institute of Directors (IoD). Er wurde erstmalig am 21.4.2009 in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt.

DR. GOTTFRIED WANITSCHKE

Gottfried Wanitschek wurde am 14.5.1955 geboren und studierte Rechtswissenschaften an der Universität Wien sowie an der Universität Salzburg. Nach seiner Promotion im Jahr 1979 absolvierte er das Gerichtsjahr. Zwischen 1980 und 1984 war er beim Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs tätig. Von 1984 bis 1990 war er Generalsekretär der Raiffeisen Versicherung AG und Geschäftsführer diverser Beteiligungsgesellschaften. Danach wechselte er zur Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG, wo er von 1991 bis 1993 Mitglied des Vorstandes war. Von 1993 bis 1997 war er Geschäftsführer der KURIER Unternehmensgruppe und diverser Tochtergesellschaften. 1997 trat er in die BARC Versicherungs-Holding AG ein und war bis 1999 Mitglied des Vorstandes. Seit 1999 ist Gottfried Wanitschek Mitglied des Vorstandes der UNIQA Versicherungen AG. Er ist seit 15.10.1998 Mitglied im Aufsichtsrat der STRABAG SE¹⁾. Gottfried Wanitschek wurde zuletzt am 29.11.2006 zum Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE bestellt, seine laufende Funktionsperiode endet 2010.

ING. SIEGFRIED WOLF

Siegfried Wolf wurde am 31.10.1957 geboren und wurde zunächst bei Philips in Wien zum Werkzeugmacher ausgebildet. Seine Berufsausbildung setzte er mit dem Abschluss der Meisterprüfung und dem Erwerb des Ingenieurdiploms fort. Von 1981 bis 1983 war er als Leiter des Feinmessraumes und Stellvertretender Leiter der Qualitätskontrolle bei den Vereinigten Metallwerken Wien (VMW) tätig. Danach wechselte er zur Hirtenberger AG, wo er vom Abteilungsleiter Qualitätswesen zum Werksdirektor und Gesamtprokuristen aufstieg. 1994 trat er in die Magna Europa AG ein und wurde 1995 Präsident des Unternehmens. Im Jahr 1999 wurde er Vice Chairman des Aufsichtsrates von Magna International Inc. Diese Funktion behielt Siegfried Wolf bis 2001, als er zum President & CEO von Magna Steyr ernannt wurde. Er wurde im Februar 2002 zum Executive Vice-Chairman von Magna International Inc. berufen und behielt diese Funktion bis zu seiner Ernennung zum Co-CEO im April 2005. Siegfried Wolf wurde erstmalig am 17.8.2007 in den Aufsichtsrat der STRABAG SE bestellt, seine laufende Funktionsperiode endet 2010.

DI ANDREAS BATKE

Andreas Batke wurde am 4.5.1962 geboren und trat am 1.4.1991 als Vermessungsingenieur in die STRABAG AG ein. Er ist seit Mai 1998 Mitglied des Betriebsrates. Andreas Batke ist zurzeit Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates Verkehrswegebau, Konzernbetriebsratsvorsitzender und Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der STRABAG AG in Köln. Er wurde vom STRABAG SE-Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt und ist seit November 2009 Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE.

MIROSLAV CERVENY

Miroslav Cerveny, geboren am 16.1.1959, arbeitet seit 1988 in einer tschechischen Tochter des STRABAG Konzerns, wo er u.a. in der IT-Administration, der Buchhaltung und im Bereich Arbeitsschutz tätig war. Er wurde im November 2009 vom STRABAG SE-Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt.

MAGDOLNA P. GYULAINÉ

Magdolna P. Gyulainé wurde am 26.7.1962 geboren. Sie ist Betriebsratsvorsitzende der STRABAG Ungarn, nachdem sie 1983 als Buchhalterin in eine Vorgängerfirma der STRABAG Ungarn eingetreten war. Im November 2009 wurde sie vom STRABAG SE-Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt.

WOLFGANG KREIS

Der Industriekaufmann Wolfgang Kreis wurde am 18.3.1957 geboren. Er trat 1979 als kaufmännischer Angestellter bei Ed. Züblin AG ein, wo er heute für den Bereich Arbeitssicherheit verantwortlich zeichnet. Seit 2002 ist er Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Ed. Züblin AG. Im November 2009 wurde er vom STRABAG SE-Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt.

PETER NIMMERVOLL

Peter Nimmervoll, geboren am 16.1.1944, ist für die STRABAG Gruppe seit April 1968 tätig, zunächst in der Personalverrechnung, der Buchhaltung und als Baukaufmann, danach von 1978 bis 1997 als Niederlassungskaufmann Oberösterreich. Peter Nimmervoll war von 2001¹⁾ bis November 2009 vom Betriebsrat entsandtes Mitglied des Aufsichtsrates.

JOSEF RADOSZTICS

Josef Radosztics, geboren am 19.2.1956, trat 1976 als Kfz-Mechaniker in die STRABAG Gruppe (STUAG) ein. Er war von 2000¹⁾ bis November 2009 vom Betriebsrat entsandtes Mitglied des Aufsichtsrates.

GERHARD SPRINGER

Gerhard Springer wurde am 26.3.1952 geboren. Nach seiner Ausbildung zum Polier und Abschluss der Sozialakademie trat er 1977 in die STRABAG Gruppe ein. In den Jahren von 1977 bis 1983 war er Vorarbeiter, Vizepolier und Betriebsrat. Seit April 1983 ist er freigestellter Betriebsrat. Gerhard Springer ist vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt und ist seit 1995¹⁾ Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE.

1) Vormals Bau Holding AG bzw. Bau Holding Strabag AG bzw. Bauholding Strabag SE.

MANDATE

Folgende Aufsichtsratsmitglieder hatten – neben ihrem Aufsichtsratsmandat bei der STRABAG SE – im Geschäftsjahr 2009 Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften inne:

NAME	BÖRSENOTIERTE GESELLSCHAFT	MANDAT
o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud	Do&Co Restaurants Catering AG, Wien	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Ottakringer Getränke AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
Mag. Erwin Hameseder	AGRANA Beteiligungs-AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Flughafen Wien AG	Mitglied des Aufsichtsrates bis 19.5.2009
	Südzucker AG, Mannheim/Ochsen- furt	Mitglied des Aufsichtsrates
	UNIQA Versicherungen AG	Mitglied des Aufsichtsrates
Andrei Elinson	VK Mühlen AG, Hamburg	Vorsitzender des Aufsichtsrates bis 19.3.2009
	GAZ Group, Russische Föderation	Mitglied des Aufsichtsrates
Ing. Siegfried Wolf	GAZ Group, Russische Föderation	Mitglied des Aufsichtsrates
	Österreichische Elektrizitätswirt- schafts-AG (Verbund)	Mitglied des Aufsichtsrates
DI Andreas Batke	STRABAG AG, Köln	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

AUSSCHÜSSE

Präsidium

o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud (Vorsitzender)
Mag. Erwin Hameseder (Stellvertretender Vorsitzender)
Andrei Elinson

Das Präsidium befasst sich mit allen Angelegenheiten, die die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstandes betreffen, insbesondere Angelegenheiten der Vergütung der Vorstandsmitglieder, jedoch ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitgliedes sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien der Gesellschaft.

Präsidial- und Nominierungsausschuss

o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud (Vorsitzender)
Mag. Erwin Hameseder (Stellvertretender Vorsitzender)
Andrei Elinson
Wolfgang Kreis
Gerhard Springer

Der Präsidial- und Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung neuer oder frei werdender Mandate im Vorstand und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung und der Vergütungspolitik sowie mit Entscheidungen in dringenden Angelegenheiten.

Prüfungsausschuss

o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud (Vorsitzender)
Mag. Erwin Hameseder
Andrei Elinson
Dr. Gottfried Wanitschek
DI Andreas Batke
Wolfgang Kreis
Gerhard Springer

Der Prüfungsausschuss ist für die Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Gewinnverwendungsvorschlages und des Lageberichtes sowie die Prüfung des Konzernabschlusses zuständig. Weiters behandelt er den vom Abschlussprüfer verfassten Management Letter und den vom Abschlussprüfer verfassten Bericht über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements. Der Prüfungsausschuss hat einen Vorschlag für die Auswahl des Abschlussprüfers zu erstaten und bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung für dessen Wahl vor.

UNABHÄNGIGKEIT DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse sind nach den Bestimmungen des ÖCGK, Ausgabe Jänner 2009, unabhängig (vgl. dazu auch die Informationen unter www.strabag.com -> Investor Relations -> Corporate Governance -> Aufsichtsrat -> Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder) und haben ausdrücklich schriftlich erklärt, sämtliche Bestimmungen des ÖCGK, Ausgabe Jänner 2009, einzuhalten. Die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder wird anhand folgender Leitlinien definiert (Auszug aus der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, Fassung 25. Mai 2009):

Leitlinien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der STRABAG SE (Gesellschaft) im Sinne der Regel 53 des ÖCGK

Ein Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitgliedes zu beeinflussen.

Ferner haben die Aufsichtsratsmitglieder in Anlehnung an den ÖCGK folgenden Leitlinien zu entsprechen:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstandes oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkeln, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitgliedes oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Jedem von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären entsandten Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE obliegt es in eigener Verantwortung zu erklären, ob es entsprechend den festgelegten Kriterien unabhängig ist.

Gemäß Regel 54 ÖCGK soll dem Aufsichtsrat der Gesellschaft mindestens ein unabhängiger Kapitalvertreter angehören, der nicht Anteilseigner mit einer Beteiligung von mehr als 10 % ist oder dessen Interessen vertritt. Die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern ist im Geschäftsbericht offen zu legen. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft obliegt die Beurteilung, ob ihm und seinen Ausschüssen eine genügende Anzahl von unabhängigen Aufsichtsratsmitgliedern angehören (Regeln 39 und 53 ÖCGK).

OFFENLEGUNG VON INFORMATIONEN ÜBER DIE VERGÜTUNG VON MITGLIEDERN DES VORSTANDES UND AUFSICHTSRATES

VERGÜTUNGSBERICHT – VORSTAND

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf € 8,67 Mio. (2008: € 8,72 Mio.).

LAUFENDE BEZÜGE 2008/2009

T€ (inkl. Sachbezüge¹⁾)

NAME	FIX		VARIABLE		GESAMT	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Haselsteiner	546	543	960	971	1.506	1.514
Haselsteiner – Sachbezug	–	–	1.000	1.000	1.000	1.000
Oberlerchner	456	411	800	758	1.256	1.169
Birtel	366	366	565	574	931	940
Farrokhnia	366	366	640	649	1.006	1.015
Jurecka	366	366	640	649	1.006	1.015
Merkinger	366	366	640	647	1.006	1.013
Truntschnig	366	366	640	637	1.006	1.003
Gesamt	2.832	2.784	5.885	5.885	8.717	8.669

Für das Geschäftsjahr 2007 und die darauf folgenden Geschäftsjahre basieren die Bezüge der Vorstandsmitglieder auf einem Bezügesystem, das zusätzlich zu den Fixbezügen variable Einkommensbestandteile in Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter, nach Kostenrechnungsgrundsätzen ermittelter Ergebnis- und Renditewerte der STRABAG Gruppe vorsieht. Als variabler Einkommensbestandteil wird grundsätzlich ein fixer Prozentsatz auf das kostenrechnerische Konzernergebnis abzüglich eines Mindestergebnisses gewährt. Überschreitet der so ermittelte Wert den einfachen Fixbezug, kommt eine Einschleifregelung zur Anwendung, sodass als variabler Einkommensbestandteil maximal 200 % der Fixbezüge erreicht werden können. Bei Überschreiten einer Mindestrendite (kostenrechnerisches Ergebnis im Verhältnis zur Leistung) kommt eine Mindesthöhe des variablen Einkommensbestandteiles zur Anwendung; dem Vorstandsvorsitzenden steht weiters ein Sachbezug in Höhe seiner variablen Bezüge, aufgerundet auf volle T€ 100, zu.

Darüber hinaus haben die Mitglieder des Vorstandes Anspruch auf einen Firmenwagen. Eine Unfallversicherung gewährt Versicherungsschutz im Todesfall und bei Invalidität, eine private Haftpflichtversicherung deckt die gesetzliche Haftpflicht der Vorstandsmitglieder ab, die aus Personenschäden, Sachschäden oder Vermögensschäden Dritter resultieren. Ferner besteht eine Rechtsschutzversicherung für Ansprüche aus Ordnungsdelikten oder Verstößen gegen Strafrecht. Es besteht Versicherungsschutz für Schadenersatzansprüche wegen Vermögensschäden Dritter oder der Gesellschaft aufgrund von Pflichtverletzungen als Organmitglied der Gesellschaft.

Die Mitglieder des Vorstandes unterliegen während der Dauer ihres Vertragsverhältnisses einem Konkurrenzverbot. Die Vorstandsverträge sind bis 31.12.2010 befristet. Bei vorzeitiger Abberufung ohne wichtigen Grund sind die fixen Grundbezüge für die Vertragsdauer auszuzahlen.

Drei der Vorstandsmitglieder erbrachten ihre Leistungen bis 30.6.2009 auf Basis eines Werkvertrages, der zwischen der Gesellschaft und einer GmbH, die teilweise oder ganz im Eigentum des entsprechenden Vorstandsmitgliedes steht, abgeschlossen wurde. Seit 1.7.2009 erbringen alle Vorstandsmitglieder ihre Leistungen auf der Basis lohnsteuerrelevanter Dienstverträge. Ein Vorstandsmitglied hat Anspruch auf nicht mehr wachsende Pensionsleistungen gegenüber Tochtergesellschaften der Gesellschaft. Es bestehen keine weiteren Vereinbarungen mit dem Vorstand hinsichtlich betrieblicher Altersversorgung. Drei Vorstandsmitglieder haben nach der Aufkündigung ihres Vertragsverhältnisses Anspruch auf vertragliche Abfertigung, maximal im Ausmaß gemäß dem österreichischen Angestelltengesetz.

Die STRABAG SE hat sich gegen ein Aktienoptionsprogramm für die Vorstandsmitglieder entschieden. Für konzerninterne Mandate und Funktionen werden keine zusätzlichen Entgelte gewährt. Es gibt keine Vereinbarungen bzw. abweichenden Regelungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

VERGÜTUNGSBERICHT – AUFSICHTSRAT

Die Hauptversammlung beschließt über die jährliche Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Aufsichtsrates, die von den Aktionären gewählt oder nominiert werden, sowie gegebenenfalls über eine zusätzliche Vergütung für etwaige spezielle Aufgaben und Pflichten.

In der Hauptversammlung vom 27.2.2007 wurde für den Zeitraum von 1.1.2007 bis zur Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2010, die über die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2009 Beschluss fasst, eine jährliche Aufwandsentschädigung in Höhe von € 15.000 für Mitglieder des Aufsichtsrates, € 25.000 für den Stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates und € 50.000 für den Vorsitzenden des Aufsichtsrates beschlossen.

Zusätzlich zur jährlichen Aufwandsentschädigung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates einen Barauslagenersatz für tatsächlich angefallene Spesen. Überdies hat der Aufsichtsrat die Beratungstätigkeiten seines Vorsitzenden mit einer Obergrenze von € 100.000 pro Jahr genehmigt. Weiters sind die Mitglieder des Aufsichtsrates gemäß den Bestimmungen der Satzung bis zu einer bestimmten Höchstbetragsgrenze durch eine Manager-Haftpflichtversicherung der Gesellschaft geschützt, welche die persönliche Haftung der Mitglieder des Aufsichtsrates im Fall einer fahrlässigen Pflichtverletzung in Ausübung ihrer Tätigkeit als Organ der Gesellschaft abdeckt.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2009 keine (sonstige) Vergütung an Mitglieder des Aufsichtsrates bezahlt. Sonstige Geschäftsbeziehungen mit Aufsichtsratsmitgliedern bestanden nicht.

Die an die Mitglieder des Aufsichtsrates bezahlten Aufwandsentschädigungen lassen sich im Einzelnen wie folgt aufschlüsseln:

AUFWANDSENTSCHÄDIGUNGEN 2008/2009		
T€ (inkl. Sachbezüge ¹⁾)		
NAME	2008	2009
Jud	50.000	50.000
Hameseder	25.000	25.000
Gribkowsky	15.000	15.000
Moldazhanova	15.000	3.750
Elinson	–	11.250
Wanitschek	15.000	15.000
Wolf	15.000	15.000
Gesamt	135.000	135.000

1) Sachbezüge nach Abzug Selbstbehalt

BERICHT DER INTERNEN REVISION

Die Interne Revision fungiert im STRABAG Konzern als neutrale und unabhängige Instanz, die im Geschäftsjahr 2009 mehr als 200 interne Prüfungen durchgeführt hat. Sie ist als zentraler Bestandteil des Risikomanagements anzusehen.

Entsprechend den Regelungen des ÖCGK ist die Interne Revision als Stabsstelle beim Vorstand der STRABAG SE eingerichtet, was ihr größtmögliche Unabhängigkeit verschafft. Die Interne Revision führt nach eigener Planung, die laufend an aktuelle Erfordernisse angepasst wird, prozessunabhängige und neutrale Prüfungen über alle Sparten des Konzerns im In- und Ausland durch.

Im Jahr 2009 führte die Interne Revision weltweit mehr als 200 Prüfungen in allen Unternehmensbereichen durch, dabei prüfte sie sowohl einzelne Objekte als auch ganze Organisationseinheiten. Die Prüfungen erstreckten sich flächendeckend über alle Direktionen des Konzerns und erfassten darüber hinaus die wesentlichen Aufträge im Geschäftsjahr. Die Routine- und Sonderprüfungen dienten dem Erkennen und Vermeiden von Risiken, dem Aufzeigen von Chancen und immer auch der Kontrolle der Ordnungsmäßigkeit und der Einhaltung des Ethik-Kodex.

Die Interne Revision ist mit ihrer technischen und kaufmännischen Kompetenz ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagements und der Kontrollsysteme des Konzerns. Durch ihren flächendeckenden Ansatz, das Anlegen einheitlicher Maßstäbe bei den Prüfungen und die neutrale Berichterstattung trägt die Interne Revision darüber hinaus zur Vereinheitlichung von Abläufen und Strukturen im Gesamtkonzern bei.

Turnusmäßig berichtete die Interne Revision über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse ihrer Arbeit an den Vorstandsvorsitzenden und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates. Die Revisionsberichte erhielten die betroffenen operativen Einheiten, die jeweilige Unternehmensbereichsleitung und der Vorstand. Außerdem standen sie den Wirtschaftsprüfern zu Verfügung.

BERICHT ÜBER DIE EXTERNE EVALUIERUNG

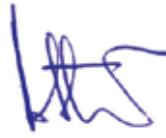
STRABAG SE hat gemäß Regel 62 des ÖCGK seit dem Geschäftsjahr 2008 eine externe Evaluierung zur Einhaltung der Regeln des ÖCGK beauftragt. Für das Geschäftsjahr 2009 wurde die Evaluierung von Berger Saurer Zöchbauer Rechtsanwälte durchgeführt. Das Ergebnis der Evaluierung vom März 2010 ist auf der Website der STRABAG SE unter www.strabag.com -> Investor Relations -> Corporate Governance -> Verpflichtungserklärung und Evaluierung abrufbar und lässt sich wie folgt zusammenfassen (Auszug aus dem Corporate Governance-Evaluierungsbericht 2009 betreffend STRABAG SE, März 2010):

Die STRABAG SE hat sich im Zuge des Börsengangs im Herbst 2007 zur Beachtung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) verpflichtet. Gemäß Regel 62 des ÖCGK hat die STRABAG SE eine externe Evaluierung zur Einhaltung der Regeln des ÖCGK vornehmen zu lassen. Nach erfolgter Evaluierung können wir bestätigen, dass die STRABAG SE die Regeln des ÖCGK im Geschäftsjahr 2009, soweit diese von der Verpflichtungserklärung der STRABAG SE umfasst waren, eingehalten hat. Einige Regeln waren auf die STRABAG SE im Evaluierungszeitraum nicht anwendbar.

Die STRABAG SE weicht lediglich von Regel 57 ab, wonach Aufsichtsratsmitglieder, die dem Vorstand einer börsennotierten Gesellschaft angehören, insgesamt nicht mehr als vier Aufsichtsratsmandate haben sollen. Dazu hat die STRABAG SE folgendes Explain erklärt: „Für die STRABAG SE kann es aufgrund der Internationalität des Konzerns vorteilhaft sein, Vorstandsmitglieder von börsennotierten Gesellschaften als Aufsichtsratsmitglieder zu gewinnen, auch wenn dadurch diese Regel nicht eingehalten werden kann. Die gesetzlichen Vorgaben werden selbstverständlich eingehalten.“

Villach, am 7.4.2010

Der Vorstand



Dr. Hans Peter Haselsteiner



Ing. Fritz Oberlerchner



Dr. Thomas Birtel



DI Roland Jurecka



Dr. Peter Krammer



Mag. Wolfgang Merlinger



Mag. Hannes Truntschnig

BERICHT DES AUFSICHTSRATES



O. UNIV.-PROF. DDR. WALDEMAR JUD
Vorsitzender des Aufsichtsrates
der STRABAG SE

Sehr geehrte Damen und Herren!
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Im Jahr 2009 war die Finanz- und Wirtschaftskrise im Wirtschaftsleben allgegenwärtig. Sie wird uns auch in den kommenden Geschäftsjahren noch als ernst zu nehmendes Problem begleiten. Die Krise wird auch die Bauindustrie nicht verschonen, auch wenn das wahre Ausmaß der Krise in der Bauindustrie wahrscheinlich erst ab Ende 2011 spürbar sein wird.

Das Geschäftsjahr 2009 war für STRABAG dessen ungeachtet sehr erfolgreich. STRABAG hat sich bisher als krisenresistent erwiesen, was nicht zuletzt auf die Strategie zurückzuführen ist, ihre starke Marktposition anhand ihres breiten Dienstleistungsportfolios und ihrer geografischen Diversifizierung in allen Regionen und Segmenten, in welchen sie vertreten war und ist, auszubauen und die Kompetenz in Sondersparten sowie Nischen zu optimieren. STRABAG hat auch ihre Strategie, eine starke Marktposition in den Wachstumsmärkten der CEE-Staaten zu erreichen und die eigene Rohstoffbasis zu erweitern, konsequent weiter verfolgt.

Der Aufsichtsrat hat auch im Geschäftsjahr 2009 die ihm nach Gesetz, Satzung, Österreichischem Corporate Governance Kodex (ÖCGK, Ausgabe Jänner 2009) und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben und Pflichten gewissenhaft wahrgenommen.

Im Geschäftsjahr 2009 haben insgesamt fünf Sitzungen des Aufsichtsrates, drei Sitzungen des Präsidiums, eine Sitzung des Präsidial- und Nominierungsausschusses und drei Sitzungen des Prüfungsausschusses stattgefunden. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und der Ausschüsse des Aufsichtsrates sind im Sinne des ÖCGK frei und unabhängig und waren in den jeweiligen Sitzungen ordnungsgemäß vertreten.

Der Vorstand hat im Rahmen eines Informations- und Meinungsaustausches sowie in offenen Diskussionen mit dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Marktsituation, den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft berichtet. Insbesondere hat der Vorstand dem Aufsichtsrat in allen Sitzungen über die strategische Ausrichtung von STRABAG, die Ertrags- und Finanzlage, die Personalsituation, Investitions- und Devestitionsvorhaben sowie über Großprojekte ausführlich berichtet bzw. zu wichtigen Geschäftsfällen (z.B. Unternehmensakquisitionen oder Großprojekten) die Zustimmung des Aufsichtsrates eingeholt. Der Aufsichtsrat befasste sich laufend und eingehend mit den Unternehmensplanungen und in weiterer Folge auch mit den entsprechenden Abweichungsanalysen. Im Einzelnen:

Gegenstand der ersten Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2009 am 25.3.2009 war neben dem Bericht des Vorstandes zur Marktsituation und zur aktuellen Lage der Gesellschaft auch das Investitionsbudget und die Finanzmittelplanung für das Geschäftsjahr 2009. In dieser Sitzung wurde auch die gemeinsame Erklärung von Aufsichtsrat und Vorstand zur Einhaltung des Corporate Governance-Kodex in der Fassung von Jänner 2009 abgestimmt.

Die zweite Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2009 am 27.4.2009 hatte vor allem den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der Gesellschaft sowie

den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes zum Gegenstand. Neben der Wiederbestellung der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, als Abschluss- und Konzernabschlussprüfer waren der erste Quartalsbericht des Vorstandes, der Bericht über die Evaluierung gemäß Corporate Governance-Kodex sowie der Tätigkeitsbericht des Compliance-Verantwortlichen Gegenstand dieser Sitzung.

In der dritten Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2009 am 19.6.2009 befasste sich der Aufsichtsrat vor allem mit der Vorbereitung der fünften Ordentlichen Hauptversammlung, die am selben Tag stattgefunden hat.

In der vierten Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2009 am 11.9.2009 hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates über die fünfte Ordentliche Hauptversammlung vom 19.6.2009 und über die geplante Selbstevaluierung des Aufsichtsrates berichtet. Thema dieser Sitzung war auch der Halbjahresbericht des Vorstandes.

Die fünfte Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2009 am 4.12.2009 hat sich mit dem Ausscheiden von Herrn DI Nematollah Farrokhnia aus dem Vorstand und dem Vorschlag des Präsidial- und Nominierungsausschusses, Herrn Dr. Peter Krammer zum Stellvertretenden Vorstandsmitglied zu bestellen, befasst. In diesem Zusammenhang kam es zu einer Veränderung der Geschäftsverteilung. Gegenstand der Sitzung war zudem der Bericht über die Selbstevaluierung des Aufsichtsrates sowie der Quartalsbericht des Vorstandes.

Das Präsidium hat sich in seinen drei Sitzungen im Wesentlichen mit Vorstandsangelegenheiten befasst, und zwar mit der Ausrichtung sämtlicher Vorstandsverträge auf Anstellungsverträge, der Zustimmung zur Bestellung von Herrn Ing. Fritz Oberlerchner zum Mitglied des Aufsichtsrates der CHEMSON Gruppe und der Bestellung von Herrn Dr. Peter Krammer zum Stellvertretenden Vorstandsmitglied. Letzteres Thema war auch Gegenstand der Sitzung des Präsidial- und Nominierungsausschusses vom 4.12.2009.

Dem Prüfungsausschuss wurde entsprechend Regel C-18 des ÖCGK, Ausgabe Jänner 2009, von der Internen Revision über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse berichtet. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Rechnungslegungsprozesse (einschließlich der Konzernrechnungslegung), die Abschlussprüfung (einschließlich der Konzernabschlussprüfung) und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie des Revisionssystems überwacht. Schließlich wurde auch die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen geprüft und überwacht.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2009 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung hatte der Abschlussprüfer keinerlei Anlass für Beanstandungen und hat daher den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der vom Vorstand in Anwendung von § 245a UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2009 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfberichte des Abschlussprüfers und des Konzernabschlussprüfers wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Der Prüfungsausschuss hat den Jahresabschluss 2009 samt dem Lagebericht einschließlich des Vorschlages für die Gewinnverteilung und des Corporate Governance-Berichtes und den Konzernabschluss 2009 samt dem Konzernlagebericht geprüft und die Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat vorbereitet. Der Aufsichtsrat hat alle Unterlagen sowie den Bericht des Prüfungsausschusses geprüft. In seiner Sitzung vom 23.4.2010 hat sich der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss 2009 einverstanden erklärt und hat den Jahresabschluss 2009 gebilligt, der damit festgestellt ist. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an. Der Aufsichtsrat schlägt vor, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, zum Abschlussprüfer und zum Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2010 zu bestellen, und entspricht damit dem Vorschlag des Prüfungsausschusses.

Weiters wurde eine Einklangsprüfung des Corporate Governance-Berichtes gemäß § 243b UGB von Berger Saurer Zöchbauer Rechtsanwälte durchgeführt. Diese hat in ihrem abschließenden Ergebnis zu keinen wesentlichen Beanstandungen Anlass gegeben.

Abschließend möchte der Aufsichtsrat dem gesamten Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre wertvollen Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr aussprechen. Dank gebührt auch Frau Dr. Gulzhan Moldazhanova und Herrn Peter Nimmervoll für ihren wertvollen Beitrag als Mitglieder des Aufsichtsrates.



Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
der STRABAG SE

o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud
Wien, am 23.4.2010







CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

WIR BAUEN
AN EINER
BESSEREN WELT

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

- FOKUS AUF SOZIALEM ENGAGEMENT
- REDUKTION DES CO₂-AUSSTOSSES UM 28.000 TONNEN DURCH SCHIENENTRANSPORT
- NEUES PROJEKT IN „NACHHALTIGEM BAUEN“

Im STRABAG Konzern definieren wir Nachhaltigkeit als das Zusammenspiel zwischen dem Erreichen ökonomischer Ziele bei gleichzeitiger Achtung sozialer wie umweltpolitischer Aspekte.

Corporate Social Responsibility (CSR) ist für uns von Bedeutung, weil wirtschaftliches Wachstum nicht das Ziel an sich, sondern nur ein Mittel zum Zweck zur Sicherstellung der nachhaltigen, langfristigen Stabilität des Unternehmens sein kann. Wir fühlen uns verpflichtet, unseren Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten, unseren Kunden Leistungen mit hoher Qualität zu erbringen und allen Aktionären des Unternehmens eine faire Rendite zu ermöglichen.

Auch in Zeiten der Wirtschaftskrise gründen wir unsere Tätigkeit auf drei Bereiche:



Ethische Grundwerte

Leistungsbezogene Grundwerte

Verhaltensgrundsätze bei geschäftspolitischen Belangen

Unsere ethischen Grundwerte verlangen von unseren Mitarbeitern Integrität, Verantwortungsbewusstsein und Fairness. Weiters anerkennen wir die Bedeutung aller relevanten Gesetze sowie interner und externer Vorschriften und Richtlinien und achten auf deren Einhaltung. Die leistungsbezogenen Grundwerte basieren auf einem Verständnis für Engagement, Teamgeist und Risikokultur bei gleichzeitiger Sicherstellung des wirtschaftlichen Erfolges des Unternehmens. Die Verhaltensgrundsätze bei wesentlichen gesellschaftspolitischen Belangen definieren u.a. die korrekte Rechnungslegung und Abrechnung sowie den Umgang mit Spenden und Sponsoring.

SOZIALES UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Zu den festen Bestandteilen unserer sozialen und gesellschaftlichen Aktivitäten zählt die Unterstützung von Jugendprojekten, karitativen Einrichtungen und der Kunst.

CONCORDIA

Pater Georg Sporschill SJ betreut seit 1991 mit Unterstützung der STRABAG Straßen- und Waisenkinder in Rumänien. Im Laufe der Jahre wurde die Tätigkeit auf die Republik Moldau und Bulgarien ausgeweitet und das Angebot der Betreuung erweitert. Neben den Sozialzentren und Kinderhäusern gibt es auch Lehrwerkstätten und betreute Wohngemeinschaften für die älteren Waisenkinder. Es werden rund 1.000 Kinder und Jugendliche durchgehend betreut. Für ältere Menschen stehen 24 Suppenküchen (2008: 23) und zehn Sozialzentren zur Verfügung, die mittlerweile 2.000 (2008: 1.600) hungernde Menschen mit Nahrung versorgen.

VINZIRAST-CORTIHAUS

Die Notschlafunterkunft VinziRast-CortiHaus feierte 2009 ihr fünfjähriges Bestehen, nachdem sie 2004 von der Vinzenzgemeinschaft St. Stephan und ihrer Obfrau Cecily Corti eröffnet worden war. STRABAG unterstützte im Jahr 2008 die Renovierung. Das VinziRast-CortiHaus bietet neben den Notschlafstellen, die bis zu 55 Personen gleichzeitig ein Bett, ein Abendessen und ein Frühstück bieten, auch 16 Wohnungen, in denen bis zu 25 Menschen Ruhe finden, neu beginnen oder in Würde altern können.

FESTSPIELE ERL

Der Intendant Gustav Kuhn rief im Jahr 1997 die Tiroler Festspiele Erl ins Leben, die vor allem für große Wagneropern bekannt sind und die von Beginn an von STRABAG unterstützt wurden. Gustav Kuhn, der als Regisseur und Dirigent der Festspiele fungiert, bot im Jahr 2009 seinen zahlreichen Gästen kulturelle Highlights an. Dazu zählten die Opern „Elektra“ von Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal, „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner und „Fidelio“ von Ludwig van Beethoven sowie zahlreiche Konzerte und Musikabende.

STRABAG KUNSTFORUM

STRABAG bietet mit ihrem Kunstforum Mitarbeitern und Besuchern Zugang zu zeitgenössischer Kunst – und das an zahlreichen Bürostandorten in Österreich, Deutschland und der Slowakei. STRABAG ist damit zukunftsweisender Kulturträger von heute. Das Engagement des STRABAG Kunstforums umfasst:

- **ARTAWARD** – der Kunstförderungspreis für österreichische Künstler bis 40 Jahre im Bereich Malerei und Grafik und die damit verbundenen Ankäufe und Einzelausstellungen. Im Juni 2009 verlieh STRABAG den ArtAward International zum ersten Mal. Von den 730 Bewerbern aus Österreich, der Slowakei, Tschechien und Ungarn wurde Jan Vasilko aus der Slowakei als Gewinner ausgewählt;
- **ARTCOLLECTION** – eine ständig wachsende, wandlungsfähige und wandernde Sammlung, die mit über 1.700 Werken zeitgenössischer österreichischer Maler und Grafiker zu einer der größten in Österreich zählt;
- **ARTLOUNGE** – ein spektakulärer zweigeschossiger Ausstellungsraum im Dachgeschoß des Wiener STRABAG Hauses;
- **GIRONCOLI-KRISTALL** – die dem Wiener STRABAG Haus angegliederte, multifunktionale Kunst- und Eventhalle mit einer Dauerpräsentation von neun Großskulpturen des im Februar 2010 verstorbenen Kärntner Künstlers Bruno Gironcoli sowie drei Bronze- und Aluminiumgüssen auf dem Firmengelände;
- **ARTSTUDIO** – die Ateliers im STRABAG Haus mit einer Fläche von 700 m² und Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für mehrere Künstler aus dem In- und Ausland.

ÖKOLOGISCHES ENGAGEMENT

Wir sind uns bewusst, dass durch unsere Tätigkeit Staub, Lärm und Abfall entstehen und kostbare Energie in Anspruch genommen wird. Deswegen versuchen wir, mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen sorgsam umzugehen. Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Umweltleistung, und diese Kompetenz in Umweltfragen soll für unsere Kunden, Partner und Investoren klar erkennbar sein.

Unsere Wertschöpfungskette gestalten wir CSR-orientiert. Das heißt, dass wir schon in der Projektplanung auf Nachhaltigkeit Wert legen und dies in allen folgenden Prozessen fortsetzen. Für uns beginnt CO₂-Reduktion mit der Auswahl der Materialien. Neben der Beschaffung von umweltverträglichen Baumaterialien achten wir auf deren nachhaltigen Einsatz sowie deren schonende Weiterverwertung und Entsorgung.

Wir fördern innerhalb des Unternehmens innovatives Handeln und Denken und arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Leistungen und Prozesse. Besonders in Umweltbelangen investieren wir in die Erforschung nachhaltiger Baumaterialien und innovativer Technologien.

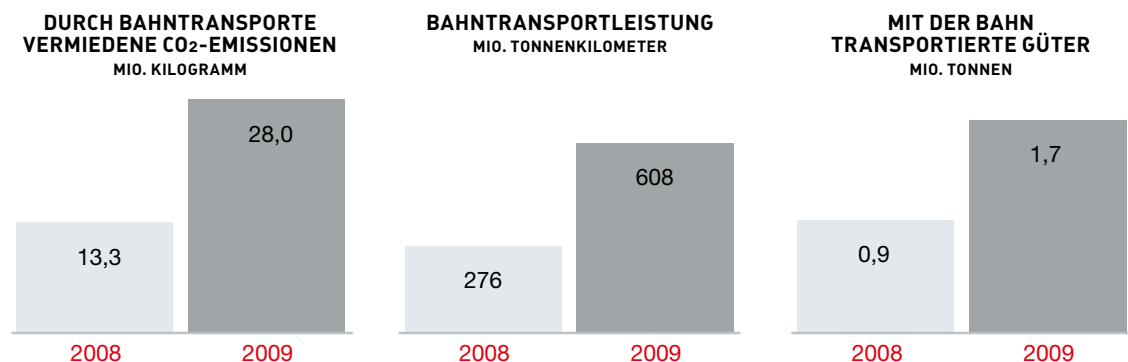
Unser ökologisches Engagement besteht insbesondere aus den folgenden Aktivitäten:

BAULOGISTIK UND TRANSPORT (BLT)

Die drei Hauptziele der BLT sind die zuverlässige und wirtschaftliche Versorgung aller operativen Bereiche und Servicebetriebe mit Baumaterialien und -equipment, die Schaffung von Wettbewerbsvorteilen und die Sicherung von Rohstoffen. Durch effiziente Planungsprozesse und Ressourcenauslastung wird jegliche Verschwendung minimiert, was zu einer Kostenreduktion und in weiterer Folge zur Verringerung von Emissionen führt. Weiterhin bleiben wir dem Konzept „Verlagerung des Transportes auf die Schiene“ treu. 2009 transportierten wir 1.703.000 Tonnen (2008: 895.000 Tonnen) Baumaterial und -equipment mit unserem konzern-eigenen Eisenbahnverkehrsunternehmen. Diese Zahl entspricht ungefähr 608 Mio. Tonnenkilometern (2008: 276 Mio. Tonnenkilometer). Damit reduzierten wir den CO₂-Ausstoß im Jahr 2009 um rund 28.000 Tonnen (2008: 13.250 Tonnen).

DETAILS ZU
NACHHALTIGEM
BAUEN BEI STRABAG
AB SEITE 82

STRABAG SE GESCHÄFTSBERICHT 2009



FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IN „NACHHALTIGEM BAUEN“

Dem effizienten Umgang mit knappen Ressourcen kommt weltweit große Bedeutung zu. Daher haben wir „nachhaltiges Bauen“ als Schwerpunkt gesetzt. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Energieeffizienz im Gebäudelebenszyklus, über die weitgehend bereits in der Vorplanungsphase entschieden wird. Denn 80 % der Gebäudekosten entstehen im Betrieb, nur 20 % während der Gebäudeerstellung. Auch für bestehende Gebäude entwickeln wir neue Lösungen, denn diese bergen ein erhebliches Potenzial zur Reduktion des Energieverbrauches und CO₂-Ausstoßes.

Im Rahmen des „STRABAG Nachhaltig 2010“-Projektes hat STRABAG in Kooperation mit bauXund begonnen, bauökologische Standards umzusetzen. Wesentlich dabei waren die Überarbeitung der Ausschreibungstexte und deren testweise Erprobung auf vier Wiener STRABAG Baustellen. Nachdem diese erste Projektphase jetzt erfolgreich abgeschlossen wurde, begann 2009 die flächendeckende Umsetzung dieser erprobten bauökologischen Kriterien auf zahlreichen STRABAG Hochbau-Baustellen in Wien.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

ZIELE DES PROJEKTES „STRABAG NACHHALTIG 2010“ SIND U.A.:

- die Vermeidung von Produkten mit für die am Bau Beschäftigten gesundheitlich gefährlichen Inhaltsstoffen (insbesondere giftige CMR- und sensibilisierenden Stoffe)
- die Vermeidung von Stoffen und Produkten, welche die Innenraumluft über lange Zeiträume belasten und somit die Nutzer gefährden können
- die Vermeidung von ökologisch besonders bedenklichen (schwer abbaubaren und gleichzeitig toxischen) Stoffen
- die Vermeidung von PVC und anderen umwelt- und gesundheitsschädlichen halogenorganischen Verbindungen
- die Vermeidung von Schwermetallen
- die Förderung des Einsatzes nachwachsender Rohstoffe

NACHHALTIGKEIT BEI BESCHAFFUNG UND ARBEITSSICHERHEIT

BESCHAFFUNG UND ENTSORGUNG

Wir rechnen damit, dass sich der Wettbewerb im kommenden Jahr in vielen Märkten verschärft, was voraussichtlich zu erhöhtem Preisdruck führen wird. Um den veränderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden, müssen wir Beschaffungsprozesse noch effizienter gestalten. Mithilfe des internen Beschaffungsprogrammes reduzierten wir im vergangenen Jahr Prozesszeiten und optimierten die Einkaufskosten. Besonders in Hinblick auf nachhaltiges Bauen haben wir uns verpflichtet, noch strengere Richtlinien bei der Beschaffung von Materialien zu befolgen. Im STRABAG Konzern wird Wert auf Mülltrennung in den Bürogebäuden und eine geregelte Abfallwirtschaft auf allen Baustellen gelegt. Dazu haben wir Entsorgungskonzepte sowie Richtlinien zur Verwertung von Abfallmaterial erstellt. Dies wird als Beitrag zur ökologischen Verantwortung jedes Mitarbeiters gesehen.

ARBEITSSICHERHEIT

Der Bereich Arbeitssicherheit unterstützt und berät unsere Mitarbeiter bei Themen wie Arbeitskleidung, Ausstattung der Arbeitsstätten, Untersuchung von Unfallursachen sowie Gefahrenermittlung. Dazu haben wir einen Arbeitsschutzausschuss eingerichtet, der die Informations- und Koordinationszentrale dieses Bereiches darstellt und an der Entwicklung einheitlicher konzernweiter Qualitätsstandards arbeitet. Im Rahmen von Schulungen absolviert jeder neu angestellte Bauleiter, Techniker oder Polier die Ausbildung zur Sicherheitsvertrauensperson. Mitarbeiter in den operativen Bereichen erhalten Arbeitskleidung und – falls erforderlich – eine persönliche Schutzausrüstung. Weiters werden durch unsere Arbeitsmediziner Betreuungsprogramme und regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen an allen Konzernstandorten angeboten.

MATERIALEINSATZ	2009	2008	VERÄNDERUNG IN %
Treibstoffe insgesamt	€ 145,4 Mio.	€ 188,1 Mio.	-23 %
Erd- und Flüssiggas	€ 24,8 Mio.	€ 28,7 Mio.	-14 %
Heizöl	€ 15,7 Mio.	€ 27,5 Mio.	-43 %
Strom	€ 48,1 Mio.	€ 43,0 Mio.	12 %
Stein/Kies	65,7 Mio. Tonnen	59,3 Mio. Tonnen	11 %
Asphalt	15,1 Mio. Tonnen	15,3 Mio. Tonnen	-1 %
Beton	5,2 Mio. m ³	6,0 Mio. m ³	-13 %

NACHHALTIGES BAUEN ALS TREND

AM 29.9.2009 WURDE DIE ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR NACHHALTIGE IMMOBILIENWIRTSCHAFT (ÖGNI) GEGRÜNDET. STRABAG SE IST MITGLIED DER ERSTEN STUNDE.

Die Non-Profit-Organisation mit Sitz in Wien fördert die effiziente und Ressourcen schonende Nutzung von Energie in Gebäuden und eine nachhaltige Bauweise. Sie kümmert sich um wirtschaftlich und technisch günstige Rahmenbedingungen für nachhaltiges Bauen, Sanieren und Bewirtschaften. Die Bewertungskriterien der ÖGNI bauen auf dem Zertifizierungssystem der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) auf,

mit der ein Kooperationsvertrag besteht. Ziel der Zusammenarbeit ist die Erstellung eines einheitlichen Kataloges (Steckbriefe und Einzelkriterien) zur Bewertung und Zertifizierung von Gebäudesystemen (z.B. Verwaltungs- und Bürogebäude, Industriebau, Bildungsbau sowie Wohnungsbau). Über die Zusammenarbeit im deutschsprachigen Raum hinaus soll das System auf weitere europäische Länder übertragen werden.

STRABAG SE Vorstandsvorsitzender Dr. Hans Peter Haselsteiner zählt zu den Verfechtern einer europäischen Bewertungsgrundlage für Gebäude-Zertifizierungen: „Als europäischer Konzern möchten wir in jedem unserer Märkte ein hohes Maß an Qualität gewährleisten, und deshalb ist es wichtig, dass sich ein einheitliches Gütesiegel für nachhaltiges Bauen international etabliert.“



BLICK AUF DIE SÜDWESTSEITE DES Z-ZWO BÜROGEBÄUDES

GÜTESIEGEL IN SILBER FÜR STRABAG

Insgesamt 16 Projekte erhielten das neu entwickelte Deutsche Gütesiegel für Nachhaltiges Bauen (DGNB) vom deutschen Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Das sechsstöckige Bürogebäude Z-zwo in Stuttgart, das 2002 von der STRABAG Tochter Züblin errichtet wurde, gewann die Auszeichnung in Silber und zählt damit zu den ersten nach Nachhaltigkeitskriterien zertifizierten Gebäuden in Deutschland. Das Gebäude zeichnet sich u.a. durch eine mechanische Gebäudeklimatisierung (Lüftung, Kälte) mit den damit verbundenen intelligenten Steuerungssystemen aus.

GEBÄUDE-ZERTIFIZIERUNG IM DETAIL

Ziel der Gebäude-Zertifizierung ist es, die Qualität von Immobilien messbar und vergleichbar zu machen und sie damit zu optimieren. Mit der Projektidee werden sowohl bei Neubauten als auch bei Umbaumaßnahmen Ziele festgelegt. Deren Umsetzung wird während des gesamten Planungs- und Bauprozesses überwacht.

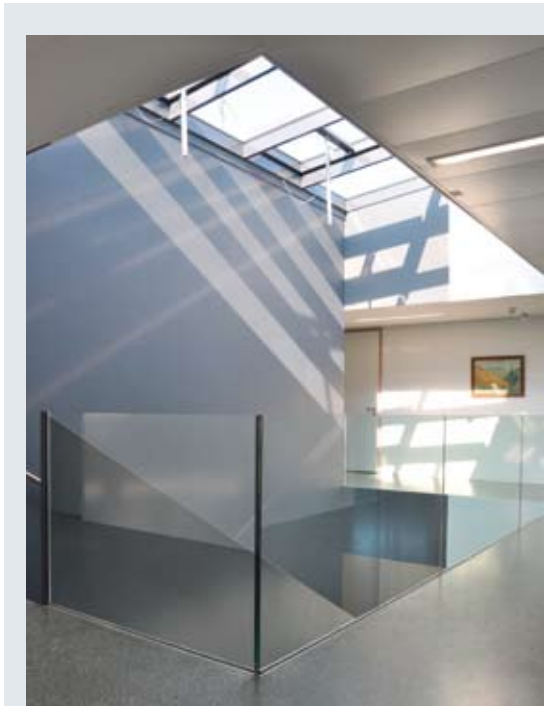
Sechs Qualitäten werden bewertet: die ökologische, die ökonomische, die soziokulturelle, die technische und die Prozessqualität sowie die Bewertung des Standortes. Die ökologische Qualität beinhaltet u.a. die Umwelteinflüsse der eingesetzten Baustoffe sowie den Energie- und Wasserbedarf des Gebäudes. Unter ökonomische Qualitäten fallen die Lebenszykluskosten und die Wertentwicklung der Immobilie. Die soziokulturel-

len und funktionalen Kriterien fokussieren auf den Nutzerkomfort und die gestalterische Qualität, während die Hauptkriterien technische und Prozessqualität die technische Ausführung und die Qualität der Planung und Bauausführung beleuchten. Die Standortqualität wird gesondert bewertet und fließt nicht in die Gesamtnote ein. Zurzeit gibt es 49 Kriterien.

Bereits zum Projektstart sollte ein zugelassener Auditor aus der Zentralen Technik des STRABAG Konzerns hinzugezogen werden. Gemeinsam erarbeitet man die nachhaltigen Projektziele und hält sie in einem Planerleitfaden fest. Nach Abschluss

der Planung erhält das Bauwerk auf Grundlage einer Absichtserklärung hinsichtlich der Nachhaltigkeitsqualitäten von der DGNB bzw. der ÖGNI ein sogenanntes Vorzertifikat. So kann der Investor, Projektentwickler oder Bauherr schon frühzeitig geeignete Werbemaßnahmen starten.

Während der Bauarbeiten sind die Ziele der Absichtserklärung sicherzustellen und zu dokumentieren. Nach Abschluss der Baumaßnahme erfolgt die finale Dokumentation des Ergebnisses. Der Konformitätsausschuss prüft alle Anforderungen. Sind diese erfüllt, erhält das Bauwerk das Gütesiegel in Gold, Silber oder Bronze.



LICHT UND LUFT DURCHFLUTEN DAS STIEGENHAUS

ERSTE PILOTZERTIFIZIERUNG IN ÖSTERREICH

Das Bürogebäude der STRABAG in Molzbichl wird zurzeit nach den Kriterien der DGNB und der ÖGNI zertifiziert. Es wird damit zu den ersten ausgezeichneten Gebäuden in Österreich gehören und eines der wenigen sein, das nach beiden Systemen zertifiziert wurde. Die Besonderheit dieses Projektes ist die Senkung der Betriebskosten durch Optimierung der kostenrelevanten Einzelfaktoren bereits in der Planungsphase, ohne dabei die Investitionskosten zu erhöhen. Der Energieverbrauch soll sich dadurch auf einem niedrigen Niveau halten.

NACHHALTIGES
BAUEN SOLL
STANDARD
WERDEN

TRENDFAKTOR „RESSOURCEN-EFFIZIENTE GEBÄUDE“

Nachhaltigkeit spielt in vielen Bereichen der Wirtschaft und der Industrie seit Jahren eine wichtige Rolle. Immer mehr zeigt sich, dass auch Kunden und Investoren Interesse an nachhaltigem Bauen zeigen.

Auf die Frage, warum sich ein Immobilienfondsanbieter neuerdings mit Nachhaltigkeit beschäftigt, antwortete Thomas Beyerle, Leiter des Research der Deutschen Gesellschaft für Immobilienfonds (DEGI), dem Handelsblatt, dass ein Fonds dadurch die Möglichkeit habe, „sich nicht nur verantwortlich zu verhalten, sondern auch einen deutlichen Wettbewerbsvorsprung zu realisieren“.

Die Investitionskosten werden anfangs etwas höher liegen als bei der herkömmlichen Bauweise. Sie amortisieren sich aber oftmals innerhalb weniger Jahre, da die Maßnahmen im Sinne der Nachhaltigkeit die Kosten des Betriebes in der Regel deutlich reduzieren. Einsparungen werden durch bauökologisch geprüfte Materialien, eine effiziente

Nutzung von Wärme und Licht sowie ein durchdachtes Betreiberkonzept erreicht.

STRABAG bietet hierfür eine Vielzahl an Leistungen an, um das nachhaltige Denken in allen Phasen des Bauens – von der Projektidee über Planung, Bau und Betrieb bis hin zu Revitalisierung und Recycling – zu integrieren. Als Technologieführer in allen Bereichen des Schlüsselfertigbaus setzen wir einen Schwerpunkt auf nachhaltiges Bauen. Mit dem STRABAG teamconcept bietet der Konzern einen ganzheitlichen Lösungsansatz, der alle Projektbeteiligten frühzeitig zusammenbringt. Ressourceneffiziente Gebäude sollen damit nicht nur Trend bleiben, sondern in der nahen Zukunft Standard beim Bauen werden.



AKTIE, ANLEIHEN UND INVESTOR RELATIONS

ES GIBT KEINEN
HÖHEREN WERT
ALS EINE GUTE
BEZIEHUNG

AKTIE, ANLEIHEN UND INVESTOR RELATIONS

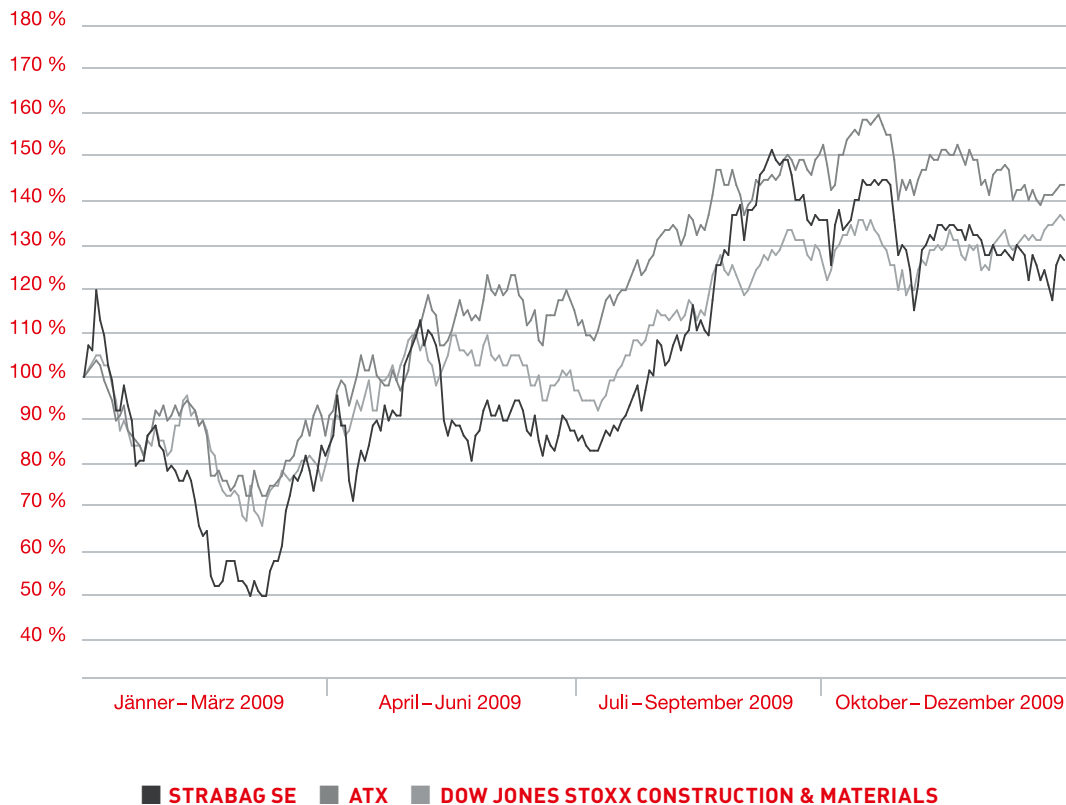
- STRABAG SE AKTIE IM EINKLANG MIT DEM BÖRSENUMFELD ZWEISTELLIG IM PLUS
- DIVIDENDE € 0,50 JE AKTIE
- ZWÖLF BANKEN ANALYSIEREN DIE STRABAG SE AKTIE

Mit einem Plus von 28 % im Geschäftsjahr 2009 fügte sich die STRABAG SE Aktie nahtlos in das freundliche internationale Börsenumfeld ein. Zwar testeten die Börsen zu Anfang des Jahres neue Tiefststände. Ab dem zweiten Quartal zeichnete sich jedoch ein Stimmungswechsel auf den Aktienmärkten ab. Die folgende Aufwärtsbewegung wurde durch immer wiederkehrende moderate Rückschläge unterbrochen, wozu die verbleibende Unsicherheit in Bezug auf die Konjunktur, die Zinsentwicklung und Souveränitätsrisiken beitrugen.



DIE STRABAG SE AKTIE IM NATIONALEN UND INTERNATIONALEN UMFELD

ENTWICKLUNG DES STRABAG SE AKTIENKURSES UND DER VERGLEICHSINDIZES



Die markante Zweiteilung der Kursentwicklung im Jahr 2009 – hohe Kursverluste zu Jahresbeginn, gefolgt von einer Aufwärtsbewegung bis Ende des Jahres – war über die gesamte europäische Börsenlandschaft zu beobachten. Der aus europäischen Titeln zusammengesetzte Index Eurostoxx 50 stieg im Jahresvergleich um 21 %, und auch der deutsche DAX, der französische CAC 40 und der UK-Index FTSE 100 lagen in einer engen Bandbreite zum Eurostoxx 50.

Der US-Börsenindex Dow Jones Industrial durchbrach im Laufe des Jahres 2009 die 10.000-Punkte-Marke nach oben und kam zu Jahresende mit einem Plus von 19 % bei 10.428,05 Punkten zu liegen. Die positive Entwicklung des Finanzsektors und die expansive Notenbankpolitik in den USA begünstigten einen kontinuierlichen Aufwärtstrend an den US-Börsen, sodass der Ultimowert des Dow Jones nahe am Jahreshöchststand lag. Der japanische Aktienmarkt entwickelte sich ähnlich: Hier stieg der Leitindex Nikkei 225 ebenfalls um 19 %.

Während die vorsichtige Haltung der internationalen Anleger gegenüber den Ländern Zentral- und Osteuropas im Jahr 2008 auf dem Wiener Leitindex ATX lastete, übertraf dieser 2009 die Indexentwicklung der meisten internationalen Börseplätze. Mit einem Jahresendkurs von 2.495,56 Punkten verzeichnete der ATX einen Anstieg um 43 %. Die Kurserholung hatte den Indexwert im Oktober vorerst beinahe verdoppelt. Die anschließenden Korrekturen wurden durch die leichten Kursgewinne im Dezember aber nicht mehr kompensiert.

FREUNDLICHE ENTWICKLUNG AUCH BEI DER STRABAG SE AKTIE

**STRABAG SE
JAHRESULTIMO
€ 20,70**

Die STRABAG SE Aktie zeigte im Jahr 2009 eine ähnliche Tendenz wie der ATX, war jedoch zeitweilig deutlichen Schwankungen unterworfen. Der Jahresendkurs von € 20,70 entspricht einer Zunahme um 28 % und einer Marktkapitalisierung von € 2,4 Mrd. Damit lag die Aktie merklich unter dem Jahreshöchststand von € 24,35. Zum Vergleich: Der Bauindex Dow Jones Stoxx Construction & Materials beschloss das Jahr mit einem Plus von 36 %. Er zeigte eine relativ kontinuierliche Entwicklung nach oben, sodass sein Wert zum Jahresultimo und sein Jahreshoch beinahe übereinstimmten.

STRABAG SE AKTIE

Typ	Stammaktie	
Börse	Wiener Börse	
Symbole	Wiener Börse	STR
	ISIN	AT000000STR1
	WKN	A0M23V
	Bloomberg-Kürzel	STR AV
	Reuters-Kürzel	STRV.VI

AKTIENKENNZAHLEN	EINHEIT	2009	2008	2007
Schlusskurs am 30.12.	€	20,70	16,20	48,72
Jahreshöchstkurs	€	24,35	50,92	55,00
Jahrestiefstkurs	€	9,86	11,53	42,51
Anzahl der ausstehenden Inhaberaktien am 31.12.	Stück	113.999.997	113.999.997	113.999.997
Marktkapitalisierung am 30.12.	€ Mrd.	2,4	1,8	5,6
Durchschnittlicher Tagesumsatz ¹⁾	€ Mio.	6,1	13,0	26,4
Gesamter STRABAG SE Aktienumsatz	Stück	88.480.878	91.527.632	48.844.710
Gesamter STRABAG SE Börseumsatz	€ Mrd.	1,5	3,3	2,4
KGV am 30.12.		14,6	11,7	23,8
Ergebnis je Aktie	€	1,42	1,38	2,05
Buchwert je Aktie	€	25,9	24,9	25,2
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit je Aktie	€	9,8	6,1	6,0
(Vorgeschlagene) Dividende je Aktie	€	0,50	0,55	0,55
Ausschüttungsquote	%	35,3	39,9	36,8
Dividendenrendite	%	2,4	3,4	1,1
Grundkapital	€ Mio.	114	114	114
Gewichtung im ATX	%	1,63	1,90	4,11
Gewichtung im ATX Prime	%	1,38	1,67	3,37
Gewichtung im WBI	%	3,03	3,50	3,48

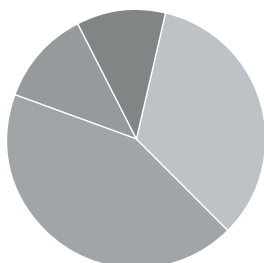
Alle Umsätze Doppelzählung

AKTIONÄRSSTRUKTUR

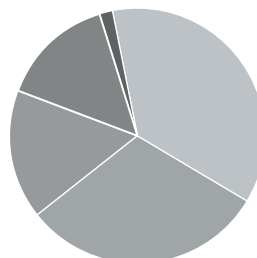
AKTIONÄRSSTRUKTUR PER 31.12.2009¹⁾

GESAMTZAHL DER AKTIEN: 114 MIO.

GEOGRAFISCHE VERTEILUNG DES INSTITUTIONELLEN STREUBESITZES



■ Haselsteiner Gruppe	33,7 %
■ Raiffeisen/UNIQA Gruppe	43,3 %
■ Institutionelle Investoren	11,7 %
■ Sonstiger Streubesitz	11,3 %



■ Kontinentaleuropa (exkl. Österreich)	4,3 %
■ Großbritannien und Irland	3,6 %
■ Nordamerika	1,9 %
■ Österreich	1,7 %
■ Sonstige	0,2 %

SYNDIKATSMITGLIED RASPERIA VERKAUFT 25 %-AKTIENPAKET AN ANDERE KERNAKTIONÄRE

Die Aktionärsstruktur per 31.12.2009 hat sich im Vergleich zum Jahresende 2008 wesentlich geändert: Im Laufe des Jahres 2009 verkaufte der Kernaktionär Rasperia Trading Ltd. sein Aktienpaket von 25 % an die anderen Kernaktionäre und hielt zu Jahresende nur noch eine Namensaktie an der STRABAG SE. Die Haselsteiner Gruppe übernahm ein Drittel des Paketes und hielt damit 33,7 % der STRABAG SE. Der Rest ging an die Raiffeisen/UNIQA Gruppe, sodass dadurch 43,3 % in ihrem Besitz standen. Der Streubesitz errechnet sich damit auf 23,0 %.

Im Jänner 2010 gaben wir eine Aktionärerhebung in Auftrag, um die Verteilung unseres Streubesitzes auszumachen. Demnach befanden sich 4,3 % der STRABAG SE Aktien in den Händen von Investoren aus Kontinentaleuropa, 3,6 % bei Anlegern aus Großbritannien und Irland, 1,9 % bei US-Investoren und 1,7 % bei österreichischen Institutionellen. Unserem Wissen nach hält – mit Ausnahme der Kernaktionäre – kein weiterer Investor mehr als 5 % am Unternehmen.

Die Aktionärsstruktur der gegenüber der STRABAG SE bekannten Aktionäre sowie Details des Syndikatsvertrages zwischen den vier großen Aktionärsgruppen Haselsteiner Gruppe, Raiffeisen NÖ-Wien Gruppe, UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Ltd. sind im Börseprospekt vom 5.10.2007 dargelegt. Der bestehende Syndikatsvertrag regelt im Wesentlichen Folgendes:

- Nominierungsrechte für Aufsichtsräte
- Koordination des Abstimmungsverhaltens
- Übertragungsbeschränkungen der Aktien
- Gemeinsame Entwicklung des russischen Marktes als Kernmarkt

Die STRABAG SE führt – wie gesetzlich vorgesehen – ein Aktienbuch, in dem die Inhaber der Namensaktien der STRABAG SE verzeichnet sind. Derzeit gibt es drei Namensaktien, wobei die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 von der Haselsteiner Gruppe und die Namensaktie Nr. 2 von Rasperia Trading Ltd. gehalten werden. Die restlichen Aktien der STRABAG SE (113.999.997 Stück) sind Inhaberaktien. In Summe hat die STRABAG SE somit 114.000.000 Stückaktien emittiert. Jede Inhaber- und Namensaktie vermittelt dem Aktionär je ein Stimmrecht. Es bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen.

¹⁾ Die Verteilung des institutionellen Streubesitzes wurde im Jänner und Februar 2010 erhoben.

Nach dem Syndikatsvertrag setzt sich der Aufsichtsrat auf der Anteilseignerseite aus mindestens sechs Mitgliedern zusammen. Die Syndikatspartner haben weiters vereinbart, dass Dr. Hans Peter Haselsteiner als Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE mindestens bis April 2010 zur Verfügung steht.

HAUPTVERSAMMLUNG

Mit jeweils zwischen 99 % und 100 % der Stimmen entlastete die Hauptversammlung des Jahres 2009 den Vorstand sowie den Aufsichtsrat, wählte den Abschlussprüfer und entschied über die Auszahlung einer Dividende in Höhe von € 0,55 je Stückaktie. Es waren 840 Personen zur Hauptversammlung angemeldet, die 87.103.372 Stückaktien repräsentierten.

HAUPTVERSAMMLUNG AM 18.6.2010

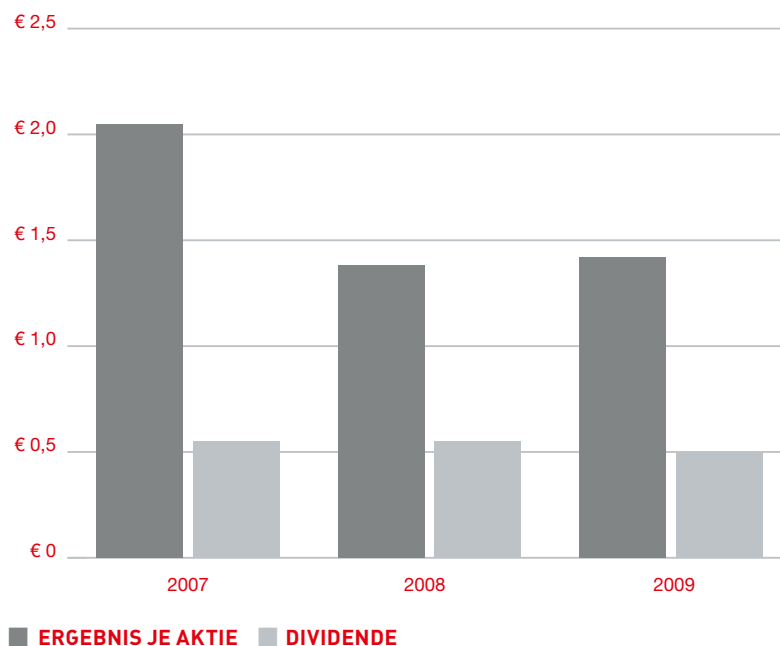
Die nächste Hauptversammlung wird am 18.6.2010 ab 10:00 Uhr MESZ in Wien stattfinden. Wenn Sie als Aktionär gerne daran teilnehmen möchten, weisen Sie bitte Ihre Aktionärsenschaft bis zum 8.6.2010 bei Ihrer Bank nach. Details zur Vorgehensweise finden Sie auf unserer Website www.strabag.com -> Investor Relations -> Hauptversammlung.

DIVIDENDE

DIVIDENDE:
€ 0,50 JE AKTIE

STRABAG legt Wert auf eine kontinuierliche Dividendenpolitik. Der Vorstand hält an seinem Ziel fest, pro Jahr 30 % bis 50 % des Konzernergebnisses in Form einer Dividende an die Aktionäre abzuführen. Die genaue Quote richtet sich zum einen nach der allgemeinen Geschäftsentwicklung, zum anderen nach den Wachstumschancen des Konzerns. In diesem Sinne wird der Vorstand der STRABAG SE der Hauptversammlung am 18.6.2010 eine Dividende von € 57,00 Mio. oder € 0,50 je Aktie für das Geschäftsjahr 2009 vorschlagen. Damit liegt die Ausschüttungsquote bei 35,3 %. Auf Basis des Aktienkurses von € 20,70 per Ende Dezember 2009 errechnet sich eine Dividendenrendite von 2,4 %. Der Dividenden-Ex-Tag wurde auf den 25.6.2010 festgelegt; die Dividende wird am 28.6.2010 an die Aktionäre ausbezahlt.

ERGEBNIS JE AKTIE UND DIVIDENDE



ANLEIHEN

LAUFZEIT	VERZINSUNG	VOLUMEN	ISIN	BÖRSE
2005–2010	4,25 %	€ 75 Mio.	AT0000492723	Wien
2006–2011	5,25 %	€ 75 Mio.	AT0000A013U3	Wien
2007–2012	5,75 %	€ 75 Mio.	AT0000A05HY9	Wien
2008–2013	5,75 %	€ 75 Mio.	AT0000A09H96	Wien

Die STRABAG SE (bzw. die FIMAG) hat bisher sieben Unternehmensanleihen begeben, von denen vier noch notieren. Im Geschäftsjahr 2009 wurde aufgrund der ungünstigen Marktverhältnisse und der ohnehin soliden Kapitalstruktur auf die Emission einer neuen Anleihe verzichtet.

CORPORATE CREDIT RATING BBB- VON S&P BESTÄTIGT

Die STRABAG SE und ihre Anleihen werden von der Agentur Standard & Poor's (S&P) mit einem Rating versehen. Im November 2007 hatte S&P das Corporate Credit Rating der STRABAG SE von BB+ auf BBB- angehoben. Damit stieg die STRABAG SE in den „Investment Grade“-Bereich auf. Im Dezember 2009 bestätigte S&P erneut das Rating „BBB-, Outlook Stable“. Die Ratingagentur begründete dies u.a. mit dem guten Zugang zu Rohstoffen, dem hohen Auftragsbestand und der soliden Kapitalstruktur von STRABAG im ansonsten zyklischen, wettbewerbsintensiven und von niedrigen Margen geprägten Bausektor.

INVESTOR RELATIONS

Die Investoren brauchen in schwierigen Marktphasen Informationen mehr denn je, damit sie Unternehmen angemessen bewerten können. Daher haben wir unsere Investor Relations-Aktivitäten im Jahr 2009 ebenso ausdauernd betrieben wie im Vorjahr, wobei das Investoreninteresse gegenüber dem Vorjahr im ersten Halbjahr 2009 wesentlich weniger ausgeprägt war. Neben der vorgeschriebenen quartalsweisen Berichterstattung informierten wir 255 Investoren und Analysten (2008: 300) in 167 (216) Einzelgesprächen (One-on-ones), Telefonkonferenzen und Gruppengesprächen. Wir nahmen an 19 (22) Roadshows und Investorenkonferenzen der Institute Bank of America Merrill Lynch, Cheuvreux, Citigroup, Deutsche Bank, Erste Bank, HSBC, Raiffeisen Centrobank und UniCredit teil. In Summe waren wir rund 24 (35) Arbeitstage mit Investorengesprächen u.a. in Wien, London, Frankfurt, Paris, Zürich, Mailand und Stockholm beschäftigt. Wenn Sie etwas über unsere zukünftigen Roadshow-Aktivitäten erfahren wollen, besuchen Sie unsere Website www.strabag.com -> Investor Relations. Der Finanzkalender wird laufend aktualisiert und beinhaltet neben allen geplanten Roadshows auch die Termine der Veröffentlichungen unserer Ergebnisse.

WIR STEHEN IN STÄNDIGEM KONTAKT MIT UNSEREN INVESTOREN

Wir stehen nicht nur in ständigem E-Mail- und Telefonkontakt mit institutionellen Investoren und Analysten, sondern informieren auch die Privatanleger umfassend. So bieten wir etwa Web- und Audio-Übertragungen von Teilen der Hauptversammlung und der Investoren- und Pressekonferenzen auf unserer Website an. Wir nehmen regelmäßig an Privatanleger-Veranstaltungen teil, wie im Jahr 2009 z.B. an den Börseexpress/Aktienforum-Roadshows. Wir versuchen, unsere Privataktionäre und Interessenten über verschiedene Kanäle zu erreichen. Deshalb legten wir im vergangenen Jahr einen Investor Relations-Account auf Twitter unter der Bezeichnung STRABAG_SE an, über den wir über neue Analystenempfehlungen, Großaufträge und Roadshows informieren. Jeder einzelne Investor profitiert davon, dass wir uns Zeit nehmen, mit dem Markt zu kommunizieren, und die Investor Relations-Arbeit ständig verbessern wollen – denn ausgezeichnete Investor Relations-Arbeit schlägt sich positiv im Aktienkurs nieder.

Unser Ziel ist es, die Investor Relations-Bemühungen weiter zu verstärken, den Informationsfluss konstant zu halten und dadurch nicht zuletzt die Analysten der Banken bei der korrekten Bewertung der STRABAG SE Aktie zu unterstützen. Die Betrachtungen von Analysten geben aktuellen und potenziellen Aktionären einen ersten Anhaltspunkt für die Beurteilung der STRABAG SE. Daher sind wir stolz darauf, dass sich auch im schwierigen Kapitalmarktjahr 2009 bzw. im Jänner 2010 drei weitere Banken

entschlossen haben, die Research Coverage aufzunehmen und Kursziele sowie Empfehlungen für die STRABAG SE Aktie auszugeben, während nur eine Bank das Research aus firmeninternen Gründen temporär ausgesetzt hat.

DERZEIT WIRD DIE AKTIE VON ZWÖLF BANKEN REGELMÄSSIG ANALYSIERT:

- Cheuvreux, Wien (Markus Remis)
- Deutsche Bank, Wien (Christian Bader)
- DZ Bank, Frankfurt (Marc Nettelbeck)
- Erste Bank, Wien (Franz Hörl)
- Equita, Mailand (Gianmarco Bonacina)
- Goldman Sachs, London (Laurie Mathers)
- HSBC, Düsseldorf (Thomas Teetz)
- LBBW, Mainz (Arne Menzel)
- MainFirst Bank, Frankfurt (Christian Korth)
- Merrill Lynch, London (Luis Prieto)
- Raiffeisen Centrobank, Wien (Klaus Ofner)
- UniCredit, Wien (Peter Bauernfried)

SO ERHALTEN AUCH SIE INFORMATIONEN ÜBER DIE STRABAG SE

Die Investor Relations-Abteilung der STRABAG SE berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und sieht sich als Serviceabteilung für bestehende und potenzielle Privataktionäre, institutionelle Investoren und Analysten, aber auch als Ansprechpartner für Kapitalmarktfragen für die operativen Einheiten des Konzerns. Rasche Reaktionszeiten, umfassende Information und ein steter Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern und der Öffentlichkeit sind für uns selbstverständlich. Dabei legen wir Wert darauf, alle Aktionärsgruppen rasch und zeitgleich zu informieren. Dies stellen wir sicher, indem wir alle unternehmensrelevanten Nachrichten gleichzeitig auf unserer Website und über den Aktionärs-Newsletter per E-Mail veröffentlichen. Wenn auch Sie Informationen erhalten möchten, senden Sie uns bitte die Antwortkarte – Sie finden sie am Ende dieses Geschäftsberichtes – oder tragen Sie sich im Investor Relations-Bereich unserer Website www.strabag.com ein.

**DIE ANTWORTKARTE
FINDEN SIE AM
UMSCHLAG DIESES
BERICHTES**

AUF WWW.STRABAG.COM – INVESTOR RELATIONS FINDEN SIE ZUDEM:

- Aktuelle Roadshow-Unterlagen
- Unternehmenspräsentationen
- Konsensschätzungen der Analysten
- Live-Übertragungen bzw. Aufzeichnungen der Telefon- und Investorenkonferenzen
- Aktienrechner
- Abo mit täglichen Kursinformationen
- Individuell gestaltbare Aktienkurs-Charts
- Download-Versionen der Geschäfts- und Zwischenberichte
- Bestellformular für gedruckte Exemplare unserer Publikationen

Ihre Fragen und Anregungen sind wichtige Anhaltspunkte zur fortwährenden Verbesserung unserer Serviceleistungen. Daher freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme:

STRABAG SE
Investor Relations

Mag. Diana Klein, CFA, Leitung Investor Relations
Paula Rys, B.A., Investor Relations

📍 A-1220 Wien, Donau-City-Straße 9

☎ +43 (0)800 / 880 890

☎ +43 (0)1 / 22 4 22-1177

@ investor.relations@strabag.com





KONZERNLAGEBERICHT

WAS SICH IN UNSEREM HAUS GETAN HAT

KONZERN- LAGEBERICHT

WICHTIGE EREIGNISSE

MÄRZ

Ein Konsortium rund um ein ungarisches Tochterunternehmen der STRABAG SE hat einen Großauftrag in Höhe von € 183 Mio. erhalten. Auf den STRABAG Konzern entfallen 37,5 % dieses Wertes. Demnach wird das Konsortium u.a. die Gleise und Oberleitungen der Eisenbahnstrecke zwischen Tárnok und Székesfehérvár, Ungarn, re novieren.

Anfang März ereignete sich auf der Baustelle U-Bahn Köln ein Schadensfall, der dazu führte, dass das historische Stadtarchiv sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude in sich zusammenbrachen. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und tot geborgen. Die Schadensursache ist noch unklar. Fest steht lediglich, dass unmittelbar zuvor mehrere tausend Kubikmeter Material in die Baugrube eindrangen. Die Konzerngesellschaft Ed. Züblin AG ist mit 33,3 % an der Arbeitsgemeinschaft beteiligt, die einen Teil dieses Bauprojektes abwickelt.

APRIL

Anfang April unterzeichnete die STRABAG Tochter F. Kirchhoff AG unter Beteiligung der eigens für dieses Projekt gegründeten Konzessionsgesellschaft Via Solution Südwest GmbH & Co. KG einen Konzessionsauftrag für einen 60 km langen Abschnitt der Autobahn A5 zwischen Baden-Baden und Offenburg. Dabei handelt es sich um ein Public-Private-Partnership-Modell (PPP), das die Planung, die Finanzierung, den Ausbau, den Betrieb und die Erhaltung der sechsspurigen Autobahn für 30 Jahre vorsieht. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund € 634 Mio., das Bauvolumen € 343 Mio. Der Anteil von Kirchhoff an der Konzessionsgesellschaft liegt bei 12,5 % und beim Bau bei 41 %.

Ebenfalls im April erhielt STRABAG den Auftrag zum Bau der ersten Phase des kroatischen Hafens Gaženica in Zadar. Für € 43 Mio. wird das

Unternehmen die Unterwasser- und Erdarbeiten übernehmen. Der Bau begann im Mai 2009 und wird vermutlich innerhalb eines Jahres fertig gestellt sein.

JUNI

Anfang Juni hat die Linz Strom GmbH im Rahmen der Errichtung des Reststoffheizkraftwerkes (RHKW) Linz die Arbeitsgemeinschaft bestehend aus STRABAG und ihrer Beteiligungsgesellschaft h s Energieanlagen, Wien, mit der Lieferung des Loses 1 beauftragt. Dieses Projekt umfasst die Lieferung eines Wirbelschicht-Dampferzeugers mit Nebenanlagen. Der Auftragswert beträgt € 42 Mio. Der STRABAG Anteil beläuft sich auf 43 %.

Am 16.6.2009 durchbrach Gabi I (Tunnelbohrmaschine Ost) den letzten Meter Fels von Erstfeld nach Amsteg. Die Tunnelbohrmaschine legte in nur 18 Monaten eine Strecke von 7,2 km zurück und ist damit ein halbes Jahr früher als geplant in Amsteg angekommen. Am 4.12.2007 hatte in Erstfeld der Vortrieb in Richtung Amsteg begonnen.

STRABAG hat die Verhandlungen für den größten Einzelauftrag in der Unternehmensgeschichte erfolgreich abgeschlossen. Als Teil eines Konsortiums wird das Unternehmen zwischen Juli 2009 und Mai 2012 das zweite Segment der polnischen Mautautobahn A2 zwischen Nowy Tomysl im Westen und Swiecko an der Grenze zu Deutschland bauen und bis zum Jahr 2037 auch betreiben. Das gesamte Projektvolumen einschließlich Design und Finanzierung liegt bei € 1,6 Mrd. STRABAG ist federführend in der Baugesellschaft A2 Strada sp.z.o.o. Das Bauvolumen beträgt € 1,3 Mrd. Der Anteil an der Konzessionsgesellschaft beträgt 10 %.

JULI

Im Sommer 2008 hatte STRABAG einen Kaufvertrag über die Cemex-Aktivitäten in Ungarn und Österreich abgeschlossen. Dieser Kauf stand über elf Monate unter der Prüfung der Kartellbehörden in Ungarn und Österreich. Im Kaufvertrag war eine Bindungsfrist bis 30.6.2009 vereinbart. Nach deren Ablauf ist STRABAG vom Kaufvertrag zurückgetreten.

STRABAG erhielt den Zuschlag für den Bau zweier Flughäfen im Oman. Der erste Auftrag umfasst die erste Bauphase des neuen Flughafens von Sohar, 10 km nordwestlich von Sohar-Stadt, mit einem Auftragswert von € 69 Mio. Beim zweiten Auftrag handelt es sich um die Erweiterung des Flughafen-Areals des Adam Airport, 30 km außerhalb von Adam-Stadt. Der Auftragswert beträgt € 6,7 Mio. Der STRABAG Anteil liegt bei beiden Projekten bei 100 %.

Die Hermann Kirchner Projektgesellschaft mbH, eine mittelbare Tochtergesellschaft der STRABAG SE, und der Landkreis Oberspreewald-Lausitz, Deutschland, unterzeichneten den Vertrag zur Realisierung des Bildungszentrums SeeCampus Niederlausitz. Im Rahmen eines PPP-Modells wird die eigens gegründete PPP SeeCampus Niederlausitz GmbH das Bildungszentrum in Schwarzheide, Brandenburg, planen, bauen, finanzieren und über einen Zeitraum von 30 Jahren betreiben. Die Fertigstellung ist zum Schuljahreswechsel 2010/2011 geplant. Das Gesamtprojektvolumen liegt bei ca. € 76 Mio. Das Nettobauvolumen beträgt rund € 22 Mio.; der STRABAG Anteil liegt bei 100 %.

STRABAG schloss einen Kaufvertrag zum Erwerb der Bitumenemulsionsaktivitäten der französischen Colas Gruppe in Deutschland ab. Das Unternehmen erwirtschaftete zuletzt einen Umsatz von knapp € 20 Mio. Die erworbenen Werke ermöglichen eine deutlich verbesserte Versorgung des Flächengeschäftes in Deutschland. Nach der Erteilung der kartellrechtlichen Genehmigung erfolgte am 6.10.2009 das Closing.

AUGUST

Die Ed. Züblin AG, eine Tochter der STRABAG SE, erhielt vom Projektentwickler ECE den Auftrag zum Bau der Einkaufsgalerie „Neues Thier-Areal“ in Dortmund, Deutschland. Die Errichtung des € 300 Mio.-Objektes wurde im Juli 2009 gestartet, die Eröffnung ist für das Jahr 2011 geplant. Die Ed. Züblin AG wurde vom selben Auftraggeber für die Erweiterung der Dresdner Altmarkt-Galerie, Deutschland, ausgewählt. Das Projekt soll im Züblin teamconcept, einem Partneringmodell, realisiert werden. Das Investitionsvolumen beträgt € 67 Mio.

Ein Konsortium rund um STRABAG wird den Ausbau eines weiteren Teilstücks der Schnellstraße S8 in Polen übernehmen. Der Projektauftrag umfasst den Ausbau der Landstraße Nr. 8 auf dem Abschnitt Jeżewo – Białystok (im Nordosten Polens) zu einer Schnellstraße. Das Auftragsvolumen liegt bei € 123 Mio. Am ausführenden Konsortium hält STRABAG Sp.z o.o. einen Anteil von 49 %. Der Bau beginnt voraussichtlich Mitte des Jahres 2010 und soll 36 Monate dauern.

In Weißrussland erhielt STRABAG einen Auftrag zum Bau einer Kläranlage in der Stadt Brest nahe der polnischen Grenze. Die Auftragssumme beläuft sich auf € 70 Mio.

STRABAG Oman wird den Al Amarat Height Damm in Wadi Aday, Oman, bauen. Die Arbeiten wurden im Sommer 2009 aufgenommen und sollen sich über einen Zeitraum von 28 Monaten erstrecken. Der Auftrag hat einen Wert von € 53 Mio.

STRABAG International erhielt den Auftrag, das Los 2 Ushiroombo-Lusahunga – das sind 110 km der Straße zwischen Isaka und Lusahunga in Tansania – zu sanieren. Die Bauarbeiten an diesem € 61 Mio.-Projekt sollen bis Juli 2012 fertig gestellt sein.

SEPTEMBER

Züblin gewann einen Ingenieurbau-Auftrag in Doha, Katar. Das Projekt umfasst die Planung und den Bau eines Versorgungstunnels mit einer Gesamtlänge von 8,6 km. Das Gesamtauftragsvolumen beträgt € 114 Mio. Auf den STRABAG Konzern entfallen 49 % des Wertes. Die Bauarbeiten haben im September 2009 begonnen und sollen im April 2011 beendet werden.

Die STRABAG AG, Köln, erhielt den Auftrag, für einen zweistelligen Millionenbetrag das neue Stadtviertel „Le Quartier Central“ inmitten der Düsseldorfer Innenstadt zu erschließen. Die Fertigstellung ist für Oktober 2015 geplant.

Die STRABAG Gruppe erhielt den Auftrag für ein neues Großprojekt in Indien und erzielte damit einen Erfolg bei der Bearbeitung dieses neuen strategischen Marktes. Die STRABAG AG, Österreich, ist als Konsortialführer gemeinsam mit der indischen Baufirma AFCONS für den Bau des 8,8 km langen Rohtang Pass Highway Tunnels zuständig. Die Kosten für den Bau des Tunnels einschließlich der Fahrbahn betragen ca. € 250 Mio. Der Anteil des STRABAG Konzerns liegt bei rund € 150 Mio.

OKTOBER

Ein Konsortium rund um STRABAG als technischer Federführer wurde ausgewählt, den ersten Tunnel am Brenner, Österreich, zu bauen. Das Projekt umfasst den Bau des Erkundungsstollens Innsbruck mit einer Länge von ca. 5,3 km. Weiters werden zwei Zugangsstollen mit einer Länge von ca. 2,7 km hergestellt. Das Gesamtauftragsvolumen beträgt € 63 Mio. Auf den STRABAG Konzern entfallen 62 %.

NOVEMBER

Durch die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 14.7.2009 beschloss der Vorstand der EFKON AG, Graz, in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat am 28.7.2009 eine Kapitalerhöhung. Im Rahmen dieser erhöhte STRABAG SE ihren Anteil an der EFKON AG, Raaba, von 49,38 % auf 54,30 %. Die Kapitalerhöhung wurde im November 2009 im Firmenbuch eingetragen.

Ein Konsortium um STRABAG erhielt von der ÖBB Infrastruktur AG den Zuschlag für den Bau des neuen Wiener Hauptbahnhofes, Österreich. An dem € 220 Mio.-Projekt hält STRABAG ca. 30 %.

DEZEMBER

Die Ed. Züblin AG erhielt den Auftrag in Höhe von € 75 Mio. für den Ausbau des City-Tunnels Leipzig. Die beauftragten Leistungen umfassen den gesamten Ausbau der vier unterirdischen Bahnstationen einschließlich der technischen Gebäudeausrüstung.

Die Rasperia Trading Ltd., ein Tochterunternehmen des Mischkonzerns Basic Element im Eigentum des russischen Industriellen Oleg Deripaska, verlängerte die Kaufoption auf einen 25 %-Anteil an STRABAG SE. Damit kann Rasperia am 15.10.2010 das Paket von 28,5 Mio. Stück STRABAG SE Aktien zu je € 19,25 von den STRABAG Kernaktionären Haselsteiner Gruppe und Raiffeisen/UNIQA Gruppe erwerben.

Das STRABAG Konsortium KMG – Kiplew Motorway Group erhielt den Zuschlag für das erste PPP-Projekt Dänemarks. Das Konsortium wird 26 km der Autobahn M51 von Kiplew nach Sønderborg, dazu Nebenstraßen sowie Anschlussstellen planen, bauen und über einen Zeitraum von 26 Jahren ab Fertigstellung auch betreiben. Die Gesamtinvestitionskosten liegen bei € 150 Mio.

STRABAG SE beteiligte sich zu 50 % am tschechischen Bahnbauunternehmen Viamont DSP. STRABAG AG, Köln, war bereits zu 50 % daran beteiligt gewesen. Viamont erwirtschaftet eine jährliche Leistung von etwa € 150 Mio. Die kartellrechtliche Genehmigung erfolgte im Februar 2010.



OPERNTURM – FRANKFURT, DEUTSCHLAND



© 2009 Strabag SE. Alle Rechte vorbehalten.

LÄNDERBERICHT

EUROPÄISCHER BAUSEKTOR ZEIGT DEUTLICHEREN EINBRUCH ALS DIE GESAMTE WIRTSCHAFT

LEISTUNG DER STRABAG SE NACH LÄNDERN 2008 – 2009

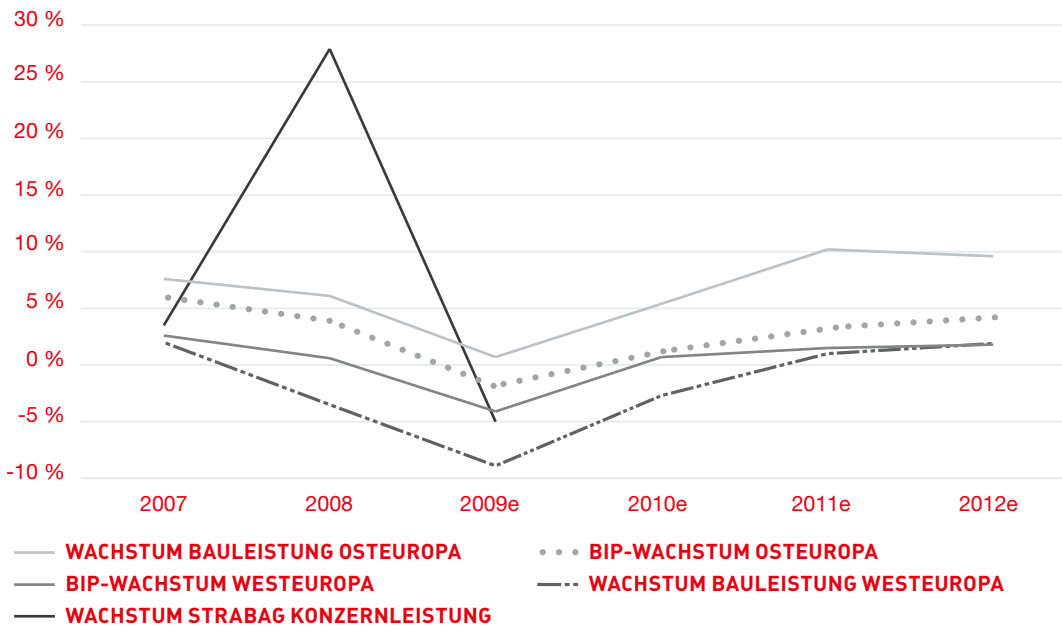
€ MIO.	2009	% DER GESAMTEN LEISTUNG 2009	2008	VERÄN- DERUNG %	VER- ÄNDERUNG ABSOLUT	% DER GESAMTEN LEISTUNG 2008
Deutschland	5.380	41 %	5.096	6 %	284	37 %
Österreich	1.981	15 %	2.270	-13 %	-289	17 %
Polen	993	8 %	889	12 %	104	7 %
Ungarn	832	6 %	842	-1 %	-10	6 %
Tschechien	786	6 %	975	-19 %	-189	7 %
Slowakei	480	4 %	558	-14 %	-78	4 %
Schweiz	378	3 %	429	-12 %	-51	3 %
Naher Osten	350	3 %	490	-29 %	-140	4 %
Russland	282	2 %	476	-41 %	-194	4 %
Benelux	221	2 %	182	21 %	39	1 %
Skandinavien	199	2 %	188	6 %	11	2 %
Afrika	168	1 %	183	-8 %	-15	1 %
Rumänien	161	1 %	273	-41 %	-112	2 %
Amerika	162	1 %	118	37 %	44	1 %
Kroatien	149	1 %	178	-16 %	-29	1 %
Sonstige europäische Länder	140	1 %	158	-11 %	-18	1 %
Italien	108	1 %	181	-40 %	-73	1 %
Asien	84	1 %	89	-6 %	-5	1 %
Slowenien	67	1 %	53	26 %	14	0 %
Serbien	37	0 %	46	-20 %	-9	0 %
Bulgarien	35	0 %	29	21 %	6	0 %
Irland	28	0 %	40	-30 %	-12	0 %
Leistung gesamt	13.021	100 %	13.743	-5 %	-722	100 %
davon MOE ¹⁾	3.822	30 %	4.319	-12 %	-497	31 %

Trotz ihrer starken Präsenz in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland sieht sich STRABAG als europäisches Unternehmen. Schließlich ist der Konzern bereits seit 1985 auch in Osteuropa tätig, um das Länderrisiko zu streuen und von den Marktchancen in dieser Region zu profitieren. Im Geschäftsjahr 2009 betrug der Anteil des Geschäftes in diesen Staaten an der Gesamtleistung des Konzerns rund 30 %, nach 31 % im Vorjahr. Damit hat das Unternehmen eine einzigartige Stellung im Vergleich zu seinen Mitbewerbern und ist Marktführer im zentral- und osteuropäischen Bausektor.

STRABAG verfolgt seit Jahren die Strategie, ihre Marktanteile in den Heimat- und Wachstumsmärkten auszubauen, um die für die angestrebte Kostenführerschaft notwendigen Skaleneffekte zu erzielen. Im Jahr 2009 war eine deutliche konjunkturelle Abkühlung – sowohl beim Wirtschaftswachstum als auch beim Wachstum der Leistung im Bausektor – zu bemerken.

¹⁾ Mittel- und Osteuropa (MOE) umfasst die Länder Tschechien, Polen, Ungarn, Slowakei, Russland, Rumänien, Kroatien, Slowenien, Serbien und Bulgarien.

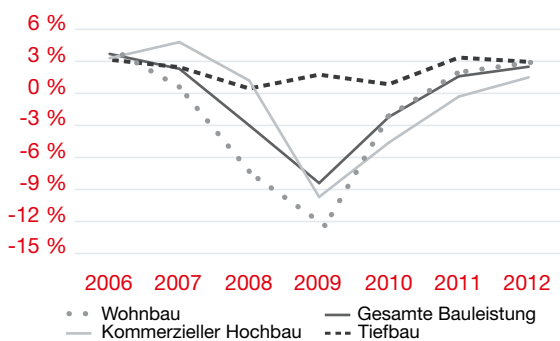
WACHSTUMSVERGLEICH WESTEUROPA UND OSTEUROPA



Quelle: Euroconstruct November 2009

Wie die Grafik zeigt, waren die Wachstumsraten in Westeuropa beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) und im Baubereich im vergangenen Geschäftsjahr negativ, während die gesamte Leistung der Bauunternehmen in Osteuropa – vor allem dank Polen – in geringem Ausmaß anstieg. Für die europäische Bauwirtschaft rechnen die Wirtschaftsforscher des Netzwerkes Euroconstruct mit einer Abnahme der Leistung um 8,4 % im Jahr 2009 und mit einem Rückgang um 2,2 % für 2010. Erst in 2011 sollte sich wieder positives Wachstum einstellen. Erwähnenswert ist hierbei die Tatsache, dass die Experten für den Bausektor Westeuropas einen deutlich stärkeren Einbruch erwarten als beim gesamten Wirtschaftswachstum.

WACHSTUMSVERGLEICH BAUSEGMENTE IN EUROPA GESAMT



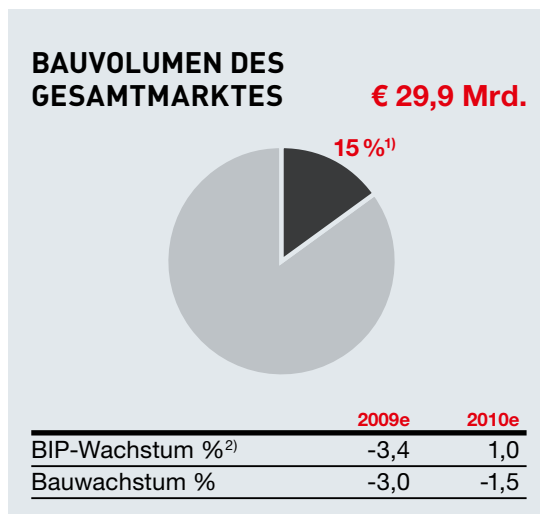
Quelle: Euroconstruct November 2009

Die Betrachtung der einzelnen Baubereiche – Wohnbau, kommerzieller Hochbau und Tiefbau – zeigt das Vertrauen der Wirtschaftsforscher in die staatlichen Konjunkturprogramme: Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise erschwert seit dem Jahr 2008 den Zugang zu Krediten, sodass in der gesamten Bauwirtschaft laufende Projekte langsamer fertig gestellt und aussichtsreiche Projekte im privaten Sektor verschoben oder storniert wurden. Mithilfe von EU-Fördergeldern und Staatsausgaben sollen nun öffentliche Infrastrukturprojekte – wie etwa der Bau von Straßen und Bildungseinrichtungen – forciert werden, um den Rückgang der Nachfrage des privaten Sektors auszugleichen. Dies dürfte vor allem zu einer Stärkung des Ingenieurbauwesens führen. Euroconstruct geht für 2009 und 2010 von einer Zunahme der Leistung in diesem Bereich um 1,7 % bzw. 0,8 % aus, womit dies im aktuellen Konjunkturzyklus das einzige Bausegment ohne Rückgang sein sollte.

Den Experten zufolge ist für die Jahre 2009 und 2010 im Wohnbau mit Abnahmen um 12,3 % bzw. 2,1 % und im kommerziellen Hochbau (z.B. Büros, Einkaufszentren, landwirtschaftliche Gebäude) um 9,7 % bzw. 4,6 % zu rechnen. Während die Leistung im Wohnbau ab 2011 wieder wachsen sollte, wird im kommerziellen Hochbau weiter mit einer Kontraktion gerechnet. Als Sorgenkind stellte sich der Bau von Industriebauwerken heraus, für den zweistellige Rückgänge in den Jahren 2009 und 2010 prognostiziert werden. Anzeichen für die angespannte Lage sind das schwierige Finanzierungsumfeld und hohe Leerstandsdaten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hielt STRABAG ihre Leistung mit einem Minus von 5 % relativ stabil, da sie mit einem Leistungsanteil von unter 5 % nur in sehr eingeschränktem Ausmaß im Wohnbau tätig ist. Dem gegenüber steht ein hoher Anteil an kommerziellem Hochbau und Ingenieur- bzw. Tiefbau, wobei die erwarteten staatlichen Konjunkturprogramme bis zum Jahr 2011 eine stabile Basisauslastung der Bauwirtschaft ermöglichen sollten. STRABAG bemüht sich in größerem Ausmaß als bisher auch um Aufträge in außereuropäischen Märkten, bei denen hohes technologisches Know-how gefragt ist und dadurch über dem Konzernschnitt liegende Margen erzielt werden können.

ÖSTERREICH



Wie auch im Jahr 2008 spiegelten sich 2009 die negativen Auswirkungen der Finanzkrise in der wirtschaftlichen Entwicklung Österreichs wider. Statt einem Nullwachstum – wie noch im Dezember 2008 prognostiziert – fiel das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2009 um 3,4 %. Durch eine rasche Einführung von Konjunkturpaketen konnten stärkere Rückgänge jedoch vermieden werden.

Der Fokus liegt dabei auf der Unterstützung des Mittelstandes und der Entwicklung der Infrastruktur und der Bauwirtschaft, wofür rund € 1 Mrd. mobilisiert wird. Dazu zählen die Sanierung und der Ausbau bei den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB), die Anbindung des Straßenverkehrs an das Transeuropäische Netz (TEN) sowie die Sanierung und der Ausbau des Straßennetzes in Österreich. Weitere Investitionen betreffen die Gebäudeeffizienz (thermische Sanierung) und den Bau von Schulen, Universitäts- und Gerichtsgebäuden.

Die Wirtschaftsforscher von Euroconstruct sagen für das Jahr 2010 eine positive Entwicklung mit einem Wirtschaftswachstum von rund 1,0 % voraus. Auch das Konsumverhalten soll durch die Steuerreform 2009 an Kraft gewinnen (+0,5 %).

Der Wohnungsneubau büßte im ersten Halbjahr 2009 4,5 % ein und wird sich auch im Gesamtjahr nicht signifikant erholt haben. Der Grund dafür liegt in dem erschwerten Zugang zu Kapital für private Auftraggeber. Zudem drückt die allgemeine Unsicherheit auf die Investitionsfreude. Im Jahr 2010 ist weiterhin mit einem Rückgang beim Wohnbau von 2,4 % zu rechnen, da große Investitionen aufgeschoben werden.

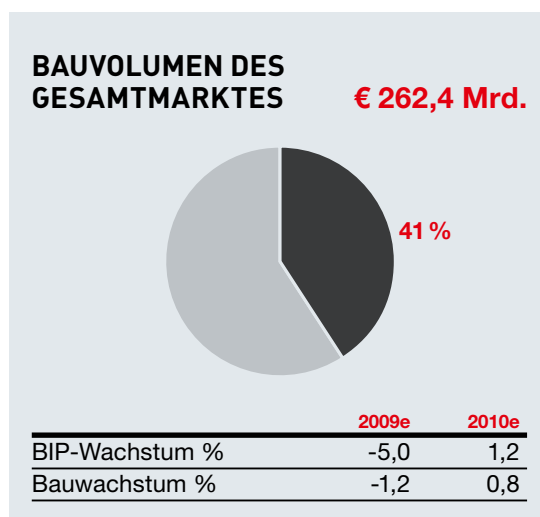
Der kommerzielle Hochbau verzeichnet eine ähnliche Entwicklung. Die Finanzierung ist durch die Finanzkrise nun erschwert oder überhaupt nicht mehr möglich, sodass viele Projekte verschoben oder gar abgesagt werden. 2009 verzeichnete dieser Bereich ein zweistelliges Minus. Bis 2012 soll

laut Euroconstruct der Rückgang im kommerziellen Hochbau andauern.

Der Tiefbau zeigte mit einem Wachstum von rund 1,8 % als einziger Bereich eine positive Entwicklung. Die Investitionen auf Basis der Konjunkturpakete werden voraussichtlich erst 2010 und 2011 positive Auswirkungen zeigen.

Im Heimatmarkt Österreich erzielte STRABAG 15 % der Gesamtleistung des Konzerns (2008: 17 %). Damit gehört Österreich, der Markt in dem STRABAG mit einem Marktanteil von 7,4 %³⁾ Marktführer ist, neben Deutschland und Polen zu den drei wichtigsten Ländern des Konzerns. Die Leistung betrug 2009 € 1.981 Mio. Auf das Segment Hoch- und Ingenieurbau entfielen 47 %, gefolgt vom Verkehrswegebau mit 40 % und dem Segment Sondersparten & Konzessionen mit 12 %. Für die kommenden Jahre legt STRABAG in Österreich den Fokus auf Projekte im Infrastrukturbereich.

DEUTSCHLAND



Nach Jahren des Wachstums zeigen sich nun auch in Deutschland die Auswirkungen der Finanzkrise. Die Wirtschaftsleistung schrumpfte 2009 rund 5,0 %. Die stärksten Auswirkungen in Deutschland wurden zwischen Ende 2008 und der Jahresmitte 2009 verzeichnet. Seitdem zeigt sich eine leichte Stabilisierung, die auf die Intervention der Bundesregierung zurückzuführen ist. Die Konjunkturpakete ermöglichen u.a. baurelevante Investitionen in Höhe von rund € 14 Mrd. in die Verkehrsinfrastruktur und in Bildungseinrichtungen. Davon entfallen rund € 4 Mrd. auf Verkehrswegebauten in den Jahren 2009 und 2010.

Für die nächsten Jahre sehen die Wirtschaftsforscher von Euroconstruct eine zögerliche Erholung der Wirtschaft in Deutschland. Die Exporte steigen nur marginal an, was insbesondere die deutsche Wirtschaft sehr stark treffen wird. Die Konsumentennachfrage sollte sich aufgrund der hohen Ar-

1) Anteil der Landesbauleistung an der Leistung des Konzerns. 2) Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct von Winter 2009 entnommen. 3) Mangels aktueller Zahlen beziehen sich die nachfolgend im gesamten Länderbericht angegebenen Marktanteile auf das Jahr 2008 sowie auf den Gesamtmarkt, inkl. aller Bausegmente.

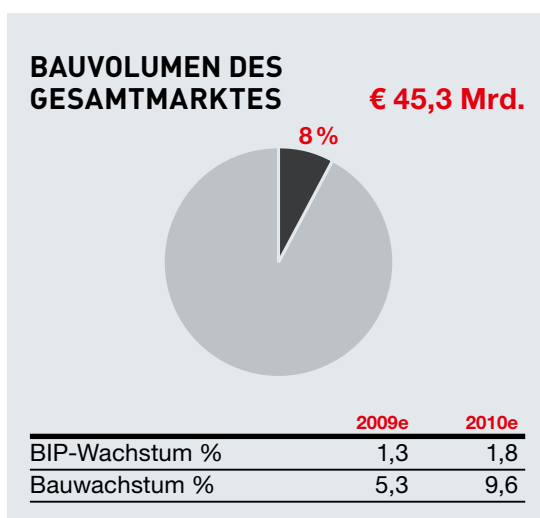
beitslosenrate nur langsam erholen, und die Investitionsfreude von Unternehmen bleibt weiterhin gering.

Auf dem Wohnbau lastet die rückläufige Neubautätigkeit. Der Bereich Renovierung konnte 2009 diesen Rückgang nicht mehr kompensieren, sodass der Wohnbau um 0,6 % abnahm. Der kommerzielle Hochbau wird 2009 voraussichtlich einen Rückgang von 3,5 % verzeichnen. Viele Projekte, die bereits geplant waren, mussten wegen Finanzierungsschwierigkeiten verschoben oder ganz abgesagt werden.

Der Tiefbau verzeichnete für 2009 einen leichten Anstieg von 0,9 % und sollte auch im Jahr 2010 weiter steigen. Durch die Konjunkturpakete soll besonders im Tiefbau investiert und die Bautätigkeit angekurbelt werden.

STRABAG ist in Deutschland Marktführer mit einem Marktanteil von 1,9 %. Die Leistung im Jahr 2009 betrug € 5.380 Mio, das sind 41 % der gesamten Leistung von STRABAG. Die Unternehmensübernahmen der letzten Jahre trugen schon in diesem Jahr positiv zum Unternehmenserfolg in Deutschland bei. Die Kirchner Holding GmbH unterzeichnete etwa einen PPP-Vertrag zur Realisierung des Bildungszentrums SeeCampus in Niederlausitz und die F. Kirchoff AG erhielt einen Konzessionsauftrag für die A5 zwischen Baden-Baden und Offenburg. Während im Geschäftsjahr 2008 noch 51 % der Leistung in Deutschland im Segment Verkehrswegebau erbracht worden waren, fiel dieser Anteil im Jahr 2009 auf 47 %. Trotzdem trug dieses Segment am meisten zur Leistung in Deutschland bei und erreichte einen Marktanteil von 9,7 % im Straßenbau in Deutschland.

POLEN



Polen war das einzige europäische Land, das im ersten Halbjahr 2009 ein positives Wirtschaftswachstum (0,8 %) verzeichnen konnte und dieses

im zweiten Halbjahr auch noch steigerte (1,1 %). Für das Gesamtjahr 2009 beträgt das Wirtschaftswachstum 1,3 %. Die positive Entwicklung ist auf einige Faktoren zurückzuführen. Zum einen stieg der private Konsum, zum anderen konnte die Außenhandelsbilanz dank erhöhter Exporte zur positiven Entwicklung des BIP beitragen. Trotzdem mussten Rückgänge der einst hohen Wachstumsrate und der Einkommen sowie eine Steigerung der Arbeitslosigkeit in Kauf genommen werden.

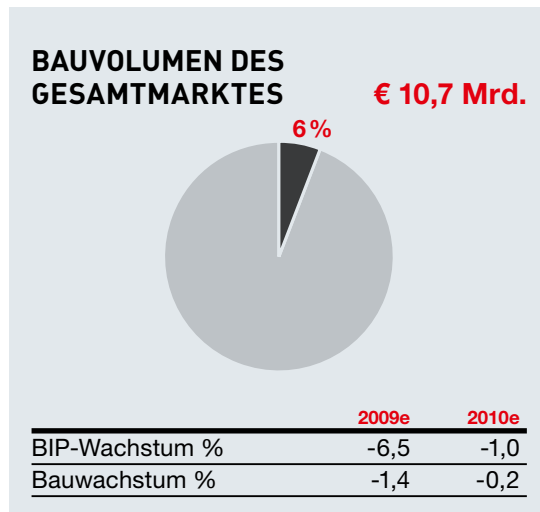
Für 2010 geht Euroconstruct von einem Wirtschaftswachstum von 1,8 % aus. Polen befindet sich – trotz der Wirtschaftskrise – in einer zufriedenstellenden wirtschaftlichen Lage, für die es einige Gründe gibt. Ein Schlüsselfaktor sind die EU-Gelder, von denen bis 2013 bis zu € 67 Mrd. nach Polen fließen könnten. Durch diese finanzielle Unterstützung wurden bis dato die Infrastruktur und der Bildungssektor ausgebaut. Ebenso wird das neue PPP-Projekt der Mautautobahn A2 zwischen Nowy Tomysl und Swiecko, an der STRABAG beteiligt ist, aus diesem Fonds teilfinanziert. Ein weiterer Faktor ist die UEFA Fußball Europameisterschaft 2012, die Polen gemeinsam mit der Ukraine veranstalten wird. Aus diesem Anlass baut und modernisiert das Land Straßen, Stadien und Hotels. Diese positiven Faktoren sollten auch in den nächsten Jahren allzu negative Auswirkungen der Wirtschaftskrise in Polen dämpfen.

Das Ausmaß der Bautätigkeit im Wohnbau konnte sich – trotz des Wirtschaftswachstums und niedriger Preise für Baumaterialien und Dienstleistungen – nicht halten und fiel um 8,1 %. Für 2010 wird eine Erholung ins positive Terrain auf 2,2 % erwartet.

Der kommerzielle Hochbau stagnierte 2009. Im Tiefbau steht weiterhin eine Vielzahl von Projekten an, die teilweise in Verbindung mit der UEFA Fußball Europameisterschaft 2012 stehen. Darunter befinden sich Investitionen in Einkaufszentren, Sportstätten und kulturelle Einrichtungen, die Modernisierung der Bundesstraßen sowie die Errichtung von Autobahnen. Weiters zählen dazu Projekte zur Erhaltung der Meeresküsten und Erstellung von Dämmen als Hochwasserschutz. Ebenso soll in die Schieneninfrastruktur, in neue Stationen und den Fuhrpark der polnischen Bahn investiert werden. Für 2009 bzw. 2010 wird mit einer Steigerung von 22,0 % bzw. 22,3 % im Tiefbau gerechnet.

STRABAG ist in Polen die Nummer 2 auf dem Bauproduktmarkt. Das Land trug 2009 mit € 993 Mio. 8 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei und ist somit der drittgrößte Markt der STRABAG. 73 % der Leistung entfielen auf das Segment Verkehrswegebau, das somit die treibende Kraft in Polen darstellt. Mit 18 % liegt der Hoch- und Ingenieurbau an zweiter Stelle. Der STRABAG Marktanteil am gesamten polnischen Bauproduktmarkt betrug 2,1 %, am Straßenbau 8,4 %.

UNGARN



Ungarn verzeichnete 2009 einen Rückgang des BIP in Höhe von 6,5 %. Nach dem Tiefpunkt im Herbst 2009 erholte sich die ungarische Wirtschaft langsam. Derzeit sieht die ungarische Regierung ihr Hauptziel in der Reduktion der Staatsverschuldung, die nächstes Jahr die niedrigste in ganz Europa sein könnte. Für 2010 wird mit einem negativen BIP-Wachstum von 1,0 % gerechnet. Der Bausektor soll dabei den höchsten Anteil am Wachstum aufweisen.

Der Wohnbau fiel 2009 um 2,8 %. Die Förderungen der Regierung zur Verbesserung der Gebäudeeffizienz und der daraus resultierende Anstieg an Renovierungen und Sanierungen kompensiert die sinkende Nachfrage nach Neubauten nicht vollständig. Für 2010 ist mit einer ähnlichen Entwicklung zu rechnen.

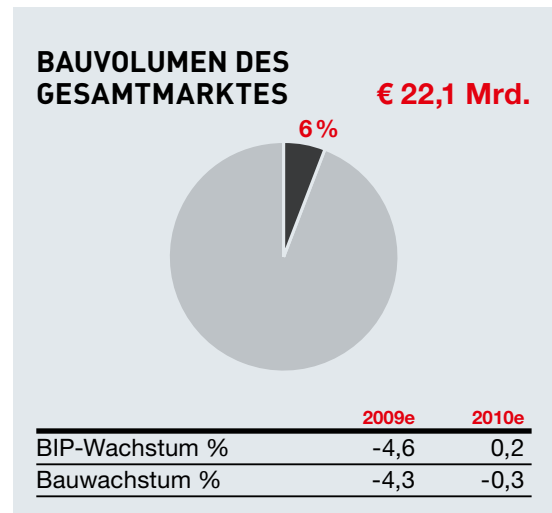
Im kommerziellen Hochbau musste man 2009 mit verspäteten Fertigstellungen rechnen, was auf die Finanzierungsschwierigkeiten und den Mangel an Mietern zurückzuführen ist. Mithilfe von EU-Finanzierungen kann in die Errichtung, die Renovierung und Modernisierung von Gebäuden, die in Zusammenhang mit Produktion und Dienstleistungen sowie mit Infrastruktur stehen, investiert und somit die Bauwirtschaft angekurbelt werden. Für 2009 und 2010 werden im kommerziellen Hochbau Rückgänge von 8,8 % bzw. 6,0 % prognostiziert.

Im Tiefbau gelang nach einigen Jahren der Vorbereitung durch die Mitfinanzierung der EU der Beginn der Modernisierungsarbeiten im Infrastrukturbereich. Dazu zählen Projekte wie die Errichtung von Autobahnen und Flughäfenrollbahnen sowie die Modernisierung bestehender Kraftwerke. Für das kommende Jahr ist laut Euroconstruct daher mit einem Wachstum von 10,0 % zu rechnen.

Im ungarischen Baumarkt ist STRABAG Marktführer mit einer Leistung von € 832 Mio. im Jahr 2009, einem Marktanteil von 7,8 % im Gesamtmarkt und von 25,7 % im Straßenbau. Somit ist Ungarn der

viertgrößte Markt von STRABAG. Auf das Segment Verkehrswegebau entfiel dabei mit 50 % der größte Anteil der Leistung. Der Hoch- und Ingenieurbau und das Segment Sondersparten & Konzessionen erwirtschafteten rund 24 % bzw. 23 % der Leistung. Zu den größten Projekten zählen Infrastrukturprojekte, wie z.B. der Bau der Mautautobahn M6 sowie die Errichtung zweier Stationen der Linie 4 der Budapester Metro.

TSCHECHIEN

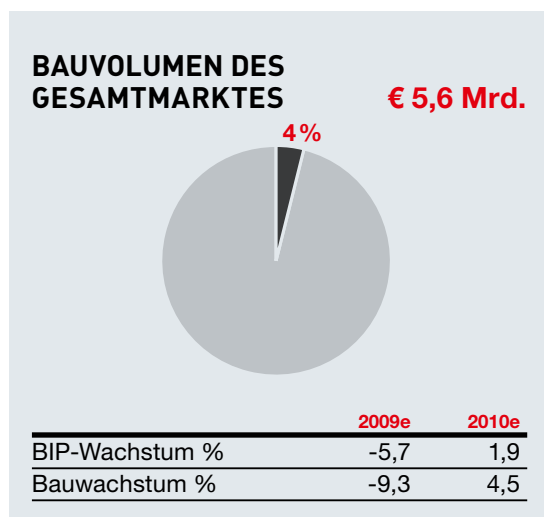


Seit dem Jahr 2000 hatte Tschechien ein rasch steigendes Wirtschaftswachstum verzeichnet, das ab dem Beginn der Finanzkrise im Jahr 2008 kontinuierlich fiel. Das BIP Tschechiens verschlechterte sich 2009 um 4,6 %. Begründet wird dies mit dem dramatischen Rückgang an Kapital der öffentlichen Hand, das für Investitionen nötig wäre, und mit der Stagnation des privaten Konsums. Weiters trägt die Verschlechterung des Außenhandels zur Senkung des BIP bei. Für das laufende Jahr ist jedoch bereits mit einem positiven Wachstum von 0,2 % zu rechnen.

Der Wohnbau verzeichnete nach dem Minus von 4,9 % im Jahr 2008 einen weiteren Rückschlag und fiel 2009 um 9,3 %. Bis zum Jahr 2012 ist nicht mit einer Erholung zu rechnen. Diese Entwicklung liegt in dem Rückgang der Konsumentennachfrage begründet, die durch steigende Preise für Wohnungen bei gleichzeitiger Stagnation der Einkommen verursacht wird. Dieser Trend trifft nicht nur auf den Wohnbau, sondern auch auf den kommerziellen Hochbau von Industriegebäuden, Logistikzentren sowie Bürogebäuden zu. Der Rückgang soll in diesem Bereich bis 2012 rund 41,3 % betragen, ganz gleich ob es sich hier um Investitionen der öffentlichen Hand oder von privaten Auftraggebern handelt. Der Tiefbau, der in Tschechien 42,5 % der Leistung der Bauindustrie erwirtschaftet, verzeichnete 2009 als einziger Sektor positives Wachstum (15,9 %). Für die kommenden Jahre sieht Euroconstruct eine weiterhin positive Entwicklung voraus.

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 3 im Markt. Die Leistung von € 786 Mio. in 2009 entspricht 6 % der Gesamtleistung des Konzerns. Der Marktanteil am tschechischen Markt beträgt 4,2 %. Die tschechische Bauleistung der STRABAG wird zu rund 90 % aus dem Segment Verkehrswegebau und zu rund 9 % aus dem Hoch- und Ingenieurbau generiert.

SLOWAKEI



Die Entwicklung des slowakischen BIP wurde durch die Wirtschaftskrise gehemmt, sodass sich im Jahr 2009 voraussichtlich ein Negativwachstum von 5,7 % ergeben wird. Der Export und die Investitionen waren stark rückläufig. Dank der Einführung des Euro und Maßnahmen der slowakischen Regierung – wie etwa Investitionen in die Infrastruktur, Förderungen für die thermische Sanierung und Modernisierung von Gebäuden – konnten schlimmere Auswirkungen verhindert werden. Für 2010 kann mit einer langsamen Erholung der Wirtschaft gerechnet werden. Das BIP-Wachstum sollte laut Euroconstruct ungefähr 1,9 % betragen.

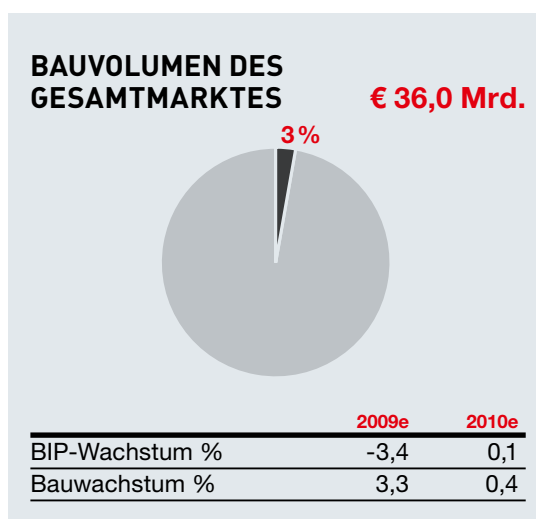
Durch den Rückgang des privaten Konsums aufgrund des erschwerten Kapitalzuganges fielen die Investitionen in den Wohnbau um 21,2 %. Weiters führte die langjährige positive Entwicklung des Landes zu höheren Wohnungspreisen, die in Zeiten der Wirtschaftskrise nicht mehr gerechtfertigt sind. Nichtsdestotrotz werden Subventionen für Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen vergeben, die jedoch den weiterhin negativen Trend im Wohnbau im Jahr 2010 nicht aufhalten können.

Im kommerziellen Hochbau betrug der Rückgang 9,1 %. Für 2010 wird mit einem stärkeren Minus von 16,0 % gerechnet. 2009 wurde auch im kommerziellen Hochbau ein Rückgang verzeichnet. Speziell Büro- und Industriegebäude sind in der Slowakei davon betroffen, da deren Errichtung ganz be-

sonders von Kapital aus dem Ausland abhängt. Abgesagte bzw. aufgeschobene Projekte sind die Folge. Entgegengesetzt sieht die Entwicklung im Tiefbau aus, der 2009 um 4,1 % zunahm. Euroconstruct sieht für das kommende Jahr einen großen Wachstumssprung von 45,1 % voraus. Dies ist auf die geplanten Ausgaben der Regierung für den Infrastrukturbau zurückzuführen.

Die STRABAG SE avancierte im slowakischen Markt von Platz 2 im Jahr 2008 zum Marktführer im Jahr 2009 mit einem Marktanteil von 9,0 %. Die Leistung lag bei € 480 Mio. und trug somit 4 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei. Am stärksten konnte das Segment Hoch- und Ingenieurbau mit 62 % zum Erfolg beitragen, gefolgt vom Verkehrswegebau mit 36 % und den Sondersparten & Konzessionen mit 2 %.

SCHWEIZ



Trotz der Erholung des privaten Konsums konnte im Jahr 2009 in der Schweiz kein positives Wachstum verzeichnet werden. Das BIP fiel vielmehr um 3,4 %. Dies ist auf die negative Handelsbilanz und die schlechte Situation auf dem Arbeitsmarkt zurückzuführen. Für 2010 wird davon ausgegangen, dass sich die wirtschaftliche Situation der Schweiz erholt und das BIP um 0,1 % steigen wird. Ab 2011 rechnet Euroconstruct mit kontinuierlich steigendem Wachstum.

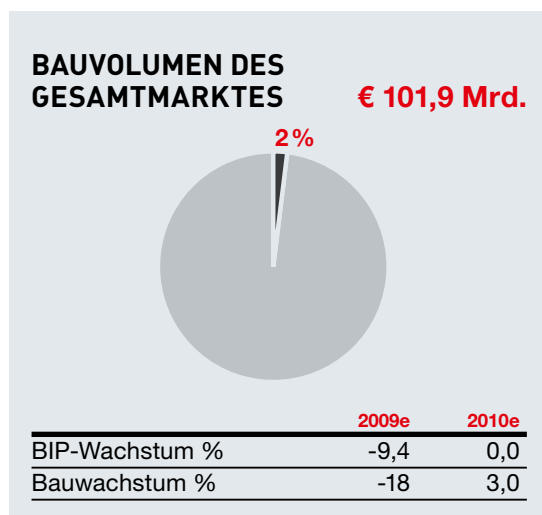
Die Bauindustrie wurde von der Wirtschaftskrise bisher wenig getroffen, was auf das € 660 Mio.-Konjunkturpaket der Schweizer Regierung zurückzuführen ist. Ende des Jahres 2009 konnte zum ersten Mal seit dem zweiten Quartal 2008 keine Abnahme der Bauaktivitäten verzeichnet werden. Für 2009 wird daher mit einer Zunahme von 3,3 % gerechnet. Das stellt den höchsten Zuwachs seit 2004 dar, der vor allem auf der Reduktion der Materialpreise basiert. Für 2010 sehen die Wirtschaftsforscher bereits wieder einen leichten Aufschwung von 0,4 %.

Der Wohnbau konnte sich – trotz Wirtschaftskrise – erfolgreich entwickeln. Aufgrund der niedrigen Zinsen für Hypotheken und der raschen Bevölkerungszunahme wuchs der Markt 2009 um rund 2,3 %. Auch für die kommenden Jahre ist mit Wachstum zu rechnen. Der kommerzielle Hochbau, der ungefähr ein Drittel der Bauleistung der Schweiz ausmacht, verzeichnete 2009 eine Steigerung um 0,9 %. Für 2010 ist jedoch mit einem Rückgang von 3,3 % zu rechnen, da die Steigerung größtenteils auf Renovierungen basiert, die nur von kurzer Baudauer sind.

Der Tiefbau, der in den letzten Jahren stärker wuchs als der Bausektor allgemein, folgte 2009 mit 8,8 % diesem Trend. Die meisten Investitionen werden in der Schweiz im Infrastrukturbereich getätigt, vor allem für die Modernisierung der Straßen- und Eisenbahninfrastruktur. Für 2010 wird aber von einer Stagnation im Tiefbau ausgegangen.

Nach der Vereinheitlichung des Firmenauftrittes in der Schweiz Ende 2008, durch die die bisherigen Schweizer Unternehmen nun gemeinsam unter der Marke STRABAG auftreten, konnte die Präsenz des Unternehmens gestärkt werden. Im Jahr 2009 wurde eine Leistung von € 378 Mio. erwirtschaftet, woraus sich ein Anteil von 3 % an der Leistung des Gesamtkonzerns ergibt. Besonders im Segment Sondersparten & Konzessionen ist STRABAG in der Schweiz mit einem Anteil der Leistung von 48 % sehr präsent. Tunnelprojekte, an denen STRABAG beteiligt ist, fallen in dieses Segment. 33 % bzw. 18 % der Gesamtleistung erbringen der Hoch- und Ingenieurbau bzw. der Verkehrswegebau.

RUSSLAND



Durch die Finanzkrise sanken die Fremdwährungsreserven in Russland dramatisch, und der Rubel wertete um rund die Hälfte ab. Die Wirtschaftskrise hat das Land damit stark getroffen. Laut den Wirtschaftsforschern von Euroconstruct fiel das BIP im Jahr 2009 um 9,4 %. Trotz des leichten Anstieges der Investitionen in die Wirtschaft ging die

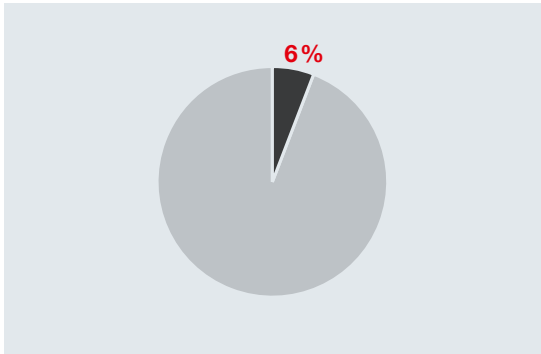
Inlandsnachfrage drastisch zurück, was die russische Wirtschaft weiterhin unter Druck setzt. Die Regierung hat neben einem Konjunkturpaket auch einen Aktivitätsplan vorgeschlagen, der das Banken- und Finanzsystem sowie die Industrie ankurbeln soll. Das inkludiert auch Gesetzesnovellen, die im Jahr 2010 in Kraft treten werden. Für das Jahr 2010 wird von einem Nullwachstum ausgegangen.

Im russischen Bausektor nimmt der Wohnbau eine wichtige Rolle ein, denn er erbringt etwa 40 % der Gesamtleistung. Der Bedarf an Wohnungen – speziell in den Ballungsräumen um Moskau und St. Petersburg – ist enorm hoch. Seit Jahren wird gebaut, doch trotzdem deckt das Bauvolumen die Nachfrage nach Wohnungen nicht ab. Durch den erschwerten Zugang zu Kapital wird für 2009 im Wohnbau ein Minus von 13,5 %, für 2010 aber wieder ein Plus von 5,7 % prognostiziert.

Der kommerzielle Hochbau muss nach mehreren erfolgreichen Jahren nun einen Rückgang von 23,1 % verzeichnen, da es an der nötigen Finanzierung fehlt. Für 2010 wird davon ausgegangen, dass sich der Markt etwas erholt und um 1,0 % wächst. Aufgrund des steigenden Budgetdefizits (8,0 %–10,0 % des BIP), wurden zahlreiche Tiefbau-Projekte abgesagt oder deren Fertigstellung verschoben. Für 2009 wird von einem Rückgang dieser Aktivitäten um 17,4 % ausgegangen. Im Jahr 2010 soll es bereits eine Erholung geben, und man rechnet mit einem Wachstum von 1,7 %.

STRABAG ist seit 1991 in Russland tätig und erwirtschaftete hier 2009 eine Leistung von € 282 Mio. Die aktuelle Wirtschaftskrise trug dazu bei, dass der Anteil an der Gesamtleistung des Konzerns von 3 % im vergangenen Jahr auf nunmehr 2 % sank. Es konnten weniger Projekte realisiert werden, da der Zugang zu Kapital für Privatkunden weiterhin erschwert ist. STRABAG ist in Russland derzeit fast ausschließlich im Wohnbau und Hotelbau tätig – mit einem Anteil von 97 % im Hoch- und Ingenieurbau – und realisiert nur vereinzelt Projekte im Segment Sondersparten & Konzessionen (3 %).

NAHER OSTEN, AFRIKA, AMERIKA, ASIEN – RESTLICHE WELT

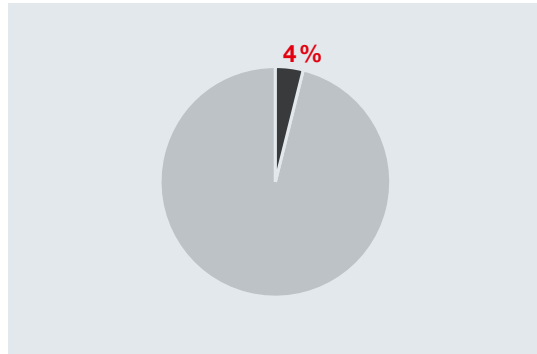


Die STRABAG Gruppe ist neben ihren Hauptmärkten in Europa vereinzelt in außereuropäischen Gebieten tätig. Dazu zählen Asien, Amerika, Afrika und der Nahe Osten. Diesen Märkten kommt nun größere Bedeutung zu, da STRABAG die Präsenz in außereuropäischen Ländern stärken möchte, um unabhängiger von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der bisherigen Wachstumsmärkte zu sein. Insgesamt erwirtschaftete diese Region im Jahr 2009 € 763 Mio. und damit 6 % der Gesamtleistung des Konzerns.

In den außereuropäischen Märkten ist STRABAG meist als Generalunternehmer über direkten Export tätig. Der Fokus liegt auf Ingenieurbau, Industrie- und Infrastrukturprojekten und Tunnelbau – Bereichen, in denen hohe technologische Expertise nachgefragt wird.

Zu den wichtigsten Projekten zählen u.a. die Errichtung bzw. Modernisierung zweier Flughäfen im Oman, der Bau des Rohtang Pass Highway Tunnels auf 3.980 m Höhe im westlichen Himalaya-Gebiet in Indien sowie der Nairobi Bypass in Kenia, der im Rahmen eines PPP-Modells ausgebaut und betrieben werden soll. Die Aktivitäten sind zum Großteil dem Segment Hoch- und Ingenieurbau anzurechnen (Anteil an der Gesamtleistung 58 %).

SONSTIGE WEST- UND NORDEUROPAISCHE LÄNDER



BENELUX

Die negativen Auswirkungen der Wirtschaftskrise zeigen sich in den Benelux-Ländern relativ gedämpft. Die Rückgänge des BIP werden 2009 je nach Land voraussichtlich zwischen 3,0 % und 4,8 % liegen. Ab 2011 ist mit einem Aufschwung zu rechnen. Demgegenüber sollten sich die Rückgänge im Baubereich 2009 mit durchschnittlich 4,1 % relativ moderat gestalten. Speziell im kommerziellen Hochbau und im Ingenieurbau, in denen STRABAG in diesen Ländern hauptsächlich tätig ist, kann es in den Jahren 2010 und 2011 zu einem Auftragseinbruch kommen, da private Auftraggeber schwer an Kapital gelangen und die öffentliche Hand in diesem Bereich einsparen wird. Für 2012 ist aber wieder mit leichtem Wachstum zu rechnen.

STRABAG erzielte in den Benelux-Ländern im Jahr 2009 eine Leistung von € 221 Mio. Zu den Hauptprojekten dieses Marktes zählen z.B. die Errichtung von Kraftwerken und Kläranlagen sowie die Renovierung von Tunneln und Brücken. Im Segment Hoch- und Ingenieurbau ist STRABAG in Benelux mit einem Anteil von 88 % an der Gesamtleistung am stärksten aktiv.

SKANDINAVIEN

Das wirtschaftliche Umfeld in Skandinavien gestaltete sich – wie auch im Rest Europas – 2009 außergewöhnlich schwierig. Nach Jahren des Wachstums zeigte der Markt einen Rückgang des BIP. Dieser betrug je nach Land zwischen 5,0 % und 7,0 %. Für 2010 wird eine leichte Erholung vorausgesagt, es soll aber weiterhin kein Wachstum geben. Ebenso erging es dem Bausektor. Dort wurde ein Rückgang der Aktivitäten verzeichnet, besonders im Wohnbau und im kommerziellen Hochbau. Einzig der Tiefbau konnte sich stabil halten. 2010 wird sich der negative Trend im Bausektor mit Rückgängen von durchschnittlich 5,0 % wiederholen.

Die Leistung von STRABAG im skandinavischen Raum betrug 2009 € 199 Mio. Der skandinavische Markt gewann durch den Erwerb des Bauunternehmens Oden im Jahr 2008 aber an Bedeutung. Oden ist hauptsächlich im Verkehrswegebau tätig. Zu den Hauptaktivitäten zählen Infrastrukturprojekte im Bereich des Brücken- und Tunnelbaues. Das Segment Verkehrswegebau trug mit 64 % am stärksten zur Gesamtleistung bei.

ITALIEN

Für 2009 ist in Italien mit einem Rückgang des BIP von 4,8 % zu rechnen. Im Bausektor liegt das Minus bei 9,0 %. Dabei ist der Trend in den einzelnen Subsektoren ähnlich. Der Wohnbau und der kommerzielle Hochbau verzeichneten ein Minus von 10,1 % bzw. 9,8 %, der Tiefbau einen Rückgang von 5,2 %. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern hat Italiens Regierung eine Verringerung der öffentlichen Ausgaben angekündigt, sodass vor 2011 nicht mit einer raschen Erholung der Wirtschaft zu rechnen ist.

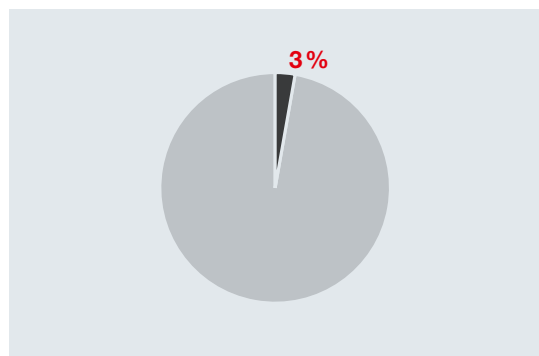
Die Leistung von STRABAG in Italien betrug 2009 € 108 Mio. Davon wurden 92 % im Segment Sondersparten & Konzessionen erwirtschaftet.

IRLAND

Irland wurde schwer von der Wirtschaftskrise getroffen, was sich in einem markanten Rückgang seines BIP von 7,3 % im Jahr 2009 niederschlägt. Die irische Regierung hat ein Konjunkturpaket von rund € 4 Mrd. angekündigt, um die Wirtschaft anzukurbeln. Dieses Paket beinhaltet jedoch kaum Bauaufträge der öffentlichen Hand, die für den Bausektor von Bedeutung wären. Dadurch wird für 2009 ein Minus von 32,2 % im Bausektor vorausgesagt. Der negative Trend soll sich 2010 fortsetzen, sodass der Rückgang bei 21,7 % zu liegen kommen könnte. Eine Verbesserung der Wirtschaftslage wird für 2012 prognostiziert.

Im Jahr 2009 erwirtschaftete STRABAG in Irland eine Leistung von € 28 Mio. Das größte Projekt in Irland ist derzeit die Umfahrung Limerick, die Ende 2010 fertig gestellt werden soll. Die Segmente Hoch- und Ingenieurbau sowie Sondersparten & Konzessionen trugen mit rund 48 % bzw. rund 52 % zur Gesamtleistung bei.

WEITERE MOE-LÄNDER: BULGARIEN, KROATIEN, RUMÄNIEN, SERBIEN, SLOWENIEN



RUMÄNIEN

Die Abnahme der rumänischen Wirtschaftsleistung wird 2009 voraussichtlich 8,5 % betragen, was nicht zuletzt im Rückgang der Auslandsinvestitionen begründet liegt. Die Gesamtbauleistung Rumäniens fiel 2009 aufgrund fehlender Investitionen und der rückläufigen Nachfrage, die sich speziell auf den Wohnbau negativ auswirkte, um 14,2 %.

Der kommerzielle Hochbau ist mit einem Anteil an der Gesamtbauleistung von mehr als 40 % Rumäniens treibende Kraft. In diesem Bereich blieb die Leistung stabil. Weniger erfreulich sieht die Lage im Tiefbau aus, der zwar von den Infrastruktur-Fonds und Investitionen der EU profitiert, aber trotzdem um 16,3 % zurückging. Für 2010 wird mit einem weniger deutlichen Rückgang von 3,2 % gerechnet.

Trotz der Wirtschaftskrise und ihrer negativen Auswirkungen auf die Baubranche avancierte STRABAG zur Nummer 1 in Rumänien, nachdem sie im Vorjahr noch den zweiten Platz belegt hatte. Das Unternehmen erwirtschaftete 2009 in diesem Markt € 161 Mio. Mit 54 % trug das Segment Hoch- und Ingenieurbau den höchsten Anteil zur Gesamtleistung des Konzerns in Rumänien bei.

KROATIEN

Experten rechnen für Kroatien mit einem Rückgang des BIP von 4,5 % für das Jahr 2009. Für 2010 ist mit einer leichten Erholung zu rechnen (+1,0 %). Die Gesamtbauleistung schrumpfte 2009 um 6,7 % in den negativen Bereich, für 2010 ist mit einem Anstieg von 2,0 % zu rechnen. Die größten negativen Auswirkungen werden sich im Wohnbau zeigen, da hier kaum neue Aufträge ausgeschrie-

ben werden. Der kommerzielle Hochbau zeigt aufgrund der konzentrierten Investitionen in die Errichtung von Bürogebäuden und Einkaufszentren ein ausgeglichenes Bild.

Der Tiefbau verzeichnete 2009 ein Minus von 5,7 %. Die Priorität liegt hier – wie auch in vielen anderen europäischen Ländern – in der Infrastruktur, speziell im Autobahnbau. Für 2010 rechnet Euroconstruct mit einem Anstieg im Tiefbau von 2,3 %.

Im Jahr 2009 erzielte STRABAG in Kroatien eine Leistung von € 149 Mio. Den größten Anteil erbrachte das Segment Verkehrswegebau mit 57 %.

SLOWENIEN

Die Einführung des Euro im Jahr 2007 und dessen stabilisierende Wirkung auf Sloweniens Wirtschaft konnten die Verringerung des BIP um 5,8 % nicht verhindern. Durch den Rückgang der Nachfrage und den erschwerten Zugang zu Kapital fiel die gesamte Bauleistung Sloweniens 2009 um 14,5 %. Im Wohnbau und im kommerziellen Hochbau mussten die Fertigstellung bestehender Projekte verzögert und neue Projekte verschoben werden. Der Tiefbau fiel nach Jahren des Wachstums um 14,8 %. Für 2010 ist mit einer Erholung des Wirtschaftswachstums (0,7 %) als auch des Bausektors (1,0 %) zu rechnen.

2009 erzielte STRABAG in Slowenien eine Leistung von € 67 Mio. Im Segment Hoch- und Ingenieurbau erwirtschaftete das Unternehmen mit 64 % den höchsten Anteil der Gesamtleistung.

SERBIEN

Auch die Wirtschaft in Serbien konnte sich den Auswirkungen der Krise nicht entziehen und ging im Jahr 2009 um 4,0 % zurück. Der Rückgang der gesamten Bauleistung des Landes lag mit einem Minus von 15,0 % noch tiefer. Der Wohnbau wie auch der kommerzielle Hochbau – die insgesamt 50 % der Gesamtleistung des Marktes erwirtschaften – mussten aufgrund der gesunkenen Investitionen Einbußen verzeichnen. Für den Tiefbau rechnet man – nach einem Rückgang von 21,3 % im Jahr 2009 – für 2010 bestenfalls mit einem Rückgang von 2,1 %, obwohl die Regierung für die kommenden Jahre Bauaufträge im Infrastruktur- und Energiebereich zugesagt hat.

STRABAG erzielte in Serbien 2009 eine Leistung von € 37 Mio. Den größten Anteil davon erbrachte das Segment Verkehrswegebau mit 86 %.

BULGARIEN

Für 2009 wird von den Wirtschaftsforschern von Euroconstruct ein negatives Wirtschaftswachstum von 6,0 % in Bulgarien vorausgesagt. Das Wachstum der Gesamtbauleistung des Marktes liegt dagegen mit 3,5 % im positiven Bereich. Durch die sinkende Nachfrage muss zwar der Wohnbau einen enormen Rückgang der Aktivitäten hinnehmen. Im Gegensatz dazu stehen der kommerzielle Hochbau und der Tiefbau, die durch Investitionspakete der bulgarischen Regierung mit Auftragseingängen im Infrastrukturbereich rechnen können. Für 2009 und 2010 wird im Tiefbau ein Plus von 9,6 % bzw. 17,5 % prognostiziert.

STRABAG erwirtschaftete 2009 € 35 Mio. in Bulgarien. Das Segment Hoch- und Ingenieurbau erbrachte mit 72 % den größten Anteil an der Gesamtleistung dieses Landes.

AUFTRAGSBESTAND

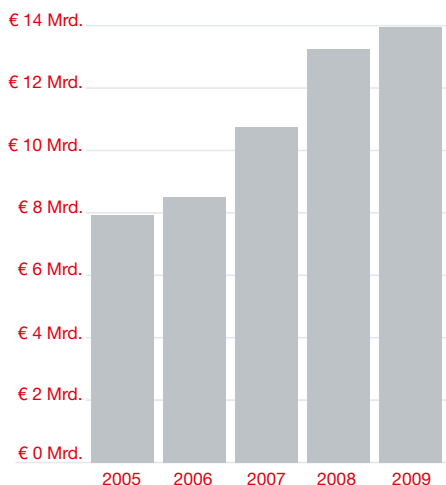
AUFTRAGSBESTAND DER STRABAG SE NACH SEGMENTEN 2008 – 2009

31.12.2009 € MIO.	GESAMT (INKL. SONSTIGES) 2009	HOCH- UND INGENIEUR- BAU	VERKEHRS- WEGEBAU	SONDER- SPARTEN & KONZES- SIONEN	GESAMT (INKL. SONSTIGES) 2008	VER- ÄNDERUNG KONZERN %	VER- ÄNDERUNG KONZERN ABSOLUT
Deutschland	4.048	1.795	1.342	896	3.797	7 %	251
Polen	2.451	329	1.638	484	1.188	106 %	1.263
Österreich	1.253	821	257	174	1.302	-4 %	-49
Russland	1.048	1.035	1	13	1.399	-25 %	-351
Tschechien	624	52	554	12	705	-11 %	-81
Italien	554	5	0	548	559	-1 %	-5
Slowakei	517	324	177	15	454	14 %	63
Amerika	514	126	0	388	254	102 %	260
Ungarn	492	289	155	48	589	-16 %	-97
Afrika	458	255	203	0	503	-9 %	-45
Asien	335	335	0	0	211	59 %	124
Benelux	326	276	0	50	368	-11 %	-42
Schweiz	325	174	23	128	412	-21 %	-87
Naher Osten	316	140	140	36	422	-25 %	-106
Skandinavien	251	34	148	69	252	0 %	-1
Rumänien	174	61	83	30	265	-34 %	-91
Sonstige europä- ische Länder	102	88	14	1	286	-64 %	-184
Kroatien	74	26	47	1	92	-20 %	-18
Slowenien	51	37	14	0	61	-16 %	-10
Bulgarien	29	27	1	1	51	-43 %	-22
Serbien	13	4	9	0	24	-46 %	-11
Irland	13	4	0	9	60	-78 %	-47
Auftragsbestand gesamt	13.968	6.237	4.806	2.903	13.254	5 %	714
davon MOE	5.473	2.184	2.679	604	4.828	13 %	645
Anteil des Segmentes am Konzernauftrags- bestand		45 %	34 %	21 %			

STRABAG SE GESCHÄFTSBERICHT 2009

KONZERNLAGEBERICHT

ENTWICKLUNG DES AUFTRAGS- BESTANDES 2005 – 2009



BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2009

Kategorien Auftragsgröße

Klein: € 0 Mio. bis € 15 Mio.
Mittel: € 15 Mio. bis € 50 Mio.
Groß: größer als € 50 Mio.

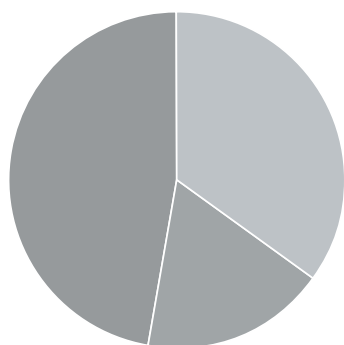
KATEGORIE	ANZAHL BAUSTELLEN	AUFTRAGS- BESTAND T€
Kleinaufträge	16.308	4.859.838
Mittlere Aufträge	225	2.581.105
Großaufträge	97	6.526.629
Gesamt	16.630	13.967.572

Im Geschäftsjahr 2009 überstieg der Konzern-Auftragsbestand erstmals die historische Marke von € 14 Mrd. und erreichte per 31.12.2009 mit einem Zuwachs von 5 % gegenüber dem Vorjahr exakt diesen Wert. Damit deckte er rechnerisch 107 % der Leistung des Jahres 2009 ab.

Bemerkenswert ist die Auftragsentwicklung im Wachstumsmarkt Polen: Mit € 2,5 Mrd. hat sich der Auftragsbestand gegenüber dem Vorjahr erneut mehr als verdoppelt. Im Hoch- und Ingenieurbau zeigten sich Deutschland und Österreich beinahe unverändert, wohingegen die Schweiz und Ungarn jeweils ein deutliches Plus und die übrigen osteuropäischen STRABAG Märkte Rückgänge verzeichneten. Der Auftragsbestand des Segmentes Verkehrswegebau war deutlich positiv beeinflusst durch einige neue Autobahnprojekte in Polen und in Deutschland. Aufträge in diesen beiden Ländern – im Property und Facility Management sowie im Tunnelbau und im Konzessionsbereich – verhalfen auch dem Auftragsbestand im Segment Sondersparten & Konzessionen zu einem Sprung nach oben.

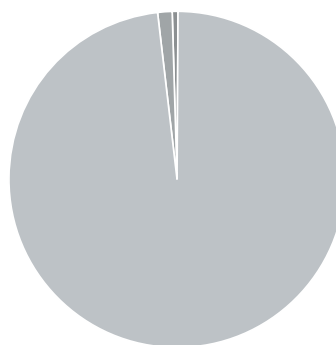
Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus mehr als 16.600 Einzelprojekten zusammen. Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 15 Mio. summieren sich auf 35 % des Auftragsbestandes, weitere 18 % entfallen auf mittelgroße Projekte mit Auftragsgrößen zwischen € 15 Mio. und € 50 Mio., und 47 % sind Großaufträge ab € 50 Mio. Mit der großen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projektes den Konzernernfolg nicht gefährdet. Die zehn größten Projekte im Auftragsbestand per 31.12.2009 summierten sich auf 25 % des Auftragsbestandes im Vergleich zu 17 % per Ende 2008.

**AUFTRAGSBESTAND
PER 31.12.2009**



■ Kleinaufträge	35 %
■ Mittlere Aufträge	18 %
■ Großaufträge	47 %

**ANZAHL DER BAUVORHABEN
PER 31.12.2009**



■ Kleinaufträge	98,1 %
■ Mittlere Aufträge	1,4 %
■ Großaufträge	0,5 %

DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND

LAND	PROJEKT	AUFTRAGSBESTAND € MIO.	ANTEIL AM GESAMT- AUFTRAGSBESTAND DES KONZERNS
			%
Polen	A2 Segment II	1.231	8,8 %
Russland	Kautschuk	405	2,9 %
Kanada	Niagara Tunnel	389	2,8 %
Italien	Val di Chienti	367	2,6 %
Libyen	Tajura	252	1,8 %
Russland	Stahlwerk Wyksa	187	1,3 %
Russland	Hotel Moskau	167	1,2 %
Indien	Rohtang Pass Highway Tunnel Lot 1	154	1,1 %
Polen	A8 Umfahrung Wroclaw	154	1,1 %
Russland	Nagatinskij Proezd	116	0,8 %
Gesamt		3.422	24,5 %

AUSWIRKUNGEN DER KONSOLIDIERUNGSKREIS- ÄNDERUNGEN

Im Geschäftsjahr 2009 wurden 65 Unternehmen (davon 41 Verschmelzungen auf vollkonsolidierte Unternehmen) erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen. Diese haben in Summe € 257,21 Mio. zum Konzernumsatz und € -19,61 Mio. zum Konzernergebnis beigetragen. Die lang- und kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich aufgrund der erstmaligen Konsolidierungen um € 242,17 Mio., die lang- und kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten um € 170,34 Mio.

ERTRAGSLAGE

Trotz des konjunkturellen Abschwungs in den STRABAG Kernmärkten reduzierte sich die Leistung der STRABAG SE nur geringfügig um 5 % auf € 13.021,01 Mio. Anstiegen in Deutschland (im Wesentlichen akquisitionsbedingt) und Polen standen Rückgänge in einigen osteuropäischen Märkten – allen voran in Russland – gegenüber. Der Anteil der Aktivitäten in Zentral- und Osteuropa blieb allerdings mit 30 % gegenüber 31 % im Vorjahr weitgehend stabil.

Der konsolidierte Konzernumsatz des Geschäftsjahres 2009 betrug € 12.551,93 Mio., was einer Erhöhung um 3 % entspricht. Während die Relation Umsatz/Bauleistung in der Vergangenheit gewohnt bei rund 90 % gelegen hatte, fand in den letzten Quartalen 2009 eine signifikante Annäherung der beiden Kennzahlen statt, sodass das Verhältnis im Gesamtjahr 2009 ca. 96 % erreicht hat. Zu begründen ist dies mit großen Konsortialprojekten in Polen und Ungarn, bei denen STRABAG die Leistung des Konsortialpartners an den Auftraggeber verrechnet und deshalb im Umsatz, nicht aber in der STRABAG Konzernleistung darstellt.

Zum Umsatz trugen das Segment Hoch- und Ingenieurbau 35 %, der Verkehrswegebau 47 % und Sondersparten & Konzessionen 18 % bei. Im Vorjahr waren diese Anteile noch bei 43 %, 45 % und 12 % gelegen. Marktbedingt waren im Segment Hoch- und Ingenieurbau Abnahmen zu verzeichnen, während die Segmente Verkehrswegebau sowie Sondersparten & Konzessionen durch Firmenübernahmen überproportional stark gewachsen sind.

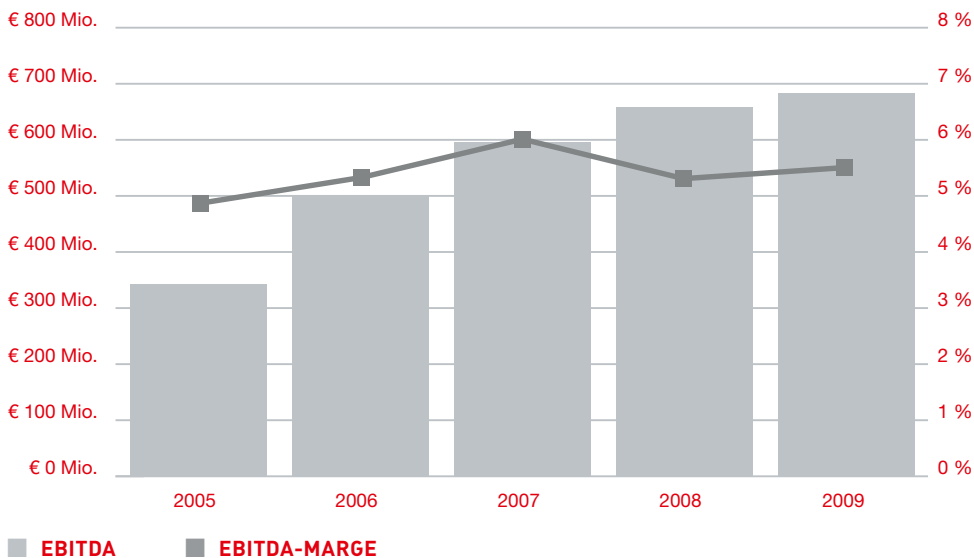
Die Bestandsveränderungen sowie die aktivierten Eigenleistungen waren jeweils rückläufig. Dagegen zeigten sich die Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen mit € 8.446,90 Mio. gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Der Personalaufwand erhöhte sich um 10 % auf € 2.823,32 Mio., was aus der Einbeziehung mehrerer tausend Mitarbeiter aus der seit dem vierten Quartal 2008 vollkonsolidierten Property und Facility Management-Gesellschaft STRABAG PFS resultiert. Das Verhältnis aus Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen und Personalaufwand gegenüber dem Umsatz konnte von 91 % im Jahr 2008 auf 90 % im Jahr 2009 reduziert werden.

	2009 € MIO.	2008 € MIO.	VERÄNDERUNG %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	8.447	8.494	-1 %
Personalaufwand	2.823	2.575	10 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	933	858	9 %
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	401	378	6 %

Das Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen drehte im Geschäftsjahr 2009 mit € -12,72 Mio. vom positiven Bereich in den negativen Bereich. Dieses Ergebnis wird von wenigen at-equity konsolidierten Tochtergesellschaften dominiert. Das Beteiligungsergebnis war zwar positiv, jedoch mit € 8,82 Mio. geringer als im Vorjahr.

Trotz einer Reihe neuer Rückstellungen erhöhte sich das Ergebnis vor Zinsergebnis, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um 6 % auf € 684,25 Mio., wodurch die EBITDA-Marge von 5,3 % auf 5,5 % kletterte.

ENTWICKLUNG EBITDA UND EBITDA-MARGE 2005 – 2009



Das Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern (EBIT) zeigte trotz der um 6 % gestiegenen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen (wie bereits im Vorjahr inkl. Firmenwertabschreibungen von ca. € 25 Mio.) ein Plus von 5 % auf € 282,85 Mio. Daraus resultierte eine EBIT-Marge von 2,3 %, nach 2,2 % im Vorjahr.

Das negative Zinsergebnis halbierte sich mit € -19,89 Mio. gegenüber dem Vorjahr. Zwar befanden sich die Haben-Zinsen im Jahr 2009 auf einem sehr niedrigen Niveau. Doch blieben die Fremdwährungskursverluste und die Abwertungen von Wertpapieren, die im Vergleichsjahr 2008 noch nennenswert gewesen waren, im Jahr 2009 weitgehend aus.

Das Ergebnis vor Steuern erhöhte sich dadurch um 15 % auf € 262,96 Mio. Die Steuerquote kletterte erneut merklich von 27,4 % auf 29,8 %, da teilweise für Verluste keine vollständigen Steuerentlastungen im Rahmen der Aktivierung des Steuervorteils von Verlustvorträgen vorgenommen werden konnten. Dies führte zu einem Ergebnis nach Steuern von € 184,61 Mio.

Das den anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis (Minderheitsanteile) zeigte einen deutlichen Anstieg um 148 % auf € 23,15 Mio. Dies lässt sich u.a. durch den außergewöhnlich niedrigen Minderheitsanteil im Vergleichsjahr 2008 erklären, der aus der damaligen Übernahme von Anteilen an der deutschen Tochter STRABAG AG, Köln, resultiert hatte.

Das Konzernergebnis lag bei € 161,46 Mio. und somit 3 % über jenem des Vorjahres. Die Anzahl der gewichteten ausstehenden Aktien blieb unverändert bei 114.000.000 Stück, sodass das Ergebnis je Aktie ebenfalls um 3 % auf € 1,42 anstieg.

**ERGEBNIS
JE AKTIE
€ 1,42**

Der Return on Capital Employed (ROCE) wurde mit 5,7 % errechnet (2008: 5,3 %).

ENTWICKLUNG ROCE 2005 – 2009



VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

	2009 € MIO.	% DER BILANZSUMME	2008 € MIO.	% DER BILANZSUMME
Langfristige Vermögenswerte	4.300	44 %	4.294	44 %
Kurzfristige Vermögenswerte	5.313	56 %	5.471	56 %
Eigenkapital	3.099	32 %	2.979	31 %
Langfristige Schulden	2.305	24 %	2.396	24 %
Kurzfristige Schulden	4.209	44 %	4.390	45 %
Bilanzsumme	9.614	100 %	9.765	100 %

Die Bilanzsumme der STRABAG SE blieb mit € 9.613,59 Mio. im Jahr 2009 nach € 9.765,21 Mio. im Vorjahr annähernd gleich, wobei es auch bei den einzelnen Bilanzpositionen zu keinen großen Veränderungen kam. Erwähnenswert ist einzig die Reduktion der kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 15 % auf € 2.401,59 Mio. zugunsten der liquiden Mittel, die sich um 20 % steigerten. Dies ist u.a. eine Folge des aktiven Working Capital-Managements des Konzerns.

	2009	2008
Eigenkapitalquote %	32,2	30,5
Nettoverschuldung € Mio.	-596	-110
Gearing Ratio %	-19,2	-3,7
Capital Employed € Mio.	5.043	5.159

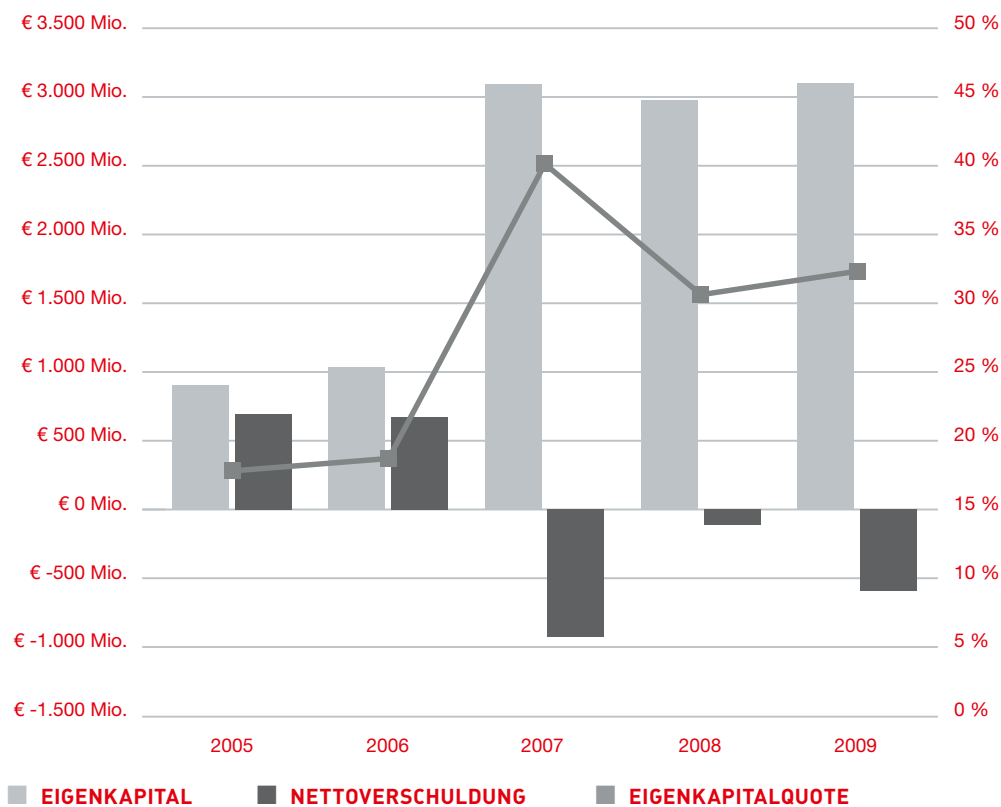
Die Eigenkapitalquote lag bei 32,2 % und damit höher als im Vorjahr (30,5 %). Der Vorstand hält mittelfristig eine Eigenkapitalquote zwischen 20 % bis 25 % für zielführend.

Am 31.12.2009 wurde wie bereits in den Vorjahren eine Net Cash-Position in Höhe von € 596,23 Mio. errechnet. Damit vervielfachte sich die Position im Vergleich zum Jahresende 2008. Dies ist auf die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten und höhere liquide Mittel zurückzuführen. In der Net Cash-Position sind non-recourse Finanzverbindlichkeiten in Verbindung mit der Konzessionsgesellschaft AKA, die die M5 Autobahn in Ungarn betreibt, von € 757,08 Mio. ausgenommen. Der Zinsaufwand dieser non-recourse Finanzverbindlichkeit wird ebenso wie der Zinsertrag aus der Forderung aus Konzessionsverträgen in den sonstigen betrieblichen Erträgen dargestellt.

BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG (€ MIO.)

	2009	2008
Finanzverbindlichkeiten	1.509	1.708
Abfertigungsrückstellung	71	66
Pensionsrückstellung	364	406
Non-recourse debt	-757	-798
Liquide Mittel	-1.783	-1.491
Nettoverschuldung zum 31.12.	-596	-110

ENTWICKLUNG EIGENKAPITAL, NETTOVERSCHULDUNG UND EIGENKAPITALQUOTE



Der Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit steigerte sich im vergangenen Geschäftsjahr deutlich um 62 % auf € 1.115,10 Mio. Dies ist zum einen auf die Zunahme beim Cash-flow aus dem Ergebnis um 14 % auf € 613,41 Mio., zum anderen auf einen Abbau des Working Capitals im Vergleich zum 31.12.2008 zurückzuführen. Im kommenden Geschäftsjahr möchte STRABAG weiterhin das Augenmerk auf ein striktes Working Capital-Management legen.

Im Einklang mit der Strategie, die Investitionen zu senken, reduzierte sich der Cash-flow aus der Investitionstätigkeit von € -1.046,37 Mio. auf € -437,26 Mio. Dies resultiert aus der Zurückhaltung beim Kauf neuer Geräte und aus den ausbleibenden Unternehmensakquisitionen.

Der Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit war mit € -386,32 Mio. erneut negativ, zumal im Jahr 2009 Bankverbindlichkeiten getilgt (€ -161,17 Mio.) und auf die Emission einer Unternehmensanleihe verzichtet wurde.

FINANZIERUNG/TREASURY

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden.

Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinne, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügend Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken wurde angesichts der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zum zentralen Element der Unternehmensführung. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft (z.B. Akquisitionen, Investitionen) bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig würde die unzureichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel zu einer potenziellen Beeinträchtigung der strategischen Entwicklungsperspektiven führen.

STRABAG hat in der Vergangenheit stets ihre Finanzierungsentscheidungen an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist.

Die erforderliche Liquidität wird durch eine Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden die Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.

Die STRABAG SE hat Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite in Höhe von € 5,7 Mrd. In diesen Gesamtrahmen ist eine syndizierte Avalkreditlinie in Höhe von € 1,5 Mrd. mit einer Laufzeit bis Ende 2010 enthalten, die übrigen Bar- und Avalrahmen werden bilateral bei verschiedenen Banken geführt. Eine hohe Diversifikation sorgt für einen entsprechenden Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von Unternehmensanleihen gedeckt. 2004 bis 2008 wurde eine Tranche mit € 50 Mio. und vier Tranchen mit je € 75 Mio. mit einer Laufzeit von jeweils fünf Jahren begeben. Im Geschäftsjahr 2009 wurde aufgrund der Marktbedingungen von der Begebung einer weiteren Anleihe Abstand genommen. Aus der Reihe von Unternehmensanleihen wurde jene aus 2004 in Höhe von € 50,00 Mio. im Juni 2009 getilgt.

Im Dezember 2009 bestätigte die Ratingagentur S&P erneut das Rating „BBB-, Outlook Stable“ für die STRABAG SE. S&P begründet dies u.a. mit dem guten Zugang zu Rohstoffen, dem hohen Auftragsbestand und der soliden Kapitalstruktur von STRABAG im ansonsten zyklischen, wettbewerbsintensiven und von niedrigen Margen geprägten Bausektor.

	2009	2008	2007
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	78	90	50
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-98	-131	-86
EBIT/Zinsergebnis	-14,2x	-6,7x	-8,6x

Die bestehende Liquidität von € 1,8 Mrd. und freie Barkreditrahmen in Höhe von € 0,5 Mrd. sichern die Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Dennoch ist nach Maßgabe der Marktsituation die Emission weiterer Anleihen vorgesehen, um die Liquiditätsreserven für die Zukunft auf hohem Niveau zu halten.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

BUCHWERT
31.12.2009
T€

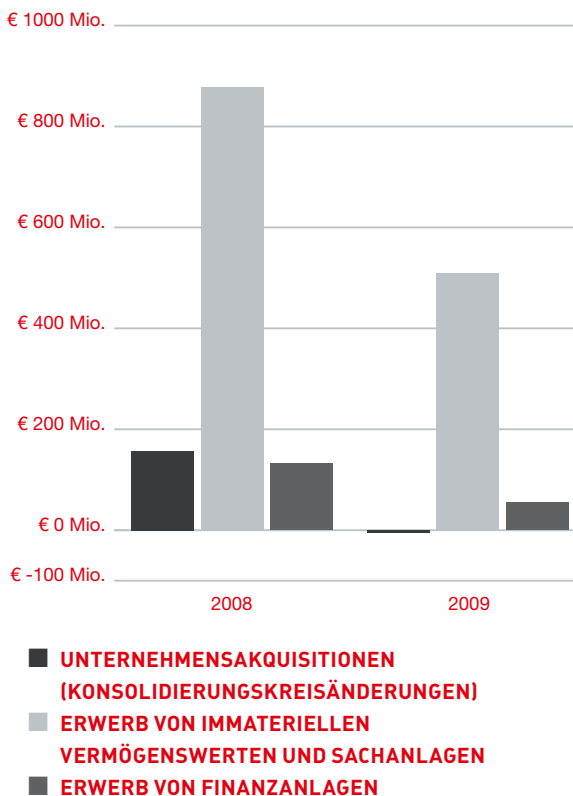
Anleihen	320.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.109.435
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	75.383
Übrige Verbindlichkeiten	4.344
	1.509.162

TILGUNG INKL. ZINSEN



INVESTITIONEN

ZUSAMMENSETZUNG CAPEX



STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2009 Investitionen (CAPEX) in Höhe von circa € 450 Mio. prognostiziert. Darin enthalten sind Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, Finanzanlagen und Unternehmensakquisitionen (Änderung des Konsolidierungskreises). STRABAG nutzte das Jahr 2009 dazu, eine Reihe von Unternehmenskäufen der Vorjahre in den Konzern zu integrieren, und zeigte dadurch im abgelaufenen Jahr eine nur sehr eingeschränkte Akquisitionstätigkeit. Dies, verbunden mit einer zurückhaltenden Investitionstätigkeit beim Maschinenpark, ließ die Investitionen von € 1.165,69 Mio. im Jahr 2008 auf € 557,29 Mio. im abgelaufenen Geschäftsjahr drastisch sinken.

Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen fielen um 42 % auf € 508,73 Mio., davon entfiel je die Hälfte auf Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen. Im Vorjahr setzten sich diese Investitionen noch aus 35 % Ersatzinvestitionen und 65 % Erweiterungsinvestitionen zusammen. STRABAG legte den Investitionsfokus auf den Wasserstraßenbau, den Eisenbahnbau, den Ausbau des internationalen Geschäftes – z.B. in Libyen – und das Flächengeschäft in Polen.

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von € 401,40 Mio. gegenüber.

SEGMENTBERICHT

ÜBERSICHT ÜBER DIE SEGMENTE

Das operative Geschäft der STRABAG SE ist in drei Segmente unterteilt: „Hoch- und Ingenieurbau“, „Verkehrswegebau“ sowie „Sondersparten & Konzessionen“. In einem weiteren Segment „Sonstiges“ werden Aufwendungen, Erlöse und Mitarbeiter der unternehmensinternen Servicebetriebe und Konzernstabsstellen ausgewiesen.

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Bauvorhaben mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z.B. auch bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segmentes „Sondersparten & Konzessionen“ zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

HOCH- UND INGENIEURBAU	VERKEHRSWEGEBAU	SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wohnbau ■ Gewerbe- und Industriebau ■ Öffentliche Gebäude ■ Fertigteilproduktion ■ Ingenieurtiefbau ■ Brückenbau ■ Kraftwerksbau ■ Umwelttechnik ■ Bahnbau 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Straßenbau, Erdbau ■ Wasser- und Wasserstraßenbau, Deichbau ■ Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau ■ Pflasterungen ■ Großflächengestaltung ■ Sportstättenbau, Freizeitanlagen ■ Sicherungs- und Schutzbauten ■ Leitungs- und Kanalbau ■ Baustoffproduktion ■ Brückenbau ■ Bahnbau 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Tunnelbau ■ Spezialtiefbau ■ Immobilien Development ■ Infrastruktur Development ■ Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten ■ Property & Facility Management ■ Internationales Geschäft, spartenübergreifend (seit 1.1.2010)

SEGMENT HOCH- UND INGENIEURBAU

Das Segment Hoch- und Ingenieurbau umfasst im Bereich Hochbau u.a. die Errichtung von Gewerbe- und Industriebauten, Flughäfen, Hotels, Krankenhäusern, Büro-, Verwaltungs- und Wohngebäuden sowie die Fertigteilproduktion. In den Bereich Ingenieurbau fallen komplexe Infrastrukturlösungen, Kraftwerksbauten, Großbrücken sowie Umwelttechnikprojekte.

	2009 € MIO.	VERÄNDERUNG 2008-2009 %	2008 € MIO.	VERÄNDERUNG 2007-2008 %	2007 € MIO.
Leistung	4.773	-18 %	5.822	7 %	5.418
Umsatzerlöse	4.368	-17 %	5.244	9 %	4.816
Auftragsbestand	6.237	-8 %	6.774	8 %	6.262
EBIT	79	-8 %	86	12 %	77 ¹⁾
EBIT-Marge in % des Umsatzes	1,8 %		1,6 %		1,6 %
Mitarbeiter	26.843	-7 %	28.802	9 %	26.322

LEISTUNG HOCH- UND INGENIEURBAU

€ MIO.	LEISTUNG 2009	LEISTUNG 2008	VERÄNDERUNG %	VERÄNDERUNG ABSOLUT
Deutschland	1.674	1.975	-15 %	-301
Österreich	938	1.032	-9 %	-94
Slowakei	298	353	-16 %	-55
Russland	273	465	-41 %	-192
Ungarn	202	256	-21 %	-54
Benelux	194	152	28 %	42
Polen	177	219	-19 %	-42
Naher Osten	175	320	-45 %	-145
Schweiz	126	210	-40 %	-84
Afrika	117	134	-13 %	-17
Sonstige europäische Länder	115	113	2 %	2
Rumänien	88	105	-16 %	-17
Asien	82	83	-1 %	-1
Tschechien	70	192	-64 %	-122
Amerika	66	58	14 %	8
Kroatien	59	62	-5 %	-3
Slowenien	43	18	139 %	25
Skandinavien	30	33	-9 %	-3
Bulgarien	25	14	79 %	11
Irland	13	24	-46 %	-11
Italien	4	4	0 %	0
Serbien	4	0	100 %	4
Leistung gesamt	4.773	5.822	-18 %	-1.049
davon MOE	1.239	1.684	-26 %	-445

LEISTUNG, UMSATZ UND ERGEBNIS

Das schwierige Finanzierungsumfeld für private Auftraggeber hat sich im Geschäftsjahr 2009 deutlich auf den STRABAG Hoch- und Ingenieurbau ausgewirkt. Die Leistung des Segmentes verringerte sich um 18 % auf € 4.773,47 Mio. Rückgänge waren dabei in beinahe allen Ländern zu verzeichnen, allen voran in den Heimatmärkten Deutschland und Österreich sowie in Russland und Tschechien. Der Anteil des Segmentes Hoch- und Ingenieurbau an der Gesamtleistung des Konzerns ging von 42 % auf 37 % zurück – auch, weil die beiden anderen Segmente durch Firmenübernahmen bedingte Anstiege verzeichneten.

Während der Umsatz um 17 % auf € 4.368,48 Mio. abnahm, konnte der Rückgang des EBIT trotz Risikovorsorgen im letzten Quartal auf 8 % begrenzt werden. Es erreicht € 79,41 Mio., womit die EBIT-Marge von 1,6 % auf 1,8 % anzog.

AUFTRAGSBESTAND

Der Auftragsbestand reduzierte sich dagegen nur um rund 8 % auf € 6.326,52 Mio. Ein großer Teil dieses Rückganges ist auf Stornierungen bzw. Verschiebungen von in Vorjahren in Russland akquirierten Aufträgen zurückzuführen. Österreich zeigte sich beinahe unverändert, während in vielen osteuropäischen Märkten Rückgänge eintraten. Erfreulich und gegen den Markttrend entwickelte sich der Auftragsbestand in Deutschland und Ungarn, wo STRABAG im Jahr 2009 etliche neue Großaufträge akquirierte:

In Deutschland erhielt die STRABAG Tochter Ed. Züblin AG die Zuschläge für den Bau der Einkaufsgalerie „Neues Thier-Areal“ in Dortmund und für die Erweiterung der Dresdner Altmarkt-Galerie. Züblin baut zudem in Deutschland eine neue Justizvollzugsanstalt in Wuppertal (€ 124 Mio., Anteil 50 %) und einen Steinkohlekraftwerksblock in Mannheim (€ 122 Mio., Anteil 27 %). Seit dem vierten Quartal 2009 ist im Auftragsbestand auch der neue Auftrag zum Ausbau des City-Tunnels Leipzig, Los D, mit einem Volumen von € 63 Mio. enthalten.

In Ungarn errichtet das Unternehmen für ca. € 79 Mio. das Köki Einkaufszentrum in Budapest. Außerdem wurde ein Konsortium unter Beteiligung von STRABAG ausgewählt, die Margaretenbrücke in Budapest zu sanieren. Die Auftragssumme beläuft sich auf € 77 Mio., der STRABAG Anteil auf 26 %.

Im Jahr 2009 wurden wiederum einige Großprojekte fertig gestellt, wie z.B. über die Ed. Züblin AG der Opernturm in Frankfurt, Deutschland, mit einer Auftragssumme von € 194 Mio. und eine der breitesten Brücken der Welt, die Saadiyat Bridge in Abu Dhabi (€ 105 Mio.).

MITARBEITER

Angesichts des rückläufigen Auftragsbestandes und notwendiger Kapazitätsanpassungen leitete STRABAG im vergangenen Jahr Personalreduktionen, insbesondere in Russland, Deutschland und Österreich, ein. Dadurch sank der Mitarbeiterstand des Segmentes um 7 % auf 26.843 Personen.

AUSBLICK

Mit 1.1.2010 wird das internationale, d.h. nicht in Flächenorganisationen aufgestellte Geschäft des STRABAG Konzerns in einem spartenübergreifenden Unternehmensbereich im Segment Sondersparten & Konzessionen gebündelt. Da ein großer Teil dieser Aktivitäten zuvor dem Segment Hoch- und Ingenieurbau zugeordnet war, wirkt sich diese organisatorische Änderung in einer Reduktion der Leistung dieses Segmentes aus. Der Unternehmensbereich International im Hoch- und Ingenieurbau steuerte im Geschäftsjahr 2009 eine Leistung in Höhe von € 346,32 Mio. sowie einen Auftragsbestand von € 634,15 Mio. bei.

**NISCHE
UMWELTECHNIK
ALS WACHSTUMS-
TREIBER**

Der Vorstand der STRABAG SE geht für das Geschäftsjahr 2010 von einem allenfalls leichten weiteren Rückgang der Leistung des Segmentes Hoch- und Ingenieurbau aus. Während das Geschäft im Kernmarkt Deutschland aufgrund des hohen Auftragsbestandes weitgehend gesichert ist, ist in Österreich mit einem geringfügigen Leistungsrückgang zu rechnen. Dem steht das erwartete Wachstum in der Umwelttechnik und in vereinzelt osteuropäischen Märkten gegenüber, die nach einer Periode der Schwäche an früheres Wachstum anschließen. Für Russland erwartet STRABAG eine Stabilisierung des Geschäftes auf dem niedrigen Niveau von 2009.

STRABAG strebt im Hoch- und Ingenieurbau danach, die schwache Nachfrage aus dem privaten Sektor durch Aufträge im Infrastrukturbereich – etwa im Brückenbau – zu kompensieren. Trotz der Maßnahmen der öffentlichen Hände, die Konjunktur durch Bauaufträge zu beleben, sinkt jedoch die Preisqualität, da immer mehr Wettbewerber die Märkte bearbeiten. STRABAG verfolgt daher die Strategie, zunehmend auch Dienstleistungen in Nischensegmenten anzubieten. Im Segment Hoch- und Ingenieurbau ist eine solche Nische etwa die Umwelttechnik. Hier erwartet STRABAG für die nächsten Jahre gewinnbringendes Wachstum.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM SEGMENT HOCH- UND INGENIEURBAU

LAND	PROJEKT	AUFTRAGSBESTAND € MIO.	ANTEIL AM GESAMT- AUFTRAGSBESTAND DES KONZERNES
			% ¹⁾
Russland	Kautschuk	405	2,9 %
Indien	Arge Rohtang Pass Highway Tunnel Lot 1	154	1,1 %
Libyen	Tajura	142	1,0 %
Deutschland	Thier-Areal Dortmund	101	0,7 %
Deutschland	Tanzende Türme	99	0,7 %

¹⁾ Die Angaben beziehen sich nur auf den Auftragsbestand, nicht auf die gesamte Auftragssumme.



SEGMENT VERKEHRSWEGEBAU

Der Verkehrswegebau beinhaltet die Errichtung sowohl von Asphalt- als auch von Betonstraßen sowie jegliche Bautätigkeit im Zuge von Straßenbauarbeiten, wie z.B. Erdbau, Kanalbau, Gleisbau, Wasserstraßen- und Deichbau oder Pflasterungen, den Bau von Sportstätten und Freizeitanlagen, Sicherungs- und Schutzbauten und die Errichtung von kleineren Brücken. Die Produktion von Baustoffen wie Asphalt, Beton und Zuschlagstoffen gehört ebenfalls in den Aufgabenbereich des Segmentes Verkehrswegebau.

	2009 € MIO.	VERÄNDERUNG 2008-2009 %	2008 € MIO.	VERÄNDERUNG 2007-2008 %	2007 € MIO.
Leistung	6.001	-4 %	6.274	36 %	4.617
Umsatzerlöse	5.853	7 %	5.464	23 %	4.455
Auftragsbestand	4.806	21 %	3.957	90 %	2.081
EBIT	164	13 %	145	-22 %	186 ¹⁾
EBIT-Marge in % des Umsatzes	2,8 %		2,7 %		4,2 %
Mitarbeiter	33.374	-2 %	33.906	20 %	28.352

LEISTUNG VERKEHRSWEGEBAU

€ MIO.	LEISTUNG 2009	LEISTUNG 2008	VERÄNDERUNG %	VERÄNDERUNG ABSOLUT
Deutschland	2.545	2.598	-2 %	-53
Österreich	787	898	-12 %	-111
Polen	725	646	12 %	79
Tschechien	704	782	-10 %	-78
Ungarn	416	437	-5 %	-21
Slowakei	172	178	-3 %	-6
Naher Osten	155	128	21 %	27
Skandinavien	127	111	14 %	16
Kroatien	85	99	-14 %	-14
Rumänien	69	124	-44 %	-55
Schweiz	69	83	-17 %	-14
Afrika	51	43	19 %	8
Serbien	32	44	-27 %	-12
Sonstige europäische Länder	24	42	-43 %	-18
Slowenien	22	33	-33 %	-11
Bulgarien	8	14	-43 %	-6
Italien	5	5	0 %	0
Asien	2	5	-60 %	-3
Benelux	2	1	100 %	1
Russland	1	3	-67 %	-2
Leistung gesamt	6.001	6.274	-4 %	-273
davon MOE	2.234	2.360	-5 %	-126

LEISTUNG, UMSATZ UND ERGEBNIS

Im Segment Verkehrswegebau ging die Leistung im Geschäftsjahr 2009 um 4 % auf € 6.000,51 Mio. zurück. U.a. hemmten Währungsabwertungen in für STRABAG zentralen osteuropäischen Märkten die in Euro umgerechnete Leistungsentwicklung, sodass allein Polen einen Zuwachs verzeichnete.

Während die Leistung abnahm, stieg der Umsatz um 7 % auf € 5.853,18 Mio. Zu begründen ist dies mit großen Konsortialprojekten in Polen und Ungarn, bei denen STRABAG die Leistung des Konsortialpartners an den Auftraggeber verrechnet und deshalb im Umsatz, nicht aber in der STRABAG Konzernleistung.

¹⁾ Darstellung nach IAS 14

tung darstellt. Das EBIT erhöhte sich überproportional um 13 % auf € 163,74 Mio. Dadurch stieg die EBIT-Marge geringfügig von 2,7 % auf 2,8 %.

Im Einklang mit der Unternehmensstrategie blieben große Akquisitionen, die im Jahr 2008 noch zu deutlichen Steigerungen beigetragen hatten, aus. STRABAG investierte 2009 lediglich in den Erwerb der Bitumenemulsionsaktivitäten der französischen Colas Gruppe in Deutschland, was sich mit einem zusätzlichen jährlichen Umsatz von ca. € 18-20 Mio. im Baustoffbereich niederschlagen sollte, und stockte ihren 50 %-Anteil an dem tschechischen Bahnbauunternehmen Viamont DSP auf 100 % auf. Die kartellrechtliche Genehmigung erfolgte jedoch erst im Februar 2010. Viamont erwirtschaftet eine jährliche Leistung von etwa € 150 Mio. Mit seiner Hilfe möchte STRABAG den osteuropäischen Markt für Bahnbau bearbeiten.

**INFORMATIONEN
ZUM BAUSTOFF-
GESCHÄFT AUF
DEN SEITEN 18-23**

**INFORMATIONEN
ZUM BAHNBAU AUF
DEN SEITEN 38-39**

AUFTRAGSBESTAND

Der Auftragsbestand zeigte einen überaus erfreulichen Anstieg um 21 % auf € 4.806,27 Mio., für den eine Vielzahl von Großaufträgen verantwortlich zeichnet. Die Zunahme des Auftragsbestandes liegt vor allem im Markt Polen begründet, sodass dieses Land nun den höchsten Auftragsbestand im Segment Verkehrswegebau und den zweithöchsten im Konzern aufweist. In Polen wird STRABAG etwa den Neubau der Schnellstraße S19 und die Planung und den Ausbau der Landstraße S8 zu einer Schnellstraße übernehmen.

Das größte Einzelprojekt der Unternehmensgeschichte erhielt STRABAG ebenfalls in Polen: Als Teil eines Konsortiums baut das Unternehmen das zweite Segment der polnischen Mautautobahn A2 und wird dieses bis zum Jahr 2037 auch betreiben. Das gesamte Projektvolumen liegt bei € 1,6 Mrd. STRABAG ist federführend in der Baugesellschaft A2 Strada s.p.z o.o. Das Bauvolumen beträgt € 1,3 Mrd., von denen STRABAG mehr als € 1 Mrd. erbringen wird.

In Deutschland wird die STRABAG Tochter F. Kirchhoff AG einen 60 km langen Abschnitt der Autobahn A5 bauen. Dabei handelt es sich um ein PPP-Modell, das die Planung, die Finanzierung, den Ausbau, den Betrieb und die Erhaltung der sechsspurigen Autobahn für 30 Jahre vorsieht. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund € 634 Mio., das Bauvolumen € 343 Mio. Der Anteil von Kirchhoff an der Konzessionsgesellschaft liegt bei 12,5 % und beim Bau bei 41 %.

Nicht nur der Bereich PPP, auch die Strategie, im Nischensegment Bahnbau zu wachsen, war im Geschäftsjahr 2009 erfolgreich: STRABAG erhielt den Auftrag für die Oberbauarbeiten beim Umbau des Bahnhofes Chemnitz, Deutschland. An dem Projektvolumen von € 48 Mio. hält STRABAG einen Anteil von 85 %.

Ein Konsortium rund um ein ungarisches Tochterunternehmen der STRABAG wird u.a. die Gleise und Oberleitungen der Eisenbahnstrecke zwischen Tárnok und Székesfehérvár, Ungarn, renovieren. Der Auftrag hat einen Wert von € 183 Mio., der STRABAG Anteil liegt bei 37,5 %. Außerdem wurde ein Konsortium, an dem STRABAG beteiligt ist, mit dem Gleis- und Fahrdrabtba der Strecke Sopron-Szombathely-Szentgotthárd beauftragt. Die Auftragssumme beläuft sich für STRABAG auf € 41 Mio.

Die Erweiterung der Aktivitäten im außereuropäischen Raum zeigte sich in neuen Großaufträgen in Tansania und im Oman: In Tansania erhielt STRABAG den Auftrag, das 110 km Los 2 der Straße Ushirombo-Lusahunga zu sanieren. Die Bauarbeiten des € 61 Mio.-Projektes haben bereits begonnen. Im Oman übernahm STRABAG die Erdarbeiten für den Flughafenneubau des Sohar Airport für € 69 Mio. Das Unternehmen wird im Oman weiters den 4 km langen Al Amarat Height Damm in Wadi Aday bauen. Der Auftrag hat einen Wert von ca. € 53 Mio.

Im vierten Quartal erhielt STRABAG den Zuschlag zur Erweiterung des Vorfeldes und des Rollbahnsystems des Flughafens Schönefeld in Berlin, Deutschland. Die Projektsumme beläuft sich auf € 57 Mio. Die ÖBB Infrastruktur AG wählte ein Konsortium unter Beteiligung der STRABAG aus, den neuen Wiener Hauptbahnhof, Österreich, zu bauen. An dem € 220 Mio.-Projekt hält STRABAG einen Anteil von ca. 30 %. Der STRABAG Verkehrswegebau ist mit den Erdbauarbeiten für dieses Projekt beschäftigt.

MITARBEITER

Im Zuge von Kapazitätsumschichtungen erhöhte STRABAG die Mitarbeiteranzahl in Polen, in Afrika und im Nahen Osten, während sich der Personalstand in beinahe allen traditionellen Konzernländern reduzierte. Im Ergebnis beschäftigte der STRABAG Verkehrswegebau im Geschäftsjahr 2009 33.374 Mitarbeiter (-2 %).

AUSBLICK

Ab dem 1.1.2010 wird STRABAG ihre Aktivitäten auf außereuropäischen Märkten in einem eigens dafür geschaffenen Bereich im Segment Sondersparten & Konzessionen bündeln. Es werden daher Aktivitäten auch aus dem Segment Verkehrswegebau – mit einer Leistung im Ausmaß von € 209,18 Mio. im Geschäftsjahr 2009, 3.453 Mitarbeitern und einem Auftragsbestand per 31.12.2009 von € 343,03 Mio. – in diesen neuen Bereich transferiert.

STRABAG rechnet damit, die Leistung im Segment Verkehrswegebau – wie auch im Gesamtkonzern – im Geschäftsjahr 2010 gegenüber dem Vorjahr unverändert halten zu können. Die organisatorische Anpassung des Geschäftsbereiches International ist dabei bereits berücksichtigt. Das EBIT wird maßgeblich von folgenden Entwicklungen beeinflusst:

In Polen, dem wesentlichen europäischen Wachstumsmarkt für den STRABAG Verkehrswegebau, ist der Eintritt neuer Wettbewerber aus Nicht-EU - und außereuropäischen Ländern in stärkerem Maße als bisher erkennbar. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen, sodass mittelfristig mit einem rückläufigen Margenniveau in Polen zu rechnen ist. Dank der Großprojekte im Auftragsbestand verfügt STRABAG aber nach wie vor über eine sehr gute Wettbewerbsstellung.

In den europäischen Wachstumsmärkten werden die durch die EU vorgesehenen Infrastrukturmittel nicht vollständig genutzt. Ebenso erfolgt die Umsetzung von Großprojekten durch internationale Finanzierungsorganisation nur langsam. Die angekündigten Konjunkturpakete in den reifen Märkten entfalten ihre Wirkung nur verhalten; so waren in Österreich bisher keine wesentlichen Impulse für die Bauwirtschaft zu spüren, während in Deutschland zumindest regional im Norden und Osten positive Effekte auszumachen waren.

Für Österreich erwartet STRABAG daher im Jahr 2010 einen schrumpfenden Markt für Verkehrswegebauten. In Deutschland sieht STRABAG einerseits ein nach dem Auslaufen diverser Konjunkturmaßnahmen ab Mitte 2010 reduziertes Ausschreibungsvolumen. Andererseits könnte das Unternehmen vom strengen Winter 2009/2010 profitieren, der einen höheren Straßenreparaturbedarf mit sich bringt.

International wird sich das Segment Verkehrswegebau weiterhin um diverse größere Projekte, z.B. in Nordafrika, bemühen, wobei allerdings auch hier vermehrt Mitbewerber in den Markt eintreten – eine Entwicklung, die in mehreren Kernmärkten ersichtlich ist. Zudem soll der Wasserstraßenbau forciert und das internationale Geschäft hier ausgeweitet werden, um eine bessere Auslastung der Geräte zu erzielen. Zielmärkte sind die Küstenregionen im Mittelmeer, Schwarzen Meer, Kaspischen Meer, Roten Meer, im Golf von Oman und in Nordafrika.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM SEGMENT VERKEHRSWEGBAU

LAND	PROJEKT	AUFTRAGSBESTAND € MIO.	ANTEIL AM GESAMT- AUFTRAGSBESTAND DES KONZERNES % ¹⁾
Polen	A2 Segment II	771	5,5 %
Polen	A8 Umfahrung Wrocław	154	1,1 %
Libyen	Tajura	110	0,8 %
Tschechien	Arge D3 Tabor-Veseli	109	0,8 %
Polen	A1 Belk-Swierklany	102	0,7 %
Deutschland	Arge VCS BAB A5	102	0,7 %

¹⁾ Die Angaben beziehen sich nur auf den Auftragsbestand, nicht auf die gesamte Auftragssumme.

SEGMENT SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

Das Segment Sondersparten & Konzessionen umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau/Spezialtiefbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis zum Betrieb und dem Property und Facility Service-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette des Segmentes und des Konzerns.

	2009 € MIO.	VERÄNDERUNG 2008–2009 %	2008 € MIO.	VERÄNDERUNG 2007–2008 %	2007 € MIO.
Leistung	2.078	47 %	1.417	144 %	582
Umsatzerlöse	2.293	55 %	1.483	154 %	585
Auftragsbestand	2.903	17 %	2.480	6 %	2.348
EBIT	59	-1 %	59	22 %	48 ¹⁾
EBIT-Marge in % des Umsatzes	2,6 %		4,0 %		8,3 %
Mitarbeiter	9.943	92 %	5.174	184 %	1.824

LEISTUNG SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

€ MIO.	LEISTUNG 2009	LEISTUNG 2008	VERÄNDERUNG %	VERÄNDERUNG ABSOLUT
Deutschland	1.105	461	140 %	644
Österreich	231	250	-8 %	-19
Ungarn	190	122	56 %	68
Schweiz	181	136	33 %	45
Italien	99	172	-42 %	-73
Amerika	96	60	60 %	36
Polen	46	13	254 %	33
Skandinavien	42	44	-5 %	-2
Benelux	24	28	-14 %	-4
Naher Osten	20	42	-52 %	-22
Irland	15	16	-6 %	-1
Slowakei	11	4	175 %	7
Russland	7	6	17 %	1
Tschechien	7	2	250 %	5
Kroatien	3	16	-81 %	-13
Slowenien	1	1	0 %	0
Rumänien	0	42	-100 %	-42
Sonstige europäische Länder	0	2	-100 %	-2
Leistung gesamt	2.078	1.417	47 %	661
davon MOE	265	206	29 %	59

LEISTUNG, UMSATZ UND ERGEBNIS

Das Segment Sondersparten & Konzessionen konnte seine Leistung im Geschäftsjahr 2009 um 47 % auf € 2.077,58 Mio. steigern. Damit erhöhte sich der Anteil des Segmentes an der Leistung des Konzerns von 10 % im Vorjahr auf 16 %. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die erstmalige ganzjährige Einbeziehung der STRABAG Property und Facility Services GmbH (STRABAG PFS) zurückzuführen.

Der Umsatz erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresvergleichszeitraum um 55 % auf € 2.293,45 Mio. Im Gegensatz zu den anderen beiden Segmenten übersteigt der Umsatz des Segmentes Sondersparten & Konzessionen die Leistung. Dies erklärt sich aus dem Verkauf zweier im Rahmen des Projektentwicklungsgeschäftes erbauten Immobilien, bei denen die Bauleistung in früheren Perioden angefallen ist, so-

1) Darstellung nach IAS 14

wie durch Großprojekte, bei denen STRABAG die Leistung des Konsortialpartners an den Auftraggeber verrechnet und deshalb im Umsatz darstellt, diese aber aus der STRABAG Konzernleistung ausnimmt.

Das EBIT zeigte mit € 58,70 Mio. eine annähernd stabile Tendenz, wobei allerdings die EBIT-Marge von 4,0 % im Jahr 2008 auf 2,6 % im Jahr 2009 zurückging.

AUFTRAGSBESTAND

Der Auftragsbestand nahm per Ende 2009 um 17 % auf € 2.902,99 Mio. zu. Dies ist darauf zurückzuführen, dass STRABAG die Hereinnahme mehrerer Großprojekte gelungen ist:

Im größten Einzelprojekt der Unternehmensgeschichte wird STRABAG als Teil eines Konsortiums das zweite Segment der polnischen Mautautobahn A2 zwischen Nowy Tomysl und Swiecko bauen und bis zum Jahr 2037 betreiben. Das gesamte Projektvolumen liegt bei € 1,6 Mrd. STRABAG ist federführend in der Baugesellschaft A2 Strada sp.z o.o. Das Bauvolumen beträgt € 1,3 Mrd., davon wird STRABAG mehr als € 1 Mrd. erbringen (siehe auch Segment Verkehrswegebau). Der Anteil an der Konzessionsgesellschaft beträgt 10 %.

Das Projekt in Polen blieb 2009 nicht der einzige neue PPP-Auftrag: Die STRABAG Tochter F. Kirchhoff AG unterzeichnete als Partner in einem Konsortium den Konzessionsvertrag für einen Abschnitt der Autobahn A5 zwischen Baden-Baden und Offenburg, Deutschland. Die Via Solution Südwest GmbH & Co. KG wird die sechsspurige Autobahn planen, finanzieren, ausbauen und über einen Zeitraum von 30 Jahren betreiben und erhalten. Dafür erhält sie die Lkw-Maut, die auf diesem Streckenabschnitt erhoben wird. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund € 634 Mio., das Bauvolumen € 343 Mio. Der Anteil von Kirchhoff an der Konzessionsgesellschaft liegt bei 12,5 % und beim Bau bei 41 %.

Ebenfalls im Rahmen eines solchen PPP-Modells wird ein STRABAG Tochterunternehmen das Bildungszentrum „See-Campus“ in Schwarzheide, Deutschland, planen, bauen, finanzieren und über einen Zeitraum von 30 Jahren betreiben. Die Fertigstellung ist zum Schuljahreswechsel 2010/2011 geplant. Das Gesamtprojektvolumen liegt bei ca. € 76 Mio. Das Nettobauvolumen beträgt rund € 22 Mio.; der STRABAG Anteil liegt bei 100 %.

In Hamburg arbeitet STRABAG an einer eigenen Projektentwicklung, den „Tanzenden Türmen“, das sind zwei Bürohochhäuser mit Hotel. Hier werden bis 2012 rund 40.000 m² Mietfläche bei einer Investitionssumme von € 177 Mio. errichtet. Ein großer Teil der Flächen ist für die STRABAG Konzerneinheiten in Norddeutschland vorgesehen. Mit der österreichischen Hotelkette Arcotel wurde bereits ein langfristiger Mietvertrag abgeschlossen.

In Österreich wurde ein Konsortium rund um STRABAG als technischer Federführer ausgewählt, den ersten Tunnel am Brenner zu bauen. Das Projekt umfasst den Bau des Erkundungsstollens Innsbruck mit einer Länge von ca. 5,3 km. Weiters werden zwei Zugangsstollen mit einer Länge von ca. 2,7 km hergestellt. Das Gesamtauftragsvolumen beträgt € 63 Mio. Auf den STRABAG Konzern entfallen davon 62 %. Die Bauarbeiten sollen im Oktober 2012 beendet werden.

MITARBEITER

Aufgrund der erstmaligen ganzjährigen Einbeziehung der STRABAG Property und Facility Services GmbH und von deren Mitarbeitern erhöhte sich der Personalstand um 92 % auf 9.943 Personen. Ein weiterer deutlicher Mitarbeiteraufbau erfolgte zudem in Österreich und in Ungarn.

AUSBLICK

Die Komplexität des Segmentes Sondersparten & Konzessionen erlaubt keine allgemeine Prognose zum gesamten Segment, sondern erfordert einen differenzierten Ausblick auf die einzelnen Bereiche:

Ab dem 1.1.2010 wird ein großer Teil des internationalen Geschäftes, der bisher in den Segmenten Hoch- und Ingenieurbau bzw. Verkehrswegebau abgewickelt wurde, im Segment Sondersparten & Konzessionen gebündelt. Im Jahr 2009 erbrachten die betroffenen Unternehmenseinheiten mit 10.734 Mitarbeitern eine Leistung von € 555,50 Mio. Der Auftragsbestand per 31.12.2009 lag bei € 977,18 Mio.

Im Tunnelbau erwartet STRABAG in Westeuropa eine Reihe neuer Ausschreibungen. Allerdings bleibt das Preisniveau in den STRABAG Kernmärkten sehr niedrig, weshalb das Unternehmen weiterhin die Strategie verfolgt, sich auch auf große Projekte im internationalen Raum zu konzentrieren. Auch im Infrastrukturbau nimmt STRABAG an Ausschreibungen in einer Reihe von Wachstumsmärkten teil – von Nordeuropa über Osteuropa bis zum Arabischen Raum. Im abgelaufenen Geschäftsjahr trug diese Strategie positiv zur Ergebnisentwicklung bei.

Auf dem Bereich Immobilien Development lasten die stark eingebrochene Mieternachfrage und die eingeschränkten Finanzierungsmöglichkeiten für private Entwickler. Nachdem der Käufermarkt für gewerbliche Immobilien Anfang 2009 nahezu vollständig zum Erliegen gekommen war, waren seit der Jahresmitte erste Stabilisierungstendenzen erkennbar, die sich bis zum Ende des Jahres fortsetzten. STRABAG ist es in den Vorjahren mit den Verkäufen der Immobilienpakete „Red Stone“ und „Yellow Stone“ gelungen, den Bestand an unverkauften Projekten und Grundstücken auf einen historischen Tiefstand zu reduzieren. Das Unternehmen kann daher unbelastet mit neuen Projekten in die Zukunft blicken. Die 2009 erfolgten Verkäufe von Immobilienportfolios von STRABAG zeigen zudem, dass gut vermietete Projekte auch in diesem schwierigen Marktumfeld zu rentablen Konditionen Käufer finden. Der Geschäftsbereich Immobilien Development wird vor dem Hintergrund der angespannten öffentlichen Kassen künftig wieder als Beschaffungsalternative an Bedeutung gewinnen und weitere Wachstumsmöglichkeiten für STRABAG eröffnen.

Der baunahe Dienstleistungsbereich (Property & Facility Services) erreichte mit einer Leistung von € 833,03 Mio. aufgrund des unerwartet reduzierten Auftragsvolumens vom Großkunden Deutsche Telekom sein Leistungsziel nicht vollständig, wiewohl STRABAG steigende Umsätze mit Neukunden verzeichnete. Das Unternehmen setzt sich weiterhin das Ziel, die Margen zu steigern, sodass der Dienstleistungsbereich in einigen Jahren zu einer Erhöhung der Konzernmarge beiträgt.

Durch die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 14.7.2009 beschloss der Vorstand der EFKON AG, Raaba, in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat am 28.7.2009 eine Kapitalerhöhung. Im Rahmen dieser Kapitalerhöhung erhöhte STRABAG SE ihren Anteil an der EFKON von 49,38 % auf 54,30 %. Die Kapitalerhöhung wurde am 28.11.2009 im Firmenbuch eingetragen, sodass das Unternehmen seit dem vierten Quartal 2009 vollkonsolidiert wird. Das Engagement bei EFKON ermöglicht es STRABAG, ihre Wertschöpfungskette bei Infrastrukturprojekten zu verlängern.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM SEGMENT SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

LAND	PROJEKT	AUFTRAGSBESTAND € MIO.	ANTEIL AM GESAMT- AUFTRAGSBESTAND DES KONZERNS % ¹⁾
Polen	A2 Segment II	460	3,3 %
Kanada	Niagara Tunnel	389	2,8 %
Italien	Val di Chienti	367	2,6 %
Schweiz	Arge Gotthard Basistunnel Nord, Los 151	82	0,6 %
Deutschland	Tunnel Bleßberg Nord	73	0,5 %
Niederlande	Metro Amsterdam	66	0,5 %

¹⁾ Die Angaben beziehen sich nur auf den Auftragsbestand, nicht auf die gesamte Auftragssumme.

RISIKOMANAGEMENT

Die STRABAG Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagementsystem erhoben, beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikopolitik bewältigt.

Die Unternehmensziele sind auf allen Unternehmensebenen festgelegt. Dies war die Voraussetzung, dass Prozesse eingerichtet werden konnten, um potenzielle Risiken, die einer Zielerreichung entgegenstehen könnten, zeitnah zu identifizieren. Die Organisation des Risikomanagements von STRABAG baut auf einem projektbezogenen Baustellen- und Akquisitionscontrolling auf. Dieses wird ergänzt durch ein übergeordnetes Prüfungs- und Steuerungsmanagement. In den Risikosteuerungsprozess eingebunden sind ein zertifiziertes Qualitätsmanagement-System, interne Konzernrichtlinien für den Workflow in den operativen Bereichen, eine zentrale Administration, das Controlling, die Revision und das Contract Management. Das zentral organisierte Contract Management optimiert durch die Erstellung von konzernweit geltenden Qualitätsstandards bei der Angebots- und Nachtragsbearbeitung die Durchsetzungsfähigkeit der Forderungsansprüche.

Im Rahmen der konzerninternen Risikoberichterstattung wurden folgende zentrale Risikokategorien definiert:

EXTERNE RISIKEN

Die gesamte Bauindustrie ist zyklischen Schwankungen unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zur Entstehung von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, Marktpräsenz und Angebotspalette von STRABAG sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko weiters durch geografische und produktbezogene Diversifizierung, um den Einfluss eines einzelnen Marktes bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht zur Gänze alleine tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von „Cost-plus-Fee“-Verträgen, bei denen der Kunde eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projektes bezahlt.

BETRIEBLICHE RISIKEN

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken der Auftragsauswahl und der Auftragsabwicklung. Zur Überprüfung der Auftragsauswahl werden Akquisitionslisten geführt. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von den Bereichs- und Direktionsleitern bzw. dem Vorstand analysiert und genehmigt. Ab einer Auftragsgröße von € 10 Mio. müssen Angebote durch bereichsübergreifende Kommissionen analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. Kalkulations- und Abgrenzungsrichtlinien regeln ein einheitliches Verfahren zur Ermittlung von Auftragskosten und zur Leistungsdarstellung auf den Baustellen. Die Auftragsabwicklung wird vom Baustellen-Team vor Ort gesteuert und darüber hinaus durch monatliche Soll-Ist-Vergleiche kontrolliert; parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Liquiditäts- und Forderungsmanagement, das durch permanente Finanzplanungen und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten.

Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der Internen Revision im Be-

sonderen verfolgt. STRABAG veranlasste die Untersuchung und Beurteilung der Compliance-Systeme und -Aktivitäten gegen Korruption und unethisches Verhalten zuletzt im Jahr 2007 durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH. Die Ergebnisse wurden dem Vorstand der STRABAG SE übermittelt und die Empfehlungen der Wirtschaftsprüfer den relevanten Abteilungen zur Umsetzung mitgeteilt.

Um die Werte und Grundsätze von STRABAG zu transportieren, wurden im Jahr 2007 ein Ethik-Kodex und eine interne Compliance-Richtlinie verfasst. Die darin festgehaltenen Werte und Grundsätze spiegeln sich in den Richtlinien und Weisungen der Unternehmen und Unternehmensbereiche von STRABAG wider. Die Einhaltung dieser Werte und Grundsätze wird nicht nur von den Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates und vom Management, sondern auch von sämtlichen Mitarbeitern erwartet. Dadurch soll eine ehrliche und ethisch einwandfreie Geschäftspraxis sichergestellt werden. Der Ethik-Kodex steht unter www.strabag.com -> STRABAG SE -> Ethik-Kodex zum Download bereit.

ORGANISATORISCHE RISIKEN

Risiken bei der qualitativen und quantitativen Personalausstattung werden von der zentralen Personalabteilung unter Verwendung spezialisierter Datenbanken abgedeckt. Für die Gestaltung und Infrastruktur der IT-Ausstattung (Hardware und Software) ist der zentrale Bereich Informationstechnologie verantwortlich, gesteuert durch den internationalen IT-Lenkungsausschuss.

PERSONALRISIKEN

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass gut qualifiziertes und hoch motiviertes Personal einen wichtigen Wettbewerbsfaktor darstellt. Zur gesicherten Evaluierung der vorhandenen Potenziale der Mitarbeiter nutzt STRABAG ein IT-gestütztes eignungsdiagnostisches Analyseverfahren, die sogenannte Verhaltens-Potenzial-Analyse. In den anschließenden Feedback- bzw. Mitarbeitergesprächen analysieren Vorgesetzte und Mitarbeiter die Ergebnisse und vereinbaren gezielt individuelle Förder- und Weiterbildungsmaßnahmen.

BETEILIGUNGSRISIKEN

Eine Einflussnahme auf die Geschäftsführung von Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus der Gesellschafterstellung und gegebenenfalls bestehenden Beiratsfunktionen heraus. Die Anteile an Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und branchenüblich Minderheitsbeteiligungen, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

Detaillierte Angaben zu Zinsrisiko, Währungsänderungsrisiko, Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko sind im Konzernanhang unter Punkt 25 Finanzinstrumente angeführt.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden und auch für die Zukunft bestandsgefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IN HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

EINLEITUNG

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale dient die Struktur des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf zusammenhängenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation und Überwachung.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

KONTROLLUMFELD

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch im STRABAG Ethik-Kodex verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit Anderen sicherstellen.

Die Implementierung des internen Kontrollsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Compliance-Organisation zu überwachen.

Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen.

Die Interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

RISIKOBEURTEILUNG

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen werden externe Experten zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

KONTROLLMASSNAHMEN

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen.

Es liegt in der Verantwortung des Vorstandes, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt wird (Vier-Augen-Prinzip).

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine eigenentwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u.a. durch im System eingerichtete automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen Gremien Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen sich neben dem Management auch aus dem Abteilungsleiter und führenden Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen zusammen. Die Gremienarbeit hat u.a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren.

Außerdem werden die Mitarbeiter des Rechnungswesens laufend in Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

ÜBERWACHUNG

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen bis zum Abteilungsleiter für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereiches verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Außerdem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert.

Das Topmanagement erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern des Rechnungswesens und den kaufmännischen Vorständen vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates einer abschließenden Würdigung unterzogen.

MITARBEITER

Im vergangenen Geschäftsjahr beschäftigte STRABAG durchschnittlich 75.548 Mitarbeiter, davon 31.261 Angestellte und 44.287 Gewerbliche. Im Segment Verkehrswegebau sank die Mitarbeiteranzahl geringfügig um 2 % auf 33.374 Personen, im Segment Hoch- und Ingenieurbau um 7 % auf 26.843. Im Segment Sondersparten & Konzessionen stieg die Mitarbeiteranzahl im Wesentlichen aufgrund des Firmenzukaufes in Deutschland (STRABAG PFS) um 92 % auf 9.943 Personen.

Für eine effektive und nachhaltige Personalentwicklung werden konzernzentral standardisierte Programme und IT-gestützte Instrumente zur Verfügung gestellt sowie deren Anwendung betreut und überwacht (z.B. Bewerber-, Bildungs- und Mitarbeiter-Datenbank, Verhaltens-Potenzial-Analysen, Konzern-Akademie, Trainee-Programm). Die operativen Führungskräfte als Personalentscheidungsträger nutzen diese Instrumente u.a. im Zuge des periodischen Mitarbeitergespräches als zentrales Führungsinstrument zur Vereinbarung von fachlichen und karrierebezogenen Zielen und deren Verfolgung, abgestimmt auf die persönlichen Voraussetzungen der Mitarbeiter. Im Personalsuche-Prozess unterstützen operative Personalbeauftragte vor Ort die Führungskräfte, wobei sie ebenfalls die vorgenannten standardisierten Instrumente nutzen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

In der Zentralen Technik (ZT) sind die technischen Kompetenzen des Konzerns gebündelt. Sie ist als zentrale Stabsstelle mit rund 500 hoch qualifizierten Mitarbeitern organisiert und untersteht unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden. Die Serviceleistungen für die konzernweite Unterstützung der operativen Einheiten umfassen den Tief- und Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüsselfertigbau. Das Leistungsspektrum deckt dabei den gesamten Bauprozess ab, von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung und die Ausführungsplanung bis hin zur Fachbauleitung. Dabei wird in den Bereichen Gebäude- und Bauphysik, Software und Information & Communication Technology, Energie, Baustofftechnologie, Tief- und Tunnelbau, Verkehrswegebau, Sicherheit, Werkzeuge und Netzwerke geforscht und entwickelt.

Die TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation (TPA) ist das Kompetenzzentrum der STRABAG Gruppe für Qualitätsmanagement und betreibt auch baustofftechnische Forschung und Entwicklung. Zu ihren Kompetenzen zählen auch die Baustoffprüfung, die Arbeitssicherheit sowie Umwelt- und Abfallbelange.

Zusammen mit den Direktionen des operativen Geschäftes verfolgen die ZT und die TPA als interne Kompetenzzentren das Ziel, den Wettbewerbsvorsprung des Unternehmens durch technisch und qualitativ anspruchsvolle sowie Ressourcen schonende Lösungen auszubauen. Als Technologieführer in allen Bereichen des Schlüsselfertigbaues setzt STRABAG daher einen Schwerpunkt auf nachhaltiges Bauen, das ganzheitliche Lösungen erfordert. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Energieeffizienz im Gebäudelebenszyklus, über die bereits in der Vorplanungsphase entschieden wird.

Als Beispiel für Innovation hat STRABAG den Ultra High Performance Concrete (UHPC) entwickelt, einen Beton, der durch die Zugabe von Stahlfasern weiterhin gut verarbeitbar bleibt. Mögliche Anwendungsgebiete sieht STRABAG bei Offshore-Fundamenten für Windparks und sonstigen Baustellen, bei denen hohe Festigkeit und hohe Dauerhaftigkeit gefordert sind.

Durch die Tochtergesellschaft EFKON AG ist der STRABAG Konzern in der Forschung und Entwicklung von Intelligenten Verkehrslösungssystemen, insbesondere Mautanwendungen, tätig.

Im Mittelpunkt der Forschungsprojekte stehen nach wie vor die EU-Projekte CVIS (Cooperative Vehicle Infrastructure Systems), COOPERS (Cooperative Systems for Intelligent Road Safety) und SISTER (Satcoms in Support of Transport on European Roads), die auf europäischer Ebene die Machbarkeit von Intelligenten Verkehrslösungen (ITS) aufzeigen. Erste Echtheitsätze wurden 2008 und 2009 bereits auf Autobahnen in Österreich, Deutschland und Italien sowie im Bereich der Stadt London getätigt.

In den Entwicklungsbereich wurde zusätzlich zu den bestehenden Mautanwendungen (Satellit, Aktiv, Infrarot) die CEN-Mikrowellentechnologie aufgenommen. Die Kernentwicklungen für ein μ W Modul sowie die Fertigstellung der Go Box für das österreichische Mautsystem stellen die Basis einer gesamten CEN- μ W-Kernkompetenz dar. Weiters konnte die Entwicklung der Basisentwicklung „SATURN MLFF ETC – Single Gantry“ fertig gestellt und mit Aktiv-Infrarot und CEN-Mikrowelle erfolgreich getestet werden. Die Entwicklung der GIGABIT Ethernet Kamera (hochauflösend, Industriestandard, schnellere Datenanbindung) rundet das Systemkonzept im Enforcement ab. Um beim digitalen Tachographen vom reinen „Hardwareverkauf“ in den „Servicebereich“ eintreten zu können, wurde gemeinsam mit Partnern der „Remote Data Download“ entwickelt und in einem Pilotprojekt erfolgreich getestet.

Im Geschäftsjahr 2009 wendete der STRABAG Konzern rund € 5 Mio.¹⁾ (2008: rund € 5 Mio.) für Forschung und Entwicklung auf. Entwicklungsarbeit ist in dieser Summe nicht inkludiert.

UMWELT

Der STRABAG Konzern investiert in die Erforschung nachhaltiger Baumaterialien und innovativer Technologien. Dies geschieht in verschiedenen Bereichen des Unternehmens.

Der Bereich Baulogistik und Transport sorgt für die zuverlässige und wirtschaftliche Versorgung aller operativen Bereiche und Servicebetriebe mit Baumaterialien und -equipment. Durch effiziente Planungsprozesse und Ressourcenauslastung wird Verschwendung minimiert, was zu einer Kostenreduktion und in weiterer Folge zur Verringerung von Emissionen führt. Das konzerneigene Eisenbahnverkehrsunternehmen ermöglicht eine Verlagerung des Transportes von Baumaterialien und -equipment von der Straße auf die Schiene. Damit reduzierte STRABAG den CO₂-Ausstoß im Jahr 2009 um rund 28.000 Tonnen.

Im Bereich Beschaffung optimierte das Unternehmen 2009 mit dem internen Beschaffungsprogramm die Prozesszeiten und reduzierte die Einkaufskosten. Besonders in Hinblick auf nachhaltiges Bauen hat sich STRABAG verpflichtet, noch strengere Richtlinien bei der Beschaffung zu befolgen, und setzt auf bauökologisch geprüfte Materialien. Für eine umweltgerechte Müllentsorgung wurden Entsorgungskonzepte sowie Richtlinien zur Verwertung von Abfallmaterial erstellt, an die sich die Mitarbeiter an allen Bürostandorten halten müssen.

Innovationen erfolgten 2009 auch im Bereich des Bauens. Im Rahmen des Programms „nachhaltiges Bauen“ beschloss STRABAG, neue bauökologische Standards umzusetzen. Dazu zählen eine effiziente und Ressourcen schonende Nutzung von Energie in Gebäuden und eine nachhaltige Bauweise.

MATERIALEINSATZ	2009	2008	VERÄNDERUNG
			%
Treibstoffe insgesamt	€ 145,4 Mio.	€ 188,1 Mio.	-23 %
Erd- und Flüssiggas	€ 24,8 Mio.	€ 28,7 Mio.	-14 %
Heizöl	€ 15,7 Mio.	€ 27,5 Mio.	-43 %
Strom	€ 48,1 Mio.	€ 43,0 Mio.	12 %
Stein-Kies	65,7 Mio. Tonnen	59,3 Mio. Tonnen	11 %
Asphalt	15,1 Mio. Tonnen	15,3 Mio. Tonnen	-1 %
Beton	5,2 Mio. m ³	6,0 Mio. m ³	-13 %

¹⁾ Forschungs- und Entwicklungsausgaben von EFKON sind nicht in dieser Summe enthalten, da das Unternehmen erst mit 28.11.2010 vollkonsolidiert wurde.

ANGABEN ZU § 243a UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 114.000.000 und setzt sich aus 114.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen. 113.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote).
2. Die Haselsteiner Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen Gruppe (Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H., BLR-Baubeteiligungs GmbH, "Octavia" Holding GmbH), die UNIQA Gruppe (UNIQA Versicherungen AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Personenversicherung AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., UNIQA Sachversicherung AG, Raiffeisen Versicherung AG) und Rasperia Trading Limited (kontrolliert von Oleg Deripaska) haben als Aktionäre der STRABAG SE einen Syndikatsvertrag abgeschlossen. Dieser regelt (1) Nominierungsrechte den Aufsichtsrat betreffend, (2) die Koordination des Abstimmungsverhaltens in der Hauptversammlung, (3) Beschränkungen in Bezug auf die Übertragung von Aktien und (4) die gemeinsame Entwicklung des russischen Marktes als Kernmarkt. Demnach haben die Haselsteiner Gruppe, die Raiffeisen Gruppe gemeinsam mit der UNIQA Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrates zu nominieren. Der Syndikatsvertrag verpflichtet die Syndikatspartner, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Zudem sieht der Syndikatsvertrag als Übertragungsbeschränkungen wechselseitige Vorkaufs- und Optionsrechte sowie eine Mindestbeteiligung der Syndikatspartner vor.
3. Folgende Aktionäre waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2009 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:

Haselsteiner Familien-Privatstiftung	33,7 %
Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H. (Raiffeisen Gruppe)	21,4 %
UNIQA Versicherungen AG (UNIQA Gruppe)	21,9 %

Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt 23 % befinden sich im Streubesitz. Rasperia Trading Limited hat gegenüber den vorerwähnten Kernaktionären eine am 15.10.2010 ausübbar Option auf Erwerb von STRABAG SE Aktien, die einem Anteil am Grundkapital von 25 % entsprechen (28.500.000 Stückaktien).

4. Drei Stückaktien sind – wie unter Punkt 1. erwähnt – im Aktienbuch eingetragene Namensaktien. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 hält die Haselsteiner Gruppe. Die Namensaktie Nr. 2 wird von Rasperia Trading Limited gehalten. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitgliedes der STRABAG SE.
5. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.
6. Es bestehen keine über die Punkte 2. bzw. 4. hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.
7. Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 5. ordentlichen Hauptversammlung vom 19.6.2009 ermächtigt, gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG im gesetzlich jeweils höchstzulässigen Ausmaß auf den Inhaber oder auf Namen lautende eigene Stückaktien während einer Geltungsdauer von 30 Monaten ab dem Tag dieser Beschlussfassung zu einem niedrigsten Gegenwert von maximal 20 % unter und einem höchsten Gegenwert von maximal 10 % über dem durchschnittlichen Börseschlusskurs der dem Rückerwerb vorhergehenden drei Börsetage zu erwerben. Der Vorstand wurde gleichzeitig für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung ermächtigt, für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre zu beschließen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft durch Einziehung von bis zu 11.400.000 eigenen auf Inhaber oder Namen lautenden Stückaktien um bis zu € 11.400.000 gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 letzter Satz i.V.m. § 192 AktG ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung herabzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich durch die Einziehung von Aktien ergeben, zu beschließen. Im Übrigen hat der Vorstand der STRABAG SE keine über das Gesetz hinausgehenden Befugnisse.
8. Es bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

ERGÄNZENDE INFORMATION

Anfang März 2009 ereignete sich im Bereich der U-Bahn-Baustelle Nord-Süd-Stadtbahn Köln, Los Süd, ein Schadensfall. Dieser führte dazu, dass das Gebäude des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude in sich zusammenbrachen und teilweise in einen sich öffnenden Erdtrichter neben dem Nord-Süd-Stadtbahn-Bauwerk Gleiswechsel Waidmarkt rutschten. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und konnten von den Einsatzkräften nur noch tot geborgen werden.

Die Arbeiten werden in Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ausgeführt, die aus der Bilfinger Berger AG, der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG und der STRABAG SE Tochter Ed. Züblin AG besteht. Die Geschäftsführung der ARGE liegt bei der Bilfinger Berger AG (technischer Geschäftsführer) und der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG (kaufmännischer Geschäftsführer). Ed. Züblin AG ist mit 33,3 % an der ARGE beteiligt.

Die Schadensursache ist derzeit noch nicht bekannt. Die Staatsanwaltschaft ermittelt seit März 2009 gegen Unbekannt. Beim Landgericht Köln wird ein selbstständiges Beweisverfahren durchgeführt. Der gerichtlich beauftragte Sachverständige befindet sich noch in der Erkundungsphase.

Seit Anfang 2010 steht, veranlasst durch Untersuchungen an anderen Nord-Süd-Stadtbahn-Bauwerken, insbesondere an der Haltestelle Heumarkt, die Bauüberwachung sowohl der ARGE als auch der Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) in der öffentlichen Kritik. Die Staatsanwaltschaft ermittelt aufgrund von Unregelmäßigkeiten gegen Mitarbeiter der ARGE. Weiter hat sie erklärt, dass derzeit keine Anhaltspunkte dafür bestehen, dass diese Ermittlungen in einem Zusammenhang mit dem Schadensfall vom März 2009 stehen. Nach bisheriger intensiver Untersuchung der betreffenden Bauwerke sowohl durch die ARGE als auch durch Gutachter haben sich keine Mängel gezeigt, die Anlass bieten, an der Sicherheit zu zweifeln.

Der Vorstand lässt sich jeweils zeitnah und umfassend über neue Erkenntnisse berichten. Bislang sind keine konkreten Anhaltspunkte dafür gegeben, dass der Schadensfall vom März 2009 signifikante Auswirkungen auf den Jahresabschluss 2010 haben wird. Entsprechendes gilt für die Umstände, die Anfang 2010 weitere Ermittlungen ausgelöst haben.

GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PER- SONEN UND UNTERNEHMEN

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 27 erläutert.

AUSBLICK UND ZIELE

Im Geschäftsjahr 2009 waren die Wachstumsraten in Westeuropa beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) und im Baubereich negativ, während die gesamte Leistung der Bauunternehmen in Osteuropa – vor allem dank Polen – in geringem Ausmaß anstieg. Für die europäische Bauwirtschaft sehen die Wirtschaftsforscher des Netzwerkes Euroconstruct eine Abnahme der Leistung um 8,4 % im Jahr 2009 und einen Rückgang um 2,2 % für 2010. Erst 2011 sollte sich wieder positives Wachstum einstellen.

Die Betrachtung der einzelnen Baubereiche – Wohnbau, kommerzieller Hochbau und Tiefbau – zeigt das Vertrauen der Wirtschaftsforscher in die staatlichen Konjunkturprogramme: Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise erschwert seit dem Jahr 2008 den Zugang zu Krediten, sodass in der gesamten Bauwirtschaft laufende Projekte langsamer fertig gestellt und aussichtsreiche Projekte im privaten Sektor verschoben oder storniert wurden. Mithilfe von EU-Fördergeldern und Staatsausgaben sollen nun

öffentliche Infrastrukturprojekte – wie etwa der Bau von Straßen und Bildungseinrichtungen – forciert werden, um den Rückgang der Nachfrage des privaten Sektors auszugleichen. Dies dürfte vor allem zu einer Stärkung des Ingenieurbaues führen. Euroconstruct geht für 2009 and 2010 von einer Zunahme der Leistung in diesem Bereich um 1,7 % bzw. 0,8 % aus, womit dies im aktuellen Konjunkturzyklus das einzige Bausegment ohne Rückgang sein sollte.

Den Experten zufolge ist für die Jahre 2009 und 2010 im Wohnbau mit Abnahmen um 12,3 % bzw. 2,1 % und im kommerziellen Hochbau (z.B. Büros, Einkaufszentren, landwirtschaftliche Gebäude) um 9,7 % bzw. 4,6 % zu rechnen. Während die Leistung im Wohnbau ab 2011 wieder wachsen sollte, wird im kommerziellen Hochbau erneut mit einer Kontraktion gerechnet. Als Sorgenkind stellte sich der Bau von Industriegebäuden heraus, für den zweistellige Rückgänge sowohl für 2009 als auch für 2010 prognostiziert werden. Anzeichen für die angespannte Lage sind das schwierige Finanzierungsumfeld und hohe Leerstandsdaten.

Vor diesem Hintergrund zeigt sich die Stärke der STRABAG Strategie: Die geografisch weite Verbreitung der Aktivitäten und das breite Produktportfolio helfen, die Einbrüche in verschiedenen Märkten mit stärkerem Engagement in anderen, erfolgreicherer Märkten zu kompensieren. So sollten etwa durch Konjunkturprogramme finanzierte Aufträge im Verkehrswege- und Ingenieurbau helfen, den Nachfrage-rückgang aus dem privaten Sektor auszugleichen.

**DETAILS ZUR
STRATEGIE AUF DEN
SEITEN 10–43**

Somit erwartet STRABAG für 2010 ein stabiles Geschäft – eine Ansicht, die durch den hohen Auftragsbestand und die Entwicklung des ersten Quartales 2010 gestützt wird. Die Leistung sollte 2010 aus heutiger Sicht in allen drei Segmenten nur geringfügige Änderungen gegenüber dem abgelaufenen Jahr zeigen. Bei der Prognose auf Länderebene sticht besonders Polen ins Auge: Nach € 993 Mio. Leistung im Jahr 2009 erwartet STRABAG hier aufgrund einiger neu akquirierter Projekte – auch im ersten Quartal 2010 – und wegen des hohen Auftragsbestandes Ende 2009 (€ 2,5 Mrd.) einen Anstieg auf € 1,5 Mrd. Demgegenüber könnte sich die Leistung in Ungarn, Deutschland und der Slowakei leicht reduzieren.

Auch auf der Margenseite rechnet STRABAG auf Gesamtkonzernenebene mit keinen größeren Änderungen, wenngleich sich die Ergebnistreiber auf Sektor- bzw. Länderebene verschieben werden. So setzt STRABAG Hoffnungen auf die Nischenmärkte Umwelttechnik und Wasserstraßenbau, in denen das Unternehmen in den vergangenen Jahren investierte. Als Zukunftsfeld sieht STRABAG auch den Eisenbahnbau. Während sich der Bahnbaumarkt in den etablierten EU-Ländern auf einem gesättigten Niveau bewegt, prognostizieren Wirtschaftsforscher für den Bahnbau in Tschechien, Polen, Ungarn und der Slowakei weiteres zweistelliges Wachstum.

Um das Geschäft weiter zu diversifizieren und das Risiko zu streuen, baut STRABAG ihre Aktivitäten im Property und Facility Management aus. Zudem erweitert das Unternehmen die Präsenz in außereuropäischen Märkten.

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Konzernanhang unter Punkt 30 erläutert.



KONZERNABSCHLUSS

ENDE GUT,
ALLES GUT

KONZERN- ABSCHLUSS¹⁾

KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2009

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

	ANHANG	2009 T€	2008 T€
Umsatzerlöse	(1)	12.551.928	12.227.795
Bestandsveränderungen		9.689	29.984
Aktivierete Eigenleistungen		71.423	76.868
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	258.248	221.564
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	(3)	- 8.446.904	- 8.494.027
Personalaufwand	(4)	- 2.823.322	- 2.574.515
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	- 932.918	- 858.429
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	(6)	- 12.715	2.581
Beteiligungsergebnis	(7)	8.819	15.911
EBITDA		684.248	647.732
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(8)	- 401.400	- 377.866
EBIT		282.848	269.866
Zinsen und ähnliche Erträge		78.332	90.395
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-98.219	-131.003
Zinsergebnis	(9)	-19.887	-40.608
Ergebnis vor Steuern		262.961	229.258
Ertragsteuern	(10)	- 78.350	- 62.898
Ergebnis nach Steuern		184.611	166.360
davon: anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		23.154	9.340
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis (Konzernergebnis)		161.457	157.020
Ergebnis je Aktie (in €)	(11)	1,42	1,38

GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

	2009 T€	2008 T€
Ergebnis nach Steuern	184.611	166.360
Differenz aus der Währungsumrechnung	-7.515	-37.252
Veränderung Hedging Rücklage einschließlich Zinsswap	44.351	-142.326
Veränderung versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	-21.710	20.713
Veränderung des beizulegenden Zeitwertes von Finanzinstrumenten nach IAS 39	666	0
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen (10)	-4.679	28.968
Gesamtergebnis	195.724	36.463
davon: anderen Gesellschaftern zustehend	20.394	6.710
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	175.330	29.753

KONZERN-BILANZ ZUM 31.12.2009

AKTIVA	ANHANG	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(12)	496.056	462.889
Sachanlagen	(12)	2.146.440	2.044.698
Investment Property	(13)	113.120	143.410
Anteile an Equity-Beteiligungen	(14)	131.949	155.631
Andere Finanzanlagen	(14)	240.833	265.316
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(17)	938.532	972.824
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	61.410	64.783
Nicht finanzielle Vermögenswerte	(17)	5.398	7.552
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(17)	32.730	38.859
Latente Steuern	(15)	133.984	138.220
		4.300.452	4.294.182
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(16)	655.703	674.164
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(17)	18.008	16.650
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	2.401.589	2.836.432
Nicht finanzielle Vermögenswerte	(17)	121.126	100.392
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(17)	333.761	352.013
Liquide Mittel	(18)	1.782.951	1.491.373
		5.313.138	5.471.024
		9.613.590	9.765.206

PASSIVA	ANHANG	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Eigenkapital			
Grundkapital		114.000	114.000
Kapitalrücklagen		2.311.384	2.311.384
Gewinnrücklagen		524.803	412.173
Anteile anderer Gesellschafter		148.877	141.424
	(19)	3.099.064	2.978.981
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	(20)	867.626	846.946
Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	(21)	1.274.647	1.434.340
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	40.011	25.824
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	1.067	913
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	68.090	14.002
Latente Steuern	(15)	53.990	73.977
		2.305.431	2.396.002
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	(20)	580.407	537.843
Finanzverbindlichkeiten ²⁾	(21)	234.515	274.041
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	2.635.245	2.765.177
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	360.363	368.956
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	398.565	444.206
		4.209.095	4.390.223
		9.613.590	9.765.206

1) davon non-recourse Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 715.099 (Vorjahr: T€ 757.080)
2) davon non-recourse Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 41.981 (Vorjahr T€ 41.078)

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

	2009 T€	2008 T€
Ergebnis nach Steuern	184.611	166.360
Latente Steuern	-17.441	-35.209
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Unternehmenszusammenschlüssen	2.958	-1.001
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	19.399	7.441
Abschreibungen/Zuschreibungen	411.500	393.488
Veränderungen der langfristigen Rückstellungen	44.358	19.063
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen	-31.980	-14.064
Cash-flow aus dem Ergebnis	613.405	536.078
Veränderungen der Posten:		
Vorräte	17.906	-96.650
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften	640.212	17.197
Konzernforderungen und Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.178	52.607
Sonstige Aktiva	25.255	52.504
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften	-146.894	135.121
Konzernverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Unterneh- men, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-19.184	-36.102
Sonstige Passiva	-52.012	23.158
Kurzfristige Rückstellungen	35.231	5.972
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	1.115.097	689.885
Erwerb von Finanzanlagen	-54.448	-131.802
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-508.725	-876.800
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen	31.980	14.064
Buchwertabgänge Anlagevermögen	99.337	111.613
Veränderung der sonstigen Forderungen aus Cash Clearing	-11.289	-6.358
Änderung des Konsolidierungskreises	5.881	-157.087
Cash-flow aus der Investitionstätigkeit	-437.264	-1.046.370
Veränderung der Bankverbindlichkeiten	-161.171	36.763
Veränderung der Anleihe	-50.000	25.000
Veränderung langfristige Rückstellungen	-61.981	0
Veränderung Verbindlichkeit Finanzierungsleasing	-32.391	-1.544
Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten aus Cash Clearing	4.229	4.351
Veränderung Fremdanteil durch Kapitalkonsolidierung	-15.929	-91.490
Ausschüttungen sowie Entnahmen aus Personengesellschaften	-69.074	-69.961
Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	-386.317	-96.881
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	1.115.097	689.885
Cash-flow aus der Investitionstätigkeit	-437.264	-1.046.370
Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	-386.317	-96.881
Nettoveränderung von liquiden Mitteln	291.516	-453.366
Liquide Mittel zu Beginn des Jahres	1.491.373	1.965.775
Veränderung der liquiden Mittel aus Währungsdifferenzen	62	-21.036
Liquide Mittel am Ende des Berichtszeitraums	1.782.951	1.491.373
Gezahlte Zinsen	61.199	63.195
Erhaltene Zinsen	56.885	84.099
Gezahlte Steuern	112.435	86.806
Erhaltene Dividenden	33.392	39.077

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

	GRUNDKAPITAL T€	KAPITAL- RÜCKLAGEN T€	GEWINN- RÜCKLAGEN T€
Stand am 1.1.2008	114.000	2.311.384	423.309
Gesamtergebnis	0	0	169.733
Veränderung Fremdanteil durch Kapitalkonsolidierung	0	0	0
Ausschüttungen ¹⁾	0	0	-62.700
Stand am 31.12.2008	114.000	2.311.384	530.342

	GRUNDKAPITAL T€	KAPITAL- RÜCKLAGEN T€	GEWINN- RÜCKLAGEN T€
Stand am 1.1.2009	114.000	2.311.384	530.342
Gesamtergebnis	0	0	149.565
Veränderung Fremdanteil durch Kapitalkonsolidierung	0	0	0
Ausschüttungen ¹⁾	0	0	-62.700
Stand am 31.12.2009	114.000	2.311.384	617.207

1) Die Gesamtausschüttung von T€ 62.700 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,55 bezogen auf 114.000.000 Stück Aktien.

HEDGING RÜCKLAGE T€	FREMD- WÄHRUNGS- RÜCKLAGEN T€	KONZERN- EIGENKAPITAL T€	ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER T€	GESAMT- KAPITAL T€
6.897	14.914	2.870.504	225.950	3.096.454
-104.652	-35.328	29.753	6.710	36.463
0	0	0	-83.975	-83.975
0	0	-62.700	-7.261	-69.961
-97.755	-20.414	2.837.557	141.424	2.978.981

HEDGING RÜCKLAGE T€	FREMD- WÄHRUNGS- RÜCKLAGEN T€	KONZERN- EIGENKAPITAL T€	ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER T€	GESAMT- KAPITAL T€
-97.755	-20.414	2.837.557	141.424	2.978.981
32.471	-6.706	175.330	20.394	195.724
0	0	0	-6.567	-6.567
0	0	-62.700	-6.374	-69.074
-65.284	-27.120	2.950.187	148.877	3.099.064

KONZERNANLAGENSPIEGEL ZUM 31.12.2008

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

	STAND AM 31.12.2007 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	WÄHR- UNGS- DIFFER- ENZEN T€	STAND AM 1.1.2008 T€	ZU- GÄNGE T€	UMBUCH- UNGEN T€	ABGÄNGE T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	60.048	26.122	-739	85.431	12.154	1.127	2.517
2. Geschäfts(Firmen-)wert	264.881	92.701	-15.704	341.878	158.183	0	1.605
3. Geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	78	0	0
	324.929	118.823	-16.443	427.309	170.415	1.127	4.122
II. Sachanlagen:							
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	853.154	149.998	-4.931	998.221	71.103	34.559	57.638
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.720.527	147.177	-34.431	1.833.273	280.146	37.576	145.632
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	684.098	64.751	-6.613	742.236	146.242	1.798	89.803
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	98.804	5.219	324	104.347	204.711	-75.060	0
	3.356.583	367.145	-45.651	3.678.077	702.202	-1.127	293.073
III. Investment Property	300.027	0	-517	299.510	4.183	0	2.576
	3.981.539	485.968	-62.611	4.404.896	876.800	0	299.771

1) davon außerplanmäßige Abschreibung T€ 36.075 (Vorjahr: T€ 7.087); 2) davon Zuschreibungen T€ 2.110 (Vorjahr: T€ 2.387)

KONZERNANLAGENSPIEGEL ZUM 31.12.2009

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

	STAND AM 31.12.2008 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	WÄHR- UNGS- DIFFER- ENZEN T€	STAND AM 1.1.2009 T€	ZU- GÄNGE T€	UMBUCH- UNGEN T€	ABGÄNGE T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	96.195	48.810	-23	144.982	7.840	-10.030	3.248
2. Geschäfts(Firmen-)wert	498.456	35.865	1.232	535.553	4.680	0	3.486
3. Geleistete Anzahlungen	78	3.047	0	3.125	325	0	78
	594.729	87.722	1.209	683.660	12.845	-10.030	6.812
II. Sachanlagen:							
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.046.245	1.528	1.011	1.048.784	64.083	98.035	23.767
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.005.363	34.960	4.923	2.045.246	171.000	49.251	121.257
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	800.473	13.308	-1.341	812.440	83.285	-33.271	70.584
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	233.998	3.597	-1.241	236.354	177.512	-103.985	0
	4.086.079	53.393	3.352	4.142.824	495.880	10.030	215.608
III. Investment Property	301.117	0	-1.566	299.551	0	0	34.435
	4.981.925	141.115	2.995	5.126.035	508.725	0	256.855

1) davon außerplanmäßige Abschreibung T€ 46.431 (Vorjahr: T€ 36.075); 2) davon Zuschreibungen T€ 0 (Vorjahr: T€ 2.110)

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN							NETTOBUCHWERT		
STAND AM 31.12.2008 T€	STAND AM 31.12.2007 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	WÄHR- UNGS- DIFFER- ENZEN T€	ZUGÄNGE ¹⁾ T€	UMBUCH- UNGEN T€	ABGÄNGE ²⁾ T€	STAND AM 31.12.2008 T€	BUCH- WERT 31.12.2008 T€	BUCH- WERT 31.12.2007 T€
96.195	33.016	12.936	-373	11.370	119	2.188	54.880	41.315	27.032
498.456	52.061	0	-9	25.463	0	555	76.960	421.496	212.820
78	0	0	0	0	0	0	0	78	0
594.729	85.077	12.936	-382	36.833	119	2.743	131.840	462.889	239.852
1.046.245	279.944	39.555	-1.853	34.211	240	25.845	326.252	719.993	573.210
2.005.363	1.075.248	81.149	-22.011	186.568	-235	127.204	1.193.515	811.848	645.279
800.473	457.822	44.385	-4.781	112.027	-124	87.715	521.614	278.859	226.276
233.998	0	0	0	0	0	0	0	233.998	98.804
4.086.079	1.813.014	165.089	-28.645	332.806	-119	240.764	2.041.381	2.044.698	1.543.569
301.117	150.620	0	-1.140	8.227	0	0	157.707	143.410	149.407
4.981.925	2.048.711	178.025	-30.167	377.866	0	243.507	2.330.928	2.650.997	1.932.828

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN							NETTOBUCHWERT		
STAND AM 31.12.2009 T€	STAND AM 31.12.2008 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	WÄHR- UNGS- DIFFER- ENZEN T€	ZUGÄNGE ¹⁾ T€	UMBUCH- UNGEN T€	ABGÄNGE ²⁾ T€	STAND AM 31.12.2009 T€	BUCH- WERT 31.12.2009 T€	BUCH- WERT 31.12.2008 T€
139.544	54.880	17.804	45	16.764	-6.504	1.877	81.112	58.432	41.315
536.747	76.960	203	9	25.401	0	78	102.495	434.252	421.496
3.372	0	0	0	0	0	0	0	3.372	78
679.663	131.840	18.007	54	42.165	-6.504	1.955	183.607	496.056	462.889
1.187.135	326.252	-1.562	744	45.084	18.163	6.979	381.702	805.433	719.993
2.144.240	1.193.515	24.902	6.487	212.087	1.783	87.015	1.351.759	792.481	811.848
791.870	521.614	10.026	258	94.417	-13.442	59.648	553.225	238.645	278.859
309.881	0	0	0	0	0	0	0	309.881	233.998
4.433.126	2.041.381	33.366	7.489	351.588	6.504	153.642	2.286.686	2.146.440	2.044.698
265.116	157.707	0	-190	7.647	0	13.168	151.996	113.120	143.410
5.377.905	2.330.928	51.373	7.353	401.400	0	168.765	2.622.289	2.755.616	2.650.997





ing competences
er of various strategic projects
Energy, research, training
technology, area-wide coverage with own crude materials

becoming Europe's leading construction group
construction of various constructive buildings, Europe

comprehensive personnel development
highly qualified staff to ensure the high standards of quality, technical and safety
strategic projects

interdisciplinary network thinking, high earning power

strategic projects
development strategies
high research and development competences

ANHANG ZUM
KONZERN-
ABSCHLUSS
31.12.2009
DER STRABAG SE,
VILLACH¹⁾

ALLGEMEINE GRUNDLAGEN

Der STRABAG SE Konzern ist einer der führenden europäischen Baukonzerne. Der Sitz der STRABAG SE ist in Villach, Österreich. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist die STRABAG über ihre zahlreichen Tochtergesellschaften in allen ost- und südosteuropäischen Ländern inkl. Russland, in ausgewählten Märkten Westeuropas, auf der Arabischen Halbinsel sowie insbesondere im Projektgeschäft in Afrika, Asien und Amerika präsent. Die STRABAG deckt dabei die gesamte Leistungspalette (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau, baunahe Dienstleistungen) sowie die Bauwertschöpfungskette ab.

Der Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2009 wurde in Anwendung von § 245 a Abs 2 UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board („IASB“) herausgegebenen International Financial Reporting Standards („IFRS“), einschließlich der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee („IFRIC“) erstellt.

Zur Anwendung kommen ausschließlich die bis zum Abschlussstichtag von der EU-Kommission übernommenen Standards und Interpretationen, die entsprechend im Amtsblatt der EU veröffentlicht wurden. Darüber hinaus werden weitergehende Angabepflichten des § 245 a Abs 1 UGB erfüllt.

Neben der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz wird eine Kapitalflussrechnung nach IAS 7 erstellt und eine Eigenkapitalveränderungsrechnung gezeigt (IAS 1). Die Anhangangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung nach IFRS 8.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde in T€ dargestellt; durch die Angabe in T€ können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

ÄNDERUNGEN IN DEN RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB hat folgende Änderungen bei bestehenden IFRS sowie einige neue IFRS und IFRIC verabschiedet, die auch bereits von der EU-Kommission übernommen wurden und somit seit dem 1.1.2009 verpflichtend anzuwenden sind.

IFRS 1 / IAS 27 – Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen

IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütungen: Ausübungsbedingungen und Annullierungen

IFRS 7 – Verbesserungen der Angaben zu Finanzinstrumenten

IFRS 8 – Geschäftssegmente

IAS 1 – Darstellung des Abschlusses (überarbeitet 2007)

IAS 23 – Fremdkapitalkosten (überarbeitet 2007)

IAS 32 / IAS 1 – Änderungen bezüglich kündbarer Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehender Verpflichtungen

IFRIC 9 / IAS 39 – Änderung IFRIC 9 Neubeurteilung eingebetteter Derivate

IFRIC 11 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen

IFRIC 13 – Kundenbindungsprogramme

IFRIC 14 / IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungspflichten und ihre Wechselwirkungen

Änderungen an verschiedenen IFRS als Ergebnis des Verbesserungsprozesses 2008

Aufgrund der erstmaligen Anwendung der genannten IFRS ergeben sich im Vergleich zum 31.12.2008 folgende Änderungen.

IFRS 8 Geschäftssegmente: Die Segmentberichterstattung erfolgt ab dem 1.1.2009 gemäß den Bestimmungen des IFRS 8. IFRS 8 schreibt vor, die Segmente auf Basis des internen Reportings festzulegen sowie das Ergebnis auf Basis des internen Reportings zu berichten (Management Approach). Das Ergebnis des internen Reporting ist in Summe auf eine IFRS Ergebnisgröße überzuleiten. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden dementsprechend angepasst. Im Zuge des jährlichen Verbesserungsprozesses 2009 kam es zu einer Klarstellung betreffend der Angabe des Segmentvermögens. Die Angabe des Segmentvermögens kann unterbleiben, wenn im internen Reporting keine Vermögensgrößen dargestellt werden. Die betreffende Regelung wird vorzeitig in Anspruch genommen und somit auf die Darstellung des Segmentvermögens verzichtet.

IAS 1 Darstellung des Abschlusses (überarbeitet 2007): Gemäß den Vorschriften des IAS 1 wird ab 1.1.2009 eine Gesamtergebnisrechnung aufgestellt. Die Darstellung erfolgt gem. IAS 1.81 b in zwei getrennten Aufstellungen; einer Aufstellung der Ergebnisbestandteile (gesonderte Gewinn- und Verlustrechnung) und einer Überleitung zum Gesamtergebnis mit Ausweis der Bestandteile des sonstigen Ergebnisses (Gesamtergebnisrechnung). In der Eigenkapitalveränderungsrechnung werden nur noch die eigentümerbezogenen Änderungen dargestellt. Die Vergleichszahlen wurden an die Neuregelungen angepasst.

IAS 23 Fremdkapitalkosten (überarbeitet 2007): Fremdkapitalkosten für Anschaffungen und Herstellungen von qualifizierten Vermögenswerten ab dem 1.1.2009 werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten aktiviert. Die Aktivierung der Fremdkapitalkosten betrifft immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Vorräte sowie Forderungen aus Fertigungsaufträgen.

Die erstmalige Anwendung der übrigen angeführten IFRS und IFRIC hatte untergeordnete Auswirkungen auf den Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2009, da die Änderungen nur vereinzelt anwendbar waren. Es ergaben sich keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

ZUKÜNFTIGE ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die aber im Geschäftsjahr 2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren bzw. von der EU-Kommission noch nicht übernommen wurden. Es handelt sich dabei um folgende Standards und Interpretationen:

	ANWENDUNGEN FÜR GESCHÄFTS- JAHRE, DIE AM ODER NACH DEM ANGEGEBENEN DATUM BEGINNEN (GEMÄSS IASB)	ANWENDUNGEN FÜR GESCHÄFTS- JAHRE, DIE AM ODER NACH DEM ANGEGEBENEN DATUM BEGINNEN (GEMÄSS EU-EN- DORSMENT)
IFRS 1 Änderungen hinsichtlich erstmaliger Anwendung der IFRS	1.1.2010	n/a
IFRS 1 Zusätzliche Ausnahmeregelungen für Erstanwender – Angabepflichten gem IFRS 7	1.7.2010	n/a
IFRS 2 Änderungen hinsichtlich anteilsbasierter Vergütung mit Barausgleich durch ein Unternehmen der Gruppe	1.1.2010	1.1.2010
IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (überarbeitet 2008)	1.7.2009	1.7.2009
IFRS 9 Finanzinstrumente	1.1.2013	n/a
IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unterneh- men und Personen (geändert)	1.1.2011	n/a
IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse (geändert)	1.7.2009	1.7.2009
IAS 32 Änderungen hinsichtlich der Einstufung von Bezugsrechten	1.2.2010	1.2.2010
IAS 39 Änderung hinsichtlich geeigneter Grundgeschäfte	1.7.2009	1.7.2009
IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	1.1.2008	30.3.2009
IFRIC 14 Vorauszahlungen von Mindestdotierungsverpflichtungen	1.1.2011	n/a
IFRIC 15 Verträge über die Errichtung von Immobilien	1.1.2009	1.1.2010
IFRIC 16 Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb	1.10.2008	1.7.2009
IFRIC 17 Sachausschüttungen an Eigentümer	1.7.2009	1.11.2009

IFRIC 18 Übertragungen von Vermögenswerten durch einen Kunden	1.7.2009	1.11.2009
IFRIC 19 Tilgung von finanziellen Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	1.7.2010	n/a
Änderung an verschiedenen IFRS als Ergebnis des jährlichen Verbesserungsprozesses 2009	1.1.2009	1.1.2010

n/a Endorsment Verfahren läuft noch

Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden insbesondere aus der Anwendung der folgenden Standards und Interpretationen erwartet:

IFRS 3 und IAS 27: Mit der Phase II des Business Combinations Project wurden die Regelungen für die Kapitalkonsolidierung überarbeitet. Die wesentlichen Änderungen sind, dass ein Wahlrecht zum Ansatz der nicht beherrschenden Anteile zum fair value (Full-Goodwill Methode) normiert wurde, Transaktionskosten in Zukunft erfolgswirksam erfasst werden müssen, keine Firmenwertanpassung bei nachträglichen Neueinschätzungen des Kaufpreises möglich ist und es beim stufenweisen Erwerb zu einer erfolgswirksamen Neubewertung der bisherigen Anteile kommt. Weiters werden sämtliche Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern nur noch direkt im Eigenkapital erfasst.

IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen: IFRIC 12 regelt die Bilanzierung von Rechten und Pflichten aus Dienstleistungskonzessionen. Die bilanzielle Darstellung ist abhängig davon, ob das Unternehmen ein unbedingtes vertragliches Recht auf den Erhalt einer Zahlung oder nur ein Recht, von den Nutzern ein Nutzungsentgelt zu erhalten, hat. Im ersten Fall wird ein finanzieller Vermögenswert (Financial Asset Model), im zweiten Fall ein immaterieller Vermögenswert (Intangible Asset Model) ausgewiesen. STRABAG wendet bei der Klassifizierung des Vermögenswertes bereits bisher weitgehend die Regeln des IFRIC 12 an, so dass es bei der Anwendung im Wesentlichen zu Ausweis- und Darstellungsänderungen kommen wird.

IFRIC 15 Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien: IFRIC 15 konkretisiert den Begriff des Fertigungsauftrages gemäß IAS 11 und regelt die Umsatzrealisierung nach IAS 18 bei Verträgen zur Errichtung von Immobilien. Es wird festgelegt, dass IAS 11 nur dann anwendbar ist, wenn der Käufer die wesentlichen strukturellen Elemente des Immobiliendesigns festlegen kann, ansonsten fällt der Vertrag unter IAS 18.

Es ist keine vorzeitige Anwendung der neuen Standards und Interpretationen geplant.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31.12.2009 einbezogen sind neben der STRABAG SE alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, bei denen die STRABAG SE unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie gemeinschaftlich geführte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert (Equity-Beteiligungen).

Gesellschaften, die auch in ihrer Gesamtheit für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von unwesentlicher Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert.

Die in den Konzernabschluss 2009 einbezogenen Unternehmen sind aus der Beteiligungsliste ersichtlich.

Das Geschäftsjahr aller konsolidierten und assoziierten Unternehmen - mit Ausnahme der Viamont DSP a.s., Usti nad Ladem, deren Wirtschaftsjahr am 31.5. endet - ist das Kalenderjahr.

Der Konsolidierungskreis hat sich im Geschäftsjahr 2009 folgendermaßen entwickelt:

	VOLLKONSOLIDIERUNG	EQUITY-BEWERTUNG
Stand am 31.12.2008	311	12
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	24	3
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	41	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	- 58	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	- 2	- 1
Stand am 31.12.2009	316	14

KONSOLIDIERUNGSKREISZUGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden zum vorliegenden Stichtag erstmals in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen:

GESELLSCHAFT	DIREKTER ANTEIL %	ERWERBS-/ GRÜNDUNGS- ZEITPUNKT
Vollkonsolidierung:		
"Strabag Azerbaijan" Limited Liability Company , Baku	100,00	8.4.2009
A2 Strada sp.z o.o., Warschau	100,00	1.1.2009 ¹⁾³⁾
Bitunova GmbH & Co. KG, Hamburg	100,00	6.10.2009
Center Communication Systems GmbH, Wien	100,00	27.5.2009
EFKON AG, Raaba	54,30	28.11.2009
EFKON Germany GmbH, Berlin	100,00	28.11.2009
Efkon India Pvt. Limited, Mumbai Maharashtra	100,00	28.11.2009
I-Pay Clearing Service Pvt. Ltd., Mumbai Maharashtra	74,00	28.11.2009
InfoSys Informationssysteme GmbH, Spittal/Drau	94,90	1.1.2009 ¹⁾
Johannes Sienknecht GmbH & Co. KG, Neumünster	100,00	1.1.2009
JUKA Justizzentrum Kurfürstenanlage GmbH, Köln	100,00	1.1.2009 ¹⁾
LIMET Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Köln KG, München	94,00	1.1.2009 ¹⁾
LIMET Beteiligungs GmbH, Köln	100,00	1.1.2009 ¹⁾
Off-Shore Wind Logistik GmbH, Stuttgart	100,00	1.1.2009 ¹⁾
Raststation A6 GmbH, Wien	100,00	1.1.2009 ¹⁾
SF Bau vier GmbH, Wien	100,00	1.1.2009 ¹⁾
STRABAG Facility Management GmbH, Nürnberg	100,00	1.1.2009 ¹⁾
STRABAG Off-Shore Wind GmbH, Cuxhaven	100,00	1.1.2009 ¹⁾
STRABAG Pipeline- und Rohrleitungsbau GmbH, Regensburg	100,00	27.10.2009
STRABIL STRABAG Bildung im Lauenburgischen GmbH, Köln	100,00	1.1.2009 ¹⁾
TolLink Pakistan (Pvt.) Limited, Islamabad	60,00	28.11.2009
Tollink SA (Pty) Ltd., Pretoria	100,00	28.11.2009
Treuhandbeteiligung H	85,00	1.1.2009 ¹⁾
Züblin Gebäudetechnik GmbH, Erlangen	100,00	1.1.2009 ¹⁾

Verschmelzung/Anwachsung: ²⁾

"Brema" Bau- und Spengler-Ges.m.b.H., Wien	100,00	1.1.2009
"ETG" elektronische Anlagen Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00	1.1.2009
Asphalt Gesellschaft Riegler GmbH, Völkermarkt	100,00	1.1.2009
B + S Vereinigte Natursteinwerke GmbH & Co. Vertriebs KG, Hartmannsdorf	100,00	1.1.2009
B + S Vereinigte Natursteinwerke Verwaltungs- und Beteiligungs- gesellschaft mbH, Hartmannsdorf	100,00	1.1.2009
B.A.E. Bodenablagerungs GmbH, Hermsdorf	100,00	1.1.2009
Baumgärtner & Burck GmbH & Co. KG, Markgröningen	100,00	1.1.2009
Baumgärtner Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Markgröningen	100,00	1.1.2009
Berndtner Kalksteinbruch GmbH, Sondershausen	100,00	1.1.2009
BeTePe Bau Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00	1.1.2009
Beton und Recycling Verwaltungs GmbH, Emersleben	100,00	1.1.2009
BT - PLAN, Gesellschaft für bautechnisches Planen mit beschränkter Haftung, Köln	100,00	1.1.2009
Bug Metalltechnik GmbH, Wien	100,00	1.1.2009
Bürozentrum Honauerstraße Projektentwicklungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00	1.1.2009
Eisenkappler Edelsplittwerke Gesellschaft m.b.H., Eisenkappel-Vellach	100,00	1.1.2009
E S B Kirchhoff Beteiligungsgesellschaft mbH, Langenargen	100,00	1.1.2009
E.S.-Erbau GmbH, Innsbruck	100,00	1.1.2009
EBERHARDT Bau GmbH, Wien	100,00	1.1.2009
FK Systembau Beteiligungs-GmbH, Münsingen	100,00	1.1.2009

GWP Steinbruch Ges.m.b.H., Oberpetersdorf	100,00	1.1.2009
Hartsteinwerk Seifersbach GmbH & Co. KG, Hartmannsdorf	100,00	1.1.2009
Hartsteinwerk Seifersbach Verwaltungs GmbH, Hartmannsdorf	100,00	1.1.2009
Kirchhoff Leipzig Beteiligungs-GmbH, Großlehna	100,00	1.1.2009
Kirchner Bauwerksunterhaltung GmbH, Erfurt	100,00	1.1.2009
Kopalnia Kruszywa Szczytniki Male, Legnica	100,00	1.1.2009
Kruszywa I Asphalt Sp. z o.o., Pruszkow	100,00	1.1.2009
KWP Kieswerk Penig GmbH, Penig	100,00	1.1.2009
Mischek Arbeiterwohnheim GmbH, Wien	100,00	1.1.2009
Niederrad 49 Immobilien GmbH, Bad Hersfeld	100,00	1.1.2009
PVP GmbH, Lübeck	100,00	1.1.2009
PVP Kies GmbH & Co. KG, Lübeck	100,00	1.1.2009
ROBA Asphaltmischwerk Hohenlimburg GmbH, Hagen-Hohenlimburg	100,00	1.1.2009
SAM Sächsische Asphaltmischwerke Verwaltung GmbH, Dresden	100,00	1.1.2009
Schölkopf-Fahrbahndecken-Recycling GmbH + Co KG, Stuttgart	100,00	1.1.2009
Schölkopf-Fahrbahndecken-Recycling Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	1.1.2009
Sportstättenservice Gesellschaft m.b.H., Niederleis	100,00	1.1.2009
TAM Asphaltmischwerke Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt	100,00	1.1.2009
TAM Asphaltmischwerke Thüringen Verwaltungsgesellschaft mbH, Erfurt	100,00	1.1.2009
Tiefbautechnik Gesellschaft m.b.H. & Co OHG, Linz	100,00	1.1.2009
Tiefbautechnik Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00	1.1.2009
vdw Transrapid GmbH, Köln	100,00	1.1.2009

at-equity:

MAK Mecsek Autopalya Koncesszios Zrt., Budapest	30,00	1.1.2009 ¹⁾
Oder Havel Mischwerke GmbH & Co. KG, Berlin	33,33	1.1.2009 ¹⁾
AMH Asphaltmischwerk Hauneck GmbH & Co. KG, Hauneck	50,00	1.1.2009 ¹⁾

1) Die Gesellschaft wurde auf Grund ihres gestiegenen Geschäftsvolumens erstmalig mit 1.1.2009 in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen. Die Gründung bzw. der Erwerb der Gesellschaft erfolgte vor dem 1.1.2009.

2) Die unter Verschmelzung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen bzw. sind auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften angewachsen und sind somit gleichzeitig als Zu- und Abgang zum Konsolidierungskreis dargestellt.

3) Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

EFKON GRUPPE

Mit kartellrechtlicher Genehmigung im Mai 2009 hat STRABAG SE 100 % der Center Communication Systems GmbH, Wien, erworben. Die Gesellschaft wurde von der EFKON AG, an der STRABAG bereits zu 49,8 % beteiligt war, abgetreten. Die Gesellschaft ist Marktführer in Österreich im Bereich von Kommunikationssystemen für Einsatzorganisationen, den öffentlichen Verkehr, die öffentliche Sicherheit und die Industrie.

Durch die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 14.7.2009 hat der Vorstand der EFKON AG, Raaba, in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat am 28.7.2009 eine Kapitalerhöhung beschlossen. Im Rahmen dieser Kapitalerhöhung erhöht STRABAG SE ihren Anteil an der EFKON AG, Raaba, von 49,38 % auf 54,30 %. Die Kapitalerhöhung wurde am 28.11.2009 ins Firmenbuch eingetragen. Ab diesem Zeitpunkt werden daher die bisher at-equity in den Konzernabschluss einbezogene EFKON AG, Raaba, und deren Tochterunternehmen als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Kaufpreis ist den Vermögenswerten und Schulden vorläufig wie folgt zuzuordnen:

EFKON GRUPPE T€	
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	30.467
Sonstige langfristige Vermögenswerte	36.824
Kurzfristige Vermögenswerte	62.547
Erhöhung Fremdanteil	- 9.363
Langfristige Schulden	- 48.722
Kurzfristige Schulden	- 23.906
Kaufpreis	47.847
Abzüglich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteile	- 33.097
Übernommene Zahlungsmittel	- 2.289
Netto-Abfluss aus der Akquisition	12.461

SONSTIGE AKQUISITIONEN

Mit effektiver Kontrolle ab 1.1.2009 wurden 100 % an der Johannes Sienknecht GmbH & Co. KG, Neumünster, erworben. Mit dem Erwerb sollen die Straßen- und Baustoffaktivitäten in Schleswig-Holstein gestärkt werden.

Im Juli 2009 hat STRABAG einen Kaufvertrag zum Erwerb der Bitumenemulsionsaktivitäten der französischen Colas Gruppe in Deutschland abgeschlossen. Das Unternehmen erwirtschaftet einen Umsatz von knapp € 20 Mio. Die erworbenen Werke ermöglichen eine deutlich verbesserte Versorgung des Flächengeschäftes in Deutschland. Nach der Erteilung der kartellrechtlichen Genehmigung erfolgte am 6.10.2009 das Closing.

Der Kaufpreis ist den Vermögenswerten und Schulden vorläufig wie folgt zuzuordnen:

	SONSTIGE T€
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	2.252
Sonstige langfristige Vermögenswerte	19.427
Kurzfristige Vermögenswerte	90.655
Langfristige Schulden	- 21.842
Kurzfristige Schulden	- 75.867
Kaufpreis	14.625
Abzüglich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteile	- 19.769
Übernommene Zahlungsmittel	- 9.627
Netto-Zufluss aus der Akquisition	- 14.771

Auf Grund von Kaufpreisanpassungen von Akquisitionen aus dem Vorjahr kam es zu unwesentlichen Veränderungen bei Vermögenswerten und Schulden.

STRABAG SE ist am 1.7.2009 vom im Sommer 2008 abgeschlossenen Kaufvertrag über die Aktivitäten von CEMEX in Ungarn und Österreich zurückgetreten.

Dieser Kauf stand über 11 Monate unter der Prüfung der Kartellbehörden in Ungarn und Österreich. Während die ungarischen Behörden ihre Zustimmung mit Auflagen bereits erteilt hatten, wurde die Zustimmung der österreichischen Behörden nicht erteilt. Im Kaufvertrag war eine Bindungsfrist bis 30.6.2009 vereinbart. Nach deren Ablauf ist STRABAG nun vom Kaufvertrag zurückgetreten. Der Anteilserwerb an der CEMEX ist somit nicht zustande gekommen.

Die Konsolidierung für erstmals einbezogene Unternehmen erfolgte zum Erwerbszeitpunkt oder zum zeitnahen Bilanzstichtag, sofern sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber einer Einbeziehung zum Erwerbszeitpunkt ergaben.

Im Geschäftsjahr 2009 sind passive Unterschiedsbeträge in Höhe von T€ 931 (Vorjahr: T€ 1.865) entstanden, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind.

Unter Annahme eines fiktiven Erstkonsolidierungszeitpunktes sämtlicher neu einbezogener Gesellschaften zum 1.1.2009 würden die Konzernumsatzerlöse T€ 12.591.824 betragen. Das Ergebnis des Konzerns würde sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt um T€ -5.453 ändern.

Die erstmals einbezogenen Unternehmen haben in Summe in 2009 zum Konzernumsatz mit T€ 257.207 sowie zum Konzernergebnis mit T€ -19.605 beigetragen.

AKQUISITIONEN NACH DEM BILANZSTICHTAG

Mit Kaufvertrag vom 21.12.2009 hat STRABAG SE weitere 50 % der Anteile an der Viamont DSP a.s., Usti nad Labem, Tschechien erworben. 50 % der Gesellschaft sind bereits im Besitz des STRABAG Konzerns.

Viamont gehört in Osteuropa zu den führenden Anbietern für den Schienenausbau und erwirtschaftete im Vorjahr einen Umsatz von 4 Mrd. tschechische Kronen, was rund € 150 Mio. entspricht.

Die kartellrechtliche Genehmigung wurde am 15.2.2010 erteilt.

KONSOLIDIERUNGSKREISABGÄNGE

Zum 31.12.2009 wurden folgende Unternehmen nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen:

ENTKONSOLIDIERUNG:

Otto Rohr GmbH, Helmstedt	Verkauf
Friedrich Preusse Bauunternehmung GmbH, Braunschweig	Verkauf

VERSCHMELZUNGEN/ANWACHSUNGEN¹⁾:

ABR Abfall Behandlung und Recycling Schwadorf GmbH, Schwadorf	Verschmelzung
ASFALT SLASKI Sp. z o.o., Gliwice	Verschmelzung
Baugesellschaft Claus Alpen GmbH, Neustadt/Holstein	Verschmelzung
Beton und Recycling GmbH & Co. KG, Emersleben	Verschmelzung
BRVZ Bau-Rechen-und Verwaltungszentrum GmbH, Dahlwitz/Hoppegarten	Verschmelzung
Diabaswerk Berge GmbH & Co KG, Schmalleben	Verschmelzung
H. Westerthaler Baugesellschaft m.b.H., St. Johann im Pongau	Verschmelzung
Innerebner Baustahl GmbH, Wiener Neustadt	Verschmelzung
Kirchhoff Leipzig Straßenbau GmbH & Co. KG, Großlehna	Verschmelzung
Kurz Hoch- und Ingenierbau GmbH, Walchsee	Verschmelzung
Pikaso spol. S.r.o., Prag	Verschmelzung
ROBA Asphalt GmbH, Augsburg	Verschmelzung
ROBA Baustoffe GmbH, Augsburg	Verschmelzung
SAM Sächsische Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG, Dresden	Verschmelzung
Stoppacher Metalltechnik GmbH, Spittal/Drau	Verschmelzung
WSI Westenfelder Stein Industrie GmbH & Co KG, Sundern	Verschmelzung
ZPSV Olcava, spolocnost s rucenim obmedzenym, Olcava	Verschmelzung

at-equity:

EFKON AG, Raaba	Vollkonsolidierung
-----------------	--------------------

1) Die unter Verschmelzung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen bzw. sind auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften angewachsen.

Auf Grund von Entkonsolidierungen kam es zu unwesentlichen Abgängen bei Vermögenswerten und Schulden.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen sind entsprechend angepasst.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 3. Dabei sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens mit den beizulegenden Werten anzusetzen. Das so ermittelte anteilige Eigenkapital wird dem Beteiligungsbuchwert gegenübergestellt. Aktive Unterschiedsbeträge, die auf gesondert identifizierbare immaterielle Vermögenswerte entfallen, die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden getrennt vom Firmenwert ausgewiesen. Soweit für diese Vermögenswerte eine Nutzungsdauer bestimmt werden kann, erfolgt eine planmäßige Abschreibung über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden jährlich auf ihre Werthaltigkeit untersucht und gegebenenfalls auf Grund eines impairment tests abgeschrieben.

Danach verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Firmenwert aktiviert und einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2009 Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von T€ 40.342 aktiviert.

Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden sofort ertragswirksam erfasst.

Bei einem sukzessiven Anteilserwerb (step acquisition) werden die Vermögenswerte und Schulden mit dem fair value zum jeweiligem Erwerbszeitpunkt angesetzt. Der Firmenwert wird jedoch zu jedem Erwerbszeitpunkt gesondert bestimmt, in dem der Kaufpreis des jeweiligen Erwerbsschrittes mit den anteiligen fair values des gleichen Zeitpunktes verglichen wird.

Bei den nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen werden die gleichen Grundsätze für die Kapitalkonsolidierung angewandt wie bei vollkonsolidierten Unternehmen, wobei als Grundlage für die Equity-Konsolidierung die Jahresabschlüsse des Konzernbilanzstichtages dienen. Aus der erstmaligen Equity-Bewertung der zugegangenen Gesellschaften resultierten im Saldo Firmenwerte in Höhe von T€ 1.702 (Vorjahr: T€ 47.333).

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen aufgerechnet.

Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse werden, sofern sie wesentlich sind, storniert.

Minderheitsanteile am Eigenkapital und am Ergebnis von Gesellschaften, die vom Mutterunternehmen kontrolliert werden, sind im Konzernabschluss gesondert ausgewiesen.

Für Konsolidierungsvorgänge werden die erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

IM FOLGENDEN SIND DIE IM KONZERNABSCHLUSS EINGEZOGENEN VOLLKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN DARGESTELLT

ÖSTERREICH	NENNKAPITAL T€/TATS	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
„A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH“, Spittal an der Drau	35	100,00
„Daheim“ Bau- und Wohnungseigentumsgesellschaft m.b.H., Wien	36	100,00
„DOMIZIL“ Bauträger GmbH, Wien	727	100,00
„Filmforum am Bahnhof“ Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H., Wien	TATS 3.000	100,00
„Geschäfts- und Bürohaus Sterneckstraße Errichtungs- und Betriebs GmbH“, Wien	35	100,00
„SBS Strabag Bau Holding Service GmbH“, Spittal an der Drau	35	100,00
„Wiener Heim“ Wohnbaugesellschaft m.b.H., Wien	741	100,00
„Wohngarten Sensengasse“ Bauträger GmbH, Wien	35	55,00
ABR Abfall Behandlung und Recycling Schwadorf GmbH, Schwadorf	37	100,00
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau	36	100,00
AUSTRIA ASPHALT GmbH & Co OHG, Spittal an der Drau	TATS 500	100,00
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau	48.000	100,00
Baukontor Gaaden Gesellschaft m.b.H., Gaaden	36	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H. & Co KG, Loosdorf	TATS 3.000	100,00
BITUNOVA Baustofftechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS 2.000	100,00
BLT Baulegistik und Transport GmbH, Wien	36	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH, Trumau	1.454	100,00
BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	37	100,00
Bug-AluTechnic GmbH, Wien	5.000	100,00
BUSINESS BOULEVARD Errichtungs- und Betriebs GmbH, Wien	90	100,00
Center Communication Systems GmbH, Wien	727	100,00

Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft m.b.H., Saalfelden am Stein.	363	100,00
Eckstein Holding GmbH, Spittal/Drau	73	100,00
EFKON AG, Raaba	12.234	54,30
ERMATEC Maschinen Technische Anlagen Gesellschaft m.b.H., Wien	1.897	100,00
F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG, Eggendorf	1.192	100,00
Fachmarktzentrum Arland Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Wien	TATS 500	100,00
FUSSENEGGER Hochbau und Holzindustrie GmbH, Dornbirn	44	100,00
Goldeck Bergbahnen GmbH, Spittal an der Drau	363	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Spittal an der Drau	4.500	100,00
InfoSys Informationssysteme GmbH, Spittal an der Drau	363	94,90
KAB Straßensanierung GmbH & Co KG, Spittal an der Drau	133	50,60
Kanzel Steinbruch Dennig Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gratkorn	TATS 500	75,00
Leitner Gesellschaft m.b.H., Hausmening	TATS 4.800	100,00
M5 Beteiligungs GmbH, Wien	70	100,00
M5 Holding GmbH, Wien	35	100,00
Mineral Abbau GmbH, Spittal/Drau	36	100,00
Mischek Bauträger Service GmbH, Wien	36	100,00
Mischek Leasing eins Gesellschaft m.b.H., Wien	36	100,00
Mischek Systembau GmbH, Wien	1.000	100,00
Mobil Baustoffe GmbH, Gemeinde Reichenfels	50	100,00
Nordpark Errichtungs- und Betriebs GmbH, Innsbruck	35	51,00
OAT - Bohr- und Fugentechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS 1.000	51,00
Osttiroler Asphalt Hoch- und Tiefbauunternehmung GmbH, Lavant i. Osttirol	36	80,00
Passivhaus Kammelweg Bauträger GmbH, Wien	100	100,00
Raststation A 6 GmbH, Wien	TATS 500	100,00
RBS Rohrbau-Schweißtechnik Gesellschaft m.b.H., Linz	291	100,00
SF Bau vier GmbH, Wien	35	100,00
Stadtbaumeister Architekt Franz Böhm GmbH, Wien	36	100,00
Storf Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H., Reutte	727	100,00
STRABAG AG, Spittal an der Drau	12.000	100,00
STRABAG Anlagentechnik GmbH, Thalgau	1.000	100,00
STRABAG Bau GmbH, Wien	1.800	100,00
STRABAG Facility Management GmbH, Spittal an der Drau	36	100,00
Strabag Liegenschaftsverwaltung GmbH, Linz	4.500	100,00
STRABAG SE, Villach	114.000	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH, Wien	37	100,00
Treuhandbeteiligung	TATS 500	100,00
UNIPROJEKT Bau- und Innenbau GmbH, Wien	TATS 500	100,00
Vereinigte Asphaltmischwerke Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Spittal an der Drau	263	50,00
Wohnen am Krautgarten Bauträger GmbH, Wien	35	100,00
Zentrum Rennweg S-Bahn Immobilienentwicklung GmbH, Wien	TATS 500	100,00
Züblin Baugesellschaft m.b.H., Wien	TATS 35.000	100,00
Züblin Holding GesmbH, Wien	55	100,00
Züblin Spezialtiefbau Ges.m.b.H., Wien	1.500	100,00

	NENNKAPITAL T€/TDEM	DIREKTER KAPITAL- ANTEIL %
DEUTSCHLAND		
„GfB“ Gesellschaft für Bauwerksabdichtungen mbH, Kobern-Gondorf	205	100,00
„IT“ Ingenieur- und Tiefbau GmbH, Kobern	256	100,00
A.H.I. - BAU Allgemeine Hoch- und Ingenieurbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	TDEM 6.600	100,00
Alpines Hartschotterwerk Georg Kässbohrer & Sohn GmbH & Co. KG, Senden	1.310	100,00
August & Jean Hilpert GmbH & Co. KG, Nürnberg	TDEM 1.000	100,00

Baumann & Burmeister GmbH, Halle/Saale	51	100,00
Bauträgersgesellschaft Olande mbH, Hamburg	25	51,00
Bauunternehmung Ohneis Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straubing	TDEM 100	100,00
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH, Hartmannsdorf	TDEM 30.000	100,00
Becker bau GmbH u. Co. KG, Bornhöved	3.100	100,00
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg	26	100,00
BITUNOVA GmbH & Co. KG, Hamburg	1	100,00
Blees-Kölling-Bau GmbH, Köln	TDEM 2.500	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH, Köln	307	100,00
BRVZ Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH, Köln	30	100,00
CLS Construction Legal Services GmbH, Köln	25	100,00
Deutsche Asphalt GmbH, Köln	26	100,00
DYWIDAG Bau GmbH, München	25	100,00
DYWIDAG International GmbH, München	5.000	100,00
DYWIDAG-Holding GmbH, Köln	500	100,00
E S B Kirchhoff GmbH, Langenargen	1.500	100,00
Eberhard Pöhner Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH, Bayreuth	30	100,00
Eberhardt Bau-Gesellschaft mbH, Berlin	TDEM 300	100,00
ECS European Construction Services GmbH, Mörfelden-Walldorf	225	100,00
Ed. Züblin AG, Stuttgart	20.452	57,26
Eduard Hachmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunden	520	100,00
EFKON Germany GmbH, Berlin	25	100,00
Eichholz Eivel GmbH, Berlin	25	100,00
Ernst Meyer Bauunternehmung GmbH, Berlin	TDEM 500	100,00
„Erschließungsgesellschaft“ Am Schloßberg Pantelitz GmbH, Neubrandenburg	25	100,00
ETG Erzgebirge Transportbeton GmbH, Freiberg	290	60,00
Ezel Bauunternehmung Sindelfingen GmbH, Sindelfingen	310	100,00
F. Kirchhoff AG, Leinfelden-Echterdingen	23.319	100,00
F. Kirchhoff Straßenbau GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	13.010	100,00
F. KIRCHHOFF SYSTEMBAU GmbH, Münsingen	2.000	100,00
Fahrleitungsbau GmbH, Essen	1.550	100,00
Gebr. von der Wettern Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	TDEM 5.000	100,00
Georg Börner Dach und Straße GmbH, Bad Hersfeld	26	75,00
Gripoad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH, Köln	TDEM 400	100,00
HEILIT Umwelttechnik GmbH, Düsseldorf	2.000	100,00
Heilit+Woerner Bau GmbH, München	18.000	100,00
Helmus Straßen-Bau-Gesellschaft mbH & Co. KG, Vechta	3.068	100,00
Hermann Kirchner Bauunternehmung GmbH, Bad Hersfeld	15.000	100,00
Hermann Kirchner Hoch- und Ingenieurbau GmbH, Bad Hersfeld	2.500	100,00
Hermann Kirchner Projektgesellschaft mbH, Bad Hersfeld	1.280	100,00
Ilbau GmbH Deutschland, Berlin	4.700	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Dahlwitz-Hoppegarten	TDEM 15.000	100,00
Industrielles Bauen Betreuungsgesellschaft mbH, Stuttgart	TDEM 500	100,00
Jakob Gärtner GmbH, Friedberg	TDEM 105	100,00
Johannes Sienknecht GmbH & Co. KG, Neumünster	102	100,00
Josef Möbius Bau-Aktiengesellschaft, Hamburg	6.833	100,00
Josef Riepl Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH, Regensburg	TDEM 20.000	100,00
Josef Riepl Unternehmen für Ingenieur- und Hochbau GmbH, Regensburg	900	100,00
JUKA Justizzentrum Kurfürstenanlage GmbH, Köln	25	100,00
KIMAG GmbH, Leinfelden-Echterdingen	2.000	100,00
Kirchhoff Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	1.000	100,00
Kirchner & Völker Bauunternehmung GmbH, Erfurt	520	90,00
Kirchner Holding GmbH, Bad Hersfeld	9.220	100,00
Kirchner International GmbH, Bad Hersfeld	500	100,00
Leonhard Moll Hoch- und Tiefbau GmbH, München	51	100,00
Leonhard Moll Tiefbau GmbH, München	25	100,00
LIMET Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Köln KG, München	10	94,00
LIMET Beteiligungs GmbH, Köln	TDEM 50	100,00

MAV Mineralstoff - Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH, Lünen	250	100,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und - Verwertung GmbH, Krefeld	600	50,00
Mineral Baustoff GmbH & Co. KG, Köln	10.000	100,00
Mineral Baustoff Verwaltungs GmbH, Köln	25	100,00
MOBIL Baustoffe GmbH, München	100	100,00
Off-Shore Wind Logistik GmbH, Stuttgart	TDEM 100	100,00
Ooms-Ittner-Hof GmbH, Köln	TDEM 1.000	100,00
POßÖGEL & PARTNER STRAßEN- UND TIEFBAU GMBH HERMSDORF/ THÜR., St. Gangloff	77	100,00
Preusse Baubetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	1.050	100,00
Preusse Baubetriebe und Partner GmbH & Co. KG Halberstadt, Halberstadt	520	100,00
Projekt Elbpark GmbH & Co. KG, Köln	10	100,00
Protecta Gesellschaft für Oberflächenschutzschichten mit beschränkter Haftung, Düsseldorf	256	100,00
Pyhrn Concession Holding GmbH, Köln	38	100,00
ROBA Transportbeton GmbH, Köln	520	100,00
Robert Kieserling Industriefußboden Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	1.050	100,00
Rodinger Ingenieurbau GmbH, Roding	30	100,00
SAT Straßensanierung GmbH, Horhausen	30	100,00
SBR Verwaltungs-GmbH, Kehl/Rhein	7.000	100,00
SF-Ausbau GmbH, Freiberg	600	100,00
STRABAG AG, Köln	104.780	93,22
STRABAG Asset GmbH, Köln	2.660	100,00
STRABAG Beton GmbH & Co. KG, Berlin	TDEM 2.000	100,00
STRABAG Facility Management GmbH, Nürnberg	30	100,00
Strabag International GmbH, Köln	TDEM 5.000	100,00
STRABAG Off-Shore Wind GmbH, Cuxhaven	TDEM 50	100,00
STRABAG Pipeline- und Rohrleitungsbau GmbH, Regensburg	50	100,00
STRABAG Projektentwicklung GmbH, Köln	TDEM 20.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Münster	5.000	100,00
STRABAG Rail Fahrleitungen GmbH, Berlin	600	100,00
STRABAG Rail GmbH, Lauda-Königshofen	25	100,00
STRABAG Real Estate GmbH, Köln	30.000	100,00
STRABAG Sportstättenbau GmbH, Dortmund	TDEM 200	100,00
STRABAG Umweltsanierungen GmbH, Dresden	2.000	100,00
STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln	26	100,00
STRABIL STRABAG Bildung im Lauenburgischen GmbH, Köln	25	100,00
Stratebau GmbH, Regensburg	TDEM 8.000	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung u.Innovation GmbH, Köln	511	100,00
TSS Technische Sicherheits-Systeme Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	TDEM 270	100,00
Xaver Bachner GmbH, Straubing	TDEM 500	100,00
Z-Bau GmbH, Magdeburg	100	100,00
Züblin Gebäudetechnik GmbH, Erlangen	25	100,00
Züblin International GmbH, Stuttgart	2.500	100,00
Züblin Projektentwicklung GmbH, Stuttgart	TDEM 5.000	100,00
Züblin Spezialtiefbau GmbH, Stuttgart	TDEM 6.000	100,00
Züblin Stahlbau GmbH, Hosena	1.534	100,00
Züblin Umwelttechnik GmbH, Stuttgart	2.000	100,00

		DIREKTER NENNKAPITAL TALL	KAPITALANTEIL %
ALBANIEN			
Trema Engineering 2 sh p.k., Tirana	306.767		51,00

		DIREKTER NENNKAPITAL TUSD	KAPITALANTEIL %
ASERBAIDISCHAN			
„Strabag Azerbaijan“ Limited Liability Company, Baku	260		100,00

BELGIEN	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITALANTEIL %
N.V. STRABAG Belgium S.A., Antwerpen	18.059	100,00
N.V. STRABAG Benelux S.A., Antwerpen	6.863	100,00

BULGARIEN	NENNKAPITAL TLEW	DIREKTER KAPITALANTEIL %
STRABAG EAD, Sofia	13.313	100,00
TPA EOOD, Sofia	5	100,00

CHILE	NENNKAPITAL TCLP	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Züblin International Chile Ltda., Santiago	7.909	100,00

CHINA	NENNKAPITAL TCNY	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Shanghai Changjiang-Züblin Construction&Engineering Co.Ltd., Shanghai	29.312	75,00

DÄNEMARK	NENNKAPITAL TDKK	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Züblin A/S, Trige (Komm. Arhus)	1.000	100,00

INDIEN	NENNKAPITAL TINR	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Efkon India Pvt. Limited, Mumbai Maharashtra	63.044	100,00
I-Pay Clearing Services Pvt. Ltd., Mumbai Maharashtra	20.000	74,00

ITALIEN	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Adanti S.p.A., Bologna	5.526	100,00

KANADA	NENNKAPITAL TCAD	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Strabag Inc., Toronto	3.000	100,00

KROATIEN	NENNKAPITAL THRK	DIREKTER KAPITALANTEIL %
BRVZ-gradevinski-, racunovodstveni- i upravni centar d.o.o., Zagreb	20	100,00
CESTAR drustvo s ogranicenom odgovornoscu za gradenje, proiz vodnju, projektiranje, trgovinu i usluge, Slavonski Brod	1.100	74,90
M.A. d.o.o., Split	71	100,00
MINERAL IGM drustvo s ogranicenom odgovornoscu za proizvodnj u i trogovinu gradevnim materijalom, Zapuzane	10.681	100,00
Poduzece ZA Ceste Split dionicko drustvo, Split	18.810	92,43
Pomgrad Inzenjering d.o.o., Split	25.534	100,00
Strabag za gradevinske poslove d.o.o., Zagreb	48.230	100,00
STRABAG-HIDROINZENJERING d.o.o., Split	144	100,00
TPA održavanje kvaliteta i inovacija drustvo s ogranicenom odgovornoscu, Zagreb	20	100,00
Züblin Hrvatska d.o.o., Zagreb	20	100,00

LYBIEN	NENNKAPITAL TLYD	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Al-Hani General Construction Co., Tripoli	20.000	60,00

MALAYSIA	NENNKAPITAL TMYR	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Züblin International Malaysia Sdn. Bhd., Kuala Lumpur	4.100	100,00

MONTENEGRO	NENNKAPITAL TEUR	DIREKTER KAPITALANTEIL %
„Crnagoraput“ AD, Podgorica, Podgorica	18.936	50,99
NIEDERLANDE	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITALANTEIL %
STRABAG Bouw en Ontwikkeling B.V., Dordrecht	450	100,00
OMAN	NENNKAPITAL TOMR	DIREKTER KAPITALANTEIL %
STRABAG OMAN L.L.C., Muscat	1.000	100,00
PAKISTAN	NENNKAPITAL TPKR	DIREKTER KAPITALANTEIL %
TolLink Pakistan (Pvt.) Limited, Islamabad	4.356	60,00
POLEN	NENNKAPITAL TPLN	DIREKTER KAPITALANTEIL %
A2 Strada sp.z o.o., Warschau	428	100,00
Augustowskie Przedsiębiorstwo Drogowe S.A., Augustow	800	100,00
BHG Sp. z o.o., Warschau	500	100,00
Bitunova Spółka z ograniczona odpowiedzialnoscia, Warschau	1.800	100,00
BMTI Polska sp.z.o.o., Pruszkow	2.000	100,00
BRVZ SPOLKA z.o.o., Warschau	500	100,00
HEILIT + WOERNER Budowlana Sp.z o.o., Breslau	16.140	100,00
Hermann Kirchner Polska Spolka z.o.o., Lodz	1.100	100,00
Kopalnia Granitu Mikoszow Sp. z o.o., Strzelin	9.361	100,00
Kopalnie Melafiru w Czarnym Borze Sp. z o.o., Czarny Bor	9.700	100,00
LPRD (LESZCZYNSKIE PRZEDSIĘBIORSTWO ROBOT DROGOWO- MOSTOWYCH) SPÓLKA z.o.o., Leszno	9.365	57,29
PL-BITUNOVA spolka z organiczona odpowiedzialnoscia, Bierawa	2.700	95,00
Polski Asphalt Spolka z Ograniczona Odpowiedzialnoscia, Wroclaw	60.000	100,00
Polskie Kruszywa Spolka z Ograniczona Odpowiedzialnoscia, Wroclaw	920	100,00
Przedsiębiorstwo Budownictwa Ogólnego i Usług Technicznych Slask Sp. z o.o., Katowice	295	60,98
SAT Sp. z o.o., Olawa	4.171	100,00
STRABAG Sp.z o.o., Warschau	11.000	100,00
TPA INSTYTUT BADAN TECHNICZNYCH SPÓLKA .z.o.o., Pruszków	600	100,00
WMB Drogbud Sp. z o.o., Czestochowa	10.638	51,00
Züblin Sp.z o.o., Poznan	7.765	100,00
PORTUGAL	NENNKAPITAL T€	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Zucotec - Sociedade de Construcoes Lda., Lissabon	200	100,00
QATAR	NENNKAPITAL TRIY	DIREKTER KAPITALANTEIL %
Strabag Qatar W.L.L., Qatar	200	100,00
RUMÄNIEN	NENNKAPITAL TRON	DIREKTER KAPITALANTEIL %
ANTREPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI A R L CLUJ S.A., Cluj-Napoca	61.215	100,00
Bitunova Romania SRL, Bukarest	16	100,00
BRVZ SERVICII & ADMINISTRARE SRL, Bukarest	278	100,00
Carb SA, Brasov	10.909	99,47
DRUMCO SA, Timisoara	12.957	70,00
Strabag srl, Bukarest	43.519	100,00
TPA Societate pentru asigurarea calitatii si inovatii SRL, Bukarest	0	100,00
Züblin Construct s.r.l., Bukarest	1.789	100,00
Züblin Romania S.R.L., Bukarest	5	100,00

RUSSISCHE FÖDERATION	NENNKAPITAL	DIREKTER
	TRUB	KAPITALANTEIL %
SAO BRVZ Ltd, Moskau	313	100,00
Strabag z.a.o., Moskau	14.926	100,00

SAUDI ARABIEN	NENNKAPITAL	DIREKTER
	TSAR	KAPITALANTEIL %
Dywidag Saudi Arabia Co. Ltd., Jubail	10.000	100,00

SCHWEDEN	NENNKAPITAL	DIREKTER
	TSEK	KAPITALANTEIL %
Oden Anläggningstreprenad AB, Stockholm	15.975	100,00
Züblin Scandinavia AB, Sollentuna	100	100,00

SCHWEIZ	NENNKAPITAL	DIREKTER
	TCHF	KAPITALANTEIL %
BMTI GmbH, Erstfeld	20	100,00
BRVZ Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum AG, Erstfeld	100	100,00
Eggstein AG, Kriens	1.850	100,00
Egolf AG Strassen- und Tiefbau, Weinfelden	7.070	100,00
Meyerhans AG Amriswil, Amriswil	2.500	100,00
Meyerhans AG, Strassen- und Tiefbau Uzwil, Uzwil	100	100,00
STRABAG AG, Zürich	8.000	100,00
StraBAG Strassenbau und Beton AG, Zürich	1.000	100,00
WITTA BAU AG, Zürich	300	100,00

SERBIEN	NENNKAPITAL	DIREKTER
	TRSD	KAPITALANTEIL %
"Putevi" Cacak, Cacak	155.477	85,02
Preduzece za puteve Zajecar a.D.Zajecar, Zajecar	265.015	93,29
STRABAG Beograd d.o.o., Belgrad	6.554	100,00
TPA za obezbedenje kvaliteta i inovacije d.o.o. Beograd, Novi Beograd	1	100,00
Vojvodinaput-Pancevo a.d. Pancevo, Pancevo	108.747	81,51

SLOWAKEI	NENNKAPITAL	DIREKTER
	TSKK	KAPITALANTEIL %
BRVZ s.r.o., Bratislava	1.000	100,00
C.S. Bitunova spol. s.r.o., Zvolen	36.000	100,00
Errichtungsgesellschaft Strabag Slovensko s.r.o., Bratislava-Ruzinov	200	100,00
KSR - Kamenolomy SR, s.r.o., Zvolen	744	100,00
OAT spol. s.r.o., Bratislava	6.000	100,00
Slovasfalt, spol.s.r.o., Bratislava	277.835	100,00
STRABAG - ZIPP Development s.r.o., Bratislava	20.000	100,00
STRABAG s.r.o., Bratislava	2.000	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o., Bratislava	200	100,00
ZIPP BRATISLAVA spol. sr.o., Bratislava	4.000	100,00

SLOWENIEN	NENNKAPITAL	DIREKTER
	T€	KAPITALANTEIL %
BRVZ center za racunovodstvo in upravljanje d.o.o., Ljubljana	9	100,00
GRADBENO PODJETJE IN KAMNOLOM GRASTO d.o.o., Ljubljana	337	99,85
STRABAG gradbene storitve d.o.o., Ljubljana	9	100,00
STRABAG IMOBILIJA-agencija za posrednistvo v prometu z nepre micninami d.o.o., Ljubljana	67	100,00

SÜDAFRIKA	NENNKAPITAL	DIREKTER
	TZAR	KAPITALANTEIL %
Tollink SA (Pty) Ltd, Pretoria	1	100,00

TSCHECHIEN	NENNKAPITAL	DIREKTER
	TCZK	KAPITALANTEIL %
BHG CZ s.r.o., Ceské Budejovice	200	100,00
BMTI CR s.r.o., Brünn	100	100,00
BOHEMIA ASFALT, s.r.o., Sobeslav	10.000	100,00
Bohemia Bitunova, spol s.r.o., Jihlava	100	100,00
BRVZ s.r.o., Prag	1.000	100,00
Dalnicni stavby Praha, a.s., Prag	136.000	100,00
Ilbau spol s.r.o., Prag	20.600	100,00
JHP spol. s.r.o., Praha	20.000	100,00
KAMENOLOMY CR s.r.o., Ostrava - Svinov	106.200	100,00
MITTaG spol. s.r.o. pozemni a prumyslove stavitelstvi, Brno	10.100	100,00
Na belidle spol s.r.o., Prag	100	100,00
OAT s.r.o., Prag	4.000	80,00
PREFIN a.s., Chrudim	2.250	100,00
SAT s.r.o., Prag	1.000	100,00
Sterkovny spol. s r.o. Dolni Benesov, Dolni Benesov	10.000	100,00
Strabag a.s., Prag	1.119.600	100,00
STRABAG konstrukce s.r.o., Chrudim	2.580	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o., Beroun	1.000	100,00
ZIPP PRAHA, s.r.o., Praha 5	17.100	100,00
Züblin stavebni spol s.r.o., Prag	100.000	100,00

UKRAINE	NENNKAPITAL	DIREKTER
	TUAH	KAPITALANTEIL %
BITUNOVA UKRAINA TOW, Brovary	5.149	60,00
Chustskij Karier, Zakarpatska	3.279	95,96
Möbius Construction Ukraine Ltd, Odesska	28	100,00
Zezelivskij karier TOW, Zezelev	13.130	99,35

UNGARN	NENNKAPITAL	DIREKTER
	THUF	KAPITALANTEIL %
AKA Alföld Koncessziós Autópálya Zárkörűen Működő Részvénytársaság, Budapest	24.000.000	100,00
ASIA Center Ingatlanforgalmazó, Berbeado, Hasznosító és Kereskedelmi Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	1.830.080	100,00
BHG Bitumen Kereskedelmi Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	3.000	100,00
Bitunova Útfenntartó és Emulziógyártó Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	50.000	100,00
BMTI Nemzetközi Epitőgépeszeti Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	5.000	100,00
Frissbeton Betongyártó és Forgalmazó Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	100.000	100,00
H-TPA Innovációs és Minőségvizsgáló Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	113.000	100,00
KÖKA Kö-es Kavicsbányászati Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	761.680	100,00
Magyar Aszfalt Keverékgyártó és Építőipari Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	2.100.000	100,00
NOSTRA Cement Gyártó és Kereskedelmi Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	17.517.000	100,00
OAT Közlekedési Felületek Specialis Javitása Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	25.000	100,00
SAT Útjavító Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	268.000	100,00

UNGARN	NENNKAPITAL	DIREKTER
	THUF	KAPITALANTEIL %
STR Lakasepítő Korlátolt Felelőségi Társaság, Budapest	352.000	100,00
Strabag Építő Zártkörűen Működő Részvénytársaság, Budapest	2.100.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services Zrt., Budapest	20.000	51,00
STRABAG-MML Magas- és Mérnöki Létesítmény Építő Korlátolt Felelőségi Társaság, Budapest	500.000	100,00
Szamito- es Ügyviteli Központ Korlátolt Felelőségi Társaság, Budapest	45.000	100,00
Szentesi Vasútepítő Korlátolt Felelőségi Társaság, Budapest	189.120	100,00
Treuhandbeteiligung H	10.000	85,00
Útépítőgépek Szolgáltató Korlátolt Felelőségi Társaság, Budapest	100.000	100,00
Züblin K.f.t, Budapest	3.000	100,00

VEREINTE ARABISCHE EMIRATE	NENNKAPITAL	DIREKTER
	TAED	KAPITALANTEIL %
STRABAG Dubai LLC, Dubai	300	100,00
STRABAG Ras Al Khaimah LLC, Ras Al Khaimah	150	100,00
Züblin Ground and Civil Engineering LLC, Dubai	1.000	100,00

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Konzernwährung ist der Euro. Die Jahresabschlüsse ausländischer Gesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21 in Euro umgerechnet. Im Wesentlichen ist dies die jeweilige Landeswährung.

Die wesentlichen Währungen sind mit den Stichtags- und Durchschnittskursen unter Finanzinstrumente (Punkt 25) aufgeführt.

Die Umrechnung sämtlicher Bilanzposten erfolgt zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages. Aufwands- und Ertragsposten werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Im Geschäftsjahr werden Währungsdifferenzen von T€ -7.515 (Vorjahr: T€ -37.252) im Zuge der Kapitalkonsolidierung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Währungsumrechnungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs innerhalb der Bilanz und dem Durchschnittskurs innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung werden im Eigenkapital verrechnet.

Die erfolgsneutrale Erfassung von Währungstransaktionen (Hedging-Transaktionen) erhöhte die Gewinnrücklagen ohne Berücksichtigung latenter Steuern um T€ 52.034 (Vorjahr: Verminderung von T€ 94.618).

Umwertungen gemäß IAS 29 (Rechnungslegung in Hochinflationländern) waren nicht vorzunehmen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Erworbene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. In die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen werden neben den Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen. Für wesentliche qualifizierte Vermögensgegenstände, deren Herstellung oder Anschaffung nach dem 1.1.2009 erfolgt sind, werden Fremdkapitalzinsen aktiviert.

Entwicklungsaufwendungen werden aktiviert, wenn der Konzern die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, damit dieser zur internen Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung steht, sowie die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner muss zur Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert, die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, belegt werden. Die Herstellungskosten für diese Vermögenswerte umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie die produktionsbezogenen Gemeinkosten. Finanzierungskosten werden für wesentliche qualifizierte Vermögenswerte, deren Herstellung oder Anschaffung nach dem 1.1.2009 erfolgt sind, aktiviert. Die aktivierten Entwicklungsaufwendungen werden linear über den Zeitraum abgeschrieben, über den die Umsätze aus dem jeweiligen Projekt erwartet werden. Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte ohne bestimmbare Nutzungsdauer werden einer jährlich stattfindenden Werthaltigkeitsprüfung gemäß IAS 36 unterzogen, auf Basis derer die Wertberichtigung vorgenommen wird.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung (impairment test) werden zahlungsmittelgenerierende Einheiten identifiziert, denen die Firmenwerte zugeordnet werden. Übersteigt dabei der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich Firmenwert den erzielbaren Betrag, wird eine entsprechende Wertberichtigung vorgenommen.

Die planmäßige Abschreibung des abnutzbaren Anlagevermögens erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

Bei der Ermittlung der Abschreibungssätze wurden folgende Nutzungsdauern angenommen:

	NUTZUNGSDAUER IN JAHREN
Immaterielle Vermögenswerte:	
Bestandsrechte / Abbaurechte	3 - 50
Software	2 - 5
Patente, Lizenzen	3 - 10
Sachanlagen:	
Gebäude	10 - 50
Investment Property	10 - 35
Investitionen in fremden Gebäuden	5 - 40
Maschinen	3 - 18
Geschäftsausstattung	3 - 15
Fahrzeuge	4 - 10

Subventionen und Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand werden vom jeweiligen Vermögenswert aktivisch abgesetzt und entsprechend der Nutzungsdauer planmäßig berücksichtigt.

Grundstücke und Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke von Wertsteigerungen gehalten werden, werden gesondert als Investment Property (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien) gemäß IAS 40 ausgewiesen. Der Ansatz und die Bewertung erfolgen nach dem Anschaffungskostenmodell. Investment Property wird mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und linear abgeschrieben. Liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Der beizulegende Wert dieser Immobilien wird gesondert angegeben. Die Ermittlung erfolgt nach anerkannten Methoden wie der Ableitung aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien oder der Discounted-Cash-flow-Methode.

Leasingverträge, bei denen im Wesentlichen alle mit den Vermögenswerten verbundenen Chancen und Risiken dem Unternehmen zustehen, werden als Finanzierungsleasing behandelt. Die diesen Leasingvereinbarungen zugrunde liegenden Sachanlagen werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen oder mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert zu Beginn des Leasingverhältnisses aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer bzw. kürzere Vertragslaufzeiten abgeschrieben. Demgegenüber stehen die aus den künftigen Leasingzahlungen resultierenden Verbindlichkeiten, die mit dem Barwert der noch offenen Verpflichtungen zum Bilanzstichtag angesetzt werden.

Daneben bestehen noch Leasingvereinbarungen für Sachanlagen, die als Operating-Leasing anzusehen sind. Leasingzahlungen auf Grund dieser Verträge werden als Aufwand erfasst.

FINANZANLAGEN

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden gemäß IAS 28 - sofern es sich nicht um Anteile von untergeordneter Bedeutung handelt - at-equity bewertet. Für Zwecke der Überleitung auf IFRS wurden die Jahresabschlüsse der wesentlichen nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen an die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS angepasst.

Tochterunternehmen, die wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen, die nicht at-equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist.

Verzinsliche Ausleihungen sind, soweit nicht Wertabschläge erforderlich sind, zu Nennwerten bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen sind auf den Barwert abgezinst.

Wertpapiere werden als available for sale klassifiziert. Die Bewertung erfolgt im Zugangszeitpunkt zu Anschaffungskosten, in späteren Perioden zum jeweils aktuellen beizulegenden Zeitwert. Die Wertänderungen werden grundsätzlich erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und erst bei Realisierung durch Abgang des Wertpapiers in der Gewinn- und Verlustrechnung verwertet. Dauerhafte Wertminderungen von Wertpapieren, die als available for sale klassifiziert wurden, werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

LATENTE STEUERN

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der Balance-Sheet-Liability-Method für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im IFRS-Konzernabschluss und den bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten.

Aktive Steuerabgrenzungen werden nur angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Berechnung der Steuerlatenz liegt der im jeweiligen Land übliche Ertragsteuersatz zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehr der Wertdifferenz zugrunde.

VORRÄTE

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert.

Die Herstellungskosten beinhalten alle Einzelkosten sowie angemessene Teile der bei der Herstellung angefallenen Gemeinkosten. Vertriebskosten sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht in die Herstellungskosten miteinbezogen. Die im Zusammenhang mit der Herstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen für wesentliche Vorräte, die als qualifizierte Vermögenswerte zu klassifizieren sind und deren Herstellung oder Anschaffung nach dem 1.1.2009 begonnen wurde, werden aktiviert.

FORDERUNGEN AUS KONZESSIONSVERTRÄGEN

Dienstleistungskonzessionsverträge, die ein unbedingtes vertragliches Recht auf den Erhalt einer Zahlung einräumen, werden gesondert dargestellt. Sämtliche erbrachte Leistungen aus Konzessionsverträgen werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlich entsprechend der Effektivzinsmethode ermittelten Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst und dort mit Zinsaufwendungen aus dazugehörigen non-recourse-Finanzierungen saldiert.

Die in den Konzessionsverträgen eingebetteten Sicherungsgeschäfte werden zum fair value bewertet und im Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für erkennbare Einzelrisiken bewertet. Zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken zu Kundenforderungen werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen gebildet.

Unverzinsliche bzw. niedrig verzinsten Forderungen werden abgezinst. Fremdwährungsforderungen werden mit dem zum Bilanzstichtag gültigen Devisenkurs bewertet.

Bei Forderungen aus Fertigungsaufträgen wird eine Ergebnisrealisierung nach der percentage of completion method des IAS 11 vorgenommen. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung. Wenn das zukünftige Ergebnis aufgrund von Unsicherheiten im weiteren Bauablauf nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt der Ansatz des Fertigungsauftrages mit Auftragskosten. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt.

Wenn die bewertete Leistung, die im Rahmen eines Fertigungsauftrages erbracht wurde, die hierauf erhaltenen Anzahlungen übersteigt, erfolgt der Ausweis aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Im umgekehrten Fall erfolgt ein gesonderter passivischer Ausweis.

Die Ergebnisrealisierung bei Fertigungsaufträgen, die in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt werden, erfolgt unter Berücksichtigung der percentage of completion method entsprechend der zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachten Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften enthalten neben Kapitaleinlagen, Ein- und Auszahlungen sowie Leistungsverrechnungen auch das anteilige Auftragsergebnis.

NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Bewertung nicht finanzieller Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen.

SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte, die als loans and receivables klassifiziert werden, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTEL- ÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten aufweisen. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

RÜCKSTELLUNGEN

Abfertigungsrückstellungen werden auf Grund gesetzlicher Vorschriften gebildet. Der Konzern ist verpflichtet, an Angestellte inländischer Tochterunternehmen, die vor dem 1.1.2003 eingetreten sind, im Kündigungsfall oder zum Pensionsantrittszeitpunkt eine einmalige Abfertigung zu leisten.

Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig und beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsentgelte. Für diese Verpflichtung wird eine Rückstellung gebildet.

Die Ermittlung der Abfertigungsrückstellungen nach der Projected Unit Credit Method erfolgt mittels versicherungsmathematischer Gutachten. Dabei wird unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen der voraussichtliche Anspruch über die Beschäftigungszeit der Mitarbeiter angesammelt. Der Barwert der zum Bilanzstichtag bereits verdienten Teilansprüche wird als Rückstellung angesetzt.

Pensionsrückstellungen werden nach der Projected Unit Credit Method des IAS 19 berechnet. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene abgezinste Versorgungsanspruch ermittelt. Auf Grund der Zusage von Festpensionen entfällt die Notwendigkeit, künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern als Teil der versicherungsmathematischen Parameter zu berücksichtigen.

Die wertmäßige Auswirkung der Veränderung der Zins- und Rentendynamik bei Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wird als versicherungsmathematischer Gewinn und Verlust bezeichnet und erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsenanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis, ausgewiesen.

Die verrenteten Altersteilzeit-Abfindungen werden nach denselben versicherungsmathematischen Grundsätzen wie die Pensionsrückstellungen ermittelt.

Die zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen angesetzten Prämisse für Abzinsung, Gehaltssteigerung sowie Fluktuation variieren entsprechend der wirtschaftlichen Situation des Landes. Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten werden nach landesspezifischen Sterbetafeln berechnet.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden jeweils in Höhe des Betrages angesetzt, der nach kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen des Konzerns abzudecken. Dabei wird jeweils der Betrag angesetzt, der sich bei sorgfältiger Prüfung des Sachverhaltes als der wahrscheinlichste ergibt. Langfristige Rückstellungen werden, sofern nicht von untergeordneter Bedeutung, mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen. Rückstellungen, die sich aus der Verpflichtung zur Rekultivierung von Abbaugrundstücken ergeben, werden nach Abbaufortschritt zugewiesen.

NICHT FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen nicht finanziellen Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Überzahlungen aus Fertigungsaufträgen werden als nicht finanzielle Verbindlichkeiten qualifiziert.

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, insbesondere solche aus Finanzierungsleasing, werden mit dem Barwert der Rückzahlungsverpflichtung bilanziert.

Die mit der Unternehmensanleihe zusammenhängenden Emissionskosten werden im Begebungsjahr aktiviert und über die Laufzeit verteilt abgesetzt.

EVENTUALSCHULDEN

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie werden in der Bilanz nicht erfasst. Die angegebenen Verpflichtungen bei den Eventualschulden entsprechen den am Bilanzstichtag bestehenden Haftungen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND HEDGING

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Reduzierung der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Ihr Einsatz erfolgt im Rahmen der Konzernvorgaben.

Alle derivativen Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 zum fair value bilanziert und unter den Posten sonstige finanzielle Vermögenswerte bzw. sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zur Bewertung der derivativen Finanzinstrumente werden die Interbankenkonditionen, gegebenenfalls inklusive der für STRABAG gültigen Kreditmarge oder Börsenkurse, herangezogen; dabei werden Geld-

und Briefkurs am Bilanzstichtag verwendet. Falls keine Börsenkurse verwendet werden, wird der fair value mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden berechnet.

Gewinne und Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten, die als qualifizierte Sicherungsinstrumente innerhalb eines fair value Hedges bestimmt werden, oder für die kein qualifizierter Sicherungszusammenhang nach den Vorschriften des IAS 39 hergestellt werden kann und daher kein Hedge Accounting angewandt werden darf, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, für die ein Cash-flow Hedge gebildet, und für welche die Effektivität nachgewiesen ist, werden bis zum Realisationszeitpunkt des gesicherten Grundgeschäftes erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Etwaige Ergebnisveränderungen aus der Ineffektivität dieser Finanzinstrumente werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zur Bestimmung der prospektiven Effektivität wird die critical term match Methode verwendet. Die retrospektive Effektivität wird auf Basis der dollar-offset-Methode bestimmt.

ERLÖSREALISIERUNG

Umsatzerlöse aus der Auftragsfertigung werden fortlaufend nach Maßgabe des Auftragsfortschrittes (percentage of completion method) realisiert. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Umsatzerlöse aus der Veräußerung von Eigenprojekten, aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, aus sonstigen Leistungen und aus dem Verkauf von Baustoffen und Bitumen werden mit dem Übergang der Verfügungsmacht und den damit verbundenen Chancen und Risiken bzw. mit dem Erbringen der Leistung realisiert.

SCHÄTZUNGEN

Schätzungen und Annahmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden beziehen, sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS notwendig und beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung von Bauvorhaben bis zum Bauende, insbesondere auf die Höhe der Gewinnrealisierung, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, den Ansatz von Konzessionsforderungen und die Prüfung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und anderen Vermögensgegenständen. Bei den zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen zum Bilanzstichtag werden in Bezug auf die erwartete künftige Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Konzernabschlusserstellung vorliegenden Umstände sowie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfeldes berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Vorstandes liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen. Im Fall einer derartigen Entwicklung werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden an den neuen Kenntnisstand angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses bestehen keine Anzeichen, die auf die Notwendigkeit einer wesentlichen Änderung der zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen hindeuten.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse von T€ 12.551.928 (Vorjahr: T€ 12.227.795) betreffen insbesondere Erlöse aus der Auftragsfertigung, Veräußerungserlöse von Eigenprojekten, Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, sonstige Leistungen sowie anteilige Gewinne aus Arbeitsgemeinschaften. Die Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung, welche entsprechend dem Grad der Fertigstellung des jeweiligen Auftrages die periodisierten Teilgewinne beinhalten (percentage of completion method), betragen T€ 10.440.344 (Vorjahr: T€ 10.659.146).

Die Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern und Regionen sind im Einzelnen bei den Segmentinformationen dargestellt.

Die Umsatzerlöse geben nur ein unvollständiges Bild der im Geschäftsjahr erbrachten Leistung wieder. Daher wird ergänzend die gesamte Leistung des Konzerns dargestellt, die auch die anteiligen Leistungen der Arbeitsgemeinschaften und der Beteiligungsgesellschaften umfasst:

	2009 € MIO.	2008 € MIO.
Deutschland	5.380	5.096
Österreich	1.981	2.270
Polen	993	889
Ungarn	832	842
Tschechien	786	975
Slowakei	480	558
Russland	282	476
Rumänien	161	273
Übrige MOE Länder	288	306
Restliche MOE Länder	1.211	1.613
Schweiz	378	429
Benelux	221	182
Skandinavien	199	188
Sonstige europäische Länder	276	379
Restliches Europa	1.074	1.178
Naher Osten	350	490
Afrika	168	183
Amerika	162	118
Asien	84	89
Restliche Welt	764	880
Gesamt	13.021	13.743

(2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten unter anderem Erlöse aus Vermietung und Verpachtung in Höhe von € 27,9 Mio. (Vorjahr: € 28,2 Mio.), Versicherungsentschädigungen und Schadenersatzleistungen in Höhe von € 44,2 Mio. (Vorjahr: € 39,8 Mio.) und Kursgewinne in Höhe von € 39,9 Mio. (Vorjahr: € 33,9 Mio.) sowie Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen ohne Finanzanlagen in Höhe von € 37,1 Mio. (Vorjahr: € 24,9 Mio.).

Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthaltenen Zinsergebnisse aus Konzessionsverträgen (siehe auch Erläuterungen zu Punkt 17) stellen sich wie folgt dar:

	2009 T€	2008 T€
Zinserträge	72.914	37.037
Zinsaufwendungen	-40.511	-20.586
Zinsergebnis	32.403	16.451

(3) AUFWENDUNGEN FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

	2009 T€	2008 T€
Materialaufwand	3.016.313	3.148.742
Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.430.591	5.345.285
	8.446.904	8.494.027

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen insbesondere die Leistungen der Subunternehmer und Professionisten sowie Planungsleistungen, Gerätemieten und Fremdreparaturen.

(4) PERSONALAUFWAND

	2009 T€	2008 T€
Löhne	939.144	948.776
Gehälter	1.410.881	1.158.974
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	408.580	401.610
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	31.369	27.688
Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	11.531	14.856
Sonstige Sozialaufwendungen	21.817	22.611
	2.823.322	2.574.515

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen bzw. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten die Dienstzeitaufwendungen und die im Geschäftsjahr verdienten Versorgungsansprüche aus verrenteten Altersteilzeitanträgen. Die in den Aufwendungen für Abfertigungen sowie für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Zinsenanteile werden unter dem Posten Finanzergebnis ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen betragen T€ 7.266 (Vorjahr: T€ 6.534).

Der **durchschnittliche Mitarbeiterstand** unter anteiliger Einbeziehung aller Beteiligungsgesellschaften setzt sich wie folgt zusammen:

	2009	2008
Angestellte	31.261	27.024
Arbeiter	44.287	45.984
	75.548	73.008

(5) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von T€ 932.918 (Vorjahr: T€ 858.429) enthalten insbesondere allgemeine Verwaltungskosten, Reise- und Werbekosten, Versicherungsprämien, anteilige Verlustübernahmen von Arbeitsgemeinschaften, Forderungsabwertungen, den Saldo aus Zuführungen, Inanspruchnahmen und Auflösungen von Rückstellungen, Rechts- und Beratungskosten, Miet- und Pachtkosten und Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (ohne Finanzanlagevermögen). Sonstige Steuern sind mit T€ 46.146 (Vorjahr: T€ 48.717) enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kursverluste in Höhe von € 84,8 Mio. (Vorjahr: € 43,9 Mio.) enthalten.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ergeben sich in zahlreichen technischen Sondervorschlägen, bei konkreten Projekten im Wettbewerb und bei der Einführung von Bauverfahren und Produkten am Markt und wurden daher in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

(6) ERGEBNIS AUS EQUITY-BETEILIGUNGEN

	2009 T€	2008 T€
Erträge aus Equity-Beteiligungen	16.915	15.905
Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen	-29.630	-13.324
	-12.715	2.581

(7) BETEILIGUNGSERGEBNIS

	2009 T€	2008 T€
Erträge aus Beteiligungen	30.543	41.955
Aufwendungen aus Beteiligungen	-13.454	-12.113
Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Beteiligungen	1.906	3.976
Abschreibungen auf Beteiligungen	-9.140	-17.732
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	-1.036	-175
	8.819	15.911

(8) ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen sind in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen dargestellt. Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von T€ 21.030 (Vorjahr: T€ 10.612) vorgenommen. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte betragen T€ 25.401 (Vorjahr: T€ 25.463). Die Firmenwertabschreibungen betreffen im Wesentlichen die im Bahnbau tätige Gesellschaft Fahrleitungsbau GmbH, Essen, sowie eine tschechische Substanzbeteiligung.

(9) ZINSERGEBNIS

	2009 T€	2008 T€
Zinsen und ähnliche Erträge	78.332	90.395
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-98.219	-131.003
Zinsergebnis	-19.887	-40.608

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Zinsanteile aus der Zuführung von Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 25.199 (Vorjahr: T€ 20.790), Wertberichtigungen zu Wertpapieren von T€ 1.587 (Vorjahr: T€ 10.384) sowie Kursverluste von T€ 10.765 (Vorjahr: T€ 36.184) enthalten.

In den Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Kursgewinne in der Höhe von T€ 8.698 (Vorjahr: T€ 7.988) enthalten.

(10) ERTRAGSTEUERN

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Gesellschaften gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und vom Ertrag, latente Steuern und der Aufwand aus Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen ausgewiesen:

	2009 T€	2008 T€
Tatsächliche Steuern	95.791	98.107
Latente Steuern	-17.441	-35.209
	78.350	62.898

In der Gesamtergebnisrechnung sind folgende Steuerbestandteile neutral erfasst:

	2009 T€	2008 T€
Veränderung Hedging Rücklage	-11.071	33.846
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	6.392	-4.878
Summe latente Steuern	-4.679	28.968

Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem in 2009 gültigen österreichischen Körperschaftsteuersatz von 25 % und der ausgewiesenen Konzernsteuerquote stellen sich folgendermaßen dar:

	2009 T€	2008 T€
Ergebnis vor Steuern	262.961	229.258
Theoretischer Steueraufwand 25 %	65.741	57.315
Unterschiede zu ausländischen Steuersätzen	-7.934	-8.664
Steuersatzänderungen	3.078	313
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	13.642	10.339
Steuerfreie Erträge	-13.926	-12.889
Equity-Bilanzierung assoziierter Unternehmen	4.424	-935
Abschreibung von Firmenwerten/Kapitalkonsolidierung	6.486	7.100
Steuernachzahlung	-2.785	2.631
Veränderung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	6.779	6.122
Sonstige	2.845	1.566
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	78.350	62.898

(11) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der Stammaktien.

Da es im STRABAG Konzern keine potenziellen Aktien gibt, entsprechen sich das verwässerte und das unverwässerte Ergebnis je Aktie.

	2009 T€	2008 T€
Ergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens (Konzernergebnis) in T€	161.457	157.020
Gewichtete Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien	114.000.000	114.000.000
Gewinn je Aktie in €	1,42	1,38

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER KONZERNBILANZ

(12) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Zusammensetzung und Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, Firmenwerte und Sachanlagen ist im Konzernanlagespiegel dargestellt.

Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte wurden im Berichtsjahr keine Fremdkapitalkosten aktiviert, da keine Anschaffung bzw. Herstellung von wesentlichen qualifizierten Vermögenswerten nach dem 1.1.2009 erfolgt ist.

FIRMENWERTE

Zum Bilanzstichtag setzen sich die Firmenwerte wie folgt zusammen:

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
STRABAG AG, Köln	178.803	174.122
Polski Asphalt Gruppe	60.005	59.297
Akquisitionen Deutschland	53.941	62.318
EFKON Gruppe (inkl. Center Communication Systems GmbH)	30.466	0
Akquisitionen Osteuropa	29.214	38.500
Gebr. von der Wettern Gruppe	16.800	17.098
Ed. Züblin AG, Stuttgart	14.938	14.938
ODEN Anlagengestaltung AB, Stockholm	14.725	13.887
Akquisitionen sonstiges Westeuropa	10.263	11.304
Josef Möbius Bau-Aktiengesellschaft, Hamburg	10.165	10.165
Akquisitionen Österreich	8.199	8.309
Štěrkovny spol. s.r.o Dolní Benešov, Dolní Benešov	6.733	11.558
	434.252	421.496

Die Firmenwerte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest unterworfen. Dabei wird der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit dem entsprechenden Buchwert verglichen.

Die zahlungsmittelgenerierende Einheit entspricht grundsätzlich der erworbenen, rechtlichen Einheit bzw. jenen rechtlichen Einheiten, die vom Synergiepotenzial des Unternehmenszusammenschlusses profitieren.

Der erzielbare Betrag entspricht dem Markt- oder Nutzungswert, der sich aus den abdiskontierten künftigen Cash-flows ergibt.

Die Ermittlung erfolgt auf Basis vom Vorstand genehmigter aktueller Planungsrechnungen der internen Berichterstattung, die auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung basieren. Der Detailplanungszeitraum umfasst mindestens 4 Jahre und wird gegebenenfalls verlängert, wenn dadurch eine bessere Darstellung der künftigen Cash-flows möglich ist. Das letzte Detailplanungsjahr bildet die Basis für die Berechnung der ewigen Rente, soweit nicht aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen die Nutzbarkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf einen zeitlich kürzeren Zeitraum begrenzt ist.

Die Ermittlung des Diskontierungssatzes für die künftigen Cash-flows berücksichtigt segment- und länderspezifische Risiken und Wachstumsraten. Die Diskontierungszinssätze lagen in einer Bandbreite zwischen 7,7 % und 11,4 % vor Steuern (Vorjahr: zwischen 8,5 % und 12,0 %).

Der Vergleich der Buchwerte mit den erzielbaren Beträgen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (impairment test) ergab einen Abwertungsbedarf von T€ 25.401 (Vorjahr: T€ 25.463).

AKTIVIERTE ENTWICKLUNGSKOSTEN

Zum Bilanzstichtag sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 16.729 (Vorjahr: T€ 0) als immaterielle Vermögenswerte aktiviert. Im Geschäftsjahr 2009 sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 4.041 angefallen, wovon Aufwendungen in Höhe von T€ 1.530 (Vorjahr: T€ 0) aktiviert wurden.

LEASING

Zum Bilanzstichtag sind folgende Buchwerte auf Grund bestehender Finanzierungsleasingverträge im Sachanlagevermögen bzw. im Investment Property enthalten:

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Immobilienleasing	47.208	56.601
Geräteleasing	37.417	79.170
	84.625	135.771

Demgegenüber sind Verbindlichkeiten aus dem Barwert der Leasingverpflichtungen in Höhe von T€ 75.383 (Vorjahr: T€ 116.230) ausgewiesen.

Die Laufzeiten der Finanzierungsleasingverträge für Immobilien betragen zwischen 4 und 20 Jahren, die der Geräteleasingverträge zwischen 2 und 8 Jahren.

Aus diesen Leasingverträgen bestehen in den nächsten Geschäftsjahren die nachstehend angeführten Verpflichtungen:

	BARWERTE		MINDESTLEASINGZAHLUNGEN	
	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Laufzeit bis zu einem Jahr	14.892	25.051	18.892	23.481
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	34.621	56.225	40.103	69.197
Laufzeit über fünf Jahre	25.870	34.954	24.773	37.211
	75.383	116.230	83.768	129.889

Neben den Finanzierungsleasingvereinbarungen bestehen Operating-Leasing-Verträge für die Nutzung von technischen Anlagen und Maschinen. Die Aufwendungen aus diesen Verträgen werden erfolgswirksam erfasst. Die geleisteten Zahlungen für das Geschäftsjahr 2009 betragen T€ 121.300 (Vorjahr: T€ 87.954¹⁾).

Die sich aus den Operating-Leasing-Vereinbarungen in den nächsten Geschäftsjahren ergebenden Zahlungsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2009 T€	31.12.2008 ¹⁾ T€
Laufzeit bis zu einem Jahr	68.054	67.264
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	133.599	139.682
Laufzeit über fünf Jahre	62.489	77.060
	264.142	284.006

VERFÜGUNGSBESCHRÄNKUNGEN/ERWERBSVERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestehen € 43,7 Mio. (Vorjahr: € 156,6 Mio.) Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Sachanlagen, die noch nicht im Jahresabschluss berücksichtigt sind.

Für Anlagevermögen in Höhe von T€ 19.795 (Vorjahr: T€ 19.632) bestehen Verfügungsbeschränkungen.

(13) INVESTMENT PROPERTY

Die Entwicklung des Investment Property wird im Konzernanlagenspiegel gezeigt. Zum 31.12.2009 entspricht der beizulegende Zeitwert des Investment Property im Wesentlichen dem Buchwert.

Die Mieterlöse aus Investment Property beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf T€ 15.803 (Vorjahr: T€ 13.749) und die direkten betrieblichen Aufwendungen auf T€ 13.824 (Vorjahr: T€ 11.647). Zusätzlich wurden Gewinne aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 15.075 (Vorjahr: T€ 0) erzielt.

(14) FINANZANLAGEN

Detaillierte Informationen zu den Konzernbeteiligungen (Anteile von mehr als 20 %) sind der Beteiligungsliste, die im Jahresfinanzbericht enthalten ist, zu entnehmen.

1) Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von Nachholeffekten aus Vorjahresaquisitionen korrigiert.

Die Entwicklung der Finanzanlagen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	STAND AM 1.1.2009 T€	WÄH- RUNGS- DIFFEREN- ZEN T€	VERÄNDE- RUNG KONSOLI- DIE- RUNGS- KREIS T€	ZUGÄNGE T€	UMGLIED- ERUNGEN T€	ABGÄNGE T€	AB- SCHREI- BUNGEN T€	STAND AM 31.12.2009 T€
Anteile an Equity- Beteiligungen	155.631	265	-33.097	22.782	20.535	-34.167	0	131.949
Anteile an verbundenen Unternehmen	76.434	78	-11.231	15.059	1.449	-2.866	-5.354	73.569
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.561	0	0	5.826	0	-100	-4	10.283
Beteiligungen	134.064	29	1.303	15.702	-21.984	-13.430	-3.781	111.903
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteili- gungsverhältnis besteht	13.833	0	0	803	0	-1.289	-645	12.702
Wertpapiere	26.713	-1	489	419	0	-40	185	27.765
Sonstige Ausleihungen	9.711	0	-8.456	4.054	0	-198	-500	4.611
	420.947	371	-50.992	64.645	0	-52.090	-10.099	372.782

In der folgenden Übersicht sind die zusammengefassten Finanzinformationen (100 %) über die assoziierten Unternehmen sowie für Unternehmen, bei denen das Wahlrecht der at-equity-Bewertung gemäß IAS 31.38 (Joint Ventures) ausgeübt wurde, dargestellt:

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Bilanzsumme	2.210.401	1.207.214
Gesamtbetrag der Schulden	1.879.312	942.546
Umsatzerlöse	450.079	711.654
Jahresergebnis	22.648	-18.920

(15) LATENTE STEUERN

Temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz wirken sich wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerabgrenzungen aus:

	31.12.2009		31.12.2008	
	AKTIVE T€	PASSIVE T€	AKTIVE T€	PASSIVE T€
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	4.589	-65.301	9.305	-74.301
Finanzanlagen	38	-4.615	1.176	-5.894
Vorräte	4.481	-12.531	3.130	-16.460
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	17.719	-154.439	33.288	-125.596
	26.827	-236.886	46.899	-222.251
Rückstellungen	130.327	0	106.382	-8.289
Verbindlichkeiten	9.784	-662	18.377	-13.952
Steuerliche Verlustvorträge	150.604	0	137.077	0
Aktive/Passive latente Steuern	317.542	-237.548	308.735	-244.492
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	-183.558	183.558	-170.515	170.515
Saldierte latente Steuern	133.984	-53.990	138.220	-73.977

Latente Steuern auf Verlustvorträge wurden insoweit aktiviert, als diese wahrscheinlich mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können.

Gemäß dem österreichischen Körperschaftsteuergesetz müssen steuerwirksame Abschreibungen auf Beteiligungen auf sieben Jahre verteilt geltend gemacht werden. In den aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge sind latente Steuern auf offene Siebtelabschreibungen in Höhe von € 31,4 Mio. (Vorjahr: € 29,1 Mio.) enthalten.

Für Buchwertdifferenzen und steuerliche Verlustvorträge bei der Körperschaftsteuer in Höhe von € 610,9 Mio. (Vorjahr: € 520,2 Mio.) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da ihre Wirksamkeit als endgültige Steuerentlastung nicht ausreichend gesichert ist.

Für offene Siebtelabschreibungen gemäß § 12 österreichischen Körperschaftsteuergesetzes in Höhe von € 52,3 Mio. (Vorjahr: € 13,7 Mio.) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt.

(16) VORRÄTE

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	293.161	341.778
Fertige Erzeugnisse und Waren sowie Bauten	57.938	57.289
Unfertige Erzeugnisse und Bauten	201.046	120.367
Unbebaute Grundstücke	73.984	107.088
Geleistete Anzahlungen	29.574	47.642
	655.703	674.164

Bei den Vorräten ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden im Geschäftsjahr Wertberichtigungen in Höhe von T€ 3.877 (Vorjahr: T€ 260) vorgenommen. T€ 76.193 (Vorjahr: T€ 84.384) der Vorräte ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden mit dem Nettoveräußerungserlös angesetzt.

(17) FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

FORDERUNGEN AUS KONZESSIONSVERTRÄGEN

STRABAG besitzt 100 % an der ungarischen M5 Autobahnkonzessionsgesellschaft, AKA Alföld Konzessziós Autópalya Zrt., Budapest (AKA).

Im Konzessionsvertrag mit dem ungarischen Staat verpflichtete sich AKA zur Entwicklung, Planung, Finanzierung und zum Bau und Betrieb der Autobahn M5. Die Autobahn selbst steht im Eigentum des Staates; auch sämtliche Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge für den Betrieb sind nach Ablauf des Konzessionszeitraumes unentgeltlich an den Staat zu übergeben.

AKA erhält als Gegenleistung laufend eine verkehrsunabhängige Availability-Fee des ungarischen Staates für die Zurverfügungstellung der Autobahn. Das Betreiberisiko durch Sperren der Autobahn und die Nichteinhaltung von vertraglich festgelegten Fahrbahnkriterien trägt AKA.

Die Strecke beträgt insgesamt 156,5 km und wurde in drei Phasen errichtet. Der Konzessionszeitraum läuft bis 2031. Eine einmalige Verlängerung bis zu 17,5 Jahren ist möglich.

Sämtliche erbrachte Leistungen aus diesem Konzessionsvertrag werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der vom Staat zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Ein Teil der Availability-Fee besteht auch aus Zinsausgleichszahlungen des ungarischen Staates, womit der Staat das Zinsrisiko aus der Finanzierung der AKA trägt. Diese Zinsausgleichszahlungen stellen ein eingebettetes Sicherungsgeschäft dar, das gemäß IAS 39.11. gesondert zu bewerten ist. Die Darstellung erfolgt als Cash-flow Hedge, womit die Wertänderungen des Zinsswaps direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Der positive Marktwert des Zinsswaps in Höhe von T€ 31.440 (Vorjahr: T€ 47.724) wird ebenfalls unter den langfristigen Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

Den aktivierten Forderungen aus Konzessionsverträgen stehen non-recourse Finanzierungen in Höhe

von T€ 757.080 (Vorjahr: T€ 798.158), die gemäß ihrer Fristigkeit in den kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten sind, gegenüber. Die daraus resultierenden Zinsaufwendungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögenswerte** setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009			31.12.2008		
	GESAMT T€	DAVON KURZFRISTIG T€	DAVON LANGFRISTIG T€	GESAMT T€	DAVON KURZFRISTIG T€	DAVON LANGFRISTIG T€
Forderungen aus Konzessionsverträgen	956.540	18.008	938.532	989.474	16.650	972.824
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	5.245.042	5.245.042	0	5.063.342	5.063.342	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	-4.580.005	-4.580.005	0	-4.030.504	-4.030.504	0
	665.037	665.037	0	1.032.838	1.032.838	0
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.383.241	1.321.831	61.410	1.374.993	1.310.210	64.783
Geleistete Anzahlungen an Subunternehmer	88.668	88.668	0	148.797	148.797	0
Forderungen gegenüber Arbeitsgemeinschaften	326.053	326.053	0	344.587	344.587	0
	2.462.999	2.401.589	61.410	2.901.215	2.836.432	64.783
Sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	96.170	96.170	0	119.753	118.597	1.156
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	86.071	85.647	424	68.886	66.803	2.083
Übrige finanzielle Vermögenswerte	184.250	151.944	32.306	202.233	166.613	35.620
	366.491	333.761	32.730	390.872	352.013	38.859
Nicht finanzielle Vermögenswerte	126.524	121.126	5.398	107.944	100.392	7.552

In den nicht finanziellen Vermögenswerten sind Ertragsteuerforderungen in Höhe von T€ 48.262 (Vorjahr: T€ 38.346) enthalten.

Die **Forderungen aus Fertigungsaufträgen** aus sämtlichen zum Bilanzstichtag nicht abgerechneten Aufträgen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Sämtliche zum Bilanzstichtag nicht abgerechnete Aufträge:		
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Kosten	8.941.388	7.238.327
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Gewinne	359.893	330.207
Kumulierte Verluste	-217.794	-207.633
abzüglich passivisch ausgewiesene Forderungen	-3.838.445	-2.297.559
	5.245.042	5.063.342

Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von T€ 3.838.445 (Vorjahr: T€ 2.297.559) werden unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen, da die hierauf erhaltenen Anzahlungen die Forderungen übersteigen.

Branchenüblich stehen dem Kunden zur Sicherstellung seiner vertraglichen Ansprüche Einbehalte von Rechnungen zur Verfügung. Diese Einbehalte werden jedoch in der Regel durch Besicherungen (Bank- oder Konzerngarantien) abgelöst.

Die Wertberichtigungen zu den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigung	1.493.691	1.480.234
Wertberichtigung Stand am 1.1.	105.241	96.242
Währungsdifferenzen	-119	-2.093
Konsolidierungskreisänderungen	92	5.888
Zuführung/Verwendung	5.236	5.204
Stand am 31.12.	110.450	105.241
Buchwert der übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.383.241	1.374.993

(18) LIQUIDE MITTEL

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Wertpapiere	73.717	49.180
Kassenbestand	2.818	2.495
Guthaben bei Kreditinstituten	1.706.416	1.439.698
	1.782.951	1.491.373

(19) EIGENKAPITAL

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 114.000.000 und ist in 113.999.997 auf Inhaber lautende Stückaktien und 3 Namensaktien geteilt.

In der Hauptversammlung vom 19.6.2009 wurden folgende Beschlüsse gefasst.

Der Vorstand wurde ermächtigt, im höchstzulässigen Ausmaß eigene Stückaktien während einer Geltungsdauer von 30 Monaten ab Beschlussfassung zu einem niedrigsten Gegenwert von maximal 20 % unter und einem höchsten Gegenwert von maximal 10 % über dem durchschnittlichen Börseschlusskurs der letzten drei Börsetage vor Rückerwerb zu erwerben.

Weiters wurde der Vorstand für die Dauer von 5 Jahren ab Beschlussfassung ermächtigt, für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art als über die Börse oder durch öffentliches Angebot unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu beschließen.

Der Vorstand wurde weiters ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft durch Einziehung von bis zu 11.400.000 eigener auf Inhaber oder Namen lautende Stückaktien um bis zu € 11.400.000 ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung herabzusetzen.

Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die Änderung der Satzung, die sich durch die Einziehung von Aktien ergibt, zu beschließen.

Ferner wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 19.6.2014 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000 allenfalls in mehreren Tranchen durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Im Fall der Kapitalerhöhung durch Sacheinlage kann das Bezugsrecht der Aktionäre teilweise oder zur Gänze ausgeschlossen werden.

Die jeweilige Ausübung, der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen sind mit der Zustimmung des Aufsichtsrates festzulegen. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die Änderung der Satzung, die sich durch Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen.

Die Gewinnrücklagen umfassen die Währungsumrechnungsdifferenzen, die gesetzlichen und freien Gewinnrücklagen, die erfolgsneutralen Veränderungen der Finanzinstrumente (einschließlich Hedging Rücklage) sowie die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen auf Grund von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten bei der Berechnung der Personalrückstellungen. Weiters sind der Gewinn der Periode und die Ergebnisvorträge aus Vorperioden der STRABAG SE und der einbezogenen Tochterunternehmen, soweit diese nicht durch die Kapitalkonsolidierung eliminiert wurden, enthalten.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist der Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg ist das vorrangige Unternehmensziel der STRABAG Gruppe in Verantwortung gegenüber den Eigentümern, Kunden, Mitarbeitern, Lieferanten und Subunternehmern sowie der Gesellschaft selbst. Zielführendes Handeln, die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken und deren verantwortungsbewusste Berücksichtigung sollen den Fortbestand des Unternehmens sichern und die Interessen der Aktionäre wahren.

Um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern, achten das Management sowie die verantwortlichen Mitarbeiter bei der Auswahl von Projekten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Chancen und Risiken und beurteilen zudem Einzelrisiken vor dem Hintergrund des gesamten Unternehmensrisikos.

Die angestrebte Konzerneigenkapitalquote wurde im Rahmen des Börseganges der STRABAG SE im Oktober 2007 mit 20 – 25 % definiert. Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem Buchwert des Eigenkapitals zum 31.12. dividiert durch die Bilanzsumme zum 31.12. Das Eigenkapital beinhaltet alle Teile des Eigenkapitals laut Bilanz: Grundkapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen sowie die Anteile anderer Gesellschafter.

Die Konzerneigenkapitalquote zum 31.12.2009 beträgt 32 % (Vorjahr: 31 %). Mit dieser Eigenkapitalausstattung kann die STRABAG Gruppe auch vermehrt an Bieterprozessen für Public Private Partnership-Projekte (PPP) teilnehmen. Zum einen sind die finanziellen Mittel für die erforderliche Eigenkapitalbeteiligung vorhanden; zum anderen ist die mit PPP Projekten verbundene Bilanzsummenverlängerung verkraftbar.

Erhält die Gruppe den Zuschlag für große Einzelprojekte oder wird eine strategisch passende Akquisition getätigt, könnte die Eigenkapitalquote kurzfristig unter die festgelegte Mindesthöhe fallen. In diesem Fall behält sich das Unternehmen vor, unter anderem die Dividendenzahlungen an die Aktionäre anzupassen oder neue Aktien auszugeben.

(20) RÜCKSTELLUNGEN

	STAND AM 1.1.2009 T€	WÄH- RUNGS- DIFFEREN- ZEN T€	ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	ZUFÜH- RUNG T€	AUFLÖ- SUNG T€	VERWEN- DUNG T€	STAND AM 31.12.2009 T€
Abfertigungs- rückstellungen	65.631	0	2.688	8.211	0	6.051	70.479
Pensions- rückstellungen	405.856	-2	237	45.013	0	86.943 ¹⁾	364.161
Steuerrückstellungen	48.829	0	2.054	53.272	1.571	38.257	64.327
Sonstige Rückstellungen:							
Baubezogene Rückstel- lungen	422.204	194	14.672	180.855	8.078	134.296	475.551
Personalbezogene Rückstellungen	250.288	335	1.929	191.783	2.452	191.251	250.632
Übrige Rückstellungen	191.981	-174	1.406	175.937	10.901	135.366	222.883
	864.473	355	18.007	548.575	21.431	460.913	949.066
	1.384.789	353	22.986	655.071	23.002	592.164	1.448.033

1) davon betreffen T€ 61.981 die Übertragung von Pensionsverpflichtungen an Pensionsvorsorgekassen

Die kurzfristigen Rückstellungen betreffen die Steuerrückstellungen sowie die sonstigen Rückstellungen mit T€ 516.080 (Vorjahr: T€ 489.014). Die langfristigen Rückstellungen in Höhe von T€ 867.626 (Vorjahr: T€ 846.946) betreffen im Wesentlichen die Abfertigungsrückstellungen, Pensionsrückstellungen sowie Rückstellungen aus Gewährleistungen.

Die Abfertigungsrückstellungen weisen die nachstehende Entwicklung auf:	2009 T€	2008 T€
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	65.631	61.175
Konsolidierungskreisänderungen	2.688	1.856
Laufender Dienstzeitaufwand	3.248	2.965
Zinsenaufwand	3.435	2.891
Abfertigungszahlungen	-6.051	-4.470
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.528	1.214
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 31.12.	70.479	65.631

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufende Leistungen an aktive und ehemalige Mitarbeiter und deren Hinterbliebene gebildet. Die Verpflichtungen beziehen sich insbesondere auf Ruhegelder. Die individuellen Zusagen bemessen sich in der Regel nach den Dienstverhältnissen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Zusage (u.a. Dauer der Betriebszugehörigkeit, Vergütung der Mitarbeiter). Seit 1999 werden grundsätzlich keine neuen Zusagen mehr erteilt.

Die betriebliche Altersversorgung besteht aus dem nicht fondsfinanzierten leistungsorientierten Versorgungssystem. Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen. Beitragsorientierte Versorgungspläne in Form der Finanzierung durch konzernfremde Unterstützungskassen bestehen nicht.

Die Höhe der Rückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden auf Grundlage der Richttafeln von Herrn Dr. Klaus Heubeck (Deutschland) bzw. AVÖ 2008-P (Österreich) berechnet. Dabei wird für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen ein Diskontierungszinssatz von 5,50 % (Vorjahr: 6,00 %) und bei gehaltsbezogenen Zusagen eine Gehaltssteigerung von 2,25 % (Vorjahr: 2,00 % bzw. 2,50 % bei Abfertigungen) zugrunde gelegt. Als Faktor für zukünftige Rentenerhöhungen wird ein von der vertraglichen Valorisierung abhängiger Steigerungssatz angesetzt.

Im Zusammenhang mit Betriebsvereinbarungen zur Altersteilzeit, welche die operativ tätigen deutschen Gesellschaften des Konzerns erstmalig in 2000 getroffen haben, sind darüber hinaus Verpflichtungen zur Zahlung von verrenteten Abfindungen entstanden. Diese Verpflichtungen sind auf die STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln, übertragen. Die verrenteten Altersteilzeit-Abfindungen werden nach denselben Grundsätzen wie die Pensionsrückstellungen ermittelt. Sie sind durch die Vollkonsolidierung der STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln, im Konzern enthalten.

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen stellt sich wie folgt dar:	2009 T€	2008 T€
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	405.856	293.536
Konsolidierungskreisänderungen	237	155.417
Laufender Dienstzeitaufwand	3.065	2.121
Zinsenaufwand	21.764	17.899
Pensionszahlungen ¹⁾	-24.962	-41.190
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	20.182	-21.927
Übertragung von Verpflichtungen an Pensionsvorsorgekassen	-61.981	0
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 31.12. ²⁾	364.161	405.856

¹⁾ darin abgesetzte Veränderung des Planvermögens T€ 301 (Vorjahr: T€ 107)

²⁾ darin enthaltenes Planvermögen T€ 0 (Vorjahr: T€ 301)

Die zum 31.12.2009 erfolgsneutral erfassten kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen betragen T€ 15.389 (Vorjahr: T€ -6.321).

Die erfahrungsbedingten Anpassungen bei den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€	31.12.2006 T€	31.12.2005 T€
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Abfertigungsrückstellung	70.479	65.631	61.175	59.566	54.380
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Pensionsrückstellung	364.161	406.157	293.730	287.290	262.192
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	0	-301	-194	-4.709	-4.797
Plandefizit	434.640	471.487	354.711	342.147	311.775

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€	31.12.2006 T€	31.12.2005 T€
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Abfertigungsrückstellung	1.528	1.214	583	3.587	4.216
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Pensionsrückstellung	20.182	-21.927	-3.015	-933	5.505
Erfahrungsbedingte Anpassung	21.710	-20.713	-2.432	2.654	9.721

Die **Steuerrückstellungen** betreffen im Wesentlichen laufende Ertragsteuern.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die baubezogenen Rückstellungen enthalten unter anderem Gewährleistungsverpflichtungen, Kosten der Auftragsabwicklung und nachträgliche Kosten abgerechneter Aufträge sowie nicht an anderer Stelle berücksichtigte drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die personalbezogenen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Tantiemen und Prämien, Jubiläumsgeldverpflichtungen, Beiträge für Berufsgenossenschaften, Kosten der Altersteilzeit sowie Personalanpassungsmaßnahmen. In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Schadens- und Streitfälle sowie Restrukturierungsrückstellungen enthalten.

(21) VERBINDLICHKEITEN

	31.12.2009			31.12.2008		
	GESAMT T€	DAVON KURZFRISTIG T€	DAVON LANGFRISTIG T€	GESAMT T€	DAVON KURZFRISTIG T€	DAVON LANGFRISTIG T€
Finanzverbindlichkeiten						
Anleihen	320.000	75.000	245.000	370.000	50.000	320.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.109.435	144.623	964.812	1.217.977	198.990	1.018.987
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	75.383	14.892	60.491	116.230	25.051	91.179
Übrige Verbindlichkeiten	4.344	0	4.344	4.174	0	4.174
	1.509.162	234.515	1.274.647	1.708.381	274.041	1.434.340
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ¹⁾						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	-3.838.445	-3.838.445	0	-2.297.559	-2.297.559	0
Hierauf erhaltene Anzahlungen	4.153.349	4.153.349	0	2.802.342	2.802.342	0
	314.904	314.904	0	504.783	504.783	0
Übrige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.068.877	2.028.866	40.011	2.050.287	2.024.474	25.813
Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften	291.475	291.475	0	235.931	235.920	11
	2.675.256	2.635.245	40.011	2.791.001	2.765.177	25.824

1) Der hier ausgewiesene Anzahlungsüberhang aus Fertigungsaufträgen wird als nicht finanziell qualifiziert.

	31.12.2009			31.12.2008		
	GESAMT	DAVON	DAVON	GESAMT	DAVON	DAVON
	T€	KURZFRISTIG	LANGFRISTIG	T€	KURZFRISTIG	LANGFRISTIG
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	48.939	48.939	0	45.982	45.982	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18.904	18.750	154	23.339	23.001	338
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	398.812	330.876	67.936	388.887	375.223	13.664
	466.655	398.565	68.090	458.208	444.206	14.002
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	361.430	360.363	1.067	369.869	368.956	913

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T€ 87.087 (Vorjahr: T€ 107.610) sind dingliche Sicherheiten bestellt.

(22) EVENTUALSCHULDEN

Der Konzern hat folgende Bürgschaften und Garantien übernommen:

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Bürgschaften und Garantien mit Ausnahme von Finanzgarantien	6.787	14.550

(23) AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE

In der Bauindustrie ist die Ausstellung von verschiedenen Garantien zur Absicherung der vertraglichen Verpflichtungen üblich und notwendig. Diese Garantien werden üblicherweise von Banken bzw. Kreditversicherungsunternehmen ausgestellt und umfassen im Wesentlichen Angebots-, Vertragserfüllungs-, Vorauszahlungs- und Gewährleistungsgarantien. Im Fall der Garantiezuhaltung bestehen vertragliche Regressansprüche der Banken gegenüber dem Konzern. Ein Risiko einer Garantieeinanspruchnahme besteht nur dann, wenn den zugrunde liegenden vertraglichen Verpflichtungen nicht ordnungsgemäß nachgekommen wird.

Verpflichtungen bzw. wahrscheinliche Risiken aus solchen Garantien sind in der Bilanz als Verbindlichkeiten oder Rückstellungen berücksichtigt.

Nicht in der Bilanz bzw. den Eventualschulden enthalten sind Rückhaftungen von Vertragserfüllungsgarantien bzw. -bürgschaften zum 31.12.2009 in Höhe von € 1,6 Mrd. (Vorjahr: € 1,3 Mrd.) bei denen ein Abfluss von Ressourcen unwahrscheinlich ist.

Darüber hinaus besteht branchenüblich bei Arbeitsgemeinschaften, an denen Gesellschaften des STRABAG SE Konzerns beteiligt sind, eine gesamtschuldnerische Haftung mit den anderen Partnern.

(24) ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode und zwar getrennt nach den Zahlungsströmen resultierend aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Der Finanzmittelfonds umfasst ausschließlich den Kassenbestand, Bankguthaben und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert und im Cash-flow aus der Investitionstätigkeit dargestellt.

Der **Finanzmittelfonds** setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Wertpapiere	73.717	49.180
Kassenbestand	2.818	2.495
Guthaben bei Kreditinstituten	1.706.416	1.439.698
	1.782.951	1.491.373

Die liquiden Mittel enthalten Guthaben im Ausland in Höhe von T€ 7.466 (Vorjahr: T€ 9.594), die insoweit Verfügungsbeschränkungen unterliegen, als ein Geldtransfer in andere Länder erst nach Abschluss und Deklaration der Bauaufträge erfolgen kann. Von den liquiden Mitteln sind T€ 5.334 (Vorjahr: T€ 6.747) verpfändet (siehe auch Punkt 25).

(25) FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Derivate. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig eine Rückgabepflichtung in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Finanzverbindlichkeiten wie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der erstmalige Ansatz erfolgt grundsätzlich am Erfüllungstag.

Die **Finanzinstrumente** setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

		31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2008
	BEWERTUNGSKATEGORIE NACH IAS 39	BUCHWERT T€	BEIZULEGENDER ZEITWERT T€	BUCHWERT T€	BEIZULEGENDER ZEIERT T€
AKTIVA					
Bewertung zu Anschaffungskosten					
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	L&R	10.283	10.283	4.561	4.561
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	L&R	12.702	12.702	13.833	13.833
Sonstige Ausleihungen	L&R	4.611	4.611	9.711	9.711
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L&R	2.462.999	2.462.999	2.901.215	2.901.215
Konzessionsforderungen	L&R	925.100	925.100	941.750	941.750
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	362.028	362.028	389.513	389.513
Nicht finanzielle Vermögenswerte	keine FI	126.524		107.944	
Liquide Mittel	L&R	1.709.234	1.709.234	1.442.193	1.442.193
		5.613.481	5.486.957	5.810.720	5.702.776
Bewertung zum fair value					
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	73.569	73.569 ¹⁾	76.434	76.434 ¹⁾
Beteiligungen	AfS	111.903	111.903 ¹⁾	134.064	134.064 ¹⁾
Wertpapiere	AfS	27.765	27.765	26.713	26.713
Liquide Mittel	AfS	73.717	73.717	49.180	49.180
Derivate		35.903	35.903	49.083	49.083
		322.857	322.857	335.474	335.474

1) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von T€ 179.019 (Vorjahr: T€ 202.842) wurden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet, da Marktwerte nicht verlässlich ermittelbar waren.

	BEWERTUNGSKATEGORIE NACH IAS 39	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2008
		BUCHWERT T€	BEIZULEGEN- DER ZEITWERT T€	BUCHWERT T€	BEIZULEGEN- DER ZEITWERT T€
PASSIVA					
Bewertung zu Anschaffungskosten					
Finanzverbindlichkeiten	FLaC	-1.509.162	-1.498.367	-1.708.381	-1.695.925
erbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	-2.360.352	-2.360.352	-2.286.218	-2.286.218
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	keine FI	-314.904		-504.783	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLaC	-344.475	-344.475	-372.669	-372.669
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	keine FI	-361.430		-369.869	
Derivate		-122.180	-122.180	-85.539	-85.539
		-5.012.503	-4.325.374	-5.327.459	-4.440.351
Gesamt		923.835	1.484.440	818.735	1.597.899
Nach Bewertungskategorien					
Loans and Receivables (L&R)		5.486.957	5.486.957	5.702.776	5.702.776
Available for Sale (AfS)		286.954	286.954	286.391	286.391
Financial Liabilities at amortised Costs (FLaC)		-4.213.989	-4.203.194	-4.367.268	-4.354.812
Derivate		-86.277	-86.277	-36.456	-36.456
Keine Finanzinstrumente		-549.810		-766.708	
Gesamt		923.835	1.484.440	818.735	1.597.899

Die Fair Value Ermittlung zum 31.12.2009 für die zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente erfolgte wie folgt:

	BEWERTUNG ZU MARKTPREISEN T€	BEWERTUNG ANHAND AM MARKT BEOB- ACHTBARER INPUTFAKTOREN T€	SONSTIGE BE- WERTUNGSME- THODEN T€	GESAMT T€
AKTIVA				
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	73.569	73.569
Beteiligungen	0	0	111.903	111.903
Wertpapiere	27.765	0	0	27.765
Liquide Mittel	73.717	0	0	73.717
Derivate	0	35.903	0	35.903
Summe	101.482	35.903	185.472¹⁾	322.857
PASSIVA				
Derivate	0	-122.180	0	-122.180
Summe	0	-122.180	0	-122.180

Die liquiden Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen finanziellen Vermögenswerten entsprechen, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, den Barwerten der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktparameter.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Schulden haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar. Die beizulegenden Zeitwerte von Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, als Barwerte der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Marktparameter ermittelt.

1) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von T€ 179.019 (Vorjahr: T€ 202.842) wurden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet, da Marktwerte nicht verlässlich ermittelbar waren.

Von den liquiden Mitteln wurden T€ 5.334 (Vorjahr: T€ 6.747), von den Wertpapieren wurden T€ 3.489 (Vorjahr: T€ 6.433) und von den sonstigen finanziellen Vermögenswerten wurden T€ 10.554 (Vorjahr: T€ 10.951) zur Besicherung von Verbindlichkeiten verpfändet.

Die non-recourse-Verbindlichkeiten in Zusammenhang mit der Konzessionsforderung sind mit den Rückflüssen aus der Konzessionsforderung besichert.

Das Nettoergebnis der Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien setzt sich wie folgt zusammen:

	L&R 2009 T€	AfS 2009 T€	FLaC 2009 T€	DERIVATE 2009 T€	L&R 2008 T€	AfS 2008 T€	FLaC 2008 T€	DERIVATE 2008 T€
Zinsen	64.244	0	-60.721	0	80.246	0	-62.964	0
Zinsen aus Konzessionsforderungen	72.914	0	-31.910	-8.601	37.037	0	-16.717	-3.869
Erträge aus Wertpapieren	0	1.022	0	0	0	2.159	0	0
Wertminderungen, Forderungsverluste und Wertaufholungen	-33.348	-8.794	0	0	-23.579	-26.893	0	0
Veräußerungsgewinne/-verluste	0	3.496	0	0	0	3.803	0	0
Erträge aus der Ausbuchung Verbindlichkeiten sowie Zahlungseingänge ausgebuchter Forderungen	185	0	9.413	0	2.836	0	8.628	0
Erfolgswirksames Nettoergebnis	103.995	-4.276	-83.218	-8.601	96.540	-20.931	-71.053	-3.869
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	0	0	0	44.351	0	0	0	-142.326
Nettoergebnis	103.995	-4.276	-83.218	35.750	96.540	-20.931	-71.053	-146.195

Dividenden und Aufwendungen aus Beteiligungen, die im Beteiligungsergebnis ausgewiesen werden, sind Teil des operativen Ergebnisses und daher nicht Teil des Nettoergebnisses. Wertminderungen, Wertaufholungen, Abgangsgewinne und Abgangsverluste der Loans & Receivables (L&R) sowie der Financial Liabilities measured at amortised Costs (FLaC) werden in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen, Wertaufholungen, Abgangsgewinne und Abgangsverluste der Available for Sale (AfS) Finanzinstrumente werden, soweit es sich um Beteiligungen oder Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, im Beteiligungsergebnis und ansonsten im Zinsergebnis ausgewiesen.

Derivative Instrumente werden ausschließlich zur Absicherung von bestehenden Währungs- und Zinsänderungsrisiken verwendet. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist im Konzern entsprechenden Bewilligungs- und Kontrollverfahren unterworfen. Die Bindung an ein Grundgeschäft ist zwingend erforderlich; Handelsgeschäfte sind nicht zulässig.

GRUNDSÄTZE DES RISIKOMANAGEMENTS

Der STRABAG Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposures informiert wird.

ZINSRISIKO

Die Finanzinstrumente sind aktivseitig vor allem variabel verzinst, passivseitig bestehen gleichermaßen variable als auch fixe Zinsverpflichtungen. Das Risiko der variabel verzinsten Finanzinstrumente besteht in steigenden Aufwandszinsen bzw. sinkenden Ertragszinsen, die sich aus einer nachteiligen Veränderung der Marktzinsen ergeben. Fixe Zinsverpflichtungen ergeben sich insbesondere aus den bisher emittierten Anleihetranchen der STRABAG SE in Höhe von insgesamt € 300 Mio.

Zum 31.12.2009 gab es im Zusammenhang mit Konzessionsverträgen folgende Sicherungsgeschäfte:

	31.12.2009		31.12.2008	
	NOMINALBETRAG T€	MARKTWERT T€	MARKTWERT T€	NOMINALBETRAG T€
Zinsswaps	757.080	31.440	798.158	47.724
		31.440		47.724

Der Bestand an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Währungen - unter Angabe der durchschnittlichen Verzinsung zum Bilanzstichtag - stellt sich wie folgt dar:

GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN

	BUCHWERT 31.12.2009 T€	DURCHSCHNITTS- VERZINSUNG 2009
EUR	1.079.274	0,92
PLN	279.514	4,00
CZK	166.589	0,69
Sonstige	181.039	1,81
Gesamt	1.706.416	1,50

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

	BUCHWERT 31.12.2009 T€	DURCHSCHNITTS- VERZINSUNG 2009
EUR	1.108.077	2,97
Sonstige	1.358	9,47
Gesamt	1.109.435	2,97

Wenn das Zinsniveau zum 31.12.2009 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis um T€ 8.209 (Vorjahr: T€ 4.243) und das Eigenkapital zum 31.12.2009 um T€ 50.881 (Vorjahr: T€ 58.843) höher gewesen. Eine Verminderung um 100 Basispunkte hätte eine betragsmäßig gleiche Verminderung des Eigenkapitals und des Ergebnisses vor Steuern bedeutet.

Die Berechnung erfolgt auf Basis der Endbestände der verzinslichen finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum 31.12. Steuereffekte aus Zinssatzänderungen wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

WÄHRUNGSÄNDERUNGSRIKIO

Auf Grund der dezentralen Struktur des Konzerns, die durch lokale Gesellschaften in den jeweiligen Ländern gekennzeichnet ist, ergeben sich zumeist natürlich geschlossene Währungspositionen. Die Kreditfinanzierung und Veranlagungen der Konzerngesellschaften erfolgen vorwiegend in der jeweiligen Landeswährung. Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Geschäftstätigkeit stehen sich zumeist in derselben Währung gegenüber.

Das verbleibende Währungsänderungsrisiko entsteht im Wesentlichen dann, wenn die Auftragswährung von der funktionalen Währung der Tochtergesellschaft abweicht.

Dies sind insbesondere Aufträge in Osteuropa und den FSU Staaten, die in Euro kontrahiert werden. Die geplanten Einnahmen erfolgen in Auftragswährung, während ein wesentlicher Teil der damit zusammenhängenden künftigen Ausgaben jedoch in Landeswährung erfolgt.

Zur Begrenzung dieses Währungsrisikos und Sicherung der Kalkulation werden derivative Finanzinstrumente, vor allem Devisentermingeschäfte, eingesetzt. Zum 31.12.2009 gab es Sicherungsgeschäfte für nachstehende Grundgeschäfte:

WÄHRUNG	ERWARTETE ZAHLUNGS- STRÖME 2010 T€	ERWARTETE ZAHLUNGS- STRÖME 2011 T€	GESAMT T€	POSITIVE MARKT- WERTE DER DESIGNIERTEN SICHERUNGS- GESCHÄFTE T€	NEGATIVE MARKT- WERTE DER DESIGNIERTEN SICHERUNGS- GESCHÄFTE T€
HUF	6.391	0	6.391	91	-1.176
PLN	204.000	7.000	211.000	4.373	-35.433
Gesamt	210.391	7.000	217.391	4.464	-36.609

Zum 31.12.2008 gab es Sicherungsgeschäfte für nachstehende Grundgeschäfte:

WÄHRUNG	ERWARTETE ZAHLUNGS- STRÖME 2009 T€	ERWARTETE ZAHLUNGS- STRÖME 2010 T€	GESAMT T€	POSITIVE MARKTWERTE DER DESI- GNIERTEN SICHERUNGS- GESCHÄFTE T€	NEGATIVE MARKTWERTE DER DESI- GNIERTEN SICHERUNGS- GESCHÄFTE T€
HUF	170.311	11.322	181.633	417	-11.877
PLN	290.437	132.000	422.437	942	-73.662
Gesamt	460.748	143.322	604.070	1.359	-85.539

Von den zum 31.12.2008 als Cash-flow Hedge qualifizierten derivativen Finanzinstrumenten wurden im Geschäftsjahr 2009 T€ -53.143 (Vorjahr: T€ 9.421) vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Der daraus resultierende latente Steueraufwand betrug T€ 13.286 (Vorjahr: Steuerertrag von T€ 2.355).

In den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten ist ein Fremdwährungsderivat in Höhe von T€ 84.523 (Vorjahr: T€ 0) enthalten.

Entwicklung der wesentlichen **Konzernwährungen**:

WÄHRUNG	STICHTAGSKURS 31.12.2009 1 € =	DURCHSCHNITTS- KURS 2009 1 € =	STICHTAGSKURS 31.12.2008 1 € =	DURCHSCHNITTS- KURS 2008 1 € =
HUF	270,4200	281,4375	266,7000	251,0483
CZK	26,4730	26,4956	26,8750	25,0388
SKK			30,1260	31,1251
PLN	4,1045	4,3469	4,1535	3,5278
HRK	7,3000	7,3444	7,3555	7,2217
CHF	1,4836	1,5076	1,4850	1,5786

Im Wesentlichen sind der Polnische Zloty, die Tschechische Krone und der Ungarische Forint von einer Aufwertung (Abwertung) betroffen. Eine Aufwertung des Euro um 10 % gegenüber sämtlichen Währungen zum 31.12.2009 hätte eine Verminderung des Eigenkapitals um T€ 19.981 (Vorjahr: Verminderung um T€ 42.111) und eine Verminderung des Ergebnisses vor Steuern um T€ 17.432 (Vorjahr: Verminderung um T€ 26.530) zur Folge gehabt. Eine Abwertung gegenüber sämtlichen Währungen hätte zu einer betragsmäßig gleichen Erhöhung des Eigenkapitals (Vorjahr: Erhöhung) und eine Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern bedeutet.

Die Berechnung erfolgt auf Basis der originären und derivativen Fremdwährungsbestände in nicht funktionaler Währung zum 31.12. sowie der kontrahierten Grundgeschäfte für die nächsten 12 Monate. Steuereffekte der Währungsänderungen wurden nicht berücksichtigt.

KREDITRISIKO

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte ohne liquide Mittel beträgt zum Stichtag T€ 4.026.863 (Vorjahr: T€ 4.546.877) und entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten. Davon betreffen T€ 2.462.999 (Vorjahr: T€ 2.901.215) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen und die Forderungen gegenüber Arbeitsgemeinschaften betreffen laufende Bauvorhaben und sind daher zur Gänze noch nicht fällig. Von den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 1.383.241 (Vorjahr: T€ 1.374.933) sind weniger als 1 % überfällig und nicht wertberichtig.

Das Risiko bei Forderungen gegenüber Kunden kann auf Grund der breiten Streuung, einer permanenten Bonitätsprüfung sowie der öffentlichen Hand als wesentlicher Auftraggeber als gering eingestuft werden.

Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da die Vertragspartner ausschließlich Finanzinstitute mit bester Bonität sind.

Darüber hinaus besteht ein abgeleitetes Kreditrisiko aus den bei Finanzgarantien übernommenen Haftungen im Ausmaß von T€ 41.368 (Vorjahr: T€ 52.862).

Einzelwertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten werden dann vorgenommen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswertes höher als der Barwert der zukünftigen Cash-flows ist.

Als Auslöser dafür werden finanzielle Schwierigkeiten, Insolvenz des Kunden, Vertragsbruch sowie erheblicher Zahlungsverzug des Kunden herangezogen. Die Einzelwertberichtigungen setzen sich aus zahlreichen Einzelpositionen zusammen, von denen keine alleine betrachtet wesentlich ist. Neben der Einschätzung des Bonitätsrisikos wird auch das jeweilige Länderrisiko mit berücksichtigt. Daneben werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken vorgenommen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Liquidität bedeutet für den STRABAG SE Konzern nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn sondern auch die Verfügbarkeit des notwendigen finanziellen Spielraums für das Grundgeschäft durch ausreichende Avallinien.

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln und Kreditlinien für Bar- und Avalkredite vorgehalten. Der STRABAG SE Konzern unterhält bilaterale Kreditlinien zu Banken und eine syndizierte Avalkreditlinie in der Höhe von € 1,5 Mrd. Die Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite belaufen sich auf € 5,7 Mrd.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von Unternehmensanleihen der STRABAG SE gedeckt. In den Jahren 2005 bis 2008 wurden jährlich Tranchen mit je € 75 Mio. mit einer Laufzeit von jeweils 5 Jahren begeben. Die Unternehmensanleihe aus 2004 in Höhe von € 50 Mio. wurde im Juni 2009 getilgt. Nach Maßgabe der Marktsituation und des jeweiligen Bedarfs sind weitere Anleihen vorgesehen.

Aus den Finanzverbindlichkeiten ergeben sich folgende Zahlungsverpflichtungen (Zinszahlungen berechnet auf Basis des Zinssatzes zum 31.12. und Tilgungen) in den Folgejahren:

	BUCHWERT 31.12.2009 T€	CASH-FLOWS 2010 T€	31.12.2009 CASH-FLOWS 2011 - 2014 T€	CASH-FLOWS NACH 2014 T€
Finanzverbindlichkeiten:				
Anleihen	320.000	92.148	274.079	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.109.435	180.817	469.910	674.087
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	75.383	18.892	41.728	23.148
Übrige Verbindlichkeiten	4.344	0	4.800	0
	1.509.162	291.857	790.517	697.235

	BUCHWERT 31.12.2008 T€	CASH-FLOWS 2009 T€	31.12.2008 CASH-FLOWS 2010 - 2013 T€	CASH-FLOWS NACH 2013 T€
Finanzverbindlichkeiten:				
Anleihen	370.000	69.898	366.842	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.217.977	239.411	525.161	786.796
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	116.230	23.481	69.197	37.211
Übrige Verbindlichkeiten	4.174	0	4.800	0
	1.708.381	332.790	966.000	824.007

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Schulden (siehe Punkt 21) führen im Wesentlichen analog zur Fristigkeit in Höhe der Buchwerte zu Geldabflüssen.

(26) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung erfolgt ab dem 1.1.2009 gemäß den Bestimmungen der IFRS 8 Betriebssegmente. IFRS 8 schreibt vor, die Segmente auf Basis des internen Reportings festzulegen sowie die Ergebnisgrößen auf Basis des internen Reportings zu berichten (Management Approach). Aufgrund der vorzeitigen Anwendung der im jährlichen Verbesserungsprozess 2009 erfolgten Änderung des IFRS 8 wird auf die Angabe des Segmentvermögens verzichtet, da diese nicht Bestandteil des regelmäßigen internen Reportings ist.

Die interne Berichterstattung im STRABAG Konzern basiert auf den Vorstandsbereichen Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Sondersparten & Konzessionen und den Zentralbereichen, die - so wie bisher - die Segmente darstellen. Die Verrechnung zwischen den einzelnen Segmenten erfolgt zu fremdüblichen Preisen.

Die Segmente beinhalten folgende Leistungen:

Hoch- und Ingenieurbau

Im Hochbau werden neben den klassischen Baumeisterleistungen auch schlüsselfertige Hochbauprojekte als Flächengeschäft abgewickelt. Das Leistungsspektrum umfasst den Wohnbau, Gewerbe- und Industriebauten, wie zum Beispiel Einkaufszentren, Gewerbeparks, Büro- und Hotelgebäude, Flughafen- und Bahnhofsgebäude sowie Krankenhäuser, Universitäten, Schulen und andere öffentliche Gebäude. Die Fertigteilproduktion, der Stahlbau und der Fassadenbau runden das Tätigkeitsspektrum ab.

Insbesondere mittlere und große Projekte – überwiegend von privaten Auftraggebern – bilden das Schwergewicht der Geschäftstätigkeit. Regionale Organisationseinheiten bearbeiten die jeweiligen örtlichen Märkte und sind als eigenverantwortliche Profit Center tätig.

Zum Ingenieurbau zählen der Brückenbau und der Bau von Kraftwerken. Die Umwelttechnik, wie zum Beispiel die Errichtung von Deponien, Abfallsbehandlungsanlagen, Abwassersammlungs- und Wasserversorgungssystemen und die Altlasten- und Industriestandortsanierung, wird ebenfalls im Rahmen des Ingenieurbaus abgewickelt.

Verkehrswegebau

Das Segment deckt schwerpunktmäßig den Asphalt- und Betonstraßenbau in den relevanten Ländermärkten des Konzerns ab. Daneben zählen auch alle anderen dem Tiefbau zuordenbare Leistungen, wie Erdbau, Kanal- und Leitungsbau, kleine bis mittlere ingenieurmäßige Betonbauwerke und Pflasterungen, zum Leistungsspektrum. Der Bau von Großflächenanlagen und Großflächengestaltungen, wie Start- und Landebahnen, Rollfelder von Flughäfen, Verkehrsumschlagplätze und Parkplätze sowie der Sportstättenbau und der Bahnbau, wird ebenfalls vom Verkehrswegebau umfasst.

Die Asphalt-, Beton- und Rohstoffproduktion sowie der Bitumenhandel sind ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Segments. Im Baustoffbereich wird ein dichtes Netz an Asphalt- und Betonmischanlagen und ein ausgezeichneter Zugang zu Rohstoffreserven (insbesondere Kiesgruben und Steinbrüche) gebündelt.

Die Leistungen der Sparte werden im Unterschied zum Ingenieurtiefbau von kleineren lokalen Organisationseinheiten erbracht. Diese Organisationseinheiten bearbeiten in ihrem Geschäftsfeld einen abgegrenzten regionalen Markt als eigenverantwortliche Profit Center.

Sondersparten & Konzessionen

In diesem Segment sind der Tunnelbau, der Spezialtiefbau, Projektentwicklungen und andere baunahe Dienstleistungen, wie z.B. das Property und Facility Management, zusammengefasst.

Das Leistungsspektrum des Tunnelbaus umfasst den Bau von Straßen- und Eisenbahntunnels sowie die Errichtung von Stollen und Kavernen in verschiedenen Technologien. Es wird sowohl der zyklische als auch der kontinuierliche Vortrieb eingesetzt. Die Tunnelbauprojekte werden weltweit von zentralen Organisationseinheiten gelenkt und ausgeführt.

Im Rahmen des Geschäftsfeldes Konzessionen werden jene weltweiten Projektentwicklungsaufträge gebündelt, die neben den eigentlichen Bauleistungen alle integrierten Dienstleistungen, wie Finanzierung, Betrieb, Vertrieb und Verwertung, im Rahmen der Wertschöpfungskette eines Gesamtprojektes beinhalten. Neben Infrastrukturprojekten (Verkehr, Energie) werden vor allem Hochbauprojekte mit Nutzung als Büro- und Geschäftsgebäude sowie Hotels abgewickelt.

Sonstiges

Dieses Segment umfasst die Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche, welche Dienstleistungen auf den Gebieten Rechnungswesen, Konzernfinanzierung, technische Entwicklung, Gerätemanagement, Qualitätsmanagement, Logistik, Recht, Vertragsmanagement usw. erbringen.

SEGMENTINFORMATIONEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

	HOCH- UND INGENIEURBAU 2009 T€	VERKEHRS- WEGEBAU 2009 T€	SONDER- SPARTEN & KONZES- SIONEN 2009 T€	SONSTIGES 2009 T€	ÜBERLEITUNG ZUM IFRS- ABSCHLUSS 2009 T€	KONZERN 2009 T€
Leistung	4.773.473	6.000.514	2.077.578	169.449		13.021.014
Umsatzerlöse	4.368.475	5.853.180	2.293.449	36.824	0	12.551.928
Intersegmentäre Umsätze	105.106	268.886	4.628	793.627		
EBIT	79.412	163.744	58.696	1.506	-20.510	282.848
- davon Ergebnis aus Equity- Beteiligungen	0	16.059	-28.774	0	0	-12.715
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	78.332	0	78.332
Zinsen und ähnliche Aufwen- dungen	0	0	0	-98.219	0	-98.219
Ergebnis vor Steuern	79.412	163.744	58.696	-18.381	-20.510	262.961
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Ver- mögenswerte	0	0	0	508.725	0	508.725
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	3.000	22.401	6.940	369.059	0	401.400
- davon außer- ordentliche Ab- schreibungen	3.000	22.401	0	21.030	0	46.431

SEGMENTINFORMATIONEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2008

	HOCH- UND INGENIEURBAU 2008 T€	VERKEHRS- WEGEBAU 2008 T€	SONDER- SPARTEN & KONZES- SIONEN 2008 T€	SONSTIGES 2008 T€	ÜBERLEITUNG ZUM IFRS- ABSCHLUSS 2008 T€	KONZERN 2008 T€
Leistung	5.821.822	6.274.209	1.417.385	229.085		13.742.501
Umsatzerlöse	5.244.136	5.464.302	1.483.286	36.071	0	12.227.795
Intersegmentäre Umsätze	133.756	151.047	2.516	696.560		
EBIT	86.020	145.094	59.091	3.568	-23.907	269.866
- davon Ergebnis aus Equity- Beteiligungen	0	8.734	-6.153	0	0	2.581
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	90.395	0	90.395
Zinsen und ähnliche Aufwen- dungen	0	0	0	-131.003	0	-131.003
Ergebnis vor Steuern	86.020	145.094	59.091	-37.040	-23.907	229.258
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Ver- mögenswerte	0	0	4.183	872.617	0	876.800
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	25.463	7.524	344.879	0	377.866
- davon außer- ordentliche Ab- schreibungen	0	25.463	0	10.612	0	36.075

ÜBERLEITUNG SUMME DER SEGMENTERGEBNISSE AUF ERGEBNIS VOR STEUERN LAUT IFRS KONZERNABSCHLUSS

Die Erfassung der Erträge und Aufwendungen im internen Reporting erfolgt im Wesentlichen nach den Bestimmungen des IFRS. Die Ausnahme bilden die Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern, die im internen Reporting nicht berücksichtigt werden.

Basis des internen Reportings bilden sämtliche Konzern- und Beteiligungsgesellschaften. Im IFRS Konzernabschluss werden Ergebnisse von nicht vollkonsolidierten bzw. nicht at-equity einbezogenen Gesellschaften nach Maßgabe der Ausschüttungen, Ergebnisübernahmen bzw. Abschreibungen erfasst, weshalb das interne Reporting in Bezug auf das Beteiligungsergebnis nicht mit dem EBIT bzw. mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss übereinstimmt.

Weitere geringfügige Unterschiede ergeben sich aus sonstigen Konsolidierungsbuchungen.

Die Überleitung des internen Reportings zum IFRS-Abschluss setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 T€	2008 T€
Beteiligungsergebnis	-13.072	-17.174
Sonstige Konsolidierungsbuchungen	-7.438	-6.733
Summe	-20.510	-23.907

AUFTEILUNG DER UMSATZERLÖSE NACH GEOGRAFISCHEN REGIONEN

	2009 T€	2008 T€
Deutschland	5.334.036	4.550.301
Österreich	2.496.432	2.714.684
Restliches Europa	4.204.796	4.391.982
Restliche Welt	516.664	570.828
Summe	12.551.928	12.227.795

Die Darstellung der Umsatzerlöse nach Regionen erfolgt nach dem Sitz der Gesellschaft.

(27) ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Kernaktionäre der STRABAG SE sind die Haselsteiner Gruppe sowie die Raiffeisen Holding NÖ-Wien Gruppe, die UNIQA Gruppe und die Rasperia Trading Limited, die dem russischen Geschäftsmann Oleg Deripaska zuzurechnen ist.

Der Kernaktionär Rasperia Trading Limited hält eine Namensaktie. Das Unternehmen verkaufte seinen früheren Anteil von 25 % an die anderen Kernaktionäre, hält aber eine Kaufoption, die es ihm erlaubt, diesen Anteil im Oktober 2010 wieder zu erwerben. Der Syndikatsvertrag bleibt unverändert, und Rasperia bleibt Teil des Syndikats.

Mit der Raiffeisen Holding NÖ-Wien Gruppe und der UNIQA Gruppe werden fremdübliche Finanzierungs- und Versicherungsgeschäfte abgewickelt.

BASIC ELEMENT

Der russische Geschäftsmann Oleg Deripaska kontrolliert die Basic Element Gruppe, einen Konzern mit zahlreichen Industriebeteiligungen, unter anderem auch im Bau- und Rohstoff- sowie Infrastrukturbereich. In einem Kooperationsvertrag wurden die Grundsätze für eine gemeinsame operative Zusammenarbeit in Russland und den GUS Staaten des STRABAG SE Konzerns mit der Basic Element Gruppe festgelegt.

Gemeinsam in der Arbeitsgemeinschaft mit der russischen Baufirma Renaissance Construction wurde STRABAG bereits 2008 mit den Umbauarbeiten für den Flughafen Adler International Airport mit einem Auftragswert von € 62 Mio. beauftragt. Der Flughafen Adler ist Teil des Flughafengeschäftes von Basic Element. Im Geschäftsjahr 2009 betrug die Bauleistung der Arbeitsgemeinschaft aus diesem Projekt € 36 Mio. Zum Bilanzstichtag 31.12.2009 bestehen Forderungen des STRABAG SE-Konzerns in Höhe von € 4 Mio.

IDAG

IDAG Immobilienbeteiligung u.-Development GmbH wird zur Gänze von Privatstiftungen, deren Begünstigte die Haselsteiner Gruppe und die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Gruppe sind, gehalten. Der Geschäftszweck der IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist die Immobilienentwicklung und die Beteiligung an Immobilienprojekten.

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist über Tochtergesellschaften Eigentümerin der Konzernzentrale der STRABAG in Wien sowie des Bürostandortes der STRABAG in Graz. Die Bürohäuser werden vom STRABAG SE Konzern zu fremdüblichen Konditionen angemietet und teilweise untervermietet. Die Mietaufwendungen aus diesen beiden Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2009 T€ 7.249 (Vorjahr: T€ 6.980).

Weiters wurden im Geschäftsjahr 2009 Umsätze mit dem IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH Konzern in Höhe von rund € 6 Mio. (Vorjahr: rund € 7 Mio.) getätigt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2009 bestehen Forderungen des STRABAG SE Konzerns gegenüber dem IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH Konzern aus Mietkautionen in Höhe von rund € 18 Mio. (Vorjahr: € 16 Mio.).

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Gemeinsam mit der R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H., der „URUBU“ Holding GmbH (beide Raiffeisen Gruppe) und der UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH wurde im September 2003 eine gemeinsame Projektentwicklungsgesellschaft, die Raiffeisen evolution project development GmbH, gegründet.

In der Raiffeisen evolution project development GmbH werden die Projektentwicklungsaktivitäten der Gesellschafter im Hochbau (ohne Deutschland und Benelux) gebündelt. Der STRABAG SE-Konzern wird auf Basis fremdüblicher Verträge bei Bauausführungen tätig. Im Jahr 2009 wurden Umsatzerlöse von rund 13 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €) getätigt.

Die Gesellschafter der Raiffeisen evolution project development GmbH haben sich grundsätzlich darauf verständigt, im Bedarfsfall allfällige Verpflichtungen aus Projektentwicklungen anteilig zu übernehmen.

Die Geschäftsbeziehungen zu den sonstigen assoziierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

	2009	2008
	T€	T€
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	444.966	22.253
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	25.271	21.866
Forderungen zum 31.12.	36.310	5.764
Verbindlichkeiten zum 31.12.	2.969	37

Die Geschäftsbeziehungen zu den Vorständen und der ersten Führungsebene (Management in Schlüsselpositionen), zu deren Familienangehörigen und Unternehmen, die vom Management in Schlüsselpositionen beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst werden, stellen sich wie folgt dar:

	2009	2008
	T€	T€
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	4.586	2.583
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	4.509	4.790
Forderungen zum 31.12.	2.537	1.623
Verbindlichkeiten zum 31.12.	199	639

(28) ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

VORSTAND:

Dr. Hans Peter HASELSTEINER (Vorsitzender)
Ing. Fritz OBERLERCHNER (Stellvertreter des Vorsitzenden)
Dr. Thomas BIRTEL
Dipl.-Ing. Nematollah FARROKHANIA (bis 31.12.2009)
Dipl.-Ing. Roland JURECKA
Dr. Peter KRAMMER (stellvertretendes Vorstandsmitglied; seit 1.1.2010)
Mag. Wolfgang MERKINGER
Mag. Hannes TRUNTSCHNIG

AUFSICHTSRAT:

Univ. Prof. DDr. Waldemar JUD (Vorsitzender)
Mag. Erwin HAMESEDER (Stellvertreter des Vorsitzenden)
Andrey ELINSON (seit 21.4.2009)
Dr. Gerhard GRIBKOWSKY
Dr. Gulzhan MOLDAZHANOVA (bis 21.4.2009)
Dr. Gottfried WANITSCHKE
Ing. Siegfried WOLF

Dipl.-Ing. Andreas BATKE (Betriebsratsmitglied, seit 17.11.2009)
Miroslav CERVENY (Betriebsratsmitglied, seit 17.11.2009)
Magdolna P. GYULAINÉ (Betriebsratsmitglied, seit 17.11.2009)
Wolfgang KREIS (Betriebsratsmitglied, seit 17.11.2009)
Peter NIMMERVOLL (Betriebsratsmitglied, bis 17.11.2009)
Josef RADOSZTICS (Betriebsratsmitglied, bis 17.11.2009)
Gerhard SPRINGER (Betriebsratsmitglied)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr T€ 8.669 (Vorjahr: T€ 8.717). Der Abfertigungsaufwand betrifft mit T€ 55 (Vorjahr: T€ 111) die Mitglieder des Vorstandes.

Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden Vergütungen in Höhe von T€ 135 (Vorjahr: T€ 168) im Aufwand erfasst. Den Mitgliedern des Vorstandes sowie des Aufsichtsrats der STRABAG SE wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

(29) SONSTIGE ANGABEN

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH betragen in Summe T€ 1.107, wovon T€ 1.042 auf die Prüfung des Konzernabschlusses und T€ 65 auf sonstige Leistungen entfallen.

(30) BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich keine besonderen Vorgänge ereignet.

Villach, am 7.4.2010

Der Vorstand

Dr. Hans Peter Haselsteiner

Vorsitzender des Vorstandes
Verantwortung Zentrale Konzernstabstellen und Zentralbereich BRVZ 02

Ing. Fritz Oberlerchner
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes
Technische Verantwortung Segment Verkehrswegebau

Dr. Thomas Birtel
Kaufmännische Verantwortung
Segment Hoch- und Ingenieurbau

DI Roland Jurecka
Technische Verantwortung
Segment Sondersparten und Konzessionen

Dr. Peter Krammer
Technische Verantwortung
Segment Hoch- und Ingenieurbau (ab 1.1.2010)

Mag. Wolfgang Merking
Kaufmännische Verantwortung
Segment Verkehrswegebau

Mag. Hannes Truntschnig
Kaufmännische Verantwortung
Segment Sondersparten und Konzessionen
sowie Verantwortung Zentralbereich
BMTI 01, TPA 04 und BLT 05

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens¹⁾ ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Villach, am 7.4.2010

Der Vorstand

Dr. Hans Peter Haselsteiner
Vorsitzender des Vorstandes

Verantwortung Zentrale Konzernstabstellen und Zentralbereich BRVZ 02

Ing. Fritz Oberlerchner
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes
Technische Verantwortung Segment Verkehrswegebau

Dr. Thomas Birtel
Kaufmännische Verantwortung
Segment Hoch- und Ingenieurbau

DI Roland Jurecka
Technische Verantwortung
Segment Sondersparten und Konzessionen

Dr. Peter Krammer
Technische Verantwortung
Segment Hoch- und Ingenieurbau (ab 1.1.2010)

Mag. Wolfgang Merkinger
Kaufmännische Verantwortung
Segment Verkehrswegebau

Mag. Hannes Truntschnig
Kaufmännische Verantwortung
Segment Sondersparten und Konzessionen
sowie Verantwortung Zentralbereich
BMTI 01, TPA 04 und BLT 05

1) Der Jahresabschluss ist im Jahresfinanzbericht enthalten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**STRABAG SE,
Villach,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2009** geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, so dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

AUSSAGEN ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

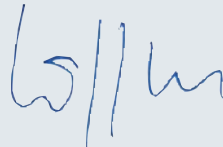
Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 7.4.2010

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Ernst Pichler
Wirtschaftsprüfer



Dr. Helge Löffler
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

FINANZKALENDER

Geschäftsbericht 2009	Fr, 30.4.2010
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Bilanzpressekonferenz	10:00 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr
Zwischenbericht Jänner – März 2010	Mo, 31.5.2010
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr
Einberufung der ordentlichen Hauptversammlung	21.5.2010
Nachweisstichtag Bestätigung des Anteilsbesitzes	8.6.2010
Ordentliche Hauptversammlung 2010	Fr, 18.6.2010
Beginn	10:00 Uhr
Ort: Austria Center Vienna, Bruno-Kreisky-Platz 1, 1220 Wien	
Dividenden-Exttag	25.6.2010
Dividenden-Zahltag	28.6.2010
Halbjahresbericht 2010	Di, 31.8.2010
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr
Zwischenbericht Jänner – September 2010	Mo, 29.11.2010
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr

Alle Uhrzeiten MEZ/MESZ

Aktuelle Roadshow-Termine finden Sie unter www.strabag.com -> Investor Relations -> Finanzkalender

GLOSSAR

At equity-Konsolidierung	Methode der Konsolidierung von Gesellschaften, an denen STRABAG einen Anteil zwischen 20 % und 50 % hält
ATX (Austrian Traded Index)	Leitindex der Wiener Börse
Auftragsbestand	Das Volumen jener Projekte, für die unterfertigte Verträge vorliegen, abzüglich bereits geleisteter Arbeiten
Ausschüttungsquote	Ausgeschüttete Dividende/Ergebnis je Aktie
Buchwert je Aktie	Buchwert des Eigenkapitals/Anzahl der Aktien
CAGR (Compound Annual Growth Rate)	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate
Cash-flow	Zu- und Abfluss von flüssigen Mitteln. Im Wesentlichen ergibt sich die Höhe aus der Addition von Jahresüberschuss, Steuern vom Ertrag und Einkommen, Abschreibungen sowie Veränderungen der langfristigen Rückstellungen.
Compliance-Richtlinie	Anerkennung der Bedeutung und Befolgung aller maßgeblichen Gesetze sowie internen und externen Regeln, Richtlinien und Standards
Corporate Governance	Verhaltensregeln eines börsennotierten Unternehmens. Sie beinhalten alle Richtlinien, um die Transparenz und Kontrolle eines Unternehmens zu maximieren und dadurch Interessenkonflikte zu vermeiden
CSR (Corporate Social Responsibility)	Auf freiwilliger Basis werden Regeln für nachhaltig orientierte Unternehmensführung befolgt
Directors' Dealings	An- und Verkauf von Wertpapieren des eigenen Unternehmens auf eigene Rechnung durch die Führungskräfte
EBIT	Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern
EBIT-Marge	EBIT im Verhältnis zum Umsatz in Prozent
EBITDA	Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsergebnis und Steuern
EBITDA-Marge	EBITDA im Verhältnis zum Umsatz in Prozent
Eigenkapitalquote	Buchwert des Eigenkapitals im Verhältnis zur Bilanzsumme
Eingesetztes Kapital (Capital Employed)	Konzernerneigenmittel zuzüglich verzinsliches Fremdkapital
Ergebnis je Aktie	Konzernergebnis/Anzahl der Aktien
Ethik-Kodex	Werthaltung und Grundsätze, die die Firmenpolitik widerspiegeln und von den Mitarbeitern und dem Management eingehalten werden
Free Cash-flow	Der frei verfügbare Cash-flow nach Abzug der Investitionen
IFRS	Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB) entwickelt wurden
Joint Venture	Vertraglicher Beschluss zweier oder mehrerer Gesellschaften über die Zusammenarbeit im Rahmen eines gemeinsamen Unternehmens
MOE	Mittel- und Osteuropa
öCGK	Österreichischer Corporate Governance Kodex
Nettoverschuldung (Net Debt)	Finanzverbindlichkeiten abzüglich non-recourse debt + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen abzüglich liquider Mittel
Nettoverschuldung zum Eigenkapital (Gearing Ratio)	Nettoverschuldung/Konzernerneigenmittel
PPP (Public-Private-Partnership)	Projekt, das in Kooperation zwischen privaten Investoren und öffentlichen Institutionen durchgeführt wird
Risikomanagement	Potenzielle Risiken, die das Unternehmen gefährden können, werden durch geeignete Maßnahmen erkannt und vermieden
ROCE (Return on Capital Employed)	Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - tax shield Zinsaufwand (25 %)/(Ø Konzernneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)
ROE (Return on Equity)	Eigenkapitalrentabilität, Vorsteuerergebnis / Eigenkapital